

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Welche Faktoren sind ausschlaggebend für eine Zusammenarbeit mit der Stasi? Eine Dissertation, verfasst an der Juristischen Hochschule des MfS, ging dieser Frage aufgrund von empirischen Daten nach.

Insgesamt 174 Dissertationen wurden an der Hochschule des Ministeriums für Staatssicherheit in Potsdam / Golm geschrieben. In den 50er und 60er Jahren sollten Mitarbeiter des MfS, die für höhere Aufgaben vorgesehen waren, aber nur einen einfachen Bildungsweg beschritten hatten, hier eine "klassenbewusste" Allgemeinbildung und Einweisung in wissenschaftliche Standards erhalten. Danach ging fast jeder Hauptamtliche Mitarbeiter dorthin, zum Fach- oder Hochschulstudium oder zur Qualifikation und Weiterbildung.

Die vorliegende Dissertation des höheren Stasi-Offiziers Manfred Hempel befasst sich mit der Anwerbung von Informanten, den Inoffiziellen Mitarbeitern. Im Mittelpunkt stehen dabei moralische Faktoren, die für eine Zusammenarbeit von DDR-Bürgerinnen und -Bürger mit dem MfS relevant waren.

In erster Linie setzten die MfS-Anwerber auf Freiwillige, öfter auf deren politische Einstellung, seltener auf materielle Verlockungen. Noch seltener wählten die Stasi-Offiziere bewusst das Mittel der Erpressung, um Informanten zu gewinnen. In sehr vielen Fällen kamen die Überzeugungskünste der Geheimpolizisten zum Tragen und sie schlichen sich ins Vertrauen der zukünftigen Spitzel ein. Gleichzeitig aber nutzte die Stasi auch private Notsituationen, kompromittierendes Material oder Angstgefühle aus, um "Quellen" zu gewinnen. Diese Methoden der Nötigung wurden in den 50er und 60er Jahren vergleichsweise oft eingesetzt.

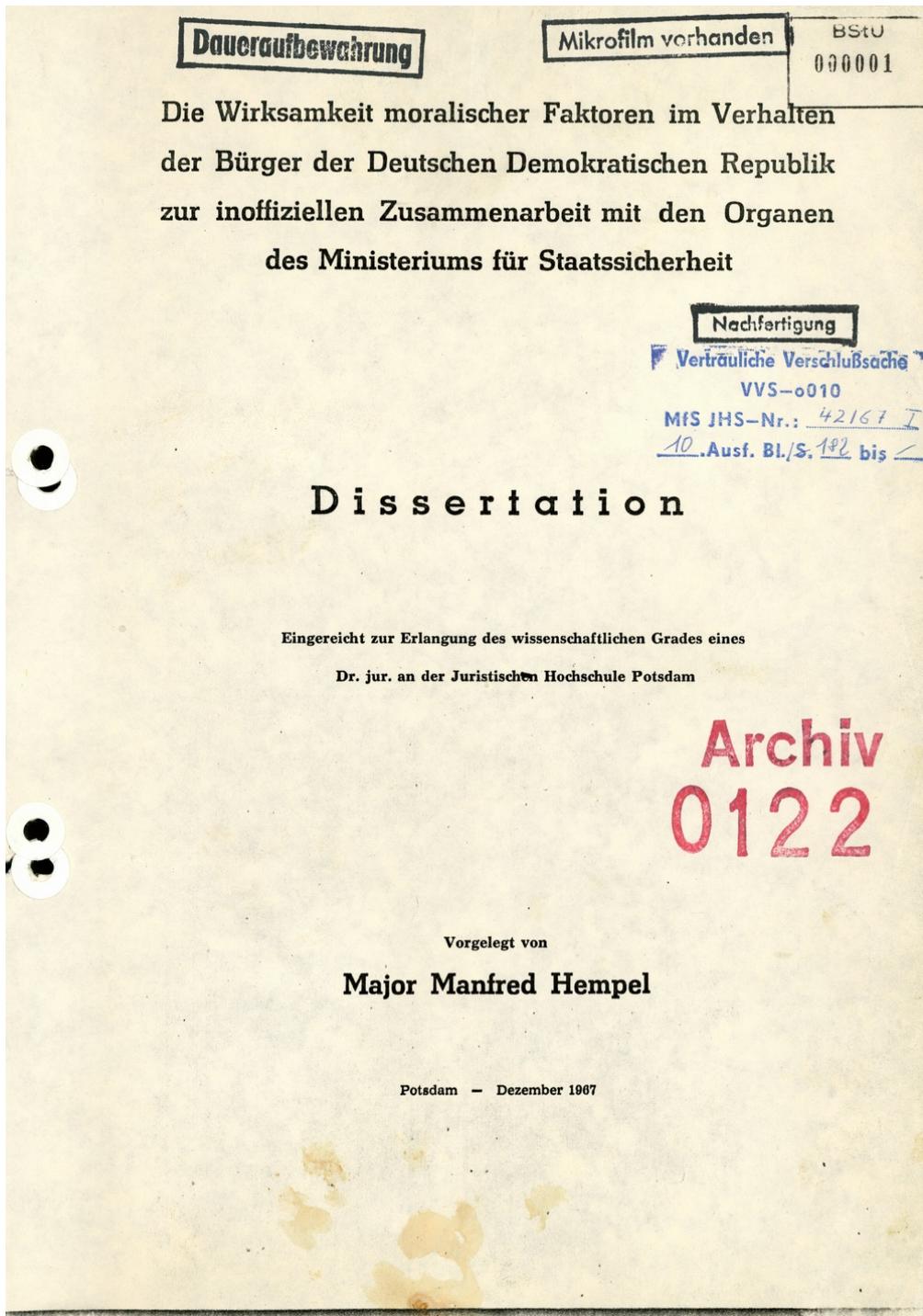
Hempel erlangte mit dieser Arbeit den akademischen Titel eines Dr. jur. mit der Benotung magna cum laude.

Signatur: BArch, MfS, JHS, Nr. 21775, Bl. 1-183

Metadaten

Diensteinheit: Juristische Hochschule Urheber: MfS
des MfS Datum: Dezember 1967
Rechte: BStU

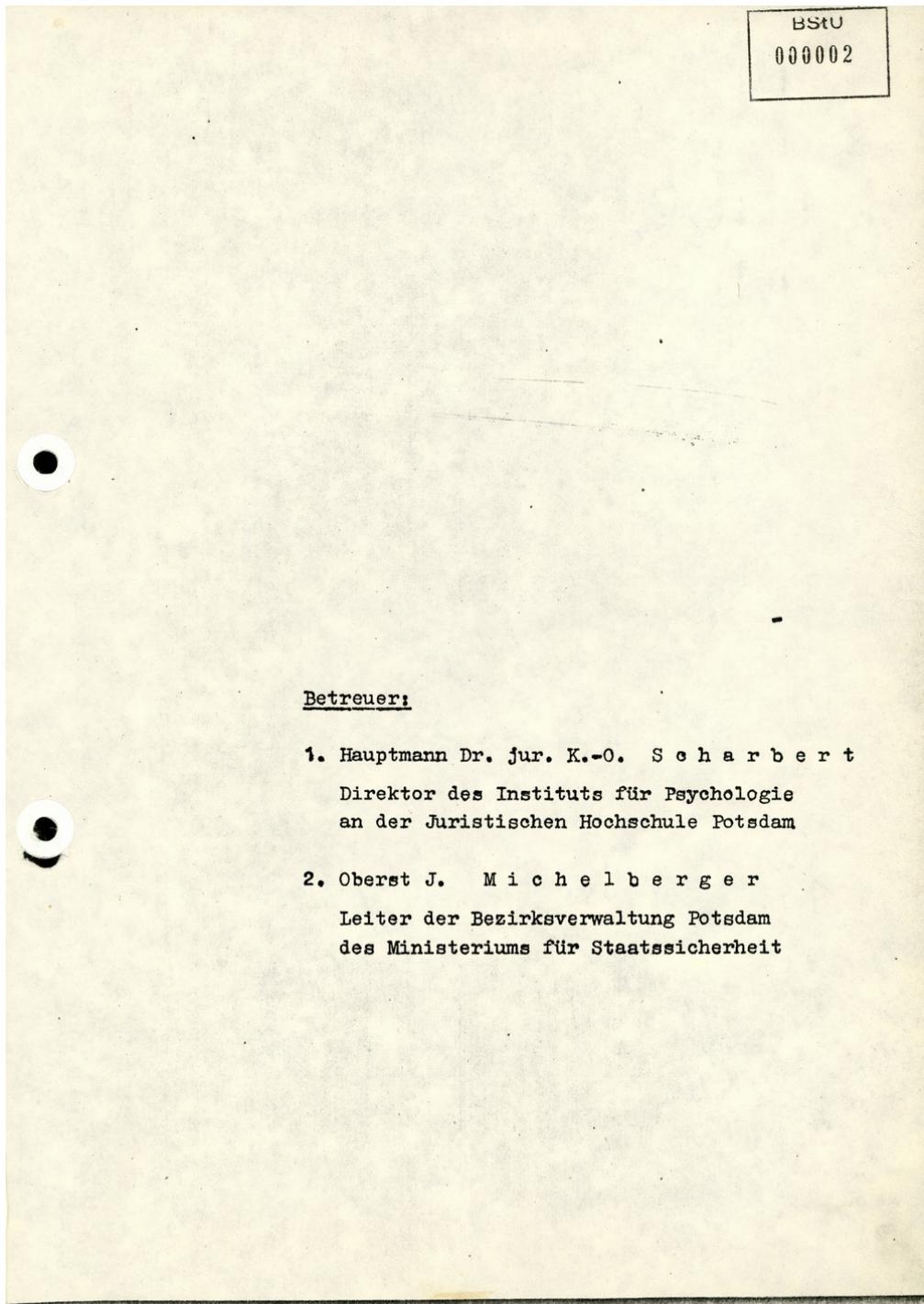
Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Signatur: BArch, MfS, JHS, Nr. 21775, Bl. 1-183

Blatt 1

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



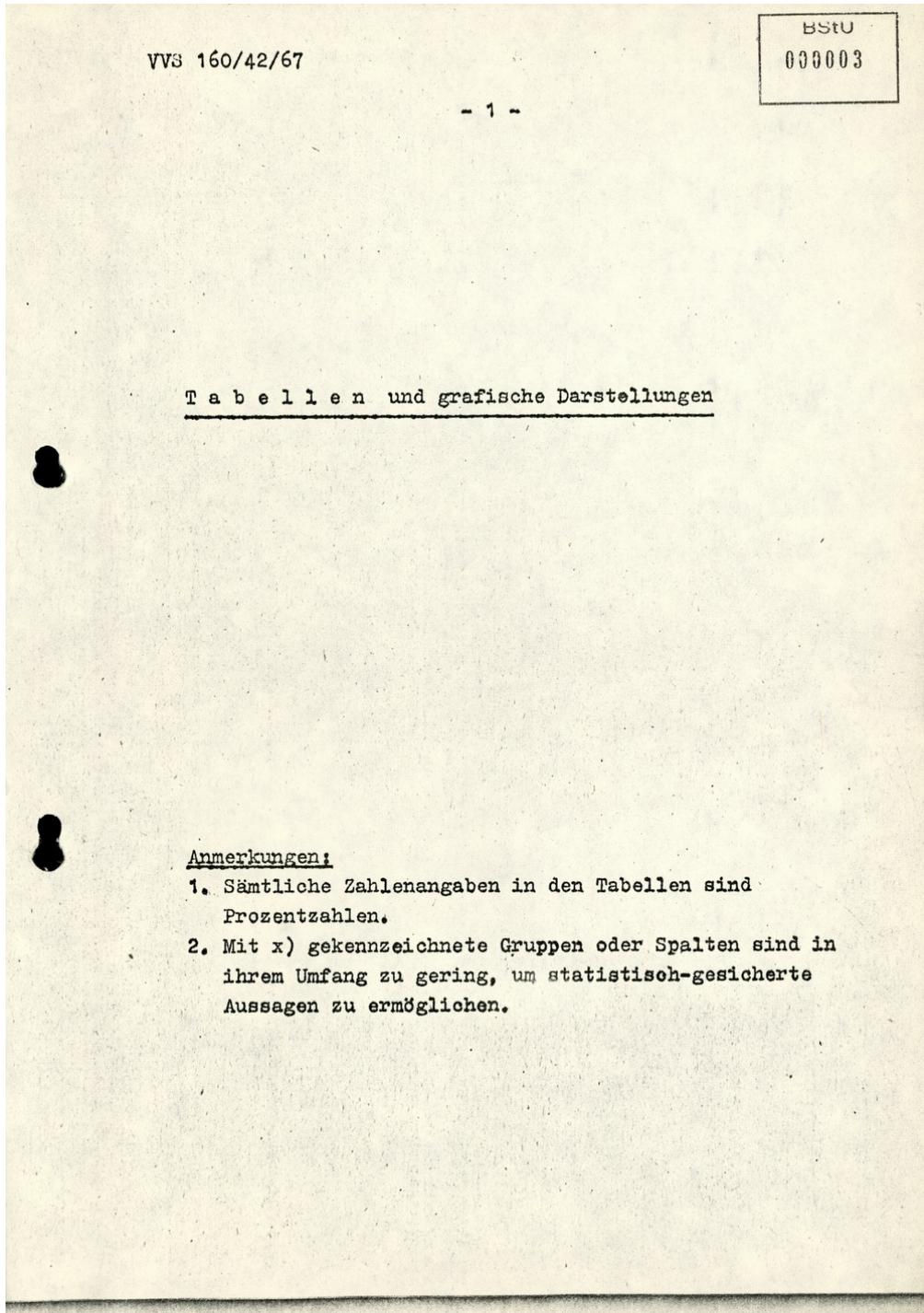
Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BStU
	000002
<u>Inhaltsverzeichnis (Band II)</u>	
	Seite
- Tabellen zu den empirischen Untersuchungs- ergebnissen	1 - 81
- grafische Darstellungen	82 - 91
- Sachregister zu den Tabellen und grafischen Darstellungen	92 - 100
- Quellenverzeichnis und Anmerkungen	101 - 138
- Literaturverzeichnis	139 - 157

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BStU
	000003
<u>Inhaltsverzeichnis</u>	
	<u>Seite</u>
Vorbemerkungen	IV - VI
1. Die Relevanz moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger zur Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsorganen	1
1.1. Moral und Verhaltensdetermination	2
1.1.1. Die sozialistische Moral als äußere Determinante des sozialen Verhaltens	3
1.1.2. Die Vermittlung des moralischen Solls der Gesellschaft an das Individuum	9
1.1.3. Die Verinnerlichung des gesellschaftlichen moralischen Solls durch das Individuum	12
1.1.3.1. Der Prozeß der Interiorisation	13
1.1.3.2. Die Wirksamkeit von Sanktionen	20
1.1.3.3. Die Rückwirkung der realen Verhaltensweise auf die Formung der sittlichen Eigenschaften der Persönlichkeit	22
1.1.4. Die Rolle der Moral im inneren Determinationsgefüge des Verhaltens	25
1.1.4.1. Die Stellung moralischer Faktoren im inneren Bereich der Verhaltensdetermination	27
1.1.4.2. Die Motivation und ihre Beeinflussung durch moralische Phänomene	31
1.1.4.3. Moral und Entscheidung	37
1.2. Die Spezifik der Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten zur und in der inoffiziellen Zusammenarbeit	41
1.2.1. Der politische Charakter der Zusammenarbeit und moralische Konsequenzen	41
1.2.2. Der sittlich-normative Charakter der Zusammenarbeit	43

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Signatur: BArch, MfS, JHS, Nr. 21775, Bl. 1-183

Blatt 3

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 2 -

BStU
000004

TABELLE 1

Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit

Motivart	Hauptkomponente	Nebenkomponente	Insgesamt
1.	11,9	10,3	22,2
2.	27,4	13,5	40,9
3.	23,4	22,1	45,5
4.	11,4	10,5	22,1
5.	36,9	16,6	53,5
6.	11,2	12,1	23,3
7.	60,5	25,6	86,1
8.	49,1	26,0	75,1

Im Folgenden werden bei den Motiven jeweils nur die Hauptkomponenten berücksichtigt.

TABELLE 2

Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit und Geschlecht

Motivart	männlich	weiblich
1.	12,1	9,3
2.	26,8	30,3
3.	22,6	30,3
4.	10,8	16,3
5.	38,2	18,6
6.	10,8	14,0
7.	61,4	55,8
8.	49,5	46,5

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	II	BStU - 000004
		Seite
1.2.3.	Der konspirative Charakter der Zusammenarbeit und die Sittlichkeit	45
1.3.	Mögliche Motivarten des Verhaltens zur inoffiziellen Zusammenarbeit und die Wirksamkeit moralischer Faktoren in ihnen	51
1.3.1.	Grundlagen für die Strukturierung der Motive	53
1.3.2.	Grundmotive des Verhaltens zur inoffiziellen Zusammenarbeit und die Rolle moralischer Phänomene	54
2.	Analyse und Auswertung der empirischen Untersuchungsergebnisse über die Wirksamkeit sittlicher Faktoren im Verhalten der Bürger zu den Staatssicherheitsorganen	73
2.1.	Aufgaben, Wege und Methoden der empirischen Untersuchung	73
2.2.	Motive für die Aufnahme der Zusammenarbeit und ihre Beziehungen zur Persönlichkeit der inoffiziellen Mitarbeiter	82
2.2.1.	Motive und die Häufigkeit ihres Auftretens	83
2.2.2.	Persönlichkeitsmerkmale und Motive	89
2.3.	Aktuelle Motive der Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsorganen und deren Beziehungen zur Persönlichkeit der inoffiziellen Mitarbeiter	99
2.4.	Die internen sittlichen Wertungen der Arbeit der Staatssicherheitsorgane und ihre Wirkung im Verhalten zur inoffiziellen Zusammenarbeit	108
2.4.1.	Sittliche Wertungen und Verhalten zur Aufforderung zur Zusammenarbeit	110

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BStU
	000005
III	
	<u>Seite</u>
2.4.2. Moralische Wertung der konspirativen Arbeitsweise	118
2.4.3. Moralische Bedenken und ihre Wirksamkeit in der Zusammenarbeit	124
2.4.3.1. Gewissensregungen bei der Aufnahme der Zusammenarbeit und zum Untersuchungszeitpunkt	126
2.4.3.2. Ehrerleben und Verhalten	132
2.4.4. Die Wirksamkeit von moralischen Sanktionen in der Zusammenarbeit	135
2.4.5. Entscheidung zur Zusammenarbeit und Moral	143
2.5. Moralische Faktoren und Ablehnungen bzw. Abbruch der Zusammenarbeit	146
3. Zusammenfassungen und Konsequenzen	152
 <u>Anlagen</u>	<u>Band II</u>
- Tabellen der empirischen Untersuchungsergebnisse	1
- grafische Darstellungen	82
- Sachregister zu den Tabellen und grafischen Darstellungen	92
- Anmerkungen und Quellenangaben	101
- Literaturverzeichnis	139

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 3 -

BStU
000005

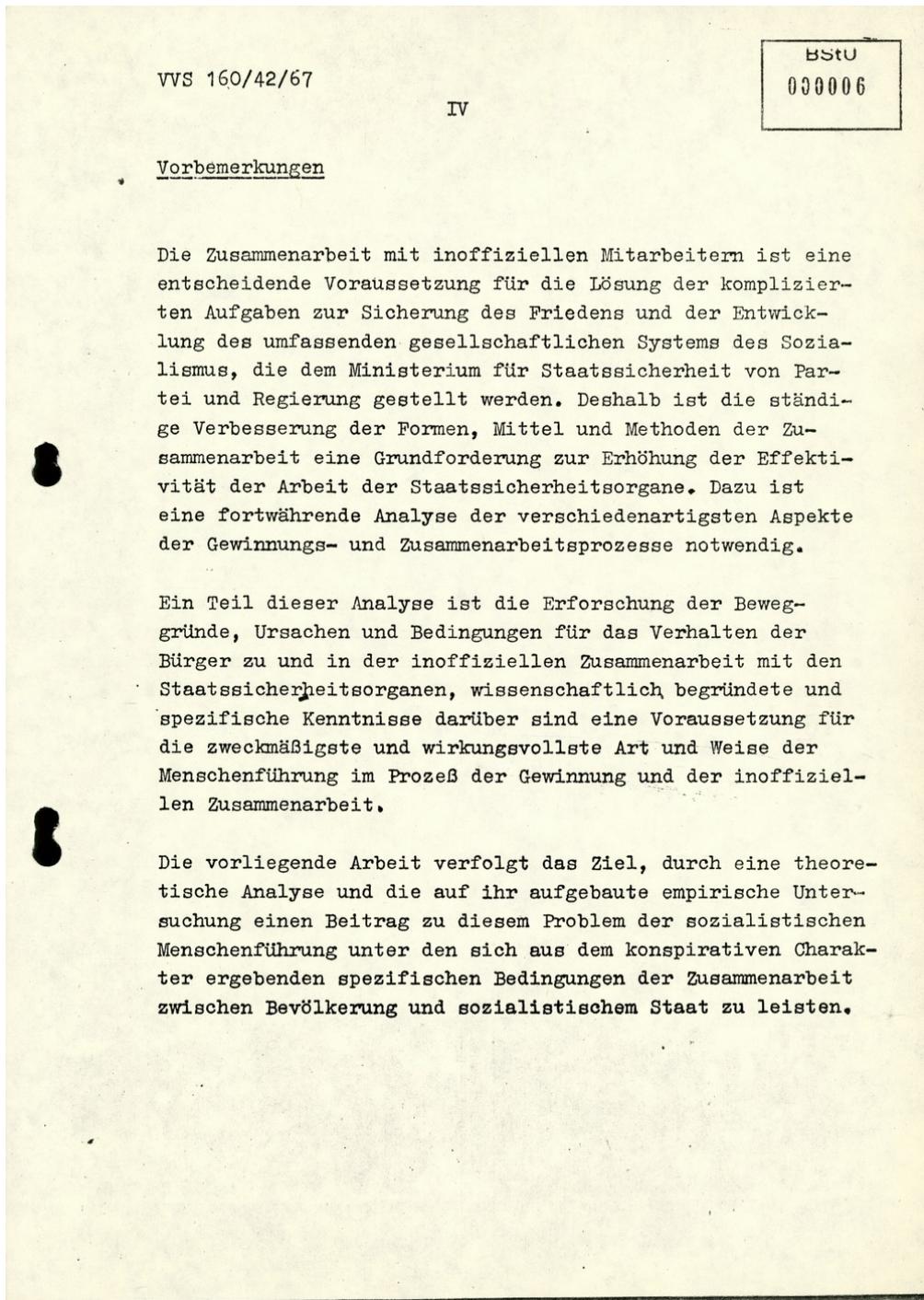
TABELLE 3

Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit und die Qualität der Zusammenarbeit in der Anfangsphase

	Motivart							
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
<u>Zuverlässigkeit</u>								
gut ^{+) 1}	62,3	52,9	42,3	45,2	42,6	38,0	59,5	64,0
durchschn.	35,8	39,7	47,1	47,0	48,2	50,0	35,0	32,8
schlecht	1,9	7,4	10,6	7,8	9,2	12,0	5,5	3,2
<u>Auftragserfüllung</u>								
gut	35,8	29,0	21,2	27,4	13,0	20,0	25,7	27,9
durchschn.	62,3	56,1	59,6	62,8	70,9	70,0	65,5	64,8
schlecht	1,9	14,9	19,2	9,8	16,1	10,0	8,8	7,3
<u>Einhaltung der Konspiration</u>								
gut	79,3	71,1	60,6	72,5	64,8	62,0	74,3	78,0
durchschn.	20,7	27,3	34,6	23,6	30,9	34,0	23,9	20,6
schlecht	0,0	1,6	4,8	3,9	4,3	4,0	1,8	1,4
<u>Initiative</u>								
gut	32,1	26,4	18,3	27,5	13,6	22,0	23,9	26,1
durchschn.	58,4	48,8	54,8	54,8	60,5	60,0	57,8	60,1
schlecht	9,5	24,8	26,9	17,7	25,9	18,0	18,3	13,8
<u>Ehrlichkeit</u>								
gut	64,1	51,1	38,4	41,2	43,1	50,0	58,8	64,8
durchschn.	30,2	43,1	50,1	51,0	47,6	38,0	36,4	32,9
schlecht	5,7	5,8	11,5	7,8	9,3	12,0	4,8	2,3

Lesart: Von den Probanden mit Selbstzweckmotivierungen (1.) zeigten in der Anfangsphase der Zusammenarbeit 62,3 Prozent gute, 35,8 Prozent durchschnittliche und 1,9 Prozent schlechte Ergebnisse hinsichtlich der Zuverlässigkeit.

+) Die Gruppeneinteilung erfolgte entsprechend der numerischen Bewertung durch die operativen Mitarbeiter (Vgl. Fragebogen A, Frage 13, Archiv der JHP, Reg.-Nr.: 56/67). Gruppe gut = 6 - 7, Gruppe durchschnittlich = 3 - 5, Gruppe schlecht = 0 - 2.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000006

- 4 -

TABELLE 4

Alter und Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit

Alter	Motivarten							
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
bis 25 Jahre	31,9	45,6	27,3	9,1	27,3	4,5	31,9	41,0
bis 40 Jahre	15,5	30,1	23,6	11,0	36,1	10,5	57,5	45,6
bis 55 Jahre	7,7	20,7	22,7	14,0	38,7	12,7	70,8	59,4
über 56 Jahre	5,4	27,0	22,8	8,1	35,2	12,2	58,4	40,5
Population	11,9	27,4	23,4	11,4	36,9	11,2	60,5	49,1

Lesart: Bei den Probanden bis 25 Jahre trat Motivart 1 bei 31,9 Prozent, Motivart 2 bei 45,6 Prozent usw. auf.

TABELLE 5

Tätigkeit und Motive bei der Aufnahme der Zusammenarbeit

Tätigkeitsgruppe:	Motivarten							
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Arbeiter	25,9	43,2	34,6	18,5	33,3	17,3	51,8	50,7
Angestellte	9,0	21,9	23,8	11,6	36,3	9,0	64,0	49,1
leitende Angestellte	7,8	15,7	11,8	5,9	39,3	17,6	70,5	56,8
Intelligenz	7,8	27,2	19,4	7,8	31,2	6,8	60,2	49,5
Bauern	16,0	32,0	20,0	8,0	44,0	8,0	60,0	40,0
Unternehmer ^{x)}	0,0	14,3	28,6	0,0	71,5	14,3	57,2	57,2
Handwerker ^{x)}	11,8	35,4	29,4	17,6	53,0	17,6	47,1	29,4
Rentner/Hausfrauen ^{x)}	0,0	14,3	14,3	28,6	28,6	0,0	85,4	42,8
Population	11,9	27,4	23,4	11,4	36,9	11,2	60,5	49,1

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000007

V

Das vorliegende Thema vermag dazu nur einen Ausschnitt aus der Breite des Problems zu erfassen. Die Determination des Verhaltens der Bürger zu den Staatssicherheitsorganen wird hauptsächlich nur unter dem Aspekt der Wirksamkeit moralischer Faktoren untersucht, weil sie eine besonders wichtige Seite dieses Prozesses sind und sich aus ihrer Rolle bereits eine Fülle von Anregungen und Konsequenzen für andere Fragestellungen und Aspekte ergeben.

Deshalb wird versucht, auf der Grundlage ethischer und psychologischer Erkenntnisse die Grundzüge der Wirkungsweise moralischer Phänomene in der Verhaltensdetermination des Menschen zu charakterisieren, um damit eine mögliche Basis für die Analyse der Spezifik der Wirksamkeit sittlicher Faktoren im Verhalten der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit den Organen des Ministeriums für Staatssicherheit zu schaffen. Der Prüfung der so gewonnenen theoretischen Erkenntnisse und der Aufdeckung spezieller Befunde für die operative Praxis des Ministeriums für Staatssicherheit dient die empirische Untersuchung in einer repräsentativen Auswahl von Bürgern eines Bezirkes, die mit den Staatssicherheitsorganen inoffiziell zusammenarbeiten oder die eine dazu an sie gerichtete Aufforderung ablehnten bzw. die ehemals aufgenommene Zusammenarbeit von sich aus abbrachen.

Die Analyse moralischer Aspekte dieser Verhaltensweisen bot umfangreiches Ausgangsmaterial für theoretische Problemstellungen und für die praktische Tätigkeit bedeutsame Konsequenzen. Aus ihrer Fülle konzentriert sich die Arbeit auf folgende Themenkreise:

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS/160/42/67

- 5 -

BStU
000007

TABELLE 6

Parteizugehörigkeit und Motive bei der Aufnahme der Zusammenarbeit

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Parteizugehörigkeit	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
SED	7,9	17,1	16,4	7,3	39,0	9,9	83,0	68,5
SED nach Werbung	20,4	22,5	20,4	12,2	32,6	14,3	65,2	53,1
befreundete Parteien	11,1	22,2	22,2	4,5	53,2	6,7	55,5	42,1
befreundete Parteien nach Werbung x)	50,0	0,0	25,0	25,0	25,0	0,0	50,0	25,0
NSDAP	3,1	37,5	21,8	6,2	37,5	15,6	34,4	37,5
parteilos	13,5	35,7	31,2	15,5	37,8	12,2	41,2	31,2
aus SED ausgeschlossen	9,4	27,2	15,6	18,8	27,2	6,3	46,8	34,4

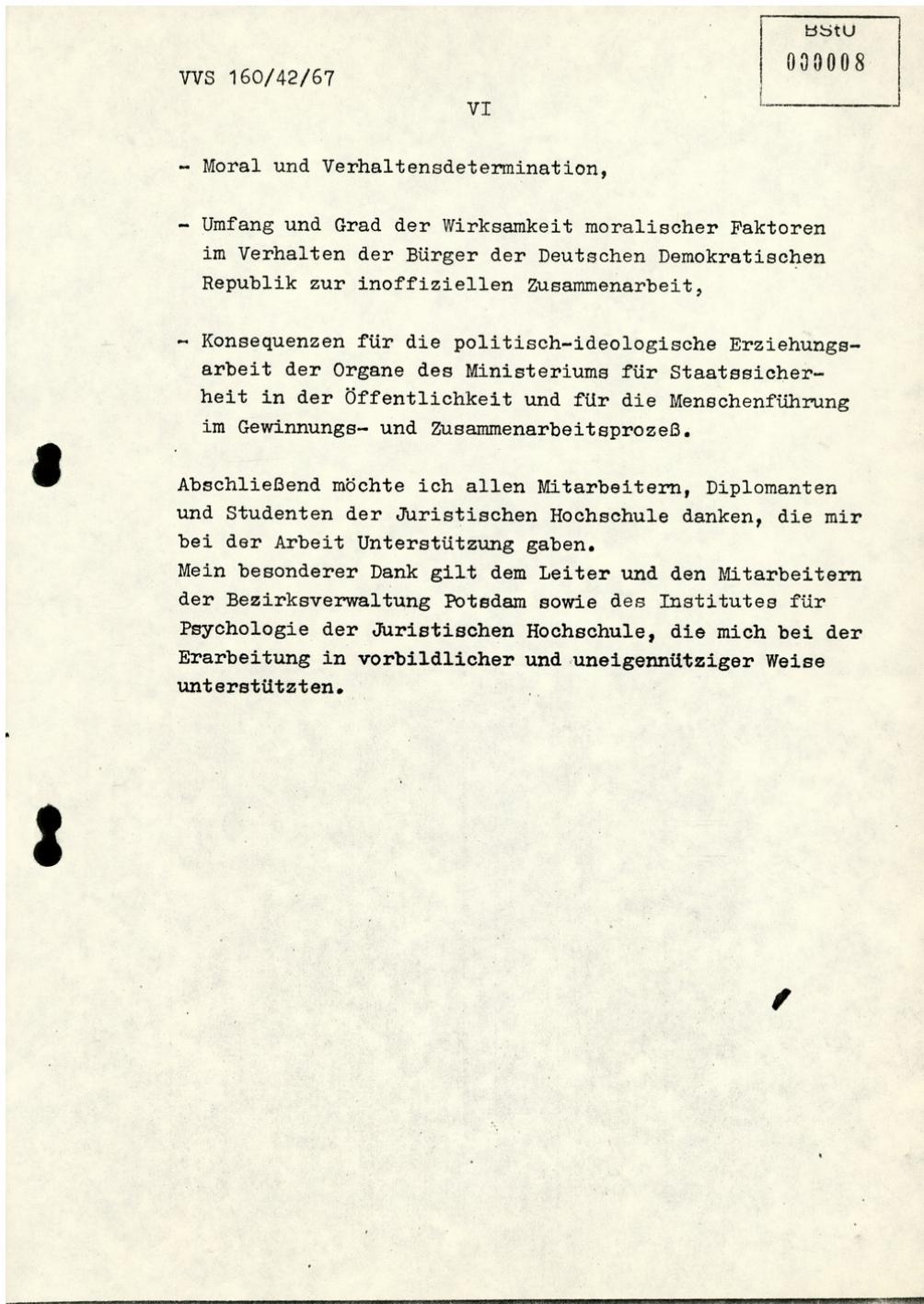
TABELLE 7

Politisches Auftreten in der Öffentlichkeit und Motive

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Art des Auftrittens	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
positiv ⁺)	8,5	14,9	14,4	9,1	33,6	9,6	75,8	66,2
loyal ⁺)	11,9	32,4	26,9	13,4	39,9	12,4	55,1	41,8
negativ ⁺)	22,4	48,1	39,6	12,1	32,8	12,1	32,8	19,0

+> Die Gruppenbildung erfolgte auf Grund der numerischen Bewertung durch die operativen Mitarbeiter (Vgl. Fragebogen A, Frage 18).
 Gruppe positiv = 6 - 8
 Gruppe loyal = 3 - 5
 Gruppe negativ = 0 - 2

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Signatur: BArch, MfS, JHS, Nr. 21775, Bl. 1-183

Blatt 8

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000008

- 6 -

TABELLE 8

Rückkehrer/Erstzuziehende und Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit

	M o t i v a r t							
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Erstzuziehende u. Rückkehrer	19,4	61,0	27,8	27,8	44,4	8,3	36,1	25,0
Sonstige ⁺⁾	10,7	23,6	22,4	9,7	34,7	11,2	61,6	49,8

+) Unter "Sonstige" sind die Probanden erfaßt, die ständig ihren Wohnsitz in der Deutschen Demokratischen Republik hatten.

TABELLE 9

Vorbestrafte und Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit

	M o t i v a r t							
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Vorbestrafte								
Vorbestrafte wegen kriminellen Delikten (nach 1945)	22,2	42,2	28,8	17,8	33,3	2,2	42,2	33,3
Vorbestraft wegen Verbrechen nach STEG	5,5	94,5	44,5	22,3	22,3	22,3	16,7	5,5
Personen ohne Vorstrafen	10,7	21,7	21,2	9,9	36,2	11,2	63,6	52,0

TABELLE 10

Werbungsart und Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit

	M o t i v a r t							
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Werbungsart ⁺⁾								
polit. Überzeugung	11,3	25,9	21,7	12,1	35,8	11,2	62,3	50,6
mat. Interesse ^{x)}	50,0	50,0	62,5	12,5	50,0	25,0	25,0	25,0
kompr. Material	7,7	54,0	54,0	15,4	46,3	7,7	38,6	15,4

+) Die Gruppierung erfolgte entsprechend den Festlegungen über die Werbungsart in der Richtlinie 1/58.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 7 -

BStU
000009

TABELLE 11

Zeitpunkt der Werbung und Motive der Zusammenarbeit

Werbungszeitpunkt	Motivart							
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
bis 1956	11,3	19,8	17,9	7,5	34,0	13,2	69,8	58,5
bis 13. 8. 61	11,3	28,4	26,1	12,4	33,3	14,2	62,8	51,0
nach 13. 8. 61	12,8	30,4	24,0	12,8	41,0	7,0	53,8	41,5

TABELLE 12

Motivarten bei der Aufnahme der Zusammenarbeit und deren Beständigkeit

Motivart bei der Aufnahme der Zusammenarbeit (= 100 Prozent)	Gegenwärtig noch als Motivkomponente für Aufrechterhaltung der Zusammenarbeit		
	insgesamt	als Haupt-:	als Nebenkomponente
1.	77,2	64,0	13,2
2.	57,1	44,7	12,4
3.	50,1	31,7	18,4
4.	49,0	43,1	4,9
5.	66,7	52,5	14,2
6.	20,0	18,0	2,0
7.	98,0	92,5	5,5
8.	98,2	93,2	5,0

Die prozentualen Angaben erfolgen bei jeder Motivart im Vergleich zu den bei der Aufnahme der Zusammenarbeit wirkenden Hauptkomponenten (= 100 Prozent)

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
00009

1. Die Relevanz moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger zur Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsorganen

Die Übereinstimmung der objektiven gesellschaftlichen Erfordernisse und der persönlichen Interessen der Bürger auf der Grundlage der sich festigenden politisch-moralischen Einheit unseres Volkes ist die Haupttriebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung in der Periode der Vollendung des Aufbaus des entwickelten Systems des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik. Damit wird die sozialistische Moral in immer stärkerem Maße zu einer wesentlichen Grundlage des gesellschaftsgemäßen Verhaltens der Werktätigen, zu einer bedeutenden ideellen Triebkraft des Handelns der Gesellschaft, der Kollektive und des einzelnen. Dieses gesetzmäßige Wachstum des moralischen Faktors im Verhalten der Bürger unseres Staates muß in der Arbeit der Organe des Ministeriums für Staatssicherheit, besonders im Prozeß der inoffiziellen Zusammenarbeit mit Bürgern der Deutschen Demokratischen Republik berücksichtigt werden.

"Die Gesetze der sozialistischen Moral sind nicht nur schlechthin eine edle humanistisch-ethische Idee von 'guten Menschen', sondern spielen für die Durchsetzung des gesellschaftlichen Fortschritts auf allen Gebieten ... eine ausschlaggebende Rolle."¹⁾ Ethische Problemstellungen müssen deshalb als wesentlicher Bestandteil der wissenschaftlichen Leitungstätigkeit und als ein unerlässlicher Aspekt bei der Entwicklung des engen Vertrauensverhältnisses zwischen der Bevölkerung und den Staatssicherheitsorganen angesehen werden.

Eine spezifische Funktion besitzt die sozialistische Moral für den Bereich der politisch-operativen Arbeit dadurch, daß die grundsätzliche Überlegenheit der Organe des

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000010

- 8 -

TABELLE 13

Kopplung der einzelnen Motivarten als Komponenten in den Motiven zur Aufnahme der Zusammenarbeit

gekoppelt mit (Prozent der Fälle) Komponenten der Motivart:

Motivart (= 100 Prozent)	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1.	-	60,1	49,0	30,2	45,1	34,0	90,5	83,0
2.	26,5	-	67,8	31,4	54,6	31,4	84,5	67,8
3.	24,0	59,6	-	30,8	54,8	25,9	68,3	55,8
4.	33,3	64,7	56,8	-	47,1	29,4	84,2	74,5
5.	18,5	40,2	44,5	20,4	-	22,3	87,1	68,0
6.	34,0	48,0	46,0	26,0	54,0	-	84,0	76,0
7.	24,3	29,5	33,9	18,8	45,6	18,8	-	85,1
8.	26,1	32,4	32,4	21,0	37,8	20,6	98,0	-
Population:	22,2	40,9	45,5	22,1	53,5	23,3	86,1	65,1

TABELLE 13 a

Kopplung nur bezogen auf Hauptkomponenten

1.	-	43,3	24,5	17,0	30,2	18,9	54,6	50,9
2.	19,0	-	38,8	24,0	38,1	15,7	37,2	33,1
3.	12,5	45,2	-	21,2	35,6	13,5	34,6	25,0
4.	17,7	56,8	43,2	-	37,3	13,7	47,1	39,2
5.	9,9	28,4	22,8	11,7	-	10,5	52,5	32,8
6.	20,0	38,0	28,0	14,0	34,0	-	40,0	32,0
7.	10,7	16,5	13,2	8,8	31,2	7,3	-	74,8
8.	12,3	18,3	11,8	9,1	24,2	7,3	92,9	-
Population:	11,9	27,4	23,4	11,4	36,9	11,2	60,5	49,1

Diese Tabellen sollen einen Überblick geben, in welchem Umfang in den Motiven Komponenten der einen Motivart mit Komponenten anderer Motivarten gekoppelt sind.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU

000010

- 2 -

Ministeriums für Staatssicherheit gegenüber den imperialistischen Geheimdiensten und Organisationen sich nicht zuletzt aus der allseitigen moralischen Überlegenheit der Ziele, Aufgaben und Methoden der Arbeit der Organe für Staatssicherheit unmittelbar ableiten.²⁾

Die Probleme der Sittlichkeit erlangen besondere Bedeutung bei der Gewinnung von Bürgern zur aktiven Unterstützung des Ministeriums für Staatssicherheit im Kampf gegen die Feinde des Friedens und des Sozialismus, denn die Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsorganen ist eine Erscheinungsform gesellschaftlich-sittlichen Verhaltens unserer Bürger. Deshalb muß die Aufdeckung der Rolle moralischer Faktoren in der Determination dieses Verhaltens als ein wichtiges Problem für die wissenschaftlich-begründete Menschenführung im Prozeß der Gewinnung und der inoffiziellen Zusammenarbeit angesehen werden.

Die Untersuchung der Wirksamkeit moralischer Faktoren in diesem Prozeß erfordert zunächst die Skizzierung des Zusammenhangs von Moral und Determination des individuellen Verhaltens der Persönlichkeit als theoretische Grundlage für die Auswertung des empirischen Untersuchungsmaterials.

1.1. Moral und Verhaltensdetermination

Bei der Analyse des Zusammenhangs von Moral und Verhaltensdetermination sollen folgende Probleme erarbeitet werden:

- die Bestimmung der Moral als äußere Determinante, als Element des äußeren Bezugssystems des Verhaltens des einzelnen;
- die Vermittlungs- und Umsetzungsprozesses dieses äußeren Faktors in die innere Sphäre des Handelnden und
- die Bestimmung der Wirkungsweise und des Wirkungsgrades der Moral im inneren Bereich der Determination des Verhaltens der Persönlichkeit.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 9 -

BStU

000011

TABELLE 14

Verhalten der inoffiziellen Mitarbeiter zur Befragung

sehr aufgeschlossen	27,4
aufgeschlossen	59,7
gleichgültig	8,5
abweisend	2,2
Befragung abgelehnt	2,2

(Vgl. Fragebogen A, Frage 21, Archiv der JHP, Reg.-Nr.: 56/67)

TABELLE 15

Einschätzung des Wertes der Befragung für die eigene operative Arbeit durch den operativen Mitarbeiter

vorteilhaft	94,5
nachteilig	-
weder - noch	5,5

TABELLE 15 a

Einschätzung des Ehrlichkeitsgrades der Angaben der inoffiziellen Mitarbeiter im Fragebogen (Einschätzung durch operativen Mitarbeiter)

(Ehrlichkeitsgrad mußte in einer Skala von: 0 = unehrlich bis 7 = ehrlich, eingruppiert werden)

0	=	0,0
1	=	0,7
2	=	1,1
3	=	4,0
4	=	5,8
5	=	13,0
6	=	24,7
7	=	50,7

Der Durchschnittswert für den Ehrlichkeitsgrad der Angaben der inoffiziellen Mitarbeiter im Fragebogen beträgt: 6,1

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 3 -

BStU
000011

Dadurch wird es möglich, allgemeine Grundlagen für die empirische Analyse der Rolle sittlicher Faktoren im Verhalten der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik zur und in der inoffiziellen Zusammenarbeit mit den Organen des Ministeriums für Staatssicherheit zu erarbeiten.

1.1.1. Die sozialistische Moral als äußere Determinante des sozialen Verhaltens³⁾

Die materiellen und ideellen Verhältnisse der Gesellschaft und die gesellschaftlichen Beziehungen der Menschen untereinander sind Resultate des kollektiven und individuellen Verhaltens der Menschen, da "die Umstände eben von den Menschen verändert werden".⁴⁾ Die Gesamtheit dieser materiellen und ideellen gesellschaftlichen Verhältnisse und Beziehungen ist, obwohl vom handelnden Subjekt geschaffen, die objektive Grundlage, das äußere Bezugssystem, des menschlichen Verhaltens selbst.

Die Moral ist ihrem Wesen nach eine gesellschaftliche Erscheinung und Bestandteil dieser Gesamtheit der "Umstände". Sie ist "Ausdruck und Organ der objektiven Erfordernisse der gesellschaftlichen Entwicklung" und den "objektiven gesellschaftlichen Gesetzen unterworfen".⁵⁾ Die sozialistische Moral findet eine seit als gesellschaftliches Phänomen in Form des realen sittlichen Verhaltens der Menschen der sozialistischen Gesellschaft, als "Massenerscheinung"⁶⁾ moralischer Gegebenheiten, ihren Ausdruck. Sie ist "ein Instrument bzw. spezifische Art und Weise der aktiven Auseinandersetzung des Menschen - und zwar sowohl der individuellen wie auch der kollektiven Auseinandersetzung - mit seiner Umwelt, deren Verarbeitung und Aneignung".⁷⁾ Insofern muß man die gesellschaftlichen

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 10 -

BStU
030012

TABELLE 16

Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit und Qualität der Zusammenarbeit

Qualität ^{+) (Arbeitsergebnisse)} der Probanden:	Motivarten der Probanden							
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
sehr gut	15,6	28,1	18,8	9,4	9,4	10,9	68,7	56,2
mittelmäßig	12,4	28,3	24,1	12,1	42,2	11,6	63,8	52,6
schlecht	0,0	31,3	56,3	18,8	62,6	18,8	43,8	6,2
Population:	11,9	27,4	23,4	11,4	36,9	11,2	60,5	49,1

Lesart: Von den Probanden mit sehr guten Arbeitsergebnissen wiesen bei der Aufnahme der Zusammenarbeit im Motiv 15,6 Prozent Komponenten der Motivart 1 auf, 28,1 Prozent Komponenten der Motivart 2 usw.

+) Bei dieser und den folgenden Tabellen wurde die Gruppen-einteilung wie folgt vorgenommen:

sehr gut = die inoffiziellen Mitarbeiter, deren Zuverlässigkeit, Auftragserfüllung, Ehrlichkeit/Aufrichtigkeit, Einhaltung der Konspiration und Initiative seitens des operativen Mitarbeiters sämtlich mit 6 oder 7 bewertet wurden,

schlecht = diejenigen inoffiziellen Mitarbeiter, bei denen sämtliche Faktoren mit 0,1 oder 2 bewertet wurden,

mittelmäßig = alle anderen.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

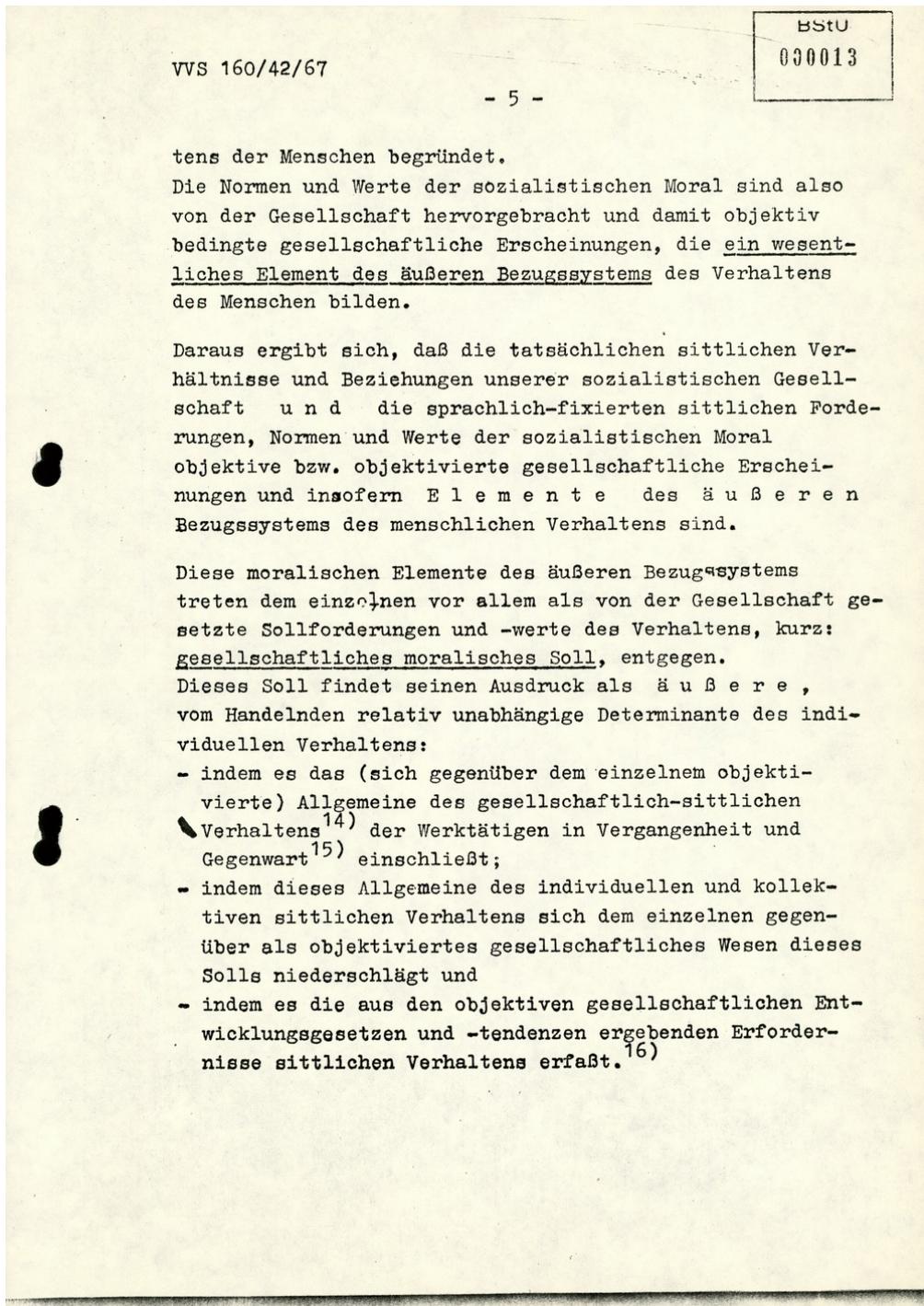
- 4 -

BStU
000012

sittlichen Verhältnisse und Beziehungen als Resultat und Zusammenfassung des kollektiven und individuellen sittlichen Verhaltens der Menschen bestimmen. Dieses in den moralischen Verhältnissen und Beziehungen der sozialistischen Gesellschaft objektivierte und generalisierte sittliche Verhalten ist ein Element des äußeren Bezugs-systems, des individuellen Verhaltens selbst.

Als "Bestandteil des gesellschaftlichen Bewußtseins, genauer, des ideologischen Überbaus"⁸⁾ ist die Moral aber vor allem die ideelle Widerspiegelung dieser sittlichen Beziehungen, Eigenschaften und Verhaltensweisen⁹⁾ und der objektiven Erfordernisse der Entwicklung der Gesellschaft. Deshalb findet die Moral andererseits ihren Ausdruck in Form sprachlich-fixierter kommunizierender sittlicher Forderungen, Normen und Wertungen der Gesellschaft. So sind die "Grundsätze der sozialistischen Moral"¹⁰⁾ gesellschaftlich vorgegebene ideelle Verhaltensmodelle und Wertungsmaßstäbe des Verhaltens, "die ihrerseits nur als sozial bedingter und funktionierender, auf gesellschaftlich-relevante menschliche Haltungs- und Handlungsweisen bezogener Art begriffen werden können, dessen entscheidende Problematik ... im Bereich des Normativen liegt".¹¹⁾ Diese Normen und Wertungen der sozialistischen Moral weisen neben ihrem, die tatsächlichen sittlichen Verhältnisse und Beziehungen wider spiegelnden Inhalt gleichsam einen ihnen eigenen "intendierenden Charakter auf Zukünftiges, als Ideal Gesetztes, Sein-Sollendes"¹²⁾ aus. In sie fließt die Erkenntnis des objektiv notwendigen moralischen Verhaltens von morgen ein. Sie sind typischer Ausdruck der dialektischen Einheit von Ideal und Wirklichkeit, von Perspektivischem und Gegenwärtigem. Darin liegt auch in bedeutendem Maße die aktivierende, mobilisierende und vorwärtstreibende Rolle der Normen und Werte¹³⁾ der sozialistischen Moral als ideelle Triebkraft des Verhal-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 11 -

BStU
000013

TABELLE 16 a

Qualität der Zusammenarbeit und Anteil an Motivarten

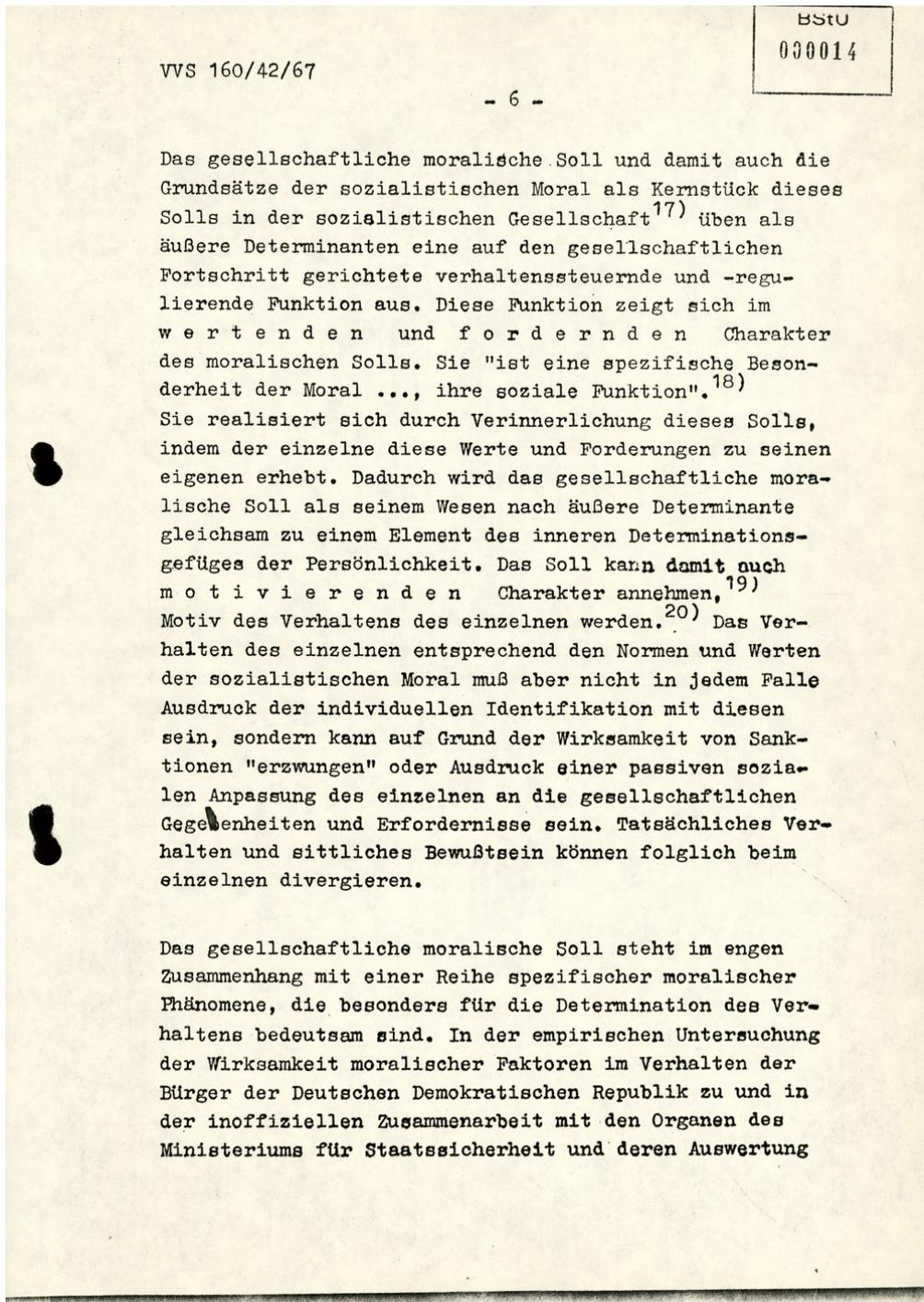
Motivart (= 100 Prozent)	Q u a l i t ä t		
	sehr gut	mittelmäßig	schlecht
1.	18,9	81,1	0,0
2.	14,9	81,0	4,1
3.	11,5	79,9	8,6
4.	11,8	82,3	5,9
5.	3,7	90,1	6,2
6.	14,0	80,0	6,0
7.	16,2	81,2	2,6
8.	16,5	83,0	0,5

Lesart: Probanden mit Komponenten der Motivart 1 zeigten zu 18,9 Prozent sehr gute und 81,1 mittelmäßige Arbeitsergebnisse usw.

TABELLE 17

Überlegungen wegen der Aufrichtigkeit und moralischen Sauberkeit der konspirativen Arbeit bei der Aufnahme der Zusammenarbeit

Überlegungen vorhanden:	Gesamt	männlich	weiblich
ja	94,6	94,3	97,7
nein bzw. k. A.	5,4	5,7	2,3

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000014

- 12 -

TABELLE 17 a

Vorhandene Bedenken wegen der Aufrichtigkeit und moralischen Sauberkeit der konspirativen Arbeit bei der Aufnahme der Zusammenarbeit

Bedenken	Gesamt	männlich	weiblich
starke	7,9	7,7	9,3
weniger starke ^{x)}	1,3	1,5	0,0
teilweise	27,3	28,3	18,6
geringe	13,7	12,9	18,6
keine	44,4	43,9	51,2
nein/ k. A.	5,4	5,7	2,3

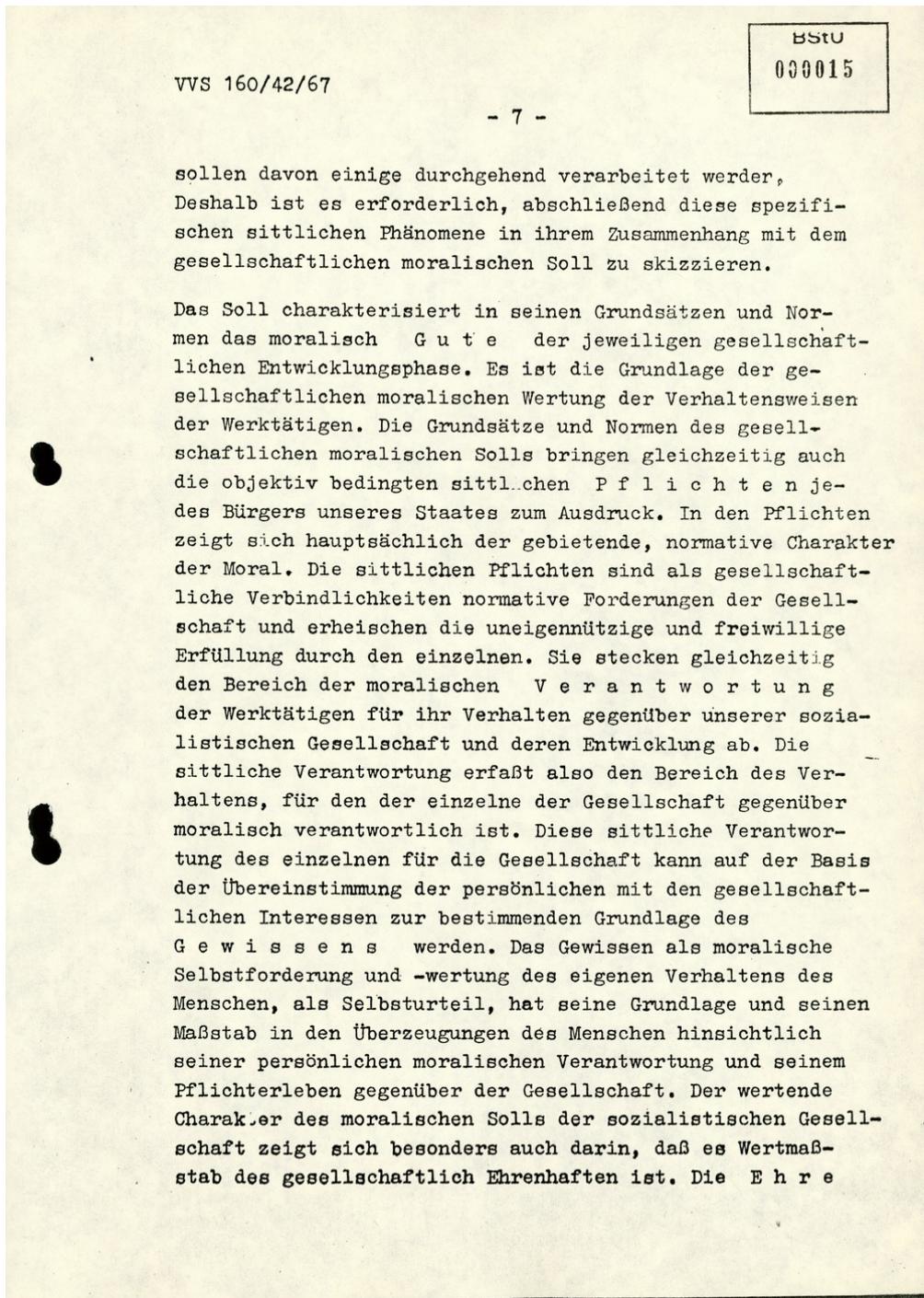
TABELLE 18

Vorhandene Bedenken und Qualität der Zusammenarbeit in der Anfangsphase

Qualität ⁺)	B e d e n k e n					
	starke	weniger starke	teilw.	geringe	keine	nein/ k. A.
sehr gut	4,7	0,0	15,6	9,4	64,1	6,2
mittelmäßig	5,2	1,4	29,1	14,1	45,1	5,1
schlecht	12,5	6,3	31,1	18,8	25,0	6,3

Lesart: Von den Probanden mit sehr guten Arbeitsergebnissen hatten 4,7 Prozent starke, 15,6 Prozent teilweise Bedenken usw.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 16

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 13 -

BStU
000015

TABELLE 19

Tätigkeit und vorhandene Bedenken

Tätigkeit:	B e d e n k e n					
	starke	weniger	teilw.	geringe	keine	nein/ka
starke						
Arbeiter	3,7	1,2	28,4	14,8	47,0	4,9
Angestellte	6,4	0,6	23,9	13,5	51,1	4,5
leitende Angestellte	5,9	2,0	35,3	15,7	37,2	3,9
Intelligenz	12,6	2,9	28,2	14,6	34,9	6,8
Bauern	12,0	0,0	28,0	4,0	48,0	8,0
Unternehmer ^{x)}	0,0	0,0	71,5	0,0	28,5	0,0
Handwerker ^{x)}	17,9	0,0	17,9	17,9	34,5	11,8
Rentner/ Hausfrauen ^{x)}	0,0	0,0	0,0	14,3	85,7	0,0
Population:	7,9	1,3	27,3	13,7	44,4	5,4

TABELLE 20

Parteizugehörigkeit und vorhandene Bedenken

Parteizugehörigkeit	B e d e n k e n					
	starke	weniger	teilw.	geringe	keine	nein/ka
starke						
SED	3,8	0,7	17,8	9,9	63,9	3,9
befreundete Parteien	8,9	2,2	46,6	15,6	22,2	4,5
parteilos	14,9	2,0	25,7	11,5	39,1	6,8
SED nach Werbung	0,0	2,0	26,5	22,4	43,0	6,1
befreundete Parteien nach Werbung x)	0,0	0,0	25,0	25,0	50,0	0,0
Ausschluss aus SED	3,1	0,0	31,3	6,2	50,0	9,4
NSDAP	6,3	0,0	37,5	25,0	31,2	0,0
Population:	7,9	1,3	27,3	13,7	44,4	5,4

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000016

- 8 -

ist "die Anerkennung der gesellschaftlichen Bedeutung des Menschen, die Billigung seines Handelns durch die Gesellschaft".²¹⁾

Diese Kategorien der Moral (Gutes, Pflicht, Verantwortung, Gewissen, Ehre)²²⁾ sind also "verschiedene Aspekte der sittlichen Beziehungen des Sollens".²³⁾ Wenn die Wirksamkeit moralischer Faktoren bei der Haltung der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik zur Aufrichtung zur inoffiziellen Zusammenarbeit und im Verhalten der inoffiziellen Mitarbeiter selbst untersucht werden soll, so müssen in der empirischen Analyse die Erscheinungen des Guten, der Pflicht, der Verantwortung, des Gewissens und der Ehre besondere Beachtung finden, da sie als die bedeutsamsten Aspekte des sittlichen Sollens angesehen werden müssen und mit ihnen die Wirksamkeit moralischer Faktoren am erfolgversprechendsten nachgewiesen werden kann.

Ausgehend von den dargelegten Zusammenhängen von sozialistischer Moral und äußerem Bezugssystem des Verhaltens soll abschließend nochmals betont werden:
Das äußere Bezugssystem des Verhaltens des Menschen erfaßt in seiner Gesamtheit die Moral als gesellschaftliche Erscheinung mit. Die sozialistische Moral ist in unserer Gesellschaft eine wichtige äußere Determinante des sozialen Verhaltens der Werktätigen. Diese äußere Determinante erscheint in Form gesellschaftlicher moralischer Sollforderungen und -werten des menschlichen Verhaltens, die von außen gesetzt regulierend auf das Verhalten der Individuen einwirken.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000016

- 14 -

TABELLE 21

Altersklassen und vorhandene Bedenken

Alter	B e d e n k e n					
	starke	weniger	teilw.	geringe	keine	nein/kA
bis 25 Jahre	4,5	0,0	36,4	13,6	31,9	13,6
bis 40 Jahre	8,0	2,0	26,5	18,5	42,5	2,5
bis 55 Jahre	9,3	0,7	32,1	9,3	41,3	7,3
über 56 Jahre	5,5	1,3	17,6	9,5	59,4	6,7
Population:	7,9	1,3	27,3	13,7	44,4	5,4

TABELLE 22

Zeitpunkt der Aufnahme der Zusammenarbeit und Bedenken

Werbungszeit- punkt	B e d e n k e n					
	starke	weniger	teilw.	geringe	keine	nein/kA
vor 1956	3,8	0,9	27,4	7,5	52,9	7,5
vor 13. 8. 61	8,9	1,8	33,2	18,4	34,2	3,5
nach 13. 8. 61	9,4	1,2	27,5	12,8	43,3	5,8
Population:	7,9	1,3	27,3	13,7	44,4	5,4

TABELLE 23

Art der Werbung und vorhandene Bedenken

Werbungsart	B e d e n k e n					
	starke	weniger	teilw.	geringe	keine	nein/kA
pol. Überzeu- gung	7,0	1,4	27,8	13,7	44,7	5,4
mat. Inter- esse x)	12,5	0,0	37,5	0,0	50,0	0,0
komp. Material	30,7	0,0	7,7	23,2	30,7	7,7

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000017

- 15 -

TABELLE 24
Erstzuziehende und Rückkehrer und vorhandene Bedenken

B e d e n k e n

	starke	weniger	teilw.	geringe	keine	nein/ka
Erst/Rückk.	8,4	0,0	22,2	22,2	44,4	2,8
Sonstige	7,8	1,5	27,8	12,9	44,4	5,6

TABELLE 25
Vorbestrafte und vorhandene Bedenken

B e d e n k e n

	starke	weniger	teilw.	geringe	keine	nein/ka
Ohne Vorstr.	6,5	1,6	28,7	12,8	45,2	5,2
vorbestraft						
wegen krimi-						
nellen Delikten						
(nach 1945)	15,7	0,0	20,0	20,0	42,2	2,2
vorbestraft						
wegen Ver-						
brechen nach						
STEG	16,7	0,0	16,7	16,7	33,2	16,7

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000017

- 9 -

1.1.2. Die Vermittlung des moralischen Solls der Gesellschaft an das Individuum

Die Wirkung der gesellschaftlichen moralischen Sollforderungen und -werte, deren Richtung, Entfaltung und Macht über das Verhalten des einzelnen, wird wesentlich von den Bedingungen des Vermittlungsprozesses beeinflußt. In diesem Prozeß werden die gesellschaftlichen Normen und Wertungen "gewissermaßen gebrochen, verarbeitet, in der einen oder anderen Richtung verstärkt, abgeschwächt oder auch eventuell in ganz andere Richtung gelenkt, bevor sie sich im tatsächlichen Verhalten der Menschen auswirken".²⁴⁾

Die wichtigsten äußeren Brechungs- bzw. Vermittlungsfaktoren sind die verschiedenen Gruppen der Gesellschaft.²⁵⁾ Die Vermittlung des gesellschaftlichen moralischen Solls an das Individuum erfolgt über sehr unterschiedliche soziale Gruppen - wie Klassen und Schichten bzw. ideologische Gruppen (Parteien u. a.), aber auch Altersgruppen, Arbeitskollektive, Brigaden, Familien, Freizeitgruppen u. a. -, denen der einzelne angehört oder mit denen er mehr oder weniger verbunden ist. In seiner Wirkungsweise ist das System der Gruppen, dem der einzelne unterworfen ist, ein äußerst kompliziertes, widersprüchliches, ineinandergreifendes Gebilde, so daß die Vermittlung des gesellschaftlichen moralischen Solls an den einzelnen kein gradliniger, eindeutiger Prozeß sein kann.

Die Brechung des moralischen Solls durch die Gruppenbedingungen bewirkt nicht schlechthin eine Konkretisierung, sondern ist durch eine Spezifizierung und Erweiterung der allgemeinen gesellschaftlichen moralischen Sollforderungen und Sollwerte gekennzeichnet. So werden die gesellschaftlichen sittlichen Pflichten

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 16 -

BStU
000018

TABELLE 26

Wertung der Existenz und der Tätigkeit des Ministeriums
für Staatssicherheit vor der Aufnahme der Zusammenarbeit

A) Die Existenz und Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane
hielten für:

notwendig	= 93,2
nicht notwendig	= 4,7
keine Antwort	= 2,1

B) Die Existenz und Tätigkeit der Staatssicherheit sorgane
hielten für moralisch:

1. schlecht	= 15,5
2. weder gut noch schlecht	= 11,9
3. gut, aber nur aus dem dem Grunde, "weil jeder Staat Geheimdienste hat"	= 16,4
4. gut, neben anderen Grün- den auch, "weil jeder Staat Geheimdienste hat"	= 16,8
5. gut, weil "gerecht und anständig" und "Unter- schied zu bürgerlichen Geheimdiensten"	= 39,4

Für die statistische Auswertung wurden folgende
Gruppen gebildet:

- schlecht	(1.)	= 15,5
- weder/noch	(2.)	= 11,9
- gut (Fehl)	(3.)	= 16,4
- gut	(4.u.5.)	= 56,2
oder: gut (tlw.) (4.)		= 16,8
gut (5.)		= 39,4

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

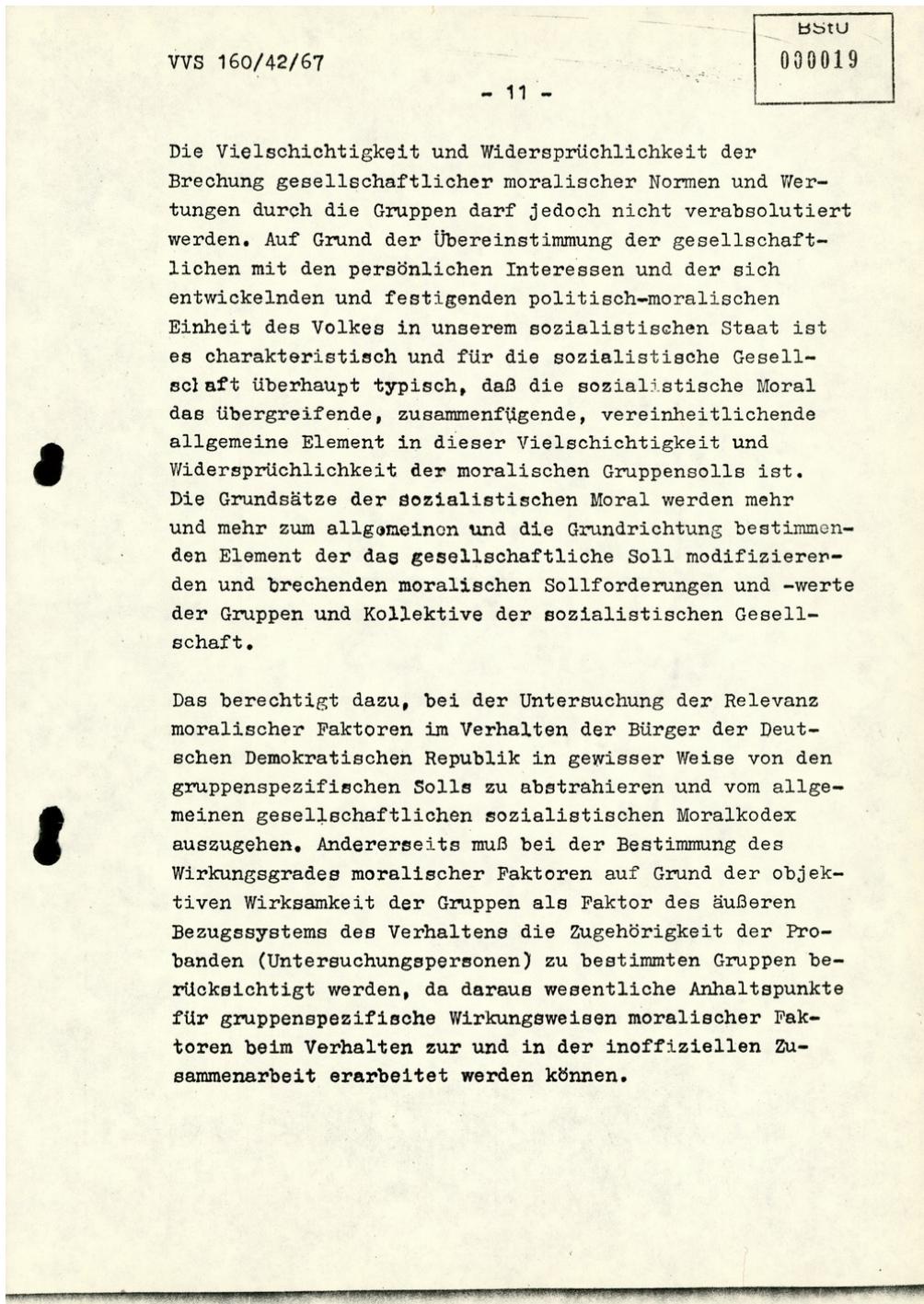
VVS 160/42/67

- 10 -

BStU
000018

durch die einzelnen Gruppen in konkreter Form ausgestaltet, teilweise abgewandelt und modifiziert; dabei wirken gruppenspezifische Traditionen und Konventionen mit. Gleichzeitig treten zum allgemeinen Pflichtenkodex auch spezifische sittliche Pflichten der jeweiligen Gruppe hinzu. Deshalb erscheint im Ergebnis dieses Vermittlungsprozesses das allgemeine sittliche Soll in einer Vielzahl konkreter gruppenspezifischer Ausstattungen. Das bedeutet, daß das gesellschaftliche moralische Soll dem einzelnen nicht in seiner allgemeinen Form, sondern in Form dieser verschiedenartig modifizierten und gebrochenen Art der Gruppensolls als äußere Determinante des Verhaltens entgegentritt.

Die konkrete Bestimmung des Brechungskoeffizienten und der gruppenspezifischen Formen der gesellschaftlichen sittlichen Normen und Wertungen ist sehr kompliziert und schwierig. Friedrich²⁶⁾ verweist mit Recht darauf, daß das Individuum gleichzeitig verschiedenartigen, teilweise sehr unterschiedlichen Gruppen angehört. Diese verschiedenenartigen konkreten äußeren Bezugsfaktoren des Verhaltens, denen der einzelne dadurch unterworfen ist, sind durch untereinander sehr differenzierte, zum Teil gegensätzliche oder zumindest teilweise unterschiedliche sittliche Forderungen und Werte des Sollens gekennzeichnet. Auf Grund der unterschiedlichen inneren Bindungen und Beziehungen der Persönlichkeit zu den verschiedenenartigen Gruppen, denen sie angehört bzw. unterworfen ist, erlangen die sittlichen Forderungen, Normen und Wertungen der Gesellschaft und dieser Gruppen außerdem noch einen jeweils individuell bedingten differenzierten Wirkungsgrad als äußere Determinante des Verhaltens.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000019

- 17 -

TABELLE 27
Tätigkeit und moralische Wertung vor der Zusammenarbeit

	schlecht	weder/noch	gut(Fehl)	gut
Arbeiter	21,0	18,5	13,6	46,9
Angestellte	12,9	7,7	18,7	60,7
leitende Angestellte	9,8	11,8	13,7	64,7
Intelligenz	21,4	9,7	15,5	53,4
Bauern	12,0	28,0	8,0	52,0
Unternehmer ^{x)}	14,4	0,0	42,8	42,8
Handwerker ^{x)}	5,9	17,7	17,7	58,7
Rentner/ Hausfrauen ^{x)}	0,0	0,0	0,0	100,0
Population:	15,5	11,9	16,4	56,2

TABELLE 28
Alter und moralische Wertung vor der Zusammenarbeit

W e r t u n g	schlecht	weder/noch	gut(Fehl)	gut
Alter				
bis 25 Jahre	4,5	18,2	27,3	50,0
bis 40 Jahre	13,5	12,5	16,5	57,5
bis 55 Jahre	23,7	10,0	13,3	53,0
über 56 Jahre	8,1	12,2	16,2	63,5
Population:	15,5	11,9	16,4	56,2

TABELLE 29
Rückkehrer/Erstzuziehende und moralische Wertung vor
der Zusammenarbeit

	schlecht	weder/noch	gut(Fehl)	gut
Rück/Erst.	19,5	27,8	16,7	36,0
S nstige	15,1	10,5	15,9	58,5

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 12 -

BStU
030020**1.1.3. Die Verinnerlichung des gesellschaftlichen moralischen Solls durch das Individuum**

Ausgehend von der Tatsache, daß moralische Normen und Werte als Elemente des äußeren Bezugssystems des menschlichen Verhaltens regulierend und steuernd wirksam sind, andererseits aber das Verhalten des Menschen unmittelbar von ihnen gesteuert wird²⁷⁾, erhebt sich die Frage nach dem Prozeß der Umsetzung der äußeren sittlichen Verhaltensnormen in die innere Sphäre der Verhaltensdetermination. Deshalb ist es erforderlich, um die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten erfassen zu können, einige Aspekte der Verinnerlichung (Interiorisation) der von der Gesellschaft gesetzten und von den Gruppen gebrochenen und modifizierten moralischen Sollforderungen und -werte durch das Individuum darzustellen.

Die Gesetzmäßigkeiten der Interiorisation im allgemeinen wie auch die spezifischen Merkmale der Verinnerlichung moralischer Normen und Werte sind allerdings bisher nur in sehr allgemeiner Form erarbeitet.²⁸⁾ Für das in dieser Arbeit stehende Problem reichen die vorhandenen Ergebnisse der Analyse des psychologischen Prozesses der Verinnerlichung jedoch aus, um die theoretische Grundlage für die empirische Untersuchung und ihre Auswertung zu erarbeiten. Die Untersuchung erfordert vor allem eine Skizzierung des Wesens der Interiorisation und die Erarbeitung einiger spezifischer Aspekte der Verinnerlichung moralischer Normen und Werte. Dafür erscheint es notwendig,

- die gesellschaftlichen Grundlagen und deren Spezifität, die Wege und die verschiedenen psychischen Ebenen der Interiorisation,
- die Rolle der Sanktionen und

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000020

- 18 -

TABELLE 30

Vorbestrafte und moralische Wertung vor der Zusammenarbeit

	schlecht	weder/noch	gut(Fehl)	gut
vorbestraft wegen krimineller Delikte (nach 1945)	24,4	17,8	20,0	37,8
vorbestraft wegen Verbrechen nach STEG	33,3	16,7	11,1	38,9
ohne Vorstrafen	13,6	11,0	16,2	59,2

TABELLE 31

Parteizugehörigkeit und moralische Wertung vor der Zusammenarbeit

Parteizugehörigkeit	W e r t u n g			
	schlecht	weder/noch	gut(Fehl)	gut
SED	7,9	7,9	8,5	75,7
SED nach der Werbung	10,2	14,3	26,5	49,0
NSDAP	15,7	18,8	9,4	56,1
befreundete Parteien	13,3	8,9	22,2	55,6
befreundete Parteien nach Werbung	-	25,0	25,0	50,0
Ausschluß aus SED	15,6	6,3	6,3	71,8
Parteilos	24,3	14,9	20,3	40,5

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU

000021

- 13 -

- die Rückwirkung des Verhaltens unter dem speziellen Aspekt der Verinnerlichung moralischer Faktoren zu erarbeiten.

1.1.3.1. Der Prozeß der Interiorisation

Der Prozeß der Verinnerlichung äußerer gesellschaftlicher und gruppenspezifischer Verhaltensforderungen, -normen usw. durch das Individuum ist gekennzeichnet durch die Umsetzung dieser äußeren Faktoren in den inneren Bereich der Verhaltensdetermination und die damit verbundene Beeinflussung, Verformung und Veränderung durch die inneren Bedingungen der Persönlichkeit.

Das Resultat dieses Prozesses ist aber außerdem und zunächst abhängig von den äußeren Grundlagen, auf denen sich die Interiorisation sozialer Verhaltensforderungen vollziehen kann und von denen die wesentlichen inneren Bedingungen der Persönlichkeit weithin bestimmt werden.

Für den in die Untersuchung einbezogenen Personenkreis, der ausschließlich Erwachsene erfaßt, scheinen hauptsächlich zwei Grundlagen zutreffend zu sein, die diesen Prozeß von außen beeinflussen:

1. die tatsächlichen sittlichen Beziehungen und Verhältnisse in der Gesellschaft und den Gruppen, die im praktischen Lebensprozeß auf das Individuum einwirken und durch die ständige Konfrontation des einzelnen mit ihnen die moralischen Einstellungen und Haltungen der Persönlichkeit formen;
2. die moralische Erziehung durch die Gesellschaft und die Gruppen, ihrer Institutionen, Organisationen u. a., die direkt auf die Formung der moralischen Qualitäten der Persönlichkeit gerichtet ist. Diese

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000021

- 19 -

TABELLE 32

Politisches Auftreten und moralische Wertung vor der Zusammenarbeit

Art des Auftretens ⁺)	schlecht	weder/noch	gut(Fehl)	gut
negativ	27,6	17,3	20,7	34,4
loyal	18,4	14,5	18,9	48,2
positiv	8,5	7,5	11,2	72,8

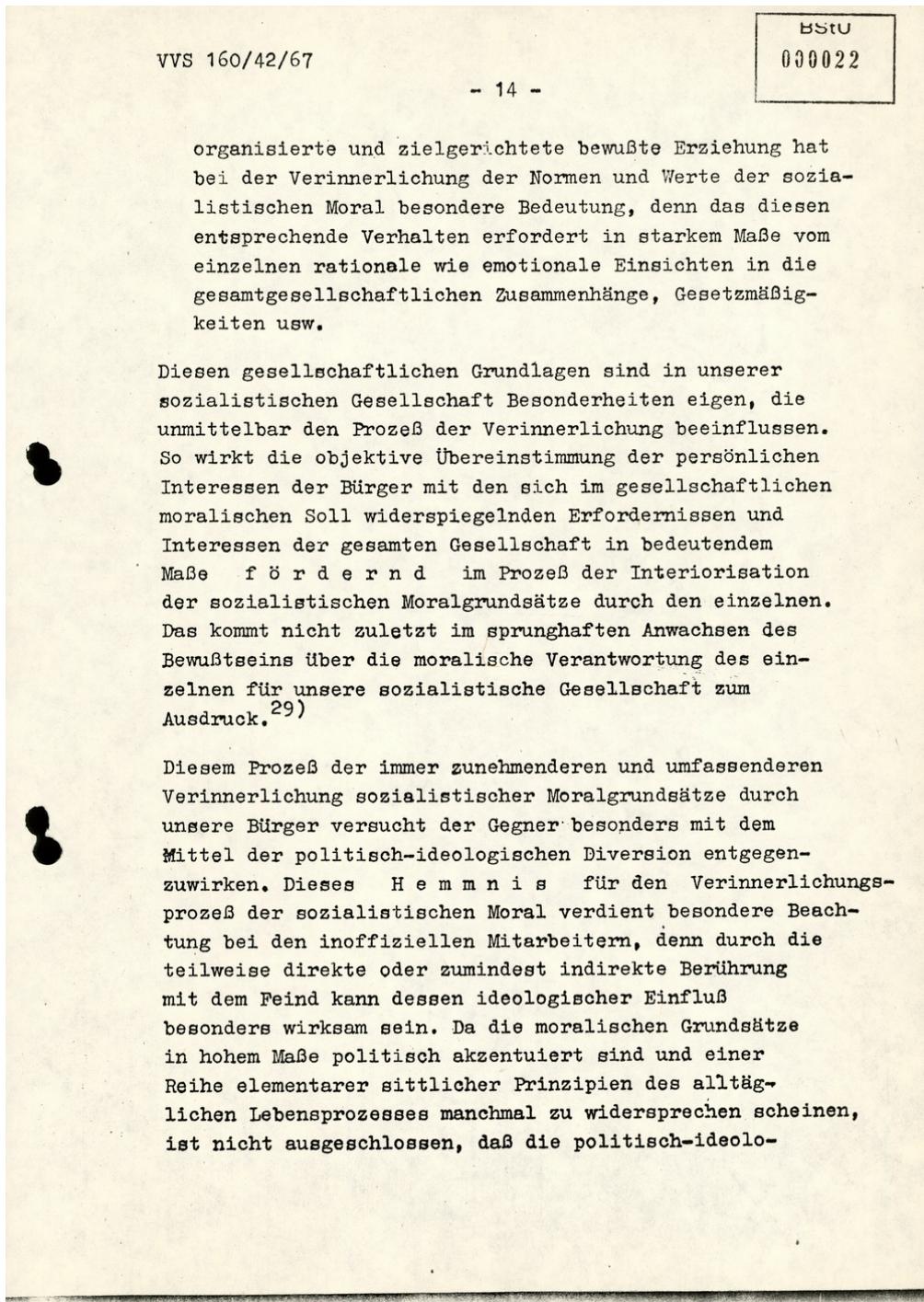
+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 7

TABELLE 33

Zeitpunkt der Werbung und moralische Wertung vor der Zusammenarbeit

W e r t u n g

Zeitpunkt:	schlecht	weder/noch	gut(Fehl)	gut
vor 1956	9,4	4,7	16,1	69,8
vor 13. 8. 61	16,0	13,6	14,8	55,6
nach 13. 8. 61	18,7	14,6	17,0	49,7

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000022

- 20 -

TABELLE 34

Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit und moralische Wertung der Existenz und Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane vor der Zusammenarbeit

W e r t u n g

Motivart:	schlecht	weder/noch	gut(Fehl)	gut(tlw.)	gut
1.	24,4	17,0	15,1	17,0	26,5
2.	16,5	19,0	16,5	16,5	31,5
3.	25,0	16,4	21,2	14,4	23,0
4.	11,8	17,7	15,7	17,7	37,1
5.	22,2	13,6	17,3	19,2	27,7
6.	6,0	20,0	22,0	22,0	30,0
7.	6,6	6,3	11,8	20,6	54,7
8.	8,2	6,4	9,1	20,6	55,7

Lesart: Von den Probanden, in deren Motiv zur Aufnahme der Zusammenarbeit Komponenten der Motivart 1 wirkten, werteten 24,4 Prozent die Tätigkeit schlecht, 17,0 Prozent weder gut noch schlecht usw.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000023

- 15 -

gische Diversion des Gegners im Prozeß der Umsetzung moralischer Normen und Werte der sozialistischen Gesellschaft in den inneren Bereich der Verhaltensdetermination der Persönlichkeit eventuell zur Zeit noch stärker als bei anderen Prozessen der Persönlichkeitsbildung wirksam sein kann. Auch deshalb scheint die zweite äußere Grundlage des Interiorisationsprozesses, die bewußte Erziehung durch die Gesellschaft und deren Institutionen, Organisationen u. a. für die Verinnerlichung des moralischen Solls der sozialistischen Gesellschaft besonders bedeutsam zu sein.

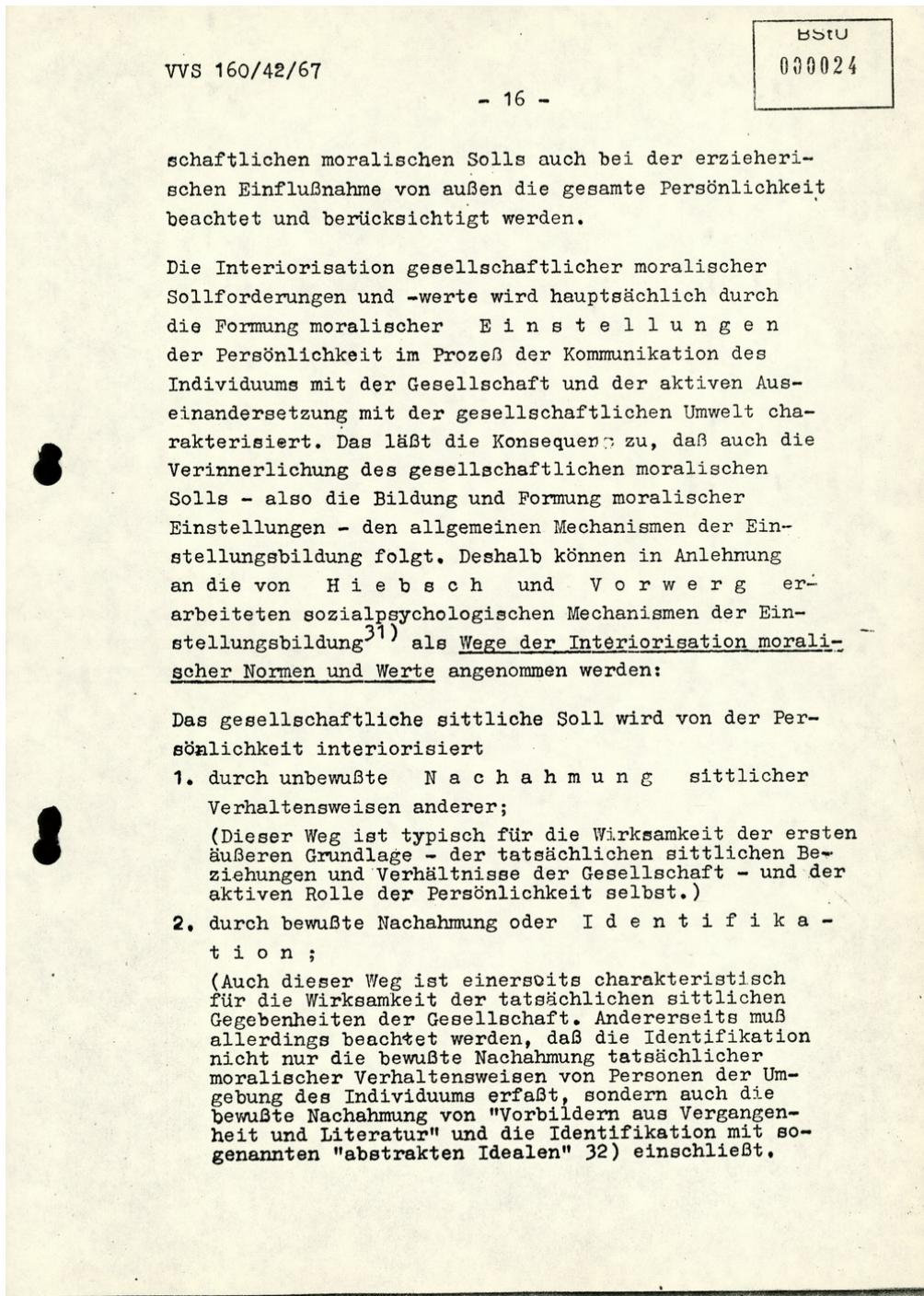
Der Wirkungsgrad dieser äußeren Grundlagen der Verinnerlichung sozialistischer Normen und Werte ist dabei abhängig von der Qualität dieser äußeren Bedingungen selbst (wie Einheitlichkeit und Stetigkeit der Einwirkung, Überzeugungskraft u. a.), aber vor allem auch von den inneren Brechungsfaktoren (inneren Bedingungen) der Persönlichkeit,³⁰⁾ denn diese sind das entscheidende brechende Medium und letztlich der ausschlaggebende Faktor für das Resultat des Interiorisationsprozesses.

Im Prozeß der Verinnerlichung moralischer Normen und Werte dürften die im bisherigen Lebensprozeß erworbenen und geformten politischen und moralischen Einstellungen, Haltungen und Überzeugungen der Persönlichkeit die entscheidenden inneren Brechungsfaktoren sein. Das bedeutet aber nicht, daß nicht auch die anderen Bedingungen mehr oder weniger selektierend und modifizierend in diesem Prozeß wirken. So können solche inneren Bedingungen, wie Urteilsvermögen, Einsichtsfähigkeit, Selbstbeurteilungsvermögen u. a., nicht unwesentlich in diesem Prozeß als Brechungsfaktoren wirksam sein. Folglich muß trotz der möglichen zentralen Rolle der politischen und moralischen Einstellungen, Haltungen und Überzeugungen der Persönlichkeit im Verinnerlichungsprozeß des gesell-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BStU							
000023								
- 21 -								
<u>TABELLE 34 a</u>								
<u>Moralische Wertung vor und Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit</u>								
M o t i v a r t								
Wertung:	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
schlecht	19,4	29,7	38,7	9,0	52,2	4,5	26,8	26,8
weder/noch	17,3	44,2	32,7	17,3	42,3	19,2	32,6	26,9
gut(Fehl)	9,9	28,2	31,0	5,6	39,4	15,5	45,0	28,2
gut(tlw.)	11,7	25,9	19,5	11,7	40,2	14,3	72,5	58,3
gut	8,4	21,2	7,8	10,6	25,2	8,4	83,4	68,2
Population:	11,9	27,4	23,4	11,4	36,9	11,2	60,5	49,1
Lesart: Bei den Probanden, die die Existenz und Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane für moralisch schlecht hielten, waren als Komponenten des Motivs zur Aufnahme der Zusammenarbeit bei 19,4 Prozent Komponenten der Motivart 1, bei 29,7 Prozent der Motivart 2 usw. wirksam.								
<u>TABELLE 35</u>								
<u>Verantwortung für Entscheidung zur Zusammenarbeit</u>								
Die Probanden halten für ihre Entscheidung, mit den Organen des MfS inoffiziell zusammenzuarbeiten, verantwortlich:								
- den Staat	13,5							
- das Ministerium für Staatssicherheit	18,4							
- den operativen Mitarbeiter	20,2							
- sich selbst	76,2							
- keine Antwort	2,0							
Für die Auswertung wurden folgende Gruppen gebildet:								
1. Verantwortung wird nur anderen gegeben (Andere)	21,4							
2. Verantwortung wird anderen und gleichzeitig sich selbst gegeben (Andere+Selbst)	19,6							
3. Verantwortung wird nur sich gegeben (Selbst)	57,0							
4. Keine Antwort (kA.)	2,0							

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 22 -

BStU
000024

TABELLE 36

Moralische Wertung vor der Zusammenarbeit und Qualität der Zusammenarbeit in der Anfangsphase

Qualität:	schlecht ⁺)	weder/noch gut(Fehl)	gut(tlw.)	gut
sehr gut ⁺⁺)	6,7	8,3	15,0	10,0
mittelmäßig	17,2	14,1	16,3	20,6
schlecht	30,8	7,7	39,4	19,3
				3,8

Lesart: Von den Probanden, die in der Anfangsphase der Zusammenarbeit sehr gute Arbeitsergebnisse zeigten, werteten 6,7 Prozent die Existenz und Tätigkeit der Organe für Staatssicherheit vor der Zusammenarbeit als moralisch schlecht, 8,3 Prozent weder für gut noch für schlecht usw.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 26

++) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 16

TABELLE 37

Tätigkeit und Verantwortung für Entscheidung

	Andere ⁺)	Selbst + Andere	Selbst k.A.
Arbeiter	32,1	18,5	45,7
Angestellte	20,0	22,6	56,1
leitende Angestellte	19,6	19,6	54,8
Intelligenz	14,5	16,5	68,0
Bauern	16,0	16,0	68,0
Unternehmer ^{x)}	-	28,6	71,4
Handwerker ^{x)}	35,3	17,7	47,0
Rentner/ Hausfrauen ^{x)}	42,8	14,4	42,8
Population:	21,4	19,6	57,0
			2,0

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 35

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 23 -

BStU
000025

TABELLE 38

Parteizugehörigkeit und Verantwortung für Entscheidung

	Andere	Selbst+Andere	Selbst	kA.
SED	15,1	19,1	61,9	3,9
SED nach Werbung	20,4	12,2	65,4	2,0
befreundete Parteien	37,8	11,1	51,1	-
befreundete Parteien nach Werbung x)	25,0	25,0	50,0	-
NSDAP	18,8	12,5	68,7	-
Ausschluß SED	3,1	37,5	56,3	3,1
Parteilos	25,1	20,3	54,6	-

TABELLE 39

Rückkehrer/Erstzüge und Verantwortung für Entscheidung

	Andere	Andere+Selbst	Selbst	kA.
Rück/Erst	22,3	22,3	52,6	2,8
Sonstige ⁺)	21,3	19,3	57,4	2,0

+) Probanden, die ständig ihren Wohnsitz in der DDR hatten.

TABELLE 40 Vorbestrafte und Verantwortung für Entscheidung

	Andere	Andere+Selbst	Selbst	kA.
vorbestraft wegen kriminellen Delikten (nach 1945)	22,3	20,0	57,7	-
vorbestraft wegen Verbrechen nach STEG	27,8	16,7	50,0	5,5
Personen, ohne Vorstrafen	20,8	19,8	57,3	2,1

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU

000025

- 17 -

Damit gewinnt aber auch die zweite Grundlage, die bewußte zielstrebige Erziehung durch das Setzen von Vorbildern und Idealen unmittelbare Wirksamkeit für diesen Weg der Interiorisation.)

3. durch **B e l e h r u n g**, in der das Individuum über den Inhalt, die Art und Weise der moralischen Sollforderungen und -werte der Gesellschaft beziehungsweise der Gruppe informiert wird und so Kenntnis darüber erhält, welche Verhaltensweisen von der Gesellschaft moralisch gefordert und wie bestimmte Verhaltensweisen bewertet werden;

(Dieser Weg ist besonders typisch für die Wirksamkeit der zweiten äußeren Grundlage der Interiorisation, die bewußte zielgerichtete moralische Erziehung durch die Gesellschaft und ihre Gruppen.)

4. durch **U n t e r w e i s u n g**, d. h. durch die Einbeziehung der Person in bestimmte Tätigkeiten, bei denen sie im praktischen Lebensprozeß die Richtigkeit der gesellschaftlichen moralischen Forderungen und Wertungen selbst erlebt.

(Dieser Weg ist gekennzeichnet durch die bewußte moralische Erziehung unter Ausnutzung praktischer Gegebenheiten und der ihnen eigenen besonderen erzieherischen Wirksamkeit. Er ist zwar der schwierigste, aber andererseits der erfolgversprechendste Weg der Verinnerlichung, weil hierbei der einzelne zur aktiven Auseinandersetzung mit sich selbst gezwungen wird.)

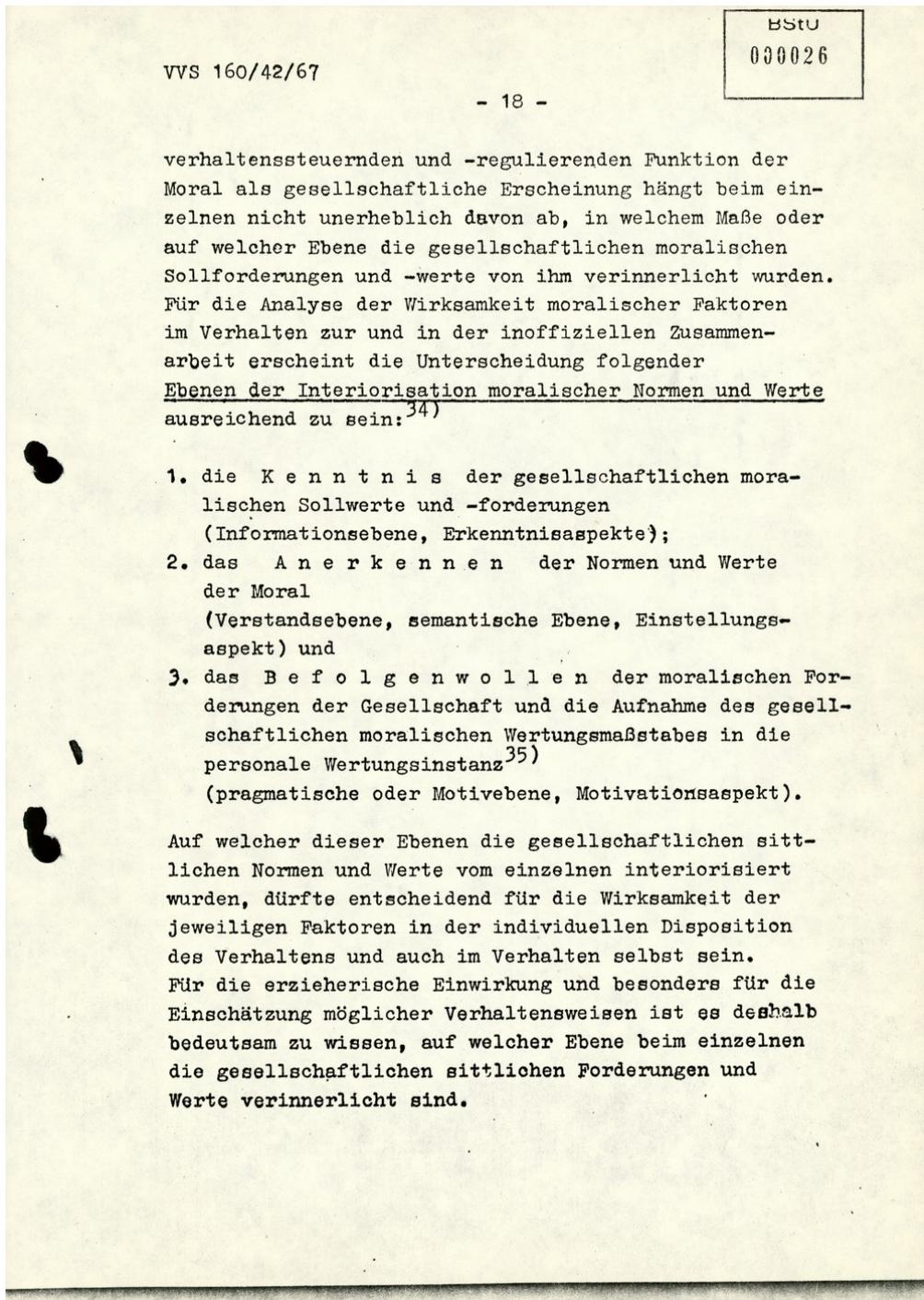
Diese vier Wege stellen Grundmechanismen der Umsetzung des gesellschaftlichen moralischen Solls in die innere Sphäre der Verhaltensdetermination dar und geben Anhaltspunkte für die erzieherische Einwirkung auf den Prozeß der Verinnerlichung moralischer Normen und Werte.

Für die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten und ihren Effekt sind jedoch nicht die Wege, sondern der Grad der Verinnerlichung des gesellschaftlichen moralischen Solls entscheidend.³³⁾ Die Realisierung der

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67					BStU 000026				
- 24 -									
<u>TABELLE 41</u>									
<u>Alter und Verantwortung für Entscheidung</u>									
Alter:	Andere	Andere+Selbst	Selbst	kA.					
bis 25 Jahre	36,5	18,0	41,0	4,5					
bis 40 Jahre	22,0	19,0	56,5	2,5					
bis 55 Jahre	20,7	18,7	59,3	1,3					
über 56 Jahre	16,2	22,8	59,7	1,3					
Population:	21,4	19,6	57,0	2,0					
<u>TABELLE 42</u>									
<u>Art der Werbung und Verantwortung für Entscheidung</u>									
V e r a n t w o r t u n g									
Werbung durch:	Andere	Andere+Selbst	Selbst	kA.					
pol. Überzeugung	20,8	19,7	57,5	2,0					
mat. Interesse	50,0	10,0	40,0	-					
komp. Material	30,8	23,1	46,1	-					
<u>TABELLE 43</u>									
<u>Kategorie und Verantwortung für Entscheidung</u>									
V e r a n t w o r t u n g									
Kategorie:	Andere	Andere+Selbst	Selbst	kA.					
GHI	13,3	13,3	73,4	-					
GI	21,7	19,8	56,2	2,3					
GM	25,0	21,5	53,5	-					

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000027

- 25 -

TABELLE 44
Zeitdauer der Zusammenarbeit und Verantwortung

Zeitpunkt der Werbung:	Andere	Andere+Selbst	Selbst	kA.
vor 1956	17,9	12,3	66,0	3,8
vor 13. 8. 61	21,3	24,2	53,9	0,6
nach 13. 8. 61	23,4	19,3	55,0	2,3

TABELLE 45
Freiwilligkeit der Entscheidung zur Zusammenarbeit

ja	88,2
nein	11,8

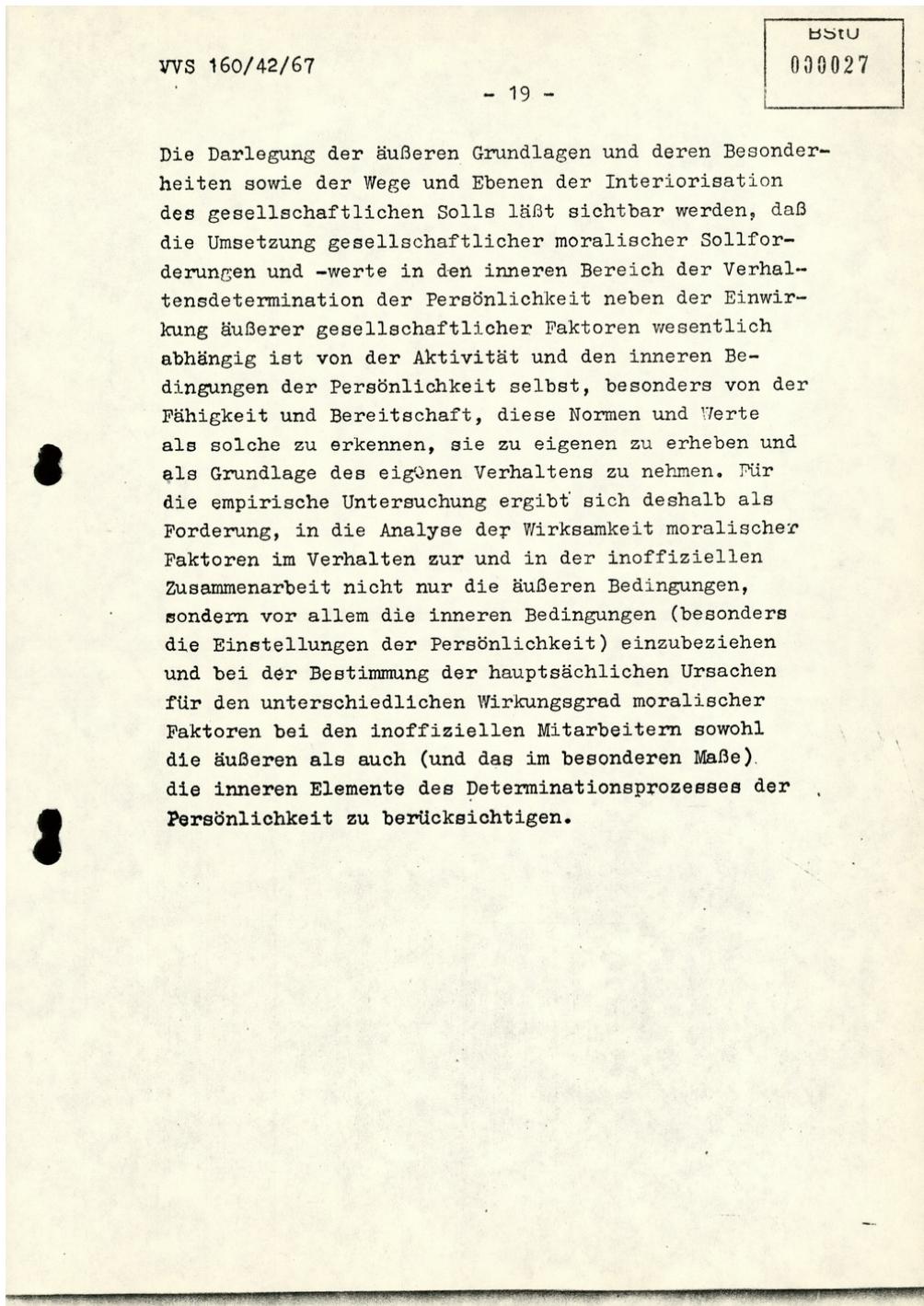
TABELLE 46
Freiwilligkeit und Verantwortung für Entscheidung zur Zusammenarbeit

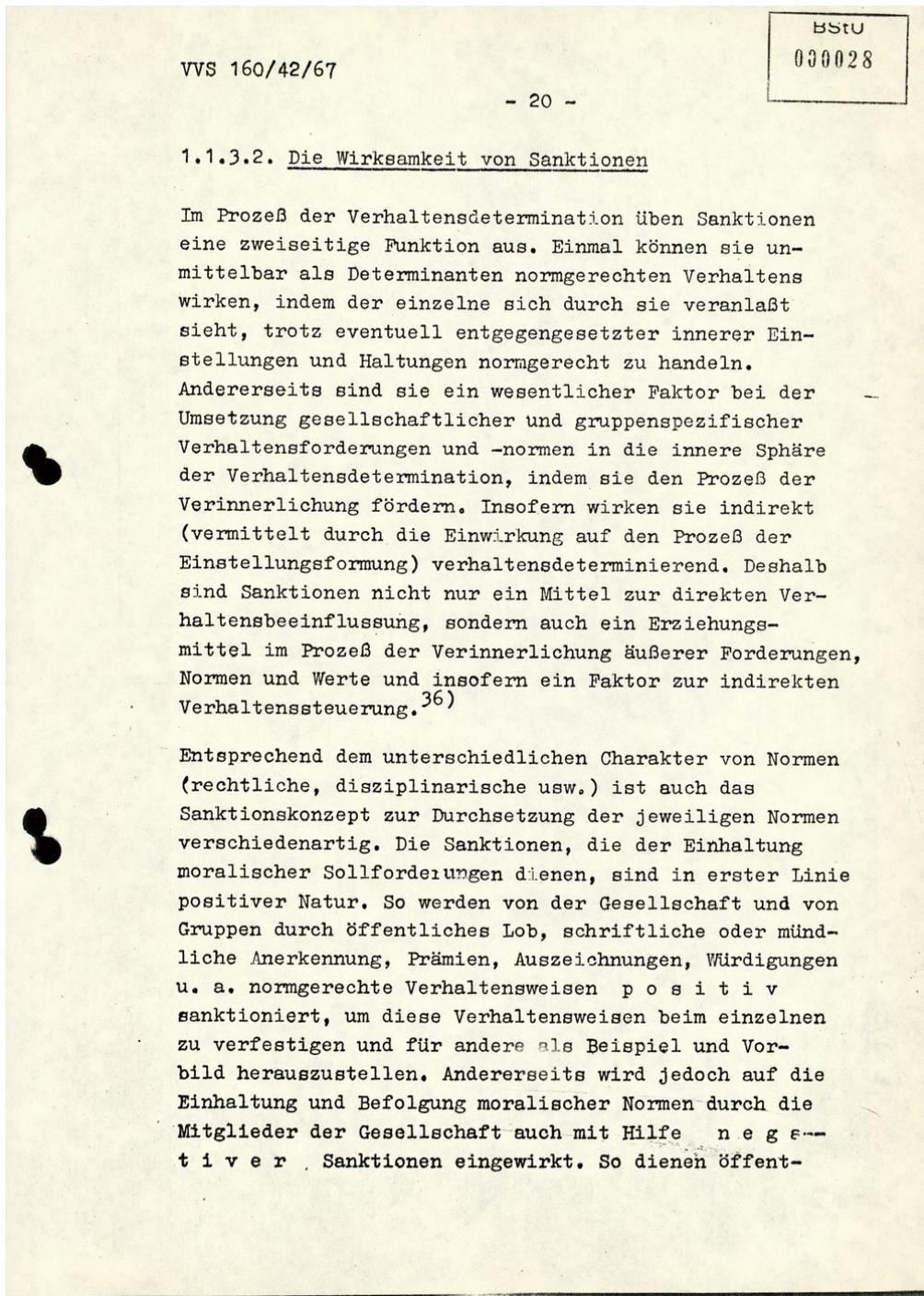
	Andere	Andere+Selbst	Selbst	kA.
ja	19,8	19,1	59,3	1,8
nein	34,0	19,2	42,5	4,3

TABELLE 47
Freiwilligkeit und Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit

	Motivart							
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
ja	12,8	27,6	20,1	11,3	34,1	11,8	63,2	52,5
nein	4,2	23,4	47,0	10,6	55,2	6,4	42,5	19,2

Lesart: Bei den Probanden, die ihre Zusage zur Zusammenarbeit als freiwillige Entscheidung ansehen, treten bei 12,8 Prozent Komponenten der Motivart 1, bei 27,6 Prozent Komponenten der Motivart 2 usw. im Motiv zur Aufnahme der Zusammenarbeit auf.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 26 -

BStU
000028

TABELLE 48

Freiwilligkeit und Qualität der Zusammenarbeit anfangs

	schlecht ⁺⁾	mittelmäßig	gut
ja	4,2	82,1	13,7
nein	10,4	85,5	4,1

Lesart: Von den Probanden, die ihre Zusage als freiwillige Entscheidung ansahen, zeigten 4,2 Prozent anfangs schlechte, 82,1 Prozent mittelmäßige Arbeitsergebnisse usw.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 16

TABELLE 49

Werbungsart und Freiwilligkeit der Entscheidung zur Zusammenarbeit

Art der Werbung:	ja	nein
pol. Überzeugung	89,6	10,4
mat. Interesse	100,0	0,0
komp. Material	76,0	24,0

TABELLE 50

Zeitpunkt der Werbung und Freiwilligkeit der Entscheidung zur Zusammenarbeit

Zeitpunkt:	ja	nein
vor 1956	89,4	10,6
vor 13. 8. 61	68,7	11,3
nach 13. 8. 61	90,0	10,0

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 21 -

BStU
000029

licher Tadel, Mißbilligung, Beschämung, Kritik usw. dazu, den einzelnen zur Korrektur seiner Verhaltensweise zu veranlassen und andere von solchen oder ähnlich gearteten normwidrigen Verhaltensweisen abzuhalten.

Charakteristische Wesensmerkmale aller positiven und negativen Sanktionen zur Durchsetzung moralischer Sollforderungen ist, daß sie sich in ihrer Wirksamkeit auf die Kraft der öffentlichen Meinung der Gesellschaft beziehungsweise der Gruppen und Kollektive stützen. Das bedeutet, daß moralische Sanktionen nur dann ihre volle Wirksamkeit erlangen, wenn die Gesellschaft oder das Kollektiv sich mit ihnen identifiziert.³⁷⁾

Im Prozeß der Führung und Erziehung der inoffiziellen Mitarbeiter ist die Ausnutzung der Wirksamkeit moralischer Sanktionen erschwert, weil die öffentliche Meinung nur teilweise (Veröffentlichungen über die Arbeit der Staatssicherheitsorgane) oder nur vermittelt (in der Person des operativen Mitarbeiters) als Faktor zur Erhöhung der Wirksamkeit moralischer Sanktionen genutzt werden kann. Deshalb dürfte der Wirkungsgrad moralischer Sanktionen im Prozeß der inoffiziellen Zusammenarbeit im wesentlichen davon abhängen,

- inwiefern der operative Mitarbeiter vom inoffiziellen Mitarbeiter als Repräsentant der öffentlichen Meinung angesehen wird (ob der inoffizielle Mitarbeiter die Einschätzungen, Urteile und Maßnahmen des operativen Mitarbeiters als repräsentativ für die öffentliche Meinung akzeptiert) und
- welche Einstellungen besonders in politischer und moralischer Hinsicht der inoffizielle Mitarbeiter zur Zusammenarbeit überhaupt hat (ob er die Zusammenarbeit für gesellschaftlich notwendig und moralisch berechtigt ansieht usw.).

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000029

- 27 -

TABELLE 51

Freiwilligkeit der Entscheidung zur Zusammenarbeit
und Stellung zur weiteren Zusammenarbeit

Freiwilligkeit:	Stellung zur Zusammenarbeit		
	ja	bedingt	nein ^{x)}
ja:	76,0	22,3	1,7
nein:	46,8	46,8	6,4

Lesart: Von den Probanden, die ihre Zusage als freiwillige Entscheidung ansehen, sind 76,0 Prozent bereit zur weiteren Zusammenarbeit, 22,3 Prozent nur bedingt und 1,7 Prozent möchten sie aufgeben.

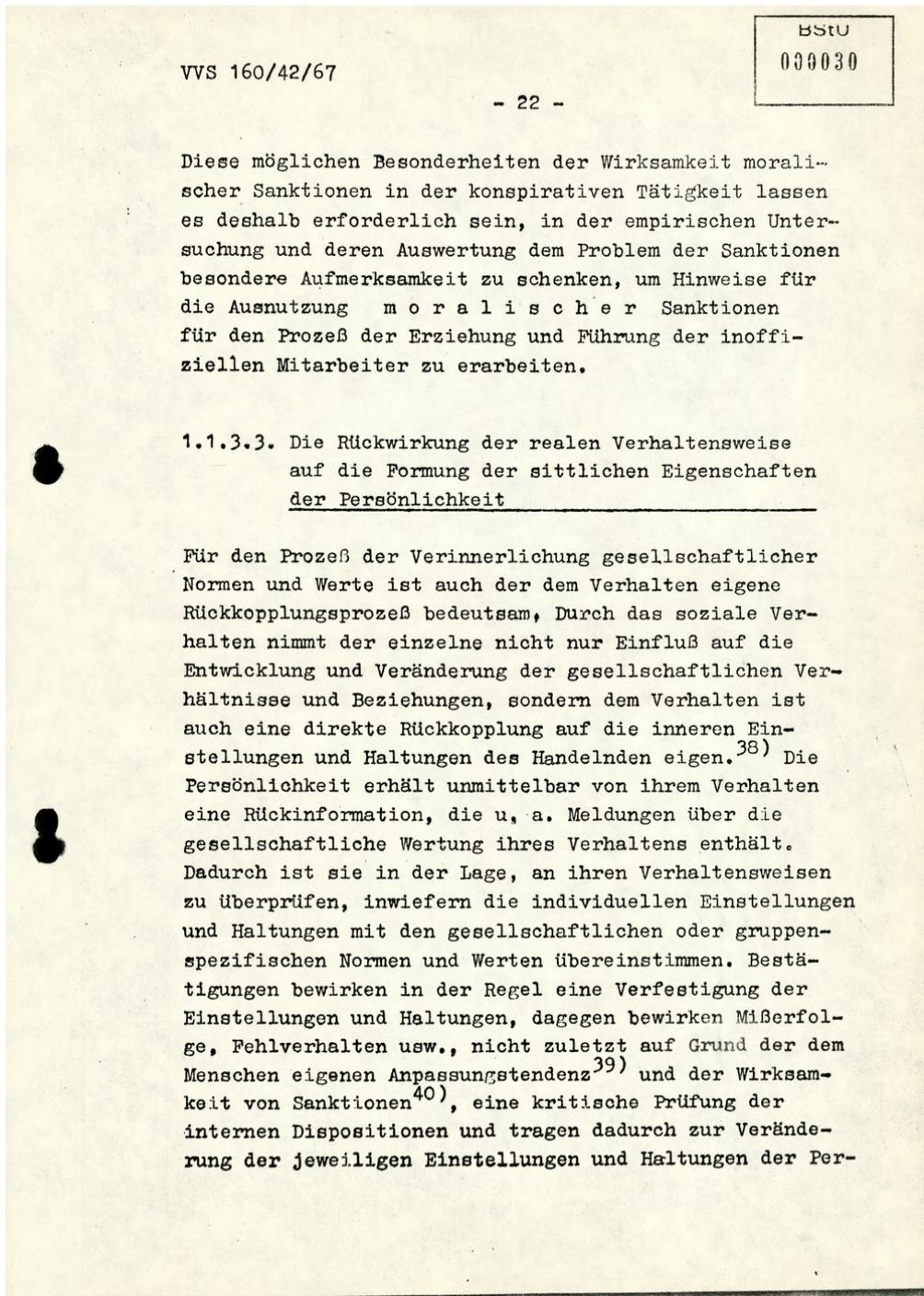
TABELLE 52

Ehrenhaftigkeit der Zusammenarbeit (Ehre)

Ihre eigene konspirative Zusammenarbeit halten für:

- ehrenhaft	=	78,6 Prozent
- teilweise unehrenhaft ⁺)	=	19,1 Prozent
- unehrenhaft ⁺)	=	2,3

+) Für die Auswertung wurde "teilweise" und "unehrenhaft" zu einer Gruppe zusammengefaßt.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
090030

- 28 -

TABELLE 53
Tätigkeit und Ehre

	E h r e n h a f t	
	ja	teilw./nein
Arbeiter	69,2	30,8
Angestellte	83,9	16,1
leitende Angestellte	84,3	15,7
Intelligenz	78,1	21,9
Bauern	72,0	28,0
Unternehmer ^{x)}	71,4	28,6
Handwerker ^{x)}	76,5	23,5
Rentner/ Hausfrauen ^{x)}	85,7	14,3
Population:	78,6	21,4

TABELLE 54
Parteizugehörigkeit und Ehre

	E h r e n h a f t	
	ja	teilw./nein
SED	87,5	12,5
SED nach Werbung	77,6	22,4
befreundete Parteien	88,9	11,1
befreundete Parteien nach Werbung x)	50,0	50,0
NSDAP	64,5	35,5
Ausschluß SED	87,1	12,9
Parteilos	71,6	28,4

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000031

- 29 -

TABELLE 55Alter und Ehre

	E h r e n h a f t	
Alter:	ja	tlw./nein
bis 25 Jahre	72,7	27,3
bis 40 Jahre	74,5	25,5
bis 55 Jahre	82,0	18,0
über 56 Jahre	85,2	14,8
Population:	78,6	21,4

TABELLE 56Rückkehrer/Erstzuziehende und Ehre

	E h r e n h a f t	
Rück/Erst	ja	tlw./nein
Sonstige ⁺)	86,0	14,0
	78,1	21,9

+) Probanden, die ständig ihren Wohnsitz in der DDR hatten.

TABELLE 57Vorbestrafte und Ehre

	E h r e n h a f t	
	ja	tlw./nein
- vorbestraft wegen kriminellen Delikten (nach 1945)	73,3	26,7
- vorbestraft wegen Verbrechen nach STEG	86,9	11,1
- Personen ohne Vorstrafen	78,8	21,2

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000031

- 23 -

sörlichkeit bei. Insofern ist die Rückwirkung ein wesentlicher Faktor der Verinnerlichung äußerer gesellschaftlicher und gruppenspezifischer Sollforderungen und -werte.⁴¹⁾

Die Rückwirkung als Faktor der Verinnerlichung auch sittlicher Normen und Werte dürfte in der inoffiziellen Zusammenarbeit von besonderer Bedeutung sein. Auf Grund der bei vielen Bürgern noch vorhandenen Fehldeutungen über den sittlichen Charakter der konspirativen Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane und auf Grund des durch die Konspiration bedingten Fehlens umfassender und offizieller Maßstäbe und Orientierungsbilder für die Verhaltensweise des inoffiziellen Mitarbeiters ist zu erwarten, daß derartige Rückkopplungseffekte für die Formung der sittlichen Eigenschaften der Persönlichkeit besonders relevant sind. Durch das eigene aktuelle Erleben der inoffiziellen Tätigkeit können sowohl vorhandene Fehldeutungen korrigiert als auch an Hand des Effektes der eigenen konspirativen Tätigkeit gewisse Kriterien für die Beurteilung der individuellen Verhaltensweisen in der Zusammenarbeit gebildet werden. Deshalb ist auch anzunehmen, daß innere Hemmnisse des inoffiziellen Mitarbeiters, die aus fehlerhaften moralischen Einstellungen und Haltungen resultieren und die Entfaltung seiner Kräfte und Fähigkeiten in der Zusammenarbeit einengen, mit zunehmendem eigenem Erleben des sittlichen Charakters der Zusammenarbeit zumindest abnehmen oder sogar gänzlich abgebaut werden.

Davon ausgehend und zur konkreten Bestimmung der Rolle der Rückwirkung der Verhaltensweise auf die Formung der sittlichen Eigenschaften der Persönlichkeit im Prozeß der inoffiziellen Zusammenarbeit ergibt sich für die empirische Analyse die Forderung, bei der

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000032

- 24 -

Einschätzung der vorhandenen und wirksamen moralischen Faktoren im Verhalten der inoffiziellen Mitarbeiter die Zeitdauer der Zusammenarbeit als Indikator für den Umfang der möglichen persönlichen Erlebnisse der inoffiziellen Arbeit und ihrer sittlichen Aspekte besonders zu berücksichtigen.

Die Charakterisierung einiger Aspekte der Interiorisation, ihrer verschiedenen Wege und Ebenen, aber auch solcher spezifischen Phänomene, wie Sanktionen und Verhaltensrückkopplung, lassen deutlich werden, daß die Verinnerlichung der Grundsätze, Normen und Werte der sozialistischen Moral ein komplexer und vielschichtiger komplizierter Prozeß der Menschenformung ist. Die Formung der sittlichen Einstellungen und Haltungen der inoffiziellen Mitarbeiter zur Tätigkeit der Organe des Ministeriums für Staatssicherheit setzt folglich auch ein sehr vielseitiges und komplexes Einwirken mit verschiedenen Mitteln und Methoden durch die Staatssicherheitsorgane und jeden operativen Mitarbeiter voraus, um die Möglichkeiten der fördernden Beeinflussung dieses Prozesses bei den inoffiziellen Mitarbeitern zu nutzen.

Zur Erreichung maximaler Resultate in diesem Prozeß reicht jedoch die Einwirkung von außen allein nicht aus, denn die Verinnerlichung wird in entscheidendem Maße von der Aktivität der jeweiligen Persönlichkeit selbst bestimmt. Folglich ist das Wecken dieser Aktivität eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg der von den Staatssicherheitsorganen und jedem Mitarbeiter unternommenen Anstrengungen zur Formung der Einstellungen und Haltungen der Bürger und besonders der inoffiziellen Mitarbeiter zur Tätigkeit der sozialistischen Schutz- und Sicherheitsorgane.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU -
000032

- 30 -

TABELLE 58

Kategorie und Ehre

Kategorie	E h r e n h a f t	
	ja	tlw./nein
GM	83,3	16,7
GHI	92,8	7,2
GI	77,1	22,9

TABELLE 59

Zeitdauer der Zusammenarbeit und Ehre

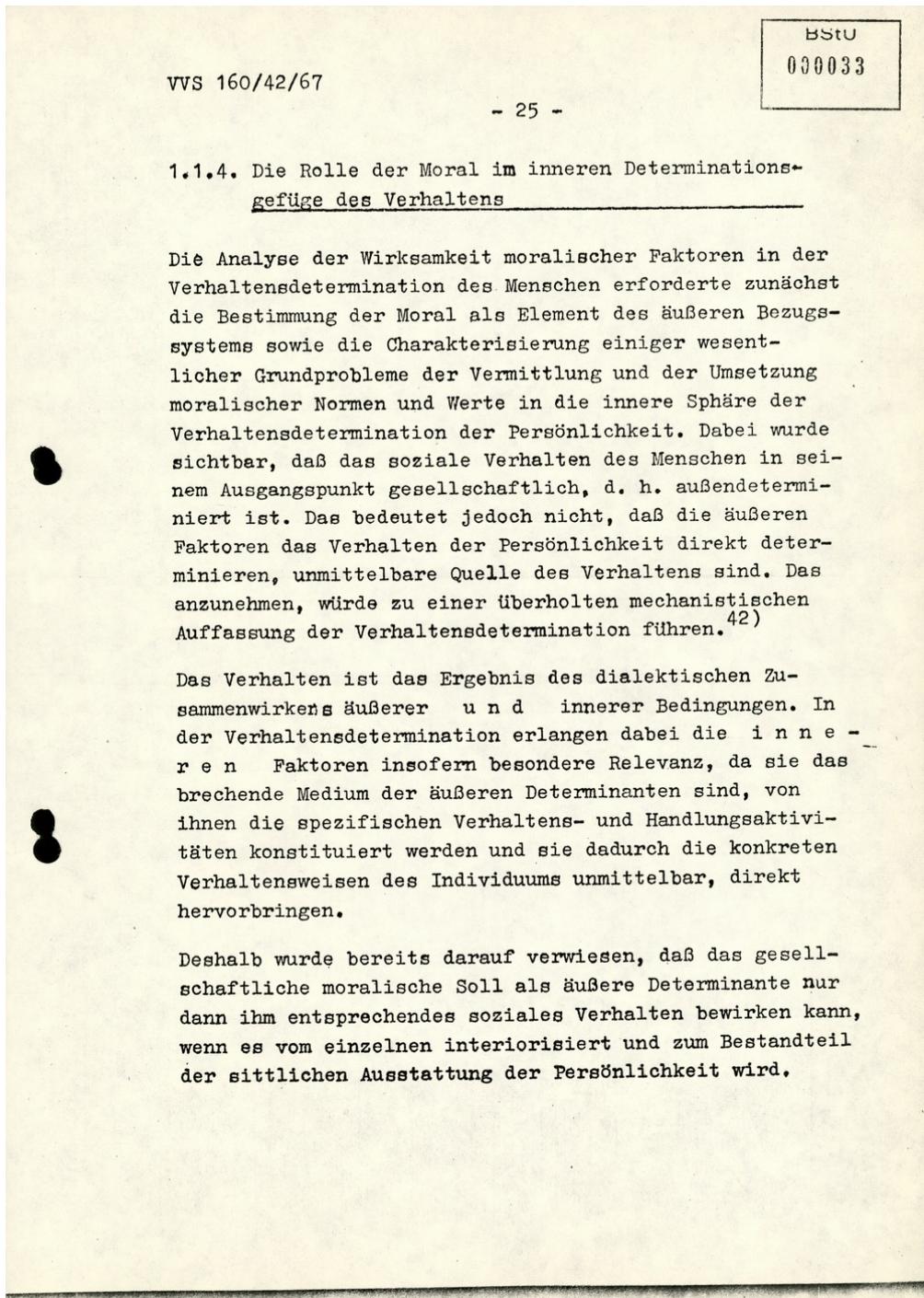
Zeitpunkt der Werbung:	E h r e n h a f t	
	ja	tlw./nein
vor 1956	82,1	17,9
vor 13. 8. 61	80,5	19,5
nach 13. 8. 61	74,8	25,2

TABELLE 60

Art der Werbung und Ehre

Art:	E h r e n h a f t	
	ja	tlw./nein
pol. Überzeugung	79,1	20,9
mat. Interesse	87,5	12,5
komp. Material	53,8	46,2

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000033

- 31 -

TABELLE 61

Qualität der Zusammenarbeit gegenwärtig und Ehre

	ja	tlw./nein
schlecht+)	53,0	47,0
mittelmäßig	76,4	23,6
gut	95,6	4,4

+) Die Gruppeneinteilung wurde nach den gleichen Prinzipien wie bei Tabelle 16 vorgenommen, nur daß als Grundlage die numerische Bewertung des gegenwärtigen Verhaltens der IM durch die operativen Mitarbeiter diente.

TABELLE 62

Moralische Bedenken wegen der konspirativen Tätigkeit gegenwärtig und Ehre

	E h r e n h a f t	
Bedenken:	ja	tlw./nein
starke	0,0	100,0
weniger starke	55,8	44,2
teilweise	39,2	60,8
geringe	47,8	52,2
keine	93,3	6,7
nein/kA	75,0	25,0

Lesart: Von den Probanden, die starke Bedenken wegen der Sittlichkeit ihrer konspirativen Tätigkeit haben, halten 100 Prozent diese Tätigkeit für teilweise oder gänzlich unehrenhaft.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
090034

- 32 -

TABELLE 64

Verantwortung für Entscheidung zur Zusammenarbeit und Ehre

	E h r e n h a f t	
Verantwortung:	ja	tlw./nein
Andere ⁺	71,6	28,4
Selbst u. Andere	78,2	21,8
Selbst	81,2	18,8
kA.	88,9	11,1

⁺) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 35

TABELLE 65

Motive für weitere Zusammenarbeit und Ehre

Motivart:	ja	tlw./nein
1.	25,1	26,2
2.	19,4	29,4
3.	6,5	34,7
4.	14,5	9,5
5.	26,7	34,7
6.	7,1	10,5
7.	85,6	48,3
8.	84,0	28,9

Lesart: Bei den Probanden, die die Zusammenarbeit für ehrenhaft halten, sind in den Motiven für die gegenwärtige Zusammenarbeit bei 25,1 Prozent Komponenten der Motivart 1, bei 19,4 Prozent Komponenten der Motivart 2 wirksam usw.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000034

- 26 -

"Äußere Bedingungen wirken nur über die inneren Bedingungen des ... Systems", betont ausdrücklich auch Hiebsch in seiner Analyse der Persönlichkeitsformung.⁴³⁾

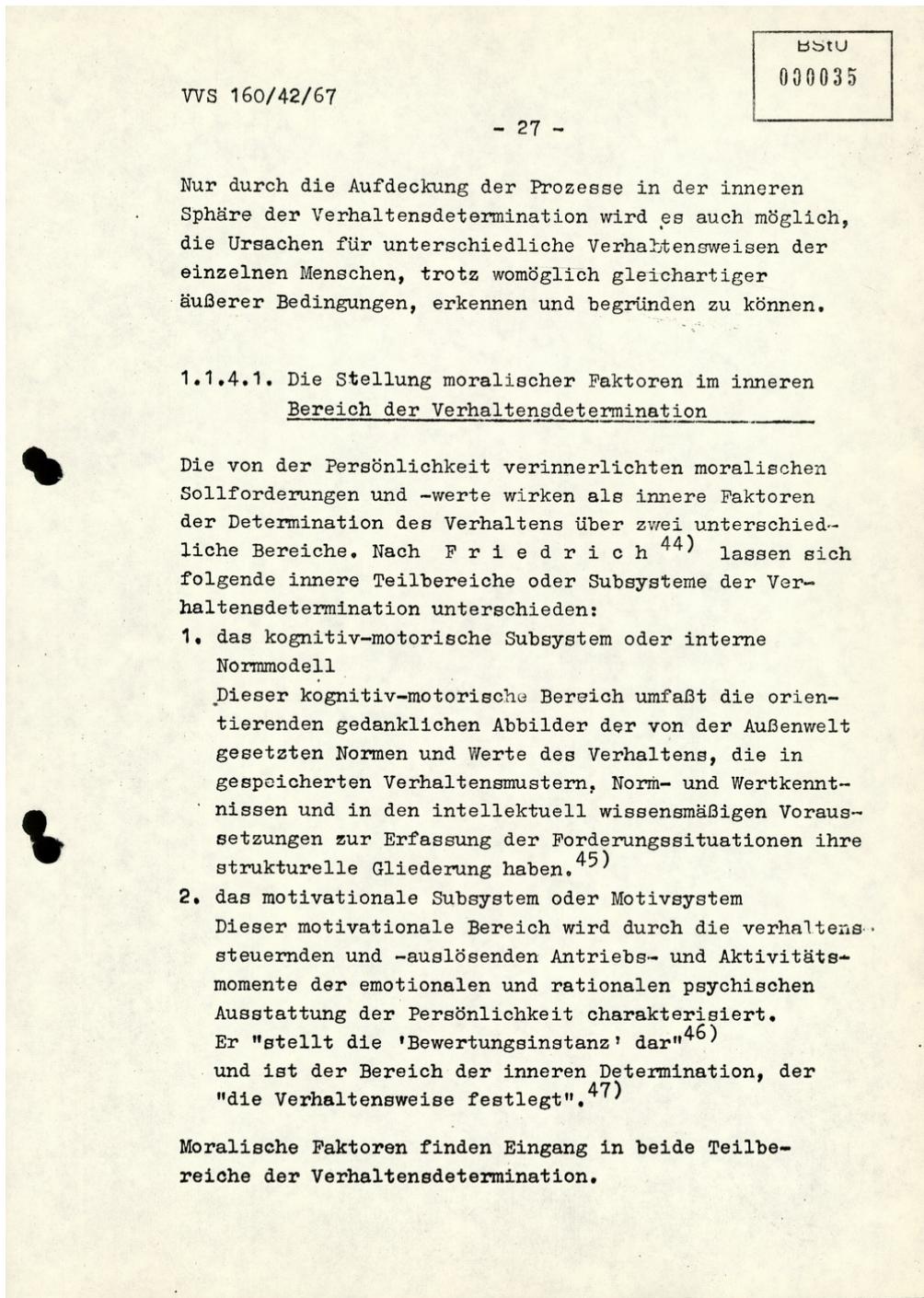
Im Prozeß der Verinnerlichung und Verfestigung äußerer Einwirkungen formen sich die sozialen Eigenschaften der Persönlichkeit, ihre Einstellungen, Haltungen, Überzeugungen usw. Sie sind wesentliche innere und damit unmittelbare Determinanten des Verhaltens, die jedoch ihrerseits ihre Quelle im äußeren Bezugssystem der Verhaltensdetermination haben. Die Verhaltensdetermination der Persönlichkeit muß als dialektischer Prozeß verstanden werden, in dem ständig Äußeres zu Innerem und gleichzeitig Inneres zu Äußerem wird. Das Äußere ist in diesem Prozeß Ursache der Entwicklung und Veränderung des Inneren, die Persönlichkeit wird geformt, entwickelt und verändert sich im Prozeß der Kommunikation mit der Gesellschaft und der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Das Innere ist aber als unmittelbare Ursache des Verhaltens seinerseits Element der Entwicklung und Veränderung des Äußeren, denn die Verhältnisse und Beziehungen der Gesellschaft sind gleichsam Zusammenfassungen und Resultate des Verhaltens ihrer Mitglieder.

Ausgehend davon, daß die unmittelbaren Determinanten des Verhaltens der Persönlichkeit und folglich auch die Ursachen für das Verhalten der Bürger zu den Staatssicherheitsorganen wesentlich in der Persönlichkeit selbst, in ihren Einstellungen, Haltungen, Überzeugungen usw. begründet liegen, ist es für die theoretische Grundlegung der empirischen Analyse der Wirksamkeit moralischer Faktoren in diesen Verhaltensweisen notwendig, die Struktur und den Wirkungsmechanismus des inneren Determinationsgefüges der Persönlichkeit zu analysieren und die Relevanz sittlicher Faktoren in ihm zu bestimmen.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67			BStU		
			000035		
- 33 -					
<u>TABELLE 66</u>					
<u>Stellung zur weiteren Zusammenarbeit und Ehre</u>					
Weitere Zusammenarbeit:	E h r e n h a f t	ja	nein/tlw.		
ja:		89,2	10,8		
bedingt:		50,5	49,5		
nein ^{x)} :		10,0	90,0		
<u>TABELLE 67</u>					
<u>Freiwilligkeit der Entscheidung zur Zusammenarbeit und Ehre</u>					
	F r e i w i l l i g k e i t	ja	nein		
Ehrenhaft nein/tlw.		82,1	17,9		
Ehrenhaft ja		91,4	8,6		
<u>TABELLE 69</u>					
<u>Verantwortung für Aufträge und Ehre</u>					
<u>Auftragsverantwortung</u>					
Ehrenhaftigkeit:	politisch	rechtlich	moralisch		
ja:	94,3	79,6	79,5		
nein/tlw.:	71,5	76,8	54,7		
Lesart: Von den Probanden, die die Zusammenarbeit für ehrenhaft erleben, halten sich 94,3 Prozent für die politische, 79,6 Prozent für die rechtliche Richtigkeit und 79,5 Prozent für die moralische Berechtigung der von ihnen durchgeführten Aufträge mit verantwortlich.					

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000036

- 28 -

Der kognitiv-motorische Bereich (internes Normmodell) der Persönlichkeit enthält u. a. die interiorisierten und gespeicherten sittlichen Verhaltensmuster sowie die Kenntnisse zu den gesellschaftlichen und gruppenspezifischen Auffassungen über das sittlich Gute, die Pflichten, die Verantwortung und das Ehrenhafte sowie die sich daraus ableitenden Verhaltensforderungen und -wertungen. Diese sittlichen Faktoren des internen Normmodells können kognitive Orientierungspunkte in der Verhaltensdetermination der Persönlichkeit sein.

Die über die Gruppen vermittelten und vom Individuum interiorisierten gesellschaftlichen moralischen Sollforderungen erfahren im internen Normmodell der Persönlichkeit ihre individuelle Gestaltung. Im internen Normmodell können bei unseren Bürgern auf Grund des unterschiedlichen gesellschaftlichen Bedingungen unterworfenen Lebensprozesses sehr verschiedenartige und sogar teilweise gegensätzliche sittliche Verhaltensmuster abgebildet sein. So können im Normmodell sowohl sittliche Faktoren existieren, die in ihrem Inhalt den sozialistischen Moral-auffassungen entsprechen, als auch solche, die in ihrem Wesen Au'druck überholter oder bürgerlicher Moralanschauungen sind.

Da die Elemente des internen Normmodells hauptsächlich als kognitive Orientierungspunkte der Verhaltensdetermination wirken und die unmittelbare Antriebsinstanz der Persönlichkeit durch den motivationalen Bereich repräsentiert ist, reicht es zur Bestimmung der verhaltensdeterminierenden Wirksamkeit moralischer Faktoren nicht aus, in der empirischen Untersuchung festzustellen, in welchem Maße die Person Kenntnis von ihren moralischen Pflichten und ihrer Verantwortung gegenüber der sozialistischen Gesellschaft haben und inwiefern sie Kenntnis über die Sittlichkeit der Arbeit der Staatssicherheitsorgane besitzen. Es muß vielmehr ermittelt werden, ob und in-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000036

- 34 -

TABELLE 70

Bedenken moralischer Art hinsichtlich konspirativer Arbeit seitens der Probanden gegenwärtig

starke	0,7
weniger starke	2,5
teilweise	10,3
geringe	15,1
keine	68,7
nein/kA.	2,7

IN der Auswertung wird meist mit folgender Gruppierung gearbeitet: Bedenken ja = 28,6
keine = 68,7
nein/
kA. = 2,7

TABELLE 71

Bedenken zu Beginn der Zusammenarbeit und gegenwärtig

	Beginn	heute
starke	7,9	0,7
weniger starke	1,3	2,5
teilweise	27,3	10,3
geringe	13,7	15,1
keine	44,4	68,7
nein/kA.	5,4	2,7

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000037

- 35 -

TABELLE 72

Bedenken und Zeitdauer der Zusammenarbeit

Zeitpunkt der Werbung:	Beginn	heute
vor 1956	39,6	20,8
vor 13. 8. 61	62,3	30,8
nach 13. 8. 61	50,9	31,2

Lesart: Von den seit vor 1956 geworbenen Personen, hatten anfangs 39,6 Prozent moralische Bedenken und gegenwärtig noch 20,8 Prozent

TABELLE 73

Moralische Bedenken gegenwärtig und Kategorie

Bedenken:	K a t e g o r i e		
	GHI	GI	GM
ja	10,7	30,4	20,0
keine	82,0	66,9	80,0
ka	7,3	2,7	0,0

TABELLE 74

Moralische Bedenken gegenwärtig und Qualität der Zusammenarbeit

Bedenken:	schlecht ⁺⁾		
	mittelmäßig	sehr gut	
starke ^{x)}	0,0	100,0	
weniger starke	17,2	72,8	
teilweise	21,0	72,5	
geringe	10,5	80,5	
keine	4,2	70,1	
nein/ka	0,0	25,7	

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 61

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000037

- 29 -

wiefern moralische Phänomene unmittelbar innere Antriebsfaktoren des Verhaltens zu und in der inoffiziellen Zusammenarbeit sind. Es müssen die inneren Beweggründe des Verhaltens und die in ihnen wirkenden moralischen Faktoren erforscht werden. Deshalb ist für die Anlage und auch die Auswertung der empirischen Untersuchung besonders bedeutsam, den Zusammenhang von moralischen Phänomenen und motivationalem Teilbereich der inneren Verhaltensdetermination zu erarbeiten.

Der motivationale Bereich (Motivsystem) als die innere Bewertungs- und Antriebsinstanz des Verhaltens enthält immanent moralische Phänomene und Inhalte und ist daher der Bereich, in dem die Relevanz sittlicher Faktoren für die Verhaltensdetermination besonders groß ist. Auf der Grundlage der emotionalen und rationalen Identifizierung⁴⁸⁾ der Persönlichkeit mit von außen gesetzten sittlichen Sollforderungen und -werten ist es möglich, daß moralische Normen und Werte nicht nur als kognitive Orientierungsfaktoren fungieren, sondern zu einem unmittelbaren Antriebsfaktor des Verhaltens werden (ihnen entsprechendes Verhalten motivieren) oder zumindest als unmittelbarer Regulator in der Motivation der Persönlichkeit wirken (ihnen entsprechendes Verhalten stimulieren).

Charakteristische Erscheinungsformen moralischer Faktoren im motivationalen Bereich sind die aus dem rationalen und emotionalen Erleben der sittlichen Verantwortung und der Pflichten resultierenden Einstellungen, Überzeugungen, Bedürfnisse, Interessen, Ideale usw. der Persönlichkeit. In diesem Bereich findet auch das Gewissen als innere sittliche Bewertungsinstanz als sogenannte "innere Stimme"⁴⁹⁾ seinen funktionellen Platz. Die moralischen Phänomene des motivationalen Bereichs können in ihrem Inhalt bei den jeweiligen Persönlichkeiten sehr ver-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000038

- 36 -

TABELLE 74 a

Qualität der Zusammenarbeit und moralische Bedenken gegenwärtig

Qualität:	B e d e n k e n		
	ja	keine	nein/kA
schlecht	61,5	38,5	0,0
mittelmäßig	25,8	71,2	3,0
sehr gut	12,4	84,2	3,4

Lesart: Von den Probanden, die schlechte Arbeitsergebnisse gegenwärtig zeigen, haben 61,5 Prozent Bedenken und 38,5 Prozent keine Bedenken wegen der Sittlichkeit ihrer konspirativen Tätigkeit usw.

TABELLE 76

Moralische Bedenken gegenwärtig und Auftragsverantwortung

Bedenken:	Auftragsverantwortung		
	politisch	rechtlich	moralisch
ja	77,2	77,2	59,1
keine	94,9	80,6	81,2
nein/kA	93,4	93,4	75,0

Lesart: Von den Probanden, die gegenwärtig Bedenken wegen der Sittlichkeit ihrer Tätigkeit haben, halten sich 77,2 Prozent für die politische Richtigkeit der von ihnen durchgeführten Aufträge mit verantwortlich usw.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
030038

- 30 -

schieden sein. Sie können sich in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der sozialistischen Moral befinden, aber auch durch überholte sittliche Anschauungen geformt sein.

Deshalb muß bei der Aufdeckung der Rolle moralischer Aspekte in der Verhaltensdetermination nicht nur deren quantitative, sondern vor allem deren qualitative Seite beachtet werden, d. h., es muß festgestellt werden, welchen Inhalt die in den unterschiedlichen Verhaltensweisen der Bürger zur inoffiziellen Zusammenarbeit wirksamen sittlichen Faktoren haben.

Diese Forderung gilt gleichermaßen für die moralischen Inhalte des kognitiv-motorischen und des motivationalen Teilbereichs der Verhaltensdetermination, denn "eine Verhaltensweise (ist) in jedem Falle von motivationalen und kognitiv-motorischen Komponenten determiniert".⁵⁰⁾

Deshalb bestimmen auch die im motivationalen Bereich gelagerten moralischen Phänomene nicht linear und eindeutig den sittlichen Inhalt des praktischen Verhaltens der Persönlichkeit, - es ist vielmehr möglich, daß zwischen moralischen Faktoren des motivationalen Bereichs und denen des kognitiv-motorischen Bereichs Widersprüche existieren.

Im spezifischen Falle des Verhaltens zur inoffiziellen Zusammenarbeit kann sich solch ein Widerspruch daraus ergeben, daß der einzelne die sittliche Forderung der Gesellschaft - aktiv bei der Sicherung des sozialistischen Staates mitzuwirken - erkannt hat, aber noch nicht in dem Grade, daß diese auch den internen Maßstab für die Bewertung des eigenen Verhaltens bildet und als individuelles sittliches Pflicht er lebt - n i s motivationell wirksam ist. In einem solchen Falle kann in der Persönlichkeit ein aktueller Widerspruch zwischen der Kenntnis der gesellschaftlichen moralischen Forderung und Wertung der inoffiziellen Zusammen-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 37 -

BStU
000039

TABELLE 77
Moralische Bedenken gegenwärtig und Tätigkeit

	Bedenken			
	gegenwärtig	keine	nein/ka	anfangs
	ja			ja
Arbeiter	28,3	68,0	3,7	48,1
Angestellte	23,3	76,0	0,7	44,4
leitende Angestellte	29,4	66,7	3,9	58,9
Intelligenz	36,8	58,3	4,9	58,3
Bauern	20,0	80,0	0,0	44,0
Unternehmer ^{x)}	57,2	42,8	0,0	71,5
Handwerker ^{x)}	29,5	64,6	5,9	54,7
Rentner/ Hausfrauen ^{x)}	14,5	85,5	0,0	14,3
Population:	28,6	68,7	2,7	50,2

TABELLE 78
Parteizugehörigkeit und gegenwärtige moralische Bedenken

	Bedenken				
	gegenwärtig	ja	keine	nein/ka	anfangs ja
	ja				
SED	18,4	79,0	2,6	32,2	
SED nach Werbung	26,5	69,4	4,1	50,9	
befreundete Parteien	35,6	62,2	2,2	73,3	
befreundete Parteien nach Werbung x)	25,0	75,0	0,0	50,0	
NSDAP	37,6	62,4	0,0	68,8	
Ausschluß SED	25,0	68,7	6,3	40,6	
Parteilos	33,2	64,8	2,0	54,1	
Population:	28,6	68,7	2,7	50,2	

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000039

- 31 -

arbeit und den von überholten moralischen Anschauungen geprägten inneren Überzeugungen, Einstellungen und Wertungen entstehen, der sich in einem dem im kognitiv-motorischen Bereich wirkenden rationalen Einsichten und Kenntnissen widersprechenden Verhalten ausdrücken kann. Andererseits ist aber auch das Gegenteil möglich, d. h., daß der einzelne sich entgegen seinen die individuelle Bewertung (Gewissen) prägenden sittlichen Einstellungen und Überzeugungen verhält, sich in starkem Maße von (kognitiven) Einsichten leiten läßt und trotz gegensätzlicher innerer Wertung sich entsprechend der gesellschaftlichen Forderung verhält und ihr nachkommt. Deshalb kann allein von der Verhaltensweise nicht auf den Charakter und den Inhalt der inneren Determinanten geschlossen werden. Solche eventuell aktuell auftretenden Widersprüche zwischen Normwissen und internen Einstellungen, Haltungen usw. können auch Ursache für das Entstehen innerer Konflikte sein, die zu unsteten Verhaltensweisen und widersprüchlichen Handlungen bezüglich gesellschaftlicher Forderungen führen können.

Aus diesen Überlegungen ergibt sich die Forderung, die Motivationen, die unmittelbaren Antriebs- und Bewertungskomponenten im inneren Bereich der Verhaltensdetermination, spezifischer im Hinblick auf ihre Beziehungen zu moralischen Phänomenen zu betrachten.

1.1.4.2. Die Motivation und ihre Beeinflussung durch moralische Phänomene⁵¹⁾

Die von außen gesetzte Forderung nach einer bestimmten Verhaltensweise - so auch die Aufforderung an einen Bürger, mit den Organen des Ministeriums für Staatssicherheit inoffiziell zusammenzuarbeiten, oder die Forderung nach einer bestimmten Verhaltensweise an den inoffiziellen Mitarbeiter im Prozeß der Zusammenarbeit - ruft das per-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000040

- 38 -

TABELLE 79

Alter und gegenwärtige moralische Bedenken

Alter	gegenwärtig Bedenken			
	ja	keine	nein/ka	anfangs ja
bis 25 Jahre	36,4	59,0	4,6	54,5
bis 40 Jahre	28,5	70,0	1,5	55,0
bis 55 Jahre	28,7	67,3	4,0	51,4
über 56 Jahre	23,0	74,3	2,7	43,9
Population:	28,6	68,7	2,7	50,2

TABELLE 80

Moralische Bedenken gegenwärtig und Stellung zur weiteren Zusammenarbeit

Stellung zur weiteren Zusammenarbeit:	B e d e n k e n		
	ja	keine	nein/ka
ja	11,0	86,0	3,0
bedingt	73,8	25,4	0,8
nein ^{x)}	90,0	0,0	10,0

TABELLE 80 a

Stellung zur weiteren Zusammenarbeit und moralische Bedenken gegenwärtig

Bedenken:	weitere Zusammenarbeit		
	ja	bedingt	nein ^{x)}
ja	25,9	67,0	7,1
keine	90,5	9,5	0,0
nein/ka	83,4	8,3	8,3

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000040

- 32 -

sönliche subjektive Erleben dieser Forderung und bestimmte innere emotionale und rationale Beziehungen (Widersprüche) zu ihr hervor, die sich im Motiv des Verhaltens der Persönlichkeit zu dieser Forderung konstituieren.

In der Motivation wirkt die Gesamtheit der psychischen Eigenschaften und Gerichtetheiten der Persönlichkeit - und damit auch die innere sittliche Ausstattung - mit. Die Motivation ist deshalb stets ein komplexer psychischer Prozeß. Er wird aber vom jeweilig Handelnden selbst in seiner Gesamtheit nur teilweise bewußt erlebt, d. h., die in diesem Prozeß aktualisierten (bewußt gewordenen) Motivkomponenten können in ihrer Wirkung vom Vorhandensein nicht aktualisierter (latenter, unbewußter) Faktoren unmittelbar abhängen.⁵²

Dieses Merkmal der Motivation, der A k t u a l i t ä t s - g r a d, erschwert die Erforschung der konkreten Motivationen nicht unerheblich, denn der Handelnde wird die Gesamtheit der motivationalen Faktoren seines Verhaltens und auch die Gewichtigkeit der einzelnen Komponenten nicht vollständig wiedergeben können. Deshalb können empirische Daten über Motivationen nur als wahrscheinliche Gegebenheiten interpretiert werden. Jedoch - und empirische Untersuchungen aus anderen Bereichen haben das mehrfach bestätigt - werden die Hauptkomponenten in der Regel bewußt erlebt und real wiedergegeben, deshalb sind (trotz möglicher Täuschungen und Selbsttäuschungen der Probanden) bei umfangreichen empirischen Untersuchungen zuverlässige Ergebnisse über die generelle Wirksamkeit der wesentlichsten Faktoren der Motivation zu erzielen.

Die Komplexität und Dynamik des Motivationsprozesses führt auch dazu, daß die Motive des Verhaltens meistens aus mehreren, miteinander verbundenen Komponenten bestehen.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000041

- 39 -

TABELLE 81

Moralische Bedenken gegenwärtig und Motive zur Zusammenarbeit

Motivart	B e d e n k e n	
	ja	keine
1.	21,2	27,5
2.	26,0	20,2
3.	30,2	5,7
4.	7,1	16,3
5.	38,7	24,2
6.	7,9	8,1
7.	48,0	91,1
8.	25,9	89,3

Lesart: Bei Probanden, die gegenwärtig Bedenken wegen der Sittlichkeit ihrer konspirativen Tätigkeit haben, treten bei 21,2 Prozent Komponenten der Motivart 1, bei 26,0 Prozent der Motivart 2 usw. im Motiv zur gegenwärtigen Zusammenarbeit auf.

TABELLE 83

Motive für gegenwärtige Zusammenarbeit

Motivart	<u>Hauptkomponente</u>	Nebenkomponente	Gesamt
1.	25,4	20,7	46,1
2.	21,6	13,1	34,7
3.	12,6	16,4	29,0
4.	13,5	10,6	24,1
5.	28,5	14,9	43,5
6.	7,9	5,2	13,1
7.	78,0	11,4	89,4
8.	70,4	15,7	86,1

Bei den folgenden statistischen Aufstellungen werden nur die Hauptkomponenten berücksichtigt.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
030041

- 33 -

Dabei ist die spezifische Wirkung der einzelnen Komponenten von der Struktur ihrer Gesamtheit abhängig. Deshalb können auch die in die Motivation einbezogenen moralischen Phänomene sehr unterschiedliche Wirkungen hervorbringen. Die Bestimmung ihres Wirkungsgrades im Motivationsprozeß erfordert daher die empirische Analyse möglichst vieler in der komplexen Motivation enthaltenen Komponenten, denn nur dadurch ist es möglich, die spezifische Rolle moralischer Komponenten im Vergleich zu anderen Antrieben zu bestimmen. Eine isolierte, nur sittliche Motivinhalte erfassende Untersuchung führt auf Grund des komplexen und vielschichtigen Charakters der Motivation zu keinen brauchbaren Ergebnissen. Deshalb müssen, obwohl das eigentliche Anliegen die Wirksamkeit moralischer Faktoren ist, in der empirischen Untersuchung zunächst die Motivationen der Probanden insgesamt erfaßt werden, bevor Zuverlässiges über die spezifische Wirksamkeit sittlicher Phänomene ausgesagt werden kann. ⁵³⁾

Ein weiteres Problem der Motivationstheorie, das von Bedeutung für den Zusammenhang von Motivation und Moral und damit für die Konzipierung und Auswertung der empirischen Untersuchung ist, stellt die *personale Valenz* dar.

Aus der Fülle der dem Individuum bekannten Objekte und sozialen Situationen werden manche als persönlich bedeutsam hervorgehoben und werden (gefühlsmäßig betont) als persönlich wertvoll erlebt.

Damit werden die auf diese Weise ausgewählten Objekte und Situationen zu Handlungszielen. ⁵⁴⁾

Durch die Umkehrung der Folge: personale Valenz - potestuelles Handlungsziel entsteht für die empirische Untersuchung eine Möglichkeit, über die Analyse von Zielen für das Handeln zu Aussagen über die individuell erlebten Wertigkeiten und damit über wesentliche Seiten im Motivationsgefüge zu gelangen. Die Handlungsziele

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000042

- 34 -

sind dann in gewisser Weise Indikator dafür, welchen persönlichen Wert der Handelnde mit der Verhaltensweise verbindet oder ihr direkt beimißt.

Die Wertigkeitserlebnisse werden in ihrem Inhalt vor allem bestimmt von den, die individuellen Verhaltensbewertungen prägenden sozialen Einstellungen, Haltungen, Bedürfnissen, Idealen usw. der Persönlichkeit. Folglich können auch solche moralische Phänomene des motivationalen Bereichs, wie sittliches Pflicht- und Verantwortungserleben, Gewissen und Ehrerleben Ausgangspunkte für die Wertung und Wertigkeit von Objekten sein, so daß die Analyse der personalen Valenz über die Handlungsziele eventuell auf moralische Faktoren in der motivationalen Ebene trifft. Solche sittlichen Wertungen sind unter Umständen besonders bei sozialen Verhaltensweisen als bedeutsame motivationale Variablen zu beachten, weil der einzelne durch das Sozialverhalten eine aktive Beziehung zu seiner gesellschaftlichen Umwelt herstellt und die Motive des Sozialverhaltens immer von den sittlichen internen Wertungen der Persönlichkeit mit geformt werden. Das dürfte auch bei der spezifischen sozialen Verhaltensweise, dem Verhalten zu und in der inoffiziellen Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsorganen zutreffend sein. In der Motivation des Verhaltens zur Aufforderung zur Zusammenarbeit und auch in der Zusammenarbeit selbst sollten die internen sittlichen Wertungen dieser Tätigkeit durch den einzelnen als wesentliche, seine Motivation beeinflussende Faktoren wirken. Zur Prüfung dieser These ergibt sich für die empirische Analyse die Forderung nach Untersuchung der Zusammenhänge zwischen internen sittlichen Wertungen der Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane und Motivinhalten sowie der zwischen diesen Wertungen und den konkreten Verhaltensweisen der Probanden.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000042

- 40 -

TABELLE 83 a

Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit und für gegenwärtige Zusammenarbeit

Motivart	Hauptkomponente		Gesamt	
	früher	heute	früher	heute
1.	11,9	25,4	22,2	46,1
2.	27,4	21,6	40,9	34,7
3.	23,4	12,6	45,5	29,0
4.	11,4	13,5	22,1	24,1
5.	36,9	28,5	53,5	43,5
6.	11,2	7,9	23,3	13,1
7.	60,5	78,0	86,1	89,4
8.	49,1	70,4	65,1	86,1

TABELLE 84

Motive gegenwärtig und Geschlecht

Motivart	männlich	weiblich	Gesamt:
1.	24,3	34,8	25,4
2.	21,1	25,6	21,6
3.	12,4	14,0	12,6
4.	12,4	23,2	13,5
5.	30,0	14,0	28,5
6.	6,7	18,6	7,9
7.	77,6	79,0	78,0
8.	69,8	74,3	70,4

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 35 -

BStU
000043

Moralische Phänomene fungieren im Motivationsprozeß jedoch nicht nur (und möglicherweise nicht einmal hauptsächlich) als Ausgangspunkte oder Elemente des emotional-betonten persönlichen Wertigkeitserlebens, sondern als Faktoren der wesentlich rational-akzentuierten Seite der Motivation, der Orientierung.⁵⁵⁾ Die Orientierung ist charakteristischer Ausdruck dafür, daß die Motivationsvorgänge sich nicht losgelöst von der objektiven Realität vollziehen, sondern daß sie in einer rückgekoppelten Beziehung zur gesellschaftlichen Umwelt stehen, auf Grund derer im motivationalen Prozeß das Wissen um angemessene und nichtangemessene Wege zum er strebten Objekt mitwirkt. Die Wirkung moralischer Erscheinungen zeigt sich dabei besonders in der Ziel-Weg-Orientierung und der Lageorientierung.

In der Ziel-Weg-Orientierung können moralische Faktoren relevant sein, indem sie normierend und wertend in die geistige Konzipierung des Verhaltensweges und -zieles eingreifen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Überlegungen, wie und mit welchem Ziel man handelt, beim einzelnen in bedeutendem Maße vom Abwägen der Vorstellungen - besonders an Hand der im kognitiv-motorischen Bereich gespeicherten Verhaltensmuster und Normkenntnisse - beeinflußt werden, wie Weg und Ziel des Verhaltens von der Gesellschaft bzw. der Gruppe eingeschätzt werden. Dieses Abwägen dürfte auch im Prozeß der Motivation des Verhaltens zur Aufforderung für eine inoffizielle Zusammenarbeit charakteristisch sein. So wird der zur Zusammenarbeit Aufgeforderte in der Regel die möglichen Folgen auf die jeweils möglichen Verhaltensweisen abwägen, wird prüfen, wie die Gesellschaft diese Verhaltensweisen bewertet usw. Durch die der Motivation eigenen Orientierungsprozesse können auch Kenntnisse über die sittliche Berechtigung und Notwendigkeit der an ihn herangetragenen Forderung und

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 41 -

BStU
000043

TABELLE 85

Kopplung der Komponenten der Motivarten
in den gegenwärtigen Motiven

Motivart	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1.	100,0	51,4	24,8	40,7	39,8	21,3	91,2	85,1
2.	59,3	100,0	41,7	32,3	52,1	24,0	84,5	88,5
3.	33,9	58,9	100,0	28,6	55,3	23,2	51,8	62,3
4.	65,0	48,3	36,6	100,0	38,3	28,3	96,6	91,6
5.	45,6	41,7	37,8	18,9	100,0	14,1	84,1	76,3
6.	60,0	60,0	40,0	42,8	45,6	100,0	94,2	91,5
7.	47,0	28,6	20,5	24,6	38,6	12,7	100,0	89,2
8.	46,4	29,1	20,4	23,9	36,8	13,1	93,1	100,0

Lesart: In den Motiven, in denen Hauptkomponenten der Motivart 1 wirksam sind, wirken gleichzeitig bei 51,4 Prozent Komponenten der Motivart 2, bei 24,8 Prozent Komponenten der Motivart 3 usw.

TABELLE 85 a

Haupt-Komponenten

Motivart	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1.	100,0	38,9	12,4	31,0	30,1	16,8	72,5	64,6
2.	45,8	100,0	26,0	27,1	39,6	19,8	57,2	55,2
3.	25,0	44,6	100,0	23,2	39,3	16,1	30,3	32,1
4.	58,2	43,3	21,6	100,0	28,3	23,3	76,7	68,2
5.	26,7	29,9	17,3	13,4	100,0	11,0	64,5	55,1
6.	54,2	54,2	28,6	40,0	40,0	100,0	71,3	62,8
7.	23,7	15,9	4,9	13,3	23,7	7,2	100,0	81,5
8.	23,3	16,9	5,7	13,1	22,3	7,0	90,1	100,0

Lesart: In den Motiven, in denen Hauptkomponenten der Motivart 1 wirksam sind, wirken gleichzeitig bei 38,9 Prozent Hauptkomponenten der Motivart 2 usw.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000044

- 42 -

TABELLE 86

Motive gegenwärtig und Alter

	M o t i v a r t							
Alter:	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
bis 25 Jahre	54,6	36,4	18,2	27,3	22,7	9,1	63,6	50,0
bis 40 Jahre	27,0	21,0	15,0	16,0	24,5	6,5	76,0	67,5
bis 55 Jahre	19,3	16,0	8,6	7,3	30,7	8,0	80,7	67,5
über 56 Jahre	24,3	29,7	12,1	14,9	36,5	10,8	82,3	71,5
Population:	25,4	21,6	12,6	13,5	28,5	7,9	78,0	70,4

Lesart: In den Motiven der Probanden im Alter bis zu 25 Jahren treten bei 54,6 Prozent Hauptkomponenten der Motivart 1, bei 36,4 Prozent Hauptkomponenten der Motivart 2 usw. auf.

TABELLE 87

Motive gegenwärtig und Tätigkeit

	M o t i v a r t							
Tätigkeit	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Arbeiter	45,6	39,5	19,7	25,8	32,1	17,3	64,2	61,5
Angestellte	24,5	20,0	9,0	12,9	26,5	8,2	80,0	79,8
leitende Angestellte	15,7	9,7	7,8	3,9	25,5	3,9	82,2	72,5
Intelligenz	13,6	11,6	12,6	9,7	25,0	2,9	85,4	64,0
Bauern	28,0	20,0	20,0	4,0	52,0	4,0	72,0	68,0
Unternehmer ^{x)}	0,0	43,1	14,3	14,3	85,5	0,0	42,7	42,7
Handwerker ^{x)}	41,2	35,4	11,8	17,7	11,8	5,9	70,5	64,6
Rentner/ Hausfrauen ^{x)}	28,5	28,5	14,3	14,3	28,5	0,0	85,5	71,3
Population:	25,4	21,6	12,6	13,5	28,5	7,9	78,0	70,4

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000044

- 36 -

Über die hohe gesellschaftliche Wertschätzung der inoffiziellen Tätigkeit, trotz eventuell entgegengesetzter innerer persönlicher Wertungen, zu inneren Determinanten werden und verhaltensbeeinflussend wirken.

Im Prozeß der Motivation orientiert sich die jeweilige Persönlichkeit nicht nur an Ziel und Weg der Handlung, sondern auch an ihrer aktuellen Situation und Lebenslage (Lageorientierung). Sie prüft die Beziehungen zwischen dieser und der Handlungsnotwendigkeit und bezieht das entsprechende Resultat in die geistige Konzipierung der Verhaltensweise ein. So können die Zugehörigkeit zu Parteien, zu religiösen Gemeinschaften o. ä., die berufliche Stellung und andere, die Lage der Persönlichkeit bestimmende Aspekte bei der Aufforderung zur inoffiziellen Zusammenarbeit als Orientierungsfaktoren wirken und die Art des Verhaltens beeinflussen. Es ist deshalb notwendig, bei der Untersuchung der Motivationen zumindest einige wesentliche und generalisierte Situations- und Lebensbedingungen (Beruf, Parteizugehörigkeit, Alter usw.) als mögliche, die Motivationen und das Verhalten beeinflussende Faktoren zu beachten.

Aus der Darstellung einiger Aspekte des Motivationsprozesses ergibt sich als zusammenfassende Konsequenz für die Rolle moralischer Faktoren in der Motivation inoffizieller Verhaltensweisen:

In der Motivation des Verhaltens sind moralische Phänomene in verschiedener Weise, so als Ausgangspunkte für Wertungen, als kognitive Grundlagen für Ziel-Weg- sowie Lageorientierungen und schließlich als moralische Einstellungen, Bedürfnisse, Ideale usw., die unmittelbare Antriebe darstellen, wirksam.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 43 -

BStU
000045

TABELLE 88

Motive gegenwärtig und Parteizugehörigkeit

Parteizugehörigkeit	Motivart							
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
SED	13,1	12,5	2,6	7,9	21,7	2,6	93,0	82,2
SED nach Werbung	24,5	20,4	12,2	12,2	30,6	4,1	83,8	73,3
befreundete Parteien	33,3	28,8	13,3	11,1	48,8	2,2	77,7	73,2
befreundete Parteien nach Werbungx)	50,0	0,0	25,0	25,0	25,0	25,0	25,0	25,0
NSDAP	21,9	28,2	9,4	12,5	31,3	12,5	75,0	93,2
Ausschluß								
SED	37,8	21,8	9,4	15,6	28,3	9,4	84,2	65,8
Parteilos	30,4	25,7	22,3	18,3	25,1	13,5	53,0	45,4
Population:	25,4	21,6	12,6	13,5	28,5	7,9	78,0	70,4

TABELLE 89

Motive gegenwärtig und Zeitdauer der Zusammenarbeit

Zeitpunkt der 1. Werbung	Motivart							
	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	
vor 1956	17,9	17,9	8,5	11,3	21,7	6,6	85,8	73,6
vor 13. 8. 1961	23,2	21,8	5,3	11,8	27,3	9,5	83,2	75,7
nach 13. 8. 1961	32,2	29,3	22,2	16,4	33,9	7,0	67,6	62,6
Population:	25,4	21,6	12,6	13,5	28,5	7,9	78,0	70,4

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000045

- 37 -

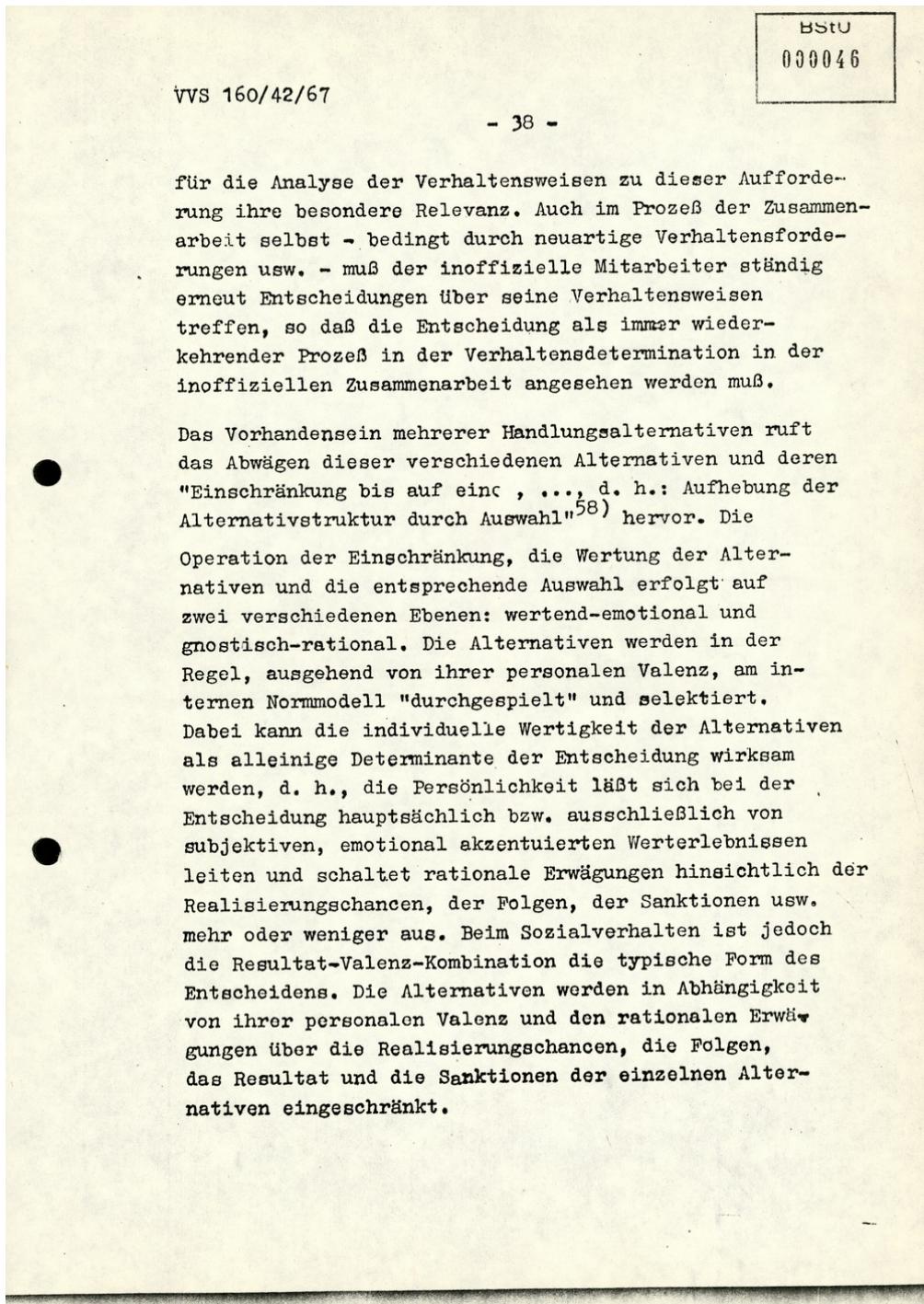
Über die empirische Analyse der bewußten und damit erfragbaren Bestandteile des Motivationsgefüges wie über die Analyse der Handlungsziele und Verhaltensweisen (als gewisse Indikatoren für personale Valenzen und Orientierungen) ist es möglich, zu den tatsächlichen inneren sittlichen Inhalten oder Ausgangspunkten des Verhaltens zur inoffiziellen Zusammenarbeit bei den einzelnen Probanden zu gelangen, den wirklichen Gegebenheiten entsprechende, zuverlässige Aussagen über die verhaltensbeeinflussende Rolle sittlicher Phänomene zu treffen und die sich aus diesen ergebenden allgemeingültigen Konsequenzen für die Erziehungs- und Führungsarbeit im Prozeß der Gewinnung und Zusammenarbeit, mit inoffiziellen Mitarbeitern abzuleiten.

1.1.4.3. Moral und Entscheidung

Die Entscheidung muß als für das Anliegen dieser Arbeit wichtiger Sachverhalt im Prozeß der Verhaltensdetermination betrachtet werden. Die Entscheidung ist eine typische Phase der subjektiven Vorbereitung des Sozialverhaltens, wenn man von Gewohnheitshandlungen, Affekt-handlungen und sogenannten Feldhandlungen⁵⁶⁾ absieht, wo Antrieb und Ziel ohne Abwägen der Handlungsalternativen sofort in die Realisierungsphase übergehen.

Die wesentlichste Bedingung für die Entscheidung in der subjektiven Vorbereitung des Verhaltens ist das Vorhandensein - und das Wissen darüber - einer oder mehrerer objektiver und subjektiver Handlungsalternativen⁵⁷⁾, zumindest die Möglichkeit, eine Verhaltensweise zu bejahen oder zu verneinen. Eine solche Alternativstruktur ist für die Aufforderung zur inoffiziellen Zusammenarbeit charakteristisch. Deshalb hat die Entscheidungsproblematik

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000046

- 44 -

TABELLE 90
Motive gegenwärtig und Kategorie

Kategorie	Motivart							
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
GHI	30,0	6,7	0,0	10,0	20,0	0,0	96,6	93,2
GM	50,0	17,9	14,3	32,2	0,0	17,9	85,7	78,5
GI	23,2	22,9	13,4	12,4	31,4	7,7	73,4	67,8
Population:	25,4	21,6	12,6	13,5	28,5	7,9	78,0	70,4

TABELLE 91
Motive gegenwärtig und Stellung zur weiteren Zusammenarbeit

Stellung:	Motivart							
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
ja	29,0	20,7	7,2	16,0	23,4	8,9	88,1	81,2
bedingt	17,1	26,2	25,3	7,2	45,1	5,4	53,1	43,2
nein ^{x)}	0,0	0,0	50,0	0,0	10,0	0,0	20,0	30,0

Lesart: Bei den Probanden, die eine weitere Zusammenarbeit bejahen, sind bei 29,0 Prozent Komponenten der Motivart 1, bei 20,7 Prozent Komponenten der Motivart 2 usw. in den Motiven wirksam.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000047

- 45 -

TABELLE 93

Motive gegenwärtig und Stellung zur weiteren Zusammenarbeit

Motivart	ja	bedingt	nein ^{x)}
1.	81,6	18,4	0,0
2.	69,8	30,2	0,0
3.	41,1	50,0	8,9
4.	86,5	13,5	0,0
5.	59,0	39,5	1,5
6.	82,9	17,1	0,0
7.	82,6	16,8	0,6
8.	84,0	15,3	0,7
Population:	72,8	24,9	2,3

Lesart: Von den Probanden, in deren Motiv Komponenten der Motivart 1 vorhanden sind, bejahen 81,6 Prozent die Zusammenarbeit und 18,4 Prozent sind nur bedingt bereit usw.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
030047

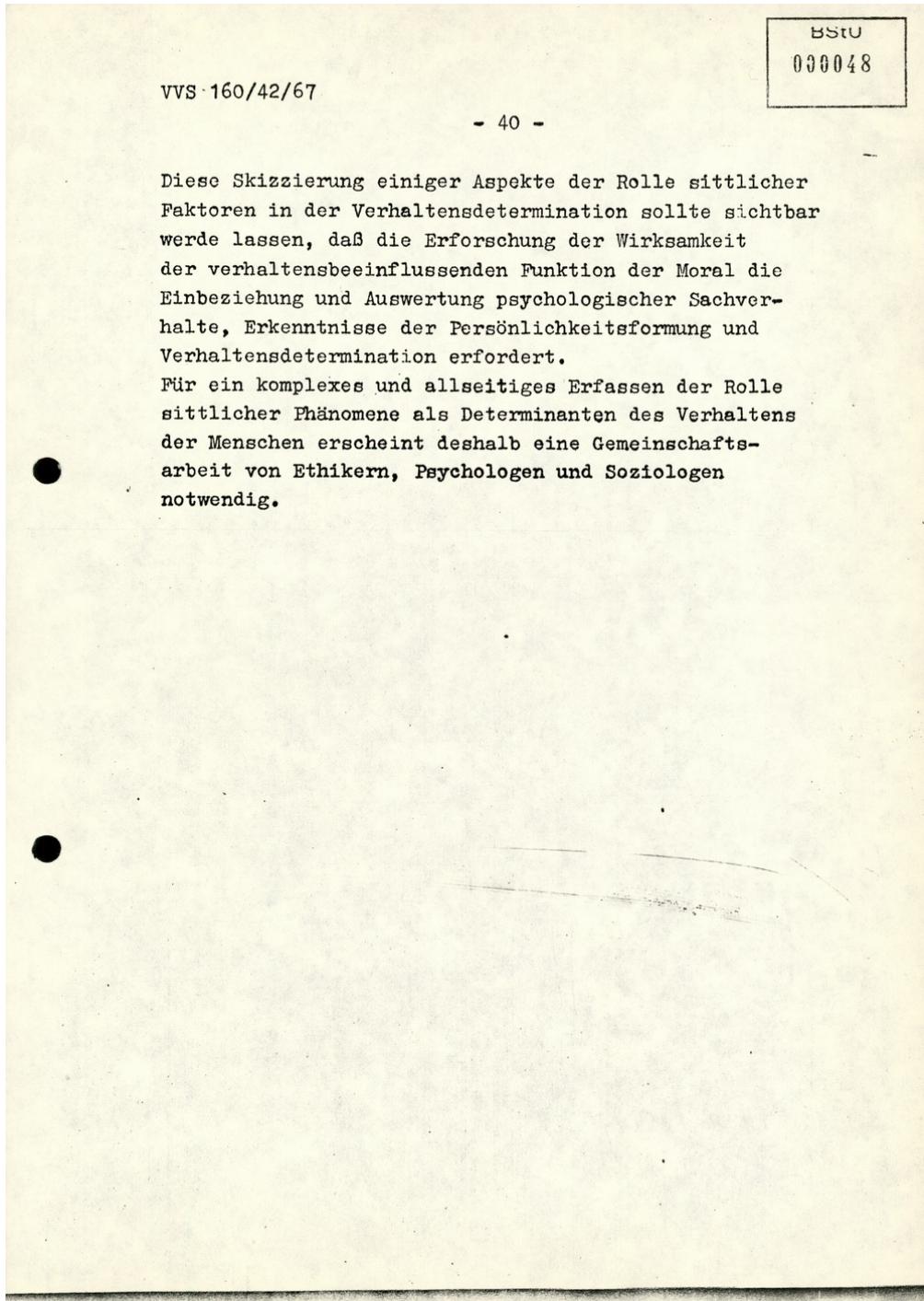
- 39 -

Das dürfte auch für Entscheidungsprozesse beim Verhalten zu und in der inoffiziellen Zusammenarbeit zutreffen, weil angenommen werden muß, daß die Aufforderung zur Zusammenarbeit mit den Organen für Staatsicherheit und auch die Forderungen im Prozeß der Zusammenarbeit auf Grund der inoffiziellen konspirativen Form dieser Tätigkeit auf jeden Fall gewisse emotionale und rationale Erwägungsprozesse auslösen.

Da es sich beim Sozialverhalten außerdem um eine Beziehung der Persönlichkeit zur Gesellschaft handelt, ist zu erwarten, daß im Prozeß der Entscheidung über soziale Verhaltensweisen sittliche Phänomene besonderes Gewicht haben und daß deshalb die Einschränkung der Alternativen auch in der Entscheidung über das Verhalten zur Aufforderung für eine inoffizielle Zusammenarbeit mit dominierend an Hand emotionaler sittlicher Werterlebnisse und rationaler Erwägungen über den sittlichen Charakter dieser Tätigkeit vorgenommen wird. Das bedeutet aber, daß von der Wirksamkeit sozialistischer moralischer Grundsätze, Normen und Wertungen in der Persönlichkeit wesentlich abhängig sein kann, ob die gesellschaftsgemäße Handlungsalternative gewählt wird oder nicht.

Die empirische Untersuchung einiger innerer Faktoren, die im Entscheidungsprozeß die bestimmenden Determinanten für die Einschränkung der Alternativen sind, kann deshalb beitragen, die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten zur inoffiziellen Zusammenarbeit auch in dieser Phase der Verhaltensdetermination nachzuweisen und kann gleichzeitig wesentliche Anhaltspunkte für die bewußte Beachtung charakteristischer Entscheidungsdeterminanten im Prozeß der Gewinnung, besonders in der unmittelbaren Phase der Werbung von Personen zur inoffiziellen Zusammenarbeit erbringen.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 46 -

BStU
000048

TABELLE 94

Motive gegenwärtig und Qualität der Zusammenarbeit

M o t i v a r t

Qualität:	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
schlecht ^{*)}	18,8	31,3	37,6	12,5	46,9	9,4	59,5	40,6
mittelmäßig	22,3	22,3	10,6	13,6	28,7	8,3	77,1	68,2
sehr gut	38,5	14,3	9,9	13,2	20,8	5,5	86,9	86,9
Popul.	25,4	21,6	12,6	13,5	28,5	7,9	78,0	70,4

Lesart: Die Probanden, die gegenwärtig schlechte Arbeitsergebnisse zeigen, weisen zu 18,8 Prozent Komponenten der Motivart 1 im Motiv auf usw.

*) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 61

TABELLE 94 a

Q u a l i t ä t

Motivart	schlecht	mittelmäßig	sehr gut
1.	5,3	63,7	31,0
2.	11,5	75,0	13,5
3.	21,4	62,5	16,1
4.	6,7	73,3	20,0
5.	11,8	73,2	15,0
6.	8,6	77,0	14,4
7.	5,5	71,7	22,8
8.	4,1	70,6	25,3
Popul.:	7,2	72,4	20,4

Lesart: Von den Probanden, in deren Motiv Hauptkomponenten der Motivart 1 auftreten, zeigen 5,3 Prozent schlechte, 63,7 mittelmäßige und 31,0 Prozent sehr gute Arbeitsergebnisse

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
030049

- 47 -

TABELLE 95
Stellung zur weiteren Zusammenarbeit

ja	=	72,8
bedingt	=	24,9
nein ^{x)}	=	2,3

TABELLE 96
Moralische Wertung der Konspiration

Halten Sie die konspirative Tätigkeit für:	A n t w o r t		
	ja	teilweise	nein
notwendig	80,3	17,7	2,0
1. aufrichtig	55,2	29,8	15,0
2. moralisch	70,1	24,4	5,5
3. ehrlich	52,0	33,8	14,2
4. humanistisch	64,8	26,4	8,8
5. ehrenhaft	54,0	33,2	12,8
6. würdig	75,3	22,2	2,5

TABELLE 96 a
Gruppeneinteilung der moralischen Wertung der Konspiration

Gruppe 1 (alles mit "ja" beantwortet)	=	33,5
= eindeutig positive Wertung		
Gruppe 2 (bei 1 - 2 Kategorien Fehlantwort)	=	23,8
= relativ positive Wertung		
Gruppe 3 (bei 3 - 4 Kategorien Fehlantwort)	=	22,9
= relativ negative Wertung		
Gruppe 4 (bei 5 oder allen Kategorien Fehlant- wort)	=	19,8
= negative Wertung		

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 41 -

BStU
000049

1.2. Die Spezifität der Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten zu und in der inoffiziellen Zusammenarbeit

Das Verhalten zu und in der inoffiziellen Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsorganen weist neben den, allen Formen sozialen Verhaltens eigenen allgemeinen Merkmalen spezifische Züge auf. Einige dieser spezifischen Merkmale gilt es in die Analyse der Wirksamkeit sittlicher Faktoren unbedingt einzubeziehen, da sich aus diesen Merkmalen für diese Verhaltensweise spezifische Aspekte der Rolle sittlicher Phänomene ergeben. Dabei interessieren nicht die Merkmale schlechthin, sondern ausschließlich deren moralische Aspekte und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die Relevanz sittlicher Faktoren in diesen Verhaltensweisen.

1.2.1. Der politische Charakter der Zusammenarbeit und moralische Konsequenzen

Obwohl das Sozialverhalten des Menschen in seinem Wesen immer eine Gesellschaft-Individuum-Beziehung ist, so sind doch seine konkreten Formen in ihrer politischen und besonders auch moralischen Relevanz sehr unterschiedlich akzentuiert. Dem Verhalten zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit den Organen für Staatssicherheit ist ein besonders starker politischer Akzent eigen,¹⁰⁻⁵⁹⁷ denn mit diesem Verhalten stellt der einzelne eine direkte, wenn auch nicht immer bewußt erlebte, so doch objektiv vorhandene, sozial-politische Beziehung zur sozialistischen Gesellschaft, ihrem Staat und ihren politischen Zielen und Aufgaben her. Daraus erklärt sich auch, daß politische Einstellungen und Haltungen des einzelnen für das Verhalten zum Ministerium für Staatssicherheit eine

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 42 -

BStU
000050

besondere Rolle spielen.

Dieser starke politische Akzent bewirkt auch eine Verstärkung moralischer Aspekte in diesem Verhalten.^{60}}
Es kann also angenommen werden, daß durch die eindeutige Gesellschaftsbezogenheit der inoffiziellen Zusammenarbeit ~~etwa~~ ^{als Grundlage für die} moralische Faktoren in der Verhaltensdetermination erhöhte Wirksamkeit erlangen, daß interne moralische Wertungen in der Regel bei der Motivation der Verhaltensweisen zur Aufforderung für eine Zusammenarbeit und in der Zusammenarbeit selbst wirken und daß diese Verhaltensweisen in stärkerem Maße als andere soziale Verhaltensweisen von moralischen Faktoren beeinflußt werden.

Es wird die Welt und
Aus den gleichen Gründen ist es verständlich, daß auch an die moralische Wertung dieses spezifischen Verhaltens durch die Persönlichkeit weit höhere Anforderungen gestellt werden, als das bei anderen sozialen Verhaltensweisen ~~der Fall ist.~~ ^(christliche Moral, gesellschaftliche Tugend im Wohngemüth u. o.)

Eine bewußte, von moralischen Überzeugungen (auf Grund richtiger moralischer Wertungen) getragene Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsorganen erfordert u. a. vom einzelnen

- die Erkenntnis des Klassencharakters der Moral (denn nur dadurch ist der zutiefst moralische Charakter der konspirativen Arbeit der Staatssicherheitsorgane im Gegensatz zum amoralischen Wesen der Spionage, Diversions usw. der bürgerlichen Geheimdienste und Organisationen zu erkennen),
- die Erkenntnis, daß die alltäglichen elementaren sittlichen Prinzipien des Zusammenlebens keine abstrakten, ewig gültigen und von den gesellschaftlichen Gegebenheiten unabhängigen Regeln sind, sondern ebenso, wie die Grundsätze der sozialistischen Moral, den Bedingungen der gesellschaftlichen Situa-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
030050

- 48 -

TABELLE 97

Moralische Wertung der Konspiration und gegenwärtige Motive

	Motivart							
Wertung ⁺	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Gruppe 1	23,5	13,4	4,7	13,4	20,8	6,0	93,4	93,4
Gruppe 2	28,3	22,6	9,4	14,1	25,5	9,4	81,2	72,8
Gruppe 3	29,4	25,5	14,7	12,7	34,3	7,9	68,6	53,0
Gruppe 4	20,4	29,6	27,3	13,6	38,7	9,1	59,1	48,8

Lesart: Bei Probanden, die die Konspiration eindeutig positiv werten, treten im Motiv bei 23,5 Prozent Komponenten der Motivart 1 auf.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

TABELLE 97 a

Gegenwärtige Motive und moralische Wertung der Konspiration

	Wertung ⁺			
Gruppe	1	2	3	4
Motivart				
1.	31,0	26,5	26,5	16,0
2.	20,8	25,0	27,1	27,1
3.	12,5	17,9	26,8	42,8
4.	33,3	25,0	21,7	20,0
5.	24,4	21,3	27,5	26,8
6.	25,8	28,4	22,9	22,9
7.	40,3	24,8	20,2	14,7
8.	44,4	24,6	17,3	13,7

Anteil an Population: 33,5 23,8 22,9 19,8

Lesart: Probanden, in deren Motiv Hauptkomponenten der Motivart 1 wirken, werten zu 31,0 Prozent die konspirative Tätigkeit eindeutig positiv, zu 26,5 Prozent relativ positiv, zu 26,5 Prozent relativ negativ und zu 16,0 Prozent negativ.

+) Gruppeneinteilung siehe TABELLE 96 a

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 49 -

BStU
000051

TABELLE 98

Moralische Wertung der Konspiration und Alter

Gruppe	W e r t u n g ⁺)			
	1	2	3	4
Alter				
bis 25 Jahre	13,6	18,2	50,0	18,2
bis 40 Jahre	33,0	23,0	24,5	19,5
bis 55 Jahre	34,1	28,0	18,7	19,3
über 56 Jahre	39,2	20,3	18,9	21,6
Population:	33,5	23,8	22,9	19,8

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

TABELLE 98 a

Alter und moralische Wertung der Konspiration

Wertung ⁺)	bis 25	bis 40	bis 55	über 56	Population
	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	
Gruppe 1	2,0	44,2	34,3	19,5	33,5
Gruppe 2	3,7	43,0	39,1	14,2	23,8
Gruppe 3	10,8	48,1	27,5	13,6	22,9
Gruppe 4	4,6	44,2	32,9	18,3	19,8
Population:	4,9	44,8	33,7	16,6	-

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
030051

- 43 -

tion, besonders denen des Klassenkampfes unterworfen sind, (denn nur dadurch ist es möglich, den scheinbaren Gegensatz zwischen Konspiration und alltäglichen moralischen Prinzipien, wie Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit usw., innerlich richtig zu verarbeiten) und

- die Erkenntnis der Grundsätze der sozialistischen Moral, besonders der aus ihnen abgeleiteten Pflicht zur Wachsamkeit und zum Schutz unseres sozialistischen Staates (denn nicht zuletzt dadurch wird die Zusammenarbeit mit den Organen für Staatssicherheit zu einem inneren Pflichterlebnis).

Daraus ergibt sich, daß die Zusage zur Zusammenarbeit, wenn sie sittlichen Motivationen entspringt, Ausdruck hoher moralischer Qualitäten der Persönlichkeit ist, und daß die angeführten spezifischen moralischen Faktoren bei der Aufforderung zu und im Prozeß der Zusammenarbeit besonderer Beachtung bedürfen.⁶¹⁾

1.2.2. Der sittlich-normative Charakter der Zusammenarbeit

Die Feststellung, daß moralische Faktoren bei der untersuchten spezifischen Form des Sozialverhaltens möglicherweise besondere Wirksamkeit besitzen, wird noch dadurch erhärtet, daß die Zusammenarbeit der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik mit den Organen des Ministeriums für Staatssicherheit sich nicht als rechtlich-sanktionierte Norm, als Rechtspflicht, sondern sich im Wesen als politische moralisch - normative Forderung der sozialistischen Gesellschaft konstituiert. Darin zeigt sich eine weitere wesentliche Besonderheit dieser Form des Sozialverhaltens.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000052

- 50 -

TABELLE 99
Moralische Wertung und Stellung zur Zusammenarbeit

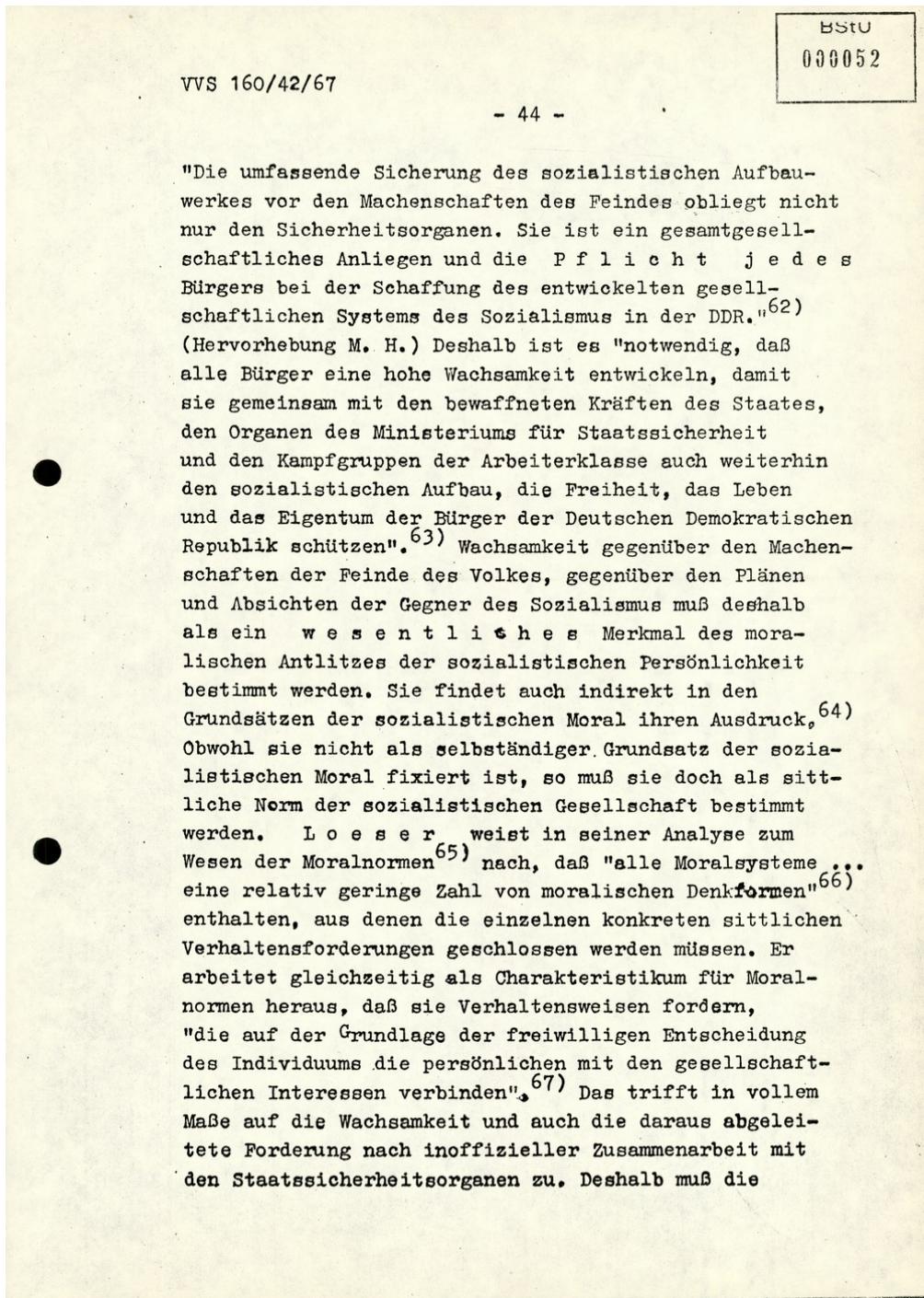
Wertung ⁺	weitere Zusammenarbeit		
	ja	bedingt	nein ^{x)}
Gruppe 1	87,9	12,1	0,0
Gruppe 2	84,9	13,2	1,9
Gruppe 3	62,8	34,3	2,9
Gruppe 4	44,3	50,0	5,7
Population:	72,8	24,9	2,3

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

TABELLE 99 a
Stellung zur weiteren Zusammenarbeit und moralische Wertung der Konspiration

Gruppe	W e r t u n g ⁺			
	1	2	3	4
weitere Zusammenarbeit:				
ja	40,6	27,7	19,7	12,0
bedingt	16,2	12,6	31,5	39,7
nein ^{x)}	0,0	20,0	30,0	50,0
Population:	33,5	23,8	22,9	19,8

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000053

- 51 -

TABELLE 100

Tätigkeit und moralische Wertung der Konspiration

Gruppe	W e r t u n g ^{+) 1}			
	1	2	3	4
Arbeiter	29,6	17,3	30,8	22,3
Angestellte	40,0	25,2	19,4	15,4
leitende Angestellte	39,2	17,7	17,7	25,4
Intelligenz	18,4	35,0	28,2	18,4
Bauern	48,0	12,0	0,0	40,0
Unternehmer ^{x)}	14,3	28,5	42,9	14,3
Handwerker ^{x)}	35,3	23,5	23,5	17,7
Rentner/ Hausfrauen ^{x)}	57,4	14,3	28,3	0,0
Population:	33,5	23,8	22,9	19,8

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

TABELLE 101

Parteizugehörigkeit und moralische Wertung der Konspiration

Gruppe	W e r t u n g ^{+) 2}			
	1	2	3	4
Parteizugehörigkeit:				
SED	47,5	27,7	14,5	10,3
SED nach Werbung	30,6	18,4	26,5	24,5
befreundete Parteien	26,7	28,9	22,2	22,2
befreundete Parteien nach Werbung ^{x)}	25,0	50,0	25,0	-
NSDAP	18,8	15,7	31,3	34,2
Ausschluß SED	49,8	15,7	18,8	15,7
Parteilos	18,3	31,6	27,1	23,0
Population:	33,5	23,8	22,9	19,8

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000053

- 45 -

Wachsamkeit als sittliche Norm unserer sozialistischen Gesellschaft bestimmt werden, ohne daß sie in den Grundsätzen der sozialistischen Moral direkt erfaßt ist. (Sie genügt auch den Anforderungen an die Ableitung einer Moralmoral, wie sie ebenfalls von Loeser begründet werden.⁶⁸⁾) Die inoffizielle Zusammenarbeit als spezielle Form der Erfüllung dieser Norm ist damit in ihrem Wesen Ausdruck einer sittlichen Pflicht Erfüllung. Folglich ist die Forderung nach inoffizieller Zusammenarbeit im Wesen eine sittlich-normative Forderung.⁶⁹⁾

Durch den moralischen Charakter der Forderung nach inoffizieller Zusammenarbeit ist deren Erfüllung auch nicht mit rechtlichen Sanktionen, sondern dominierend durch politisch-ideologische, besonders moralische Erziehungsarbeit und die Anwendung entsprechender moralischer Sanktionen zu garantieren. Dabei haben neben den allgemeinen moralischen Sanktionen, wie öffentliche Meinung, Lob, Tadel usw., vor allem solche moralstimulierende Faktoren, wie materieller Anreiz, Wiedergutmachungsbestrebungen u. a. besondere Bedeutung als sanktionelle Mittel.

1.2.3. Der konspirative Charakter der Zusammenarbeit und die Sittlichkeit

Neben den bisher dargestellten spezifischen Merkmalen, die für die inoffizielle Zusammenarbeit der Bürger mit den Staatssicherheitsorganen gelten, die aber auch gleichzeitig für andere Formen des sozialen Verhaltens zutreffend sind, weist die inoffizielle Zusammenarbeit ein nur ihr eigenes spezifisches Merkmal auf. Sie erfordern in der Regel eine konspirative soziale Verhaltensweise, Diese Konspiration

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000054

- 46 -

brachte ruft auch *moralische* Probleme in der *Determination* dieser *Verhaltensweise* hervor. *helfen*

Die Konspiration der Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsorganen kann beim einzelnen sittliche Konflikte insofern hervorrufen, daß er diese Forderung als Gegenstand zu, im praktischen Lebensprozeß erworbenen elementaren sittlichen Normen der alltäglichen Beziehungen zwischen den Menschen, wie Aufrichtigkeit, Offenheit, Anständigkeit, Ehrlichkeit und andere⁷⁰⁾, erlebt und die konspirative Tätigkeit als unmoralisch betrachtet. Dadurch können ernsthafte innere Hemmnisse für das Verhalten zu und in der inoffiziellen Zusammenarbeit entstehen.

Die Konspiration stellt an die moralischen Einstellungen und Haltungen des einzelnen hohe Ansprüche. Er muß erkennen, daß die Moral sich nicht auf elementare Normen der alltäglichen Beziehungen der Menschen untereinander reduziert, sondern daß klassengebundene Normen und Regeln des Zusammenlebens bestimmend sind und daß auch die elementaren Normen nicht formal aufgefaßt werden dürfen, "denn sie nehmen in verschiedenen konkreten Situationen einen verschiedenen Sinn und eine verschiedene Bedeutung an".⁷¹⁾ Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit sind keine, von der konkreten Situation und den gesellschaftlichen Aufgaben losgelösten moralischen Pflichten, sondern von den konkreten Bedingungen des Klassenkampfes in ihrem Inhalt bestimmt. So erheischen die konspirativen Verhaltensweisen, wie die dem Schutz der sozialistischen Gesellschaft dienende Täuschung des Feindes durch falsche Angaben u. a., eine positive moralische Bewertung und hohe sittliche Wertschätzung.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000054

- 52 -

TABELLE 101 a

Moralische Wertung der Konspiration und Parteizugehörigkeit

Wertung ^{+) SED}	SED nach Werbung	befreundete Parteien	NSDAP Ausschl.	Parteilos		
Gruppe 1	48,3	10,0	8,8	4,0	10,7	19,5
Gruppe 2	39,6	8,5	14,1	4,7	4,7	44,3
Gruppe 3	21,6	12,8	10,8	9,8	5,9	39,3
Gruppe 4	18,2	13,6	11,4	12,5	5,7	38,6
Population	34,1	11,0	11,0	7,2	7,2	33,2

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

TABELLE 102

Moralische Wertung der Konspiration und Qualität der Zusammenarbeit

Wertung ⁺⁺⁾	Qualität ^{+) schlecht mittelmäßig sehr gut}		
Gruppe 1	2,7	67,1	30,2
Gruppe 2	6,6	78,0	17,4
Gruppe 3	7,9	72,5	19,6
Gruppe 4	14,8	77,3	7,9
Population:	7,2	72,4	20,4

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 61
++) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000055

- 53 -

TABELLE 102 a
Qualität der Zusammenarbeit und moralische Wertung
der Konspiration

Gruppe	W e r t u n g ⁺⁺⁾			
	1	2	3	4
Qualität ⁺)				
schlecht	12,5	21,9	25,1	40,5
mittelmäßig	31,1	24,9	22,9	21,1
sehr gut	49,5	20,9	21,9	7,7
Population:	33,5	23,8	22,9	19,8

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 61

++) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

TABELLE 103
Zeitdauer der Zusammenarbeit und moralische Wertung
der Konspiration

Gruppe	W e r t u n g ⁺)			
	1	2	3	4
Zeitpunkt der Werbung:				
vor 1956	38,7	23,6	21,7	16,0
vor 13. 8. 61	36,1	24,8	18,9	20,2
nach 13. 8. 61	28,5	23,4	28,5	21,6
Population:	33,5	23,8	22,9	19,8

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU

030055

- 47 -

Das gilt für alle konspirativen Verhaltensweisen und Maßnahmen, die dem Ziel dienen, unsere sozialistische Gesellschaft vor den Angriffen und Anschlägen der Feinde zu schützen. Der zutiefst sittliche Charakter der Konspiration der sozialistischen Staatssicherheitsorgane liegt hauptsächlich in der Übereinstimmung des Ziels dieser Tätigkeit mit den Interessen und Erfordernissen der Gesellschaft und seiner Bürger begrundet.⁷²⁾

Die Erkenntnis des sittlichen Charakters der Konspiration ist eine wesentliche Basis zur Überwindung moralisch bedingter Hemmnisse in der Haltung zu und in der inoffiziellen Zusammenarbeit, die sich in der Regel aus einer nicht gefestigten politisch-moralischen Einstellung und einer damit verbundenen formalen Ausdeutung elementarer sittlicher Normen ergeben. Diese Erkenntnis des sittlichen Charakters dürfte gleichzeitig ein wesentlicher verhaltensbeeinflussender Faktor insoweit sein, daß sie eine Erhöhung der inneren Bereitschaft zur Zusammenarbeit und die Festigung des Vertrauensverhältnisses bewirkt. Deshalb ist für die Bestimmung des Wirkungsgrades moralischer Faktoren im Verhalten zu und in der inoffiziellen Zusammenarbeit der Zusammenhang zwischen inneren moralischen Bewertungen der konspirativen Verhaltensweise und den jeweiligen Verhaltensweisen der Probanden besonders bedeutsam.

Der konspirative Charakter der Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane und besonders der inoffiziellen Zusammenarbeit verleihen moralischen Faktoren nicht nur im konkreten Verhalten zur Forderung nach inoffizieller Zusammenarbeit besondere Bedeutung, sondern auch in der allgemeinen Haltung zur Tätigkeit der Staatssicherheits-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000056

- 54 -

TABELLE 105

Kategorie und moralische Wertung der Konspiration

Gruppe	W e r t u n g ⁺			
	1	2	3	4
Kategorie				
GI	32,3	24,0	22,2	21,7
GII	53,4	23,3	23,3	0,0
GM	28,6	25,0	32,2	11,2
Population:	33,5	23,8	22,9	19,8

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

TABELLE 106

Moralische Bedenken wegen eigener Tätigkeit und moralischer Wertung der Konspiration

Gruppe	W e r t u n g ⁺			
	1	2	3	4
Bedenken:				
ja	9,4	18,1	32,3	40,2
keine	43,4	27,2	18,3	11,1
nein/kA	33,3	0,0	41,7	25,0
Population:	33,5	23,8	22,9	19,8

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
030056

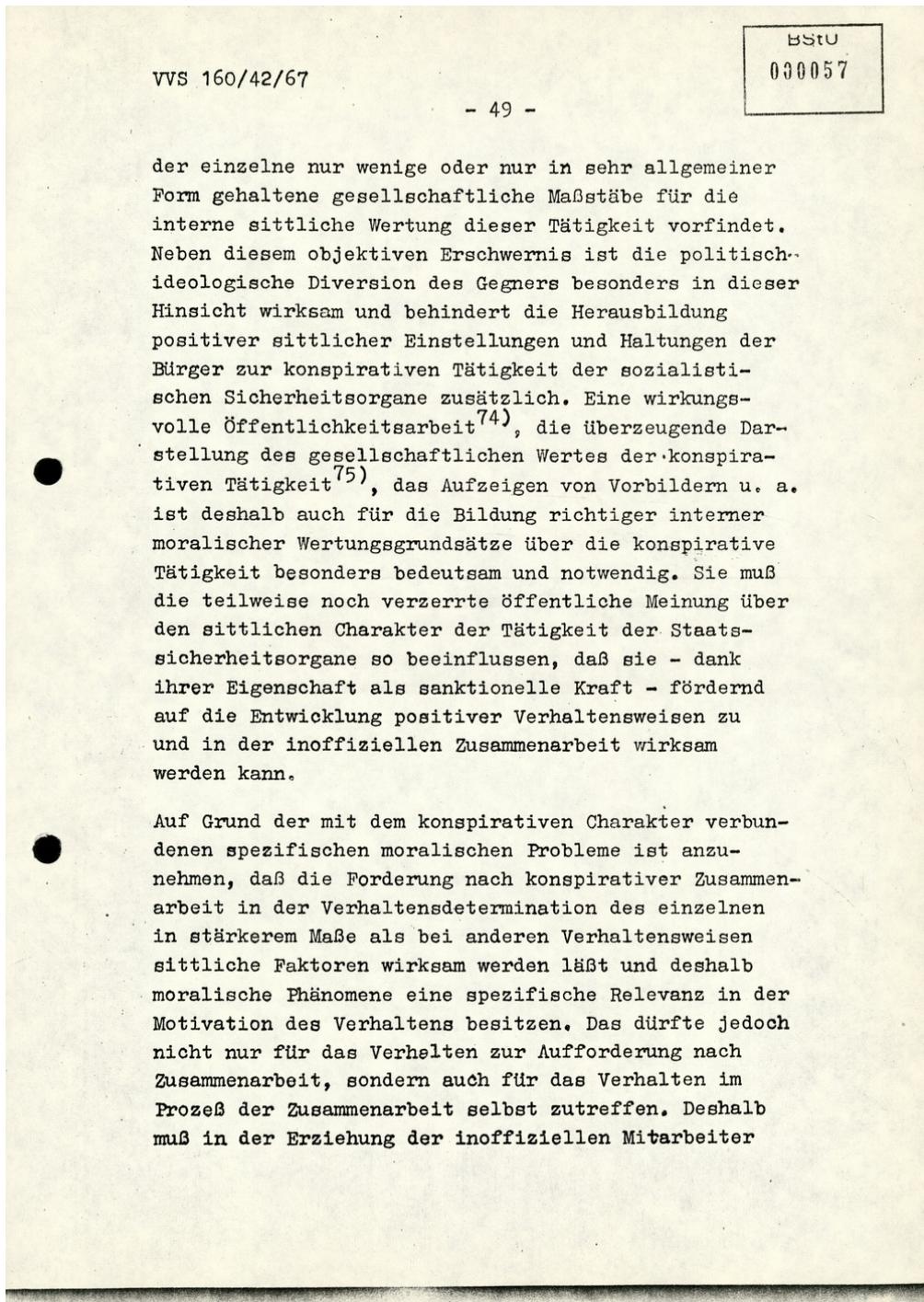
- 48 -

organe. Das Erkennen des moralischen Charakters der konspirativen Tätigkeit ist ein generelles Erfordernis und ein zentrales Problem bei der Gestaltung des Vertrauensverhältnisses zwischen Bevölkerung und Staatsicherheitsorganen und bei der Erhöhung der Bereitschaft der Bürger, deren Tätigkeit auch durch eigene aktive Zusammenarbeit zu unterstützen.

Bereits Lenin wies sowohl auf die moralische Berechtigung der Konspiration als auch auf die Notwendigkeit der Schaffung des Verständnisses für sie bei den Volksmassen (als wichtige Seite der Bildung und Formung der öffentlichen Meinung) mit folgenden Worten hin:

"Leute, die eine heftige und die Masse aufreizende Beschuldigung erheben, sind gegen uns im Vorteil, infolge ihrer Geringschätzung der Pflichten eines Revolutionärs, der die Beziehungen und Verbindungen, die er hat, die er anknüpft oder anzuknüpfen sucht, vor dem Auge der Welt sorgfältig verborgen hält. Selbstverständlich lehnen wir es ab, auf dem Felde des 'Demokratismus' mit solchen Leuten zu konkurrieren. Was aber den Leser betrifft, der nicht ... eingeweiht ist, so besteht das einzige Mittel, ihm gegenüber unsere Pflicht zu erfüllen, darin, ihm nicht das zu erzählen, was vorhanden und was im Werden ist, sondern einen kleinen Teil von dem, was war und wovon zu erzählen erlaubt ist, da es bereits der Vergangenheit angehört." 73)

Der Konspiration ist also eigen, die Öffentlichkeit teilweise und was die Konkretheit der Arbeit anbetrifft, ganz auszuschließen. Diese Eigenschaft bringt es mit sich, daß die Formung richtiger moralischer Wertungen des konspirativen Verhaltens erschwert ist,

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000057

- 55 -

TABELLE 106 a

Moralische Wertung der Konspiration und moralische Bedenken

Wertung ⁺	B e d e n k e n		
	ja	keine	nein/ka
Gruppe 1	8,0	89,5	2,5
Gruppe 2	21,7	78,3	-
Gruppe 3	40,2	54,9	4,9
Gruppe 4	58,0	38,7	3,3
Population:	28,6	68,7	2,7

Lesart: Von den Probanden, die die konspirative Arbeit eindeutig moralisch positiv werten (Gruppe 1), haben 8,0 Prozent moralische Bedenken und 89,5 Prozent keine Bedenken wegen ihrer konspirativen Tätigkeit.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

TABELLE 108

Ehrenhaftigkeit der eigenen Arbeit und moralische Wertung der Konspiration

Gruppe	W e r t u n g ⁺			
	1	2	3	4
ehrenhaft ja	40,6	26,8	19,7	12,8
nein/tlw.	7,3	12,6	34,7	45,4
Population:	33,5	23,8	22,9	19,8

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 56 -

BStU
000058

TABELLE 108 a

Moralische Wertung der Konspiration und Ehrenhaftigkeit
der eigenen Arbeit

Wertung ⁺⁾	ehrenhaft ja	tlw./nein
Gruppe 1	95,3	4,7
Gruppe 2	88,7	11,3
Gruppe 3	67,6	32,4
Gruppe 4	51,2	48,8
Population:	78,6	21,4

Lesart: Von den Probanden, die die Konspiration eindeutig moralisch positiv werten, halten zu 95,3 Prozent ihre Tätigkeit für ehrenhaft und zu 4,7 Prozent für teilweise oder gänzlich unehrenhaft.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

TABELLE 109

Rückkehrer/Erstzuzüge und moralische Wertung der
Konspiration

Gruppe	W e r t u n g ⁺⁾			
	1	2	3	4
Rück/Erst	25,0	30,6	13,8	30,6

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

TABELLE 110

Kenntnis von Einschätzungen der Arbeit des MfS durch westliche
Publikationsorgane und moralische Wertung der
Konspiration

Gruppe	W e r t u n g ⁺⁾			
	1	2	3	4
Kenntnis:				
ja	30,0	24,0	24,0	22,0
nein	37,0	23,7	22,9	17,4
Population:	33,5	23,8	22,9	19,8

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000058

- 50 -

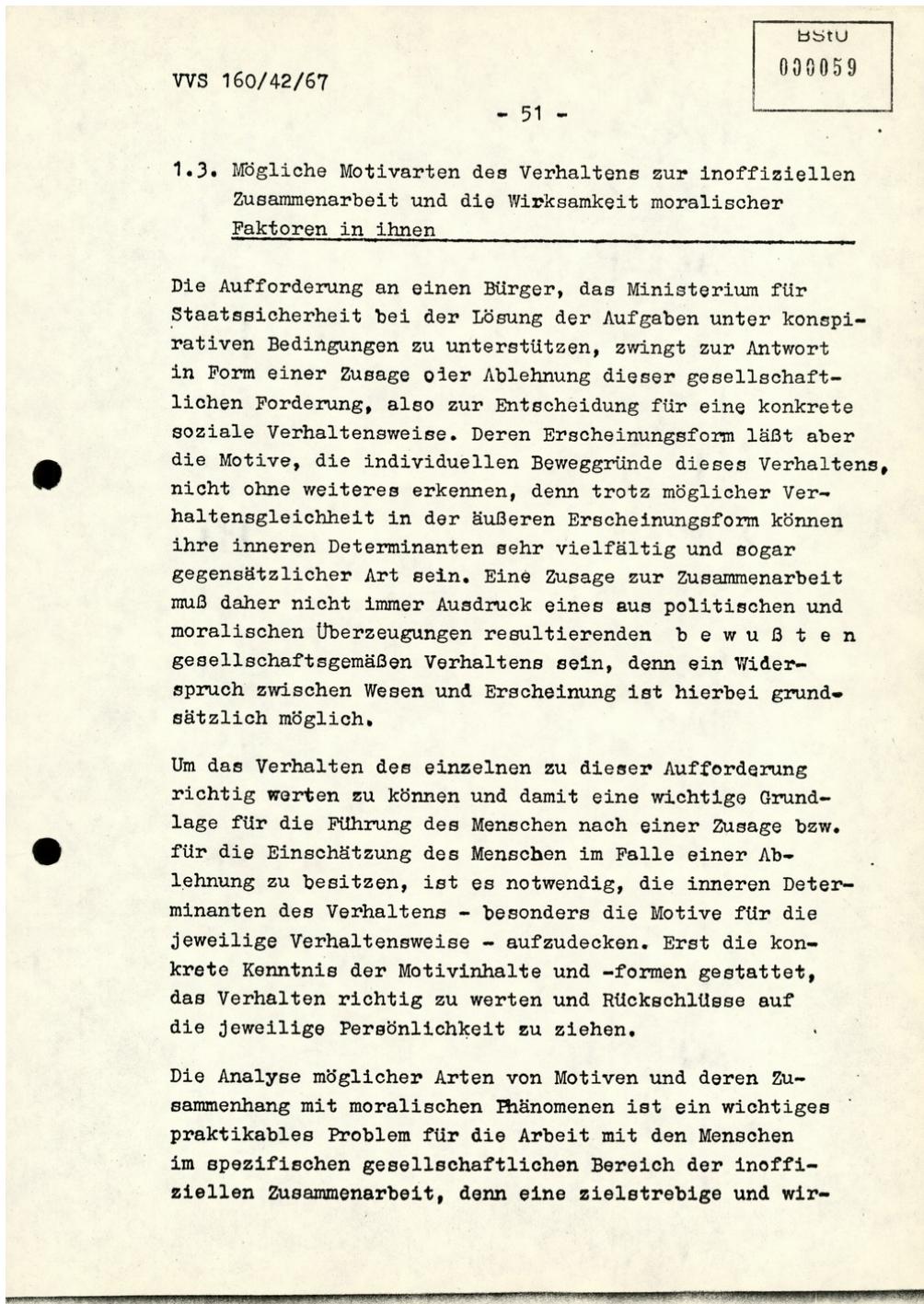
ständig das Verständnis für die Konspiration, vor allem ihre moralische Berechtigung und Wertung gefördert und die diesbezüglichen Einstellungen des inoffiziellen Mitarbeiters geformt werden. Das ist besonders auch deshalb notwendig, weil anzunehmen ist, daß die Erkenntnis des sittlichen Charakters und der gesellschaftlichen Wertung der konspirativen Tätigkeit wesentliche Bedingungen für die Einhaltung der Konspiration und für die Bereitschaft zur Erfüllung von Aufträgen in der konspirativen Arbeit sind. Das Vorhandensein innerer Bedenken wegen der Sittlichkeit der Konspiration, d. h. negativer innerer sittlicher Wertungen der konspirativen Tätigkeit, dürfte ein wesentlicher Hemmschuh für eine erfolgreiche inoffizielle Zusammenarbeit sein, und es ist möglich, daß innere Konflikte, die durch sittliche Fehldeutungen und Fehlwertungen der Konspiration entstehen können, Ursache oder Bedingung für Ablehnungen zur inoffiziellen Zusammenarbeit sind.

Die Spezifik der inoffiziellen Zusammenarbeit der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik mit den Organen des Ministeriums für Staatssicherheit läßt insgesamt folgenden Schluß hinsichtlich der Wirksamkeit moralischer Faktoren zu:

Der spezifische Charakter der inoffiziellen Zusammenarbeit fördert den Einfluß moralischer Faktoren im Determinationsprozeß dieses Verhaltens und deren verhaltensbeeinflussende Wirksamkeit.

Die sittlichen Einstellungen, Haltungen, Überzeugungen usw. der Persönlichkeit erlangen als innere Determinanten dadurch besondere Relevanz und sind wahrscheinlich für das Verhalten zu den Sicherheitsorganen in der Regel wesentlich motivationale und entscheidungsbeeinflussende Faktoren.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000059

- 57 -

TABELLE 111

Verfolgung von Mitteilungen u. ä. in Publikationsorganen der DDR über die Arbeit des MfS und moralische Wertung der Konspiration

Gruppe	W e r t u n g ⁺⁾			
	1	2	3	4
Zeitung	39,7	27,8	17,7	14,8
Fernsehen/Film	39,4	21,4	23,2	16,0
Romane	43,2	23,0	18,9	14,9
Keines von denen	18,7	25,2	25,2	30,9
Population:	33,5	23,8	22,9	19,8

Lesart: Probanden, die regelmäßig Mitteilungen in den Zeitungen über die Arbeit der Staatssicherheitsorgane verfolgen, werten zu 39,7 Prozent die Konspiration eindeutig positiv, zu 27,8 Prozent relativ positiv usw.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

TABELLE 112

Mitteilungen, Darstellungen usw. in Publikationsorganen der DDR über die Arbeit des MfS und die Verfolgung dieser durch die Probanden

Mitteilungen, Darstellungen usw. werden regelmäßig oder zumindest teilweise verfolgt in:

- Zeitungen	von 62,2
- Fernsehen/Filmen	von 58,7
- Büchern/Romanen	von 33,3
Mitteilungen, Darstellungen usw. werden nur sehr selten oder gar nicht verfolgt	von 27,6

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 58 -

BStU
000060

TABELLE 113

Kenntnis von der Einschätzung der Arbeit des MfS durch
westliche Publikationsorgane

nein	50,8
ja	49,2

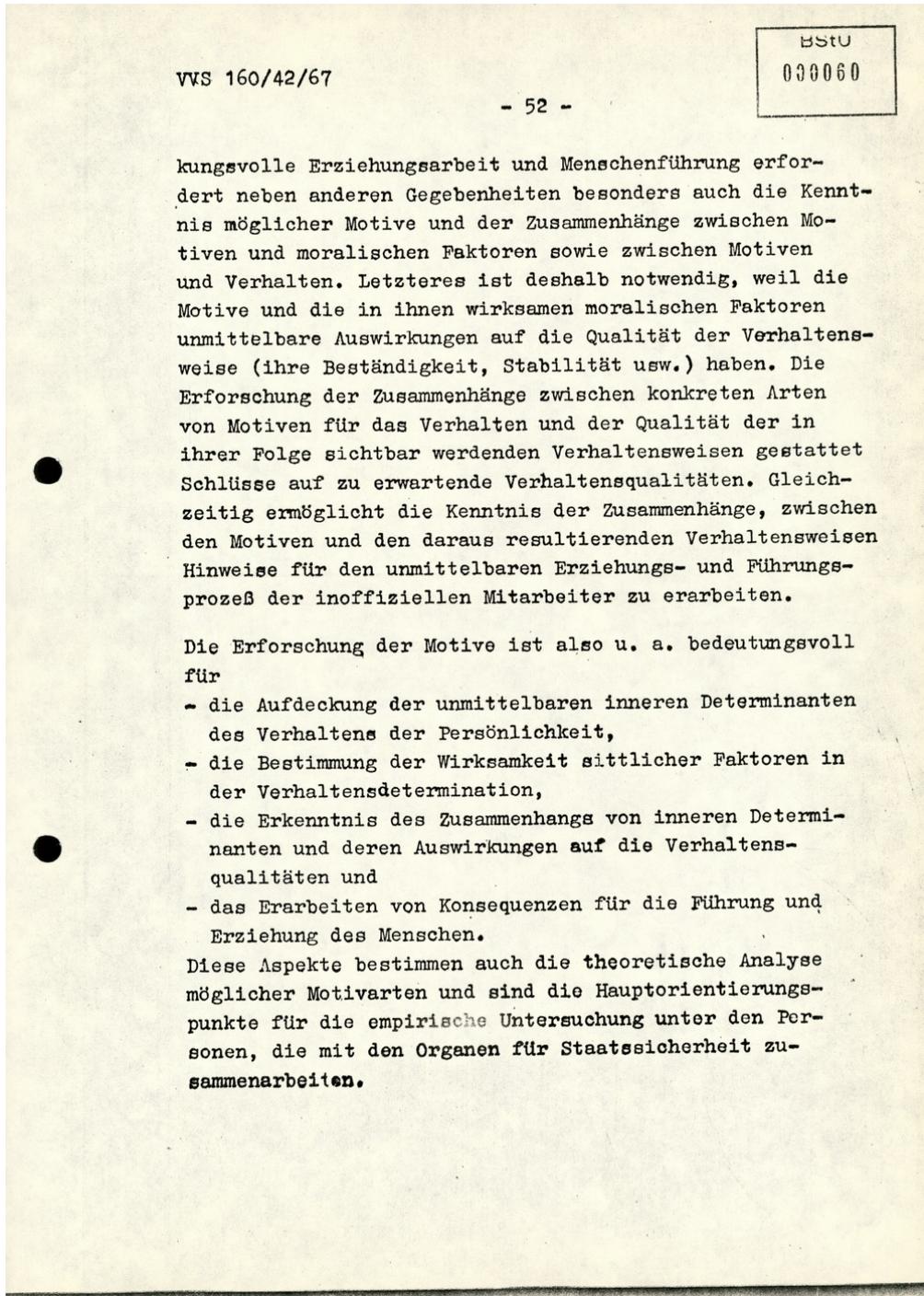
TABELLE 114

Entscheidung und Moral

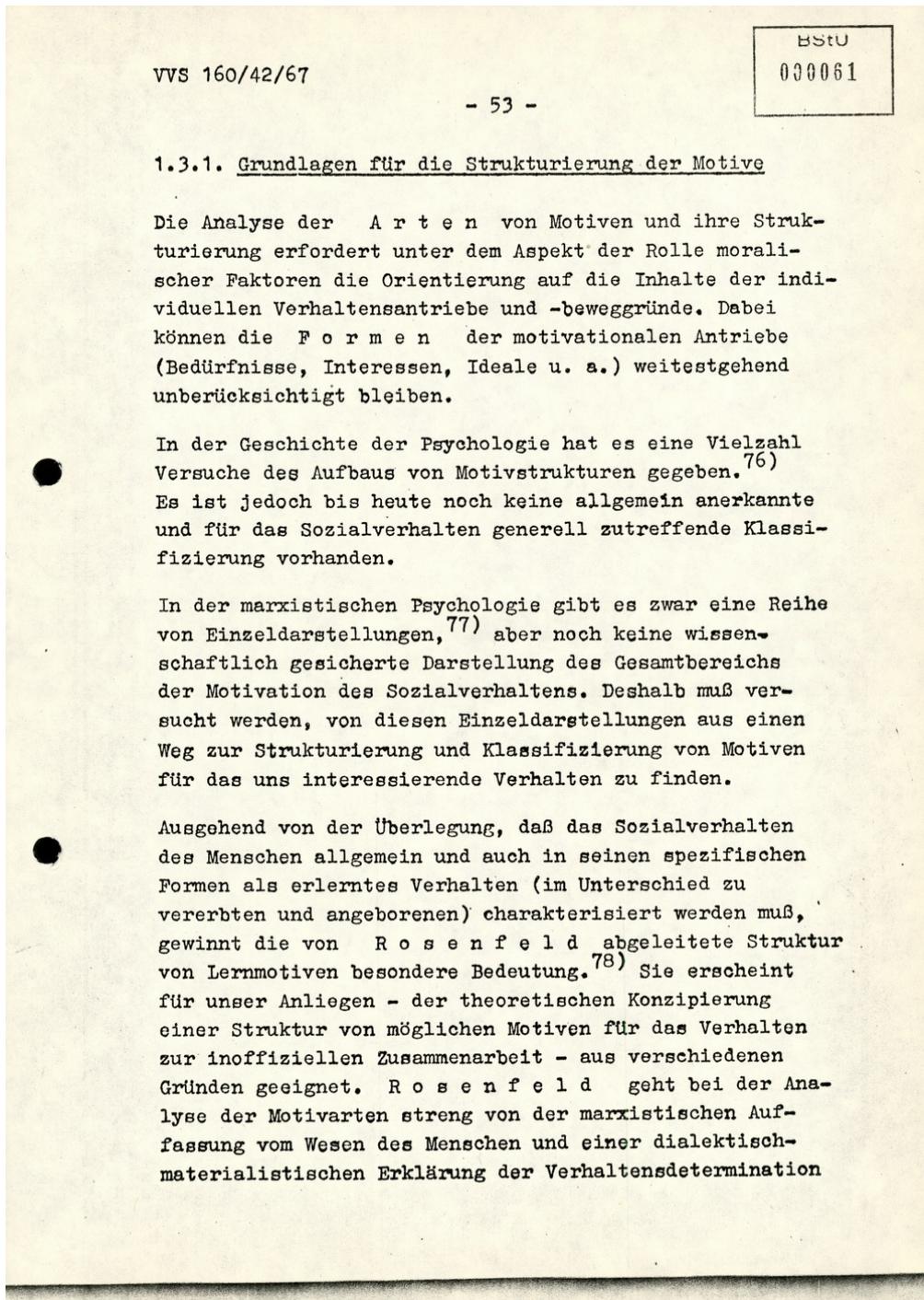
Die Überlegung, ob die geforderte Zusammenarbeit eine moralisch gute oder schlechte Sache ist, hatte folgende Rolle bei der Entscheidung der Probanden zur Zusage:⁺⁾

7 (allein dominierend)	bei 49,1
6	bei 8,1
5	bei 6,0
4	bei 8,1
3	bei 6,5
2	bei 2,5
1	bei 2,0
0 (keine Rolle)	bei 15,7
keine Antwort	bei 2,0

<sup>+) Die Probanden sollten die Wirksamkeit dieser Überlegung bei ihrer Entscheidung an Hand einer Zahlen-
skala bestimmen, dabei wußten sie, daß 7 = allein dominierend und 0 = keine Rolle bedeuten und 1 - 6 Zwischenstufen darstellen.</sup>

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 59 -

BStU
000061

TABELLE 114 a

Dominanz moralischer Faktoren in der Entscheidung

Folgende Überlegungen werden von den Probanden mit der jeweils höchsten Ziffer bezeichnet: ⁺⁾

	Durchschnittswert ⁺⁺
"gut oder schlecht" von 62,3	4,8
"notwendig oder nicht" von 73,4	5,6
"vorteilhaft oder nicht" 7,6	1,5
"sympatisch oder nicht" 11,6	2,1

^{+) Die Summe der prozentualen Anteile ist höher als 100 Prozent, weil teilweise zwei Überlegungen mit der höchsten Ziffer vom Probanden versehen wurde.}

^{++) Die Durchschnittswerte wurden errechnet: Summe aller dafür angekreuzten Ziffern (0 - 7) seitens der Probanden dividiert durch die Anzahl der Probanden.}

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BStU
	000062
- 60 -	
<u>TABELLE 114 b</u>	
<u>Gruppeneinteilung der Rolle der Moral in der Entscheidung zur Zusammenarbeit (Entscheidungsgruppe) +)</u>	
Gruppe 1 = allein dominierend	49,1
(Probanden, die den Höchstwert "7" bei der Überlegung "gut oder schlecht" ankreuzten.)	
Gruppe 2 = dominierend	13,5
(Probanden, die bei der Überlegung "moralisch gut oder schlecht" die Zahlen 1 - 6 ankreuzten, aber keiner anderen Überlegung einen höheren Wert gaben)	
Gruppe 3 = nicht dominierend	19,7
(Probanden, die andere Überlegungen höher bewerteten, aber der Überlegung "moralisch gut oder schlecht", den Wert 1 - 6 gaben.)	
Gruppe 4 = keine Rolle	15,7
(Probanden, die bei der Überlegung "moralisch gut oder schlecht" die Ziffer 0 = keine Rolle ankreuzten.)	
Keine Antwort	2,0
+) Grundlage dieser Entscheidungsgruppeneinteilung sind in Tabelle 114 dargestellten Ergebnisse der Befragung entsprechend Fragebogen B, Frage 19. (Vgl.: Fragebogen, Archiv der JHP, Reg.-Nr.: 56/67)	

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000062

- 54 -

aus. Die von ihm vorgeschlagene Motivstruktur wurde auch nicht schlechthin deduktiv gewonnen, sondern ist aus breit angelegten empirischen Untersuchungen abgeleitet und hat sich in Nachuntersuchungen für das Lernverhalten in unserer Gesellschaft als relevant erwiesen. Da das Lernen⁷⁹⁾ eine der wesentlichen Erscheinungsformen sozialen Verhaltens ist, kann gefolgert werden, daß es in seinen Gründzügen die gleichen Gesetzmäßigkeiten aufweist, die auch für andere Formen sozialen Verhaltens zutreffend sind. Diese Schlußfolgerung erscheint berechtigt, weil im Lernen (wie im Sozialverhalten überhaupt) gesellschaftliche und gruppenspezifische normative und axiologische Faktoren als äußere gesellschaftliche Determinanten wirken, weil gleichartige äußere und innere Brechungsfaktoren wirksam sind und weil auch der interne Determinationsprozeß in seiner Struktur und Dynamik in gleicher Weise konstituiert wird. Der vorhandene Unterschied der einzelnen Formen des Sozialverhaltens hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Relevanz, ihrer konkreten Normen und Wertungen sowie der Formen ihrer Sanktionierung erscheint dabei für die Klassifizierung und Strukturierung der Motive unbedeutend zu sein. Die von Rosenfeld referierten Grundmotive des Lernens können aus diesen Gründen durchaus als Modell für Motivarten des Sozialverhaltens des Menschen verwendet werden und als allgemeine Grundlage für die Konzipierung möglicher Arten von Motiven für das Verhalten zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsorganen dienen.⁸⁰⁾

1.3.2. Grundmotive des Verhaltens zur inoffiziellen Zusammenarbeit und die Rolle moralischer Phänomene
Entsprechend dem Anliegen, eine methodologische Grundlage für die Erfassung der Motive der Probanden zu schaffen, um die Zusammenhänge zwischen Motivation und Moral sowie

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000063

- 61 -

TABELLE 115

Entscheidungsgruppen und Qualität der Zusammenarbeit
in der Anfangsphase

Entscheidung ⁺	Qualität ⁺⁺)		
	sehr gut	mittelmäßig	schlecht
Gruppe 1	20,2	79,4	0,4
" 2	6,7	88,3	5,0
" 3	11,3	76,2	12,5
" 4	7,1	91,5	1,4
KA	11,1	77,8	11,1
Population	14,3	82,1	3,6

Lesart: Probanden, bei denen die Überlegung, ob die Zusammenarbeit eine moralisch gute oder schlechte Sache ist, bei ihrer Entscheidung zur Zusammenarbeit dominierte (Gruppe 1), zeigten zu 20,2 Prozent sehr gute, zu 79,4 Prozent mittelmäßige und zu 0,4 Prozent schlechte Arbeitsergebnisse in der Anfangsphase der Zusammenarbeit.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 114 b
++) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 16

TABELLE 115 a

Qualität anfangs und Entscheidungsgruppe

Entscheidungsgruppen⁺)

Gruppen Qualität ⁺⁺)	1.	2.	3.	4.	KA
	sehr gut	6,3	12,3	68,8	6,3
mittelmäßig	46,2	14,8	19,2	18,0	1,8
schlecht	68,7	6,2	15,6	7,8	1,7
Population:	49,1	13,5	19,7	15,7	2,0

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000063

- 55 -

Motivationen und Verhaltensweisen erarbeiten zu können, sollen bei der Darstellung der möglichen Arten von Motiven folgende Gesichtspunkte beachtet werden:

- Handlungsziele und Werterlebnisse, die die jeweilige Motivart kennzeichnen,
- Wirkung sittlicher Faktoren in der jeweiligen Motivart (ihre Rolle als Antriebs- oder Orientierungselemente in der Motivation),
- mögliche Auswirkungen der Motive der jeweiligen Art auf die Verhaltensqualitäten in der Zusammenarbeit und die mögliche spezifische Rolle sittlicher Faktoren in diesem Zusammenhang,
- die Relevanz der Motivart für den Abbruch der Zusammenarbeit bzw. für das ablehnende Verhalten zur Aufforderung für die inoffizielle Zusammenarbeit.

Für das Verhalten zur Aufforderung zur inoffiziellen Zusammenarbeit und im Prozeß der Zusammenarbeit selbst durch Bürger der Deutschen Demokratischen Republik erscheinen folgende Motivarten relevant:⁸¹⁾

1. Selbstzweck

Charakteristisch für Motive dieser Art ist, daß sich die Impulse für die Verhaltensweise aus den vom Verhalten selbst erwarteten emotionalen Erlebnissen ableiten. Die Person stimmt der Forderung nach Zusammenarbeit zu, weil sie sich persönliche emotionale Effekte von deren Verlauf und Ergebnis verspricht. Solche selbstzweckartige Effekte können Freude am Konspirieren, der Reiz des Unbekannten, erwartete Spannung u. a. sein.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000064

- 62 -

TABELLE 116
Tätigkeit und Entscheidungsgruppen

	Entscheidungsgruppen ⁺)				
	1.	2.	3.	4.	kA
Arbeiter	48,1	16,0	11,1	19,7	5,1
Angestellte	56,8	9,1	19,4	12,9	1,8
leitende Angestellte	60,8	7,8	17,7	9,8	3,9
Intelligenz	33,0	17,5	29,2	20,3	-
Bauern	56,0	20,0	4,0	20,0	-
Unternehmer ^{x)}	42,8	14,4	42,8	-	-
Handwerker ^{x)}	47,1	11,8	23,6	17,5	-
Rentner/ Hausfrauen ^{x)}	28,6	42,8	28,6	-	-
Population:	49,1	13,5	19,7	15,7	2,0
		62,6			

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 114 b

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000064

-56 -

Typisch für Motive dieser Art dürften Äußerungen sein, wie:

"Das verspricht eine spannende Sache zu sein, also sage ich zu."

"Eine mit Geheimhaltung und Konspiration verbundene Aufgabe bereitet mir Freude, deshalb stimme ich zu."

Die Zustimmung erfolgt in diesen Fällen also aus persönlichkeitsgebundenen emotionalen Zielsetzungen. Ein bewusster Bezug zur gesellschaftlichen Notwendigkeit und zur sittlichen Wertung muß dabei als orientierender Faktor der Motivation nicht in Erscheinung treten.

Auf Grund der möglichen starken Ich-Gerichtetheit solcher Motive sind sittliche Phänomene in ihnen fast nicht wirksam. In ausgesprochenen Selbstzweckmotivationen werden sittliche Wertungen der Verhaltensweisen und Kenntnisse der sittlichen Normierung weitestgehend ausgeschaltet, überformt oder subjektiv kaum bewußt erlebt. Durch den gravierenden politischen und moralischen Charakter der inoffiziellen Zusammenarbeit ist jedoch anzunehmen, daß "reine" Selbstzweckmotivationen kaum auftreten, sondern daß sie, wenn sie als dominierender Antrieb wirken, mit Komponenten anderer Motive kombiniert sind.

Auf die Verhaltensqualitäten können sich Selbstzweckmotive sehr unterschiedlich auswirken. Einerseits kann das Nichteintreten bestimmter erwarteter emotionaler Nebeneffekte der Zusammenarbeit zu instabilen Verhaltensweisen führen und unter Umständen dazu bewegen, daß die Person der Zusammenarbeit auszuweichen versucht. Im extremen Falle kann das Nichteintreten erwarteter Erlebnisse und Effekte sogar Bedingung für den Abbruch der Zusammenarbeit sein. Diese Instabilität der Verhaltensweisen bei Selbstzweckmotivationen ergibt sich auch daraus, daß es sich bei diesen um aktuelle Wertigkeitserlebnisse handelt,

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000065

- 57 -

die rasch abklingen und sich verändern können. Als zusätzliches (Neben-) Motiv der Zusammenarbeit kann die Selbstzweckbegründung aber, eben wegen der Erfüllung bestimmter emotionaler Nebeneffekte in der Zusammenarbeit, das Verhalten positiv stimulieren, kann besondere Initiative, Einsatzfreudigkeit u. a. hervorrufen bzw. fördern. Deshalb können solche Selbstzweckmotivationen mögliche innere Bedingungen für besondere Aktivität in der Zusammenarbeit sein.

2. Persönlicher Vorteil

Diese Motivinhalte sind dadurch gekennzeichnet, daß die Art und Weise des Verhaltens vom Streben des Handelnden nach Vorteilen oder der Vermeidung von Nachteilen bestimmt wird. Der persönliche Vorteil ist in diesen Motivationen das interne Kriterium des Verhaltens. Aktivität und Richtung des Verhaltens sind deshalb hauptsächlich von der individuellen Wertigkeit der erwarteten Vorteile bzw. der Nachteile abhängig.

Für eine Zustimmung zur Zusammenarbeit aus solchen Motivinhalten können Erwägungen zutreffend sein, wie:

"Eine Zusage kann für dich einmal Vorteile erbringen, also sage zu."

"Durch eine Zusage kann ich womöglich leichter zu der Baugenehmigung (zu einem Auto, zu der höheren Funktion usw.) kommen."

Die konkrete Art der Vorteile dürfte dabei äußerst vielfältig sein, da die Staatssicherheitsorgane oft noch als "allmächtiges" Organ angesehen werden, das alle möglichen persönlichen Wünsche erfüllen kann. Es ist dabei auch zu beachten, daß die erwarteten Vorteile als interne Handlungsziele nicht grundsätzlich gesellschaftswidriger Art sein müssen und folglich nicht ausschließlich egoistische Aspekte der Persönlichkeit

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 63 -

BStU
000065

TABELLE 117

Parteizugehörigkeit und Entscheidungsgruppen

Gruppe ⁺	1.	2.	3.	4.	kA
SED	51,3	16,5	16,5	13,2	2,5
SED nach Werbung	55,1	12,2	12,2	18,4	2,1
befreundete Parteien	44,4	11,1	38,9	13,3	2,3
befreundete Parteien nach Werbung ^x	25,0	0,0	50,0	25,0	-
NSDAP	34,6	21,8	21,8	21,8	-
Ausschluß SED	52,3	12,5	15,6	15,6	-
Parteilos	50,6	12,2	20,3	14,9	2,0
Population:	49,1	13,5	19,7	15,7	2,0

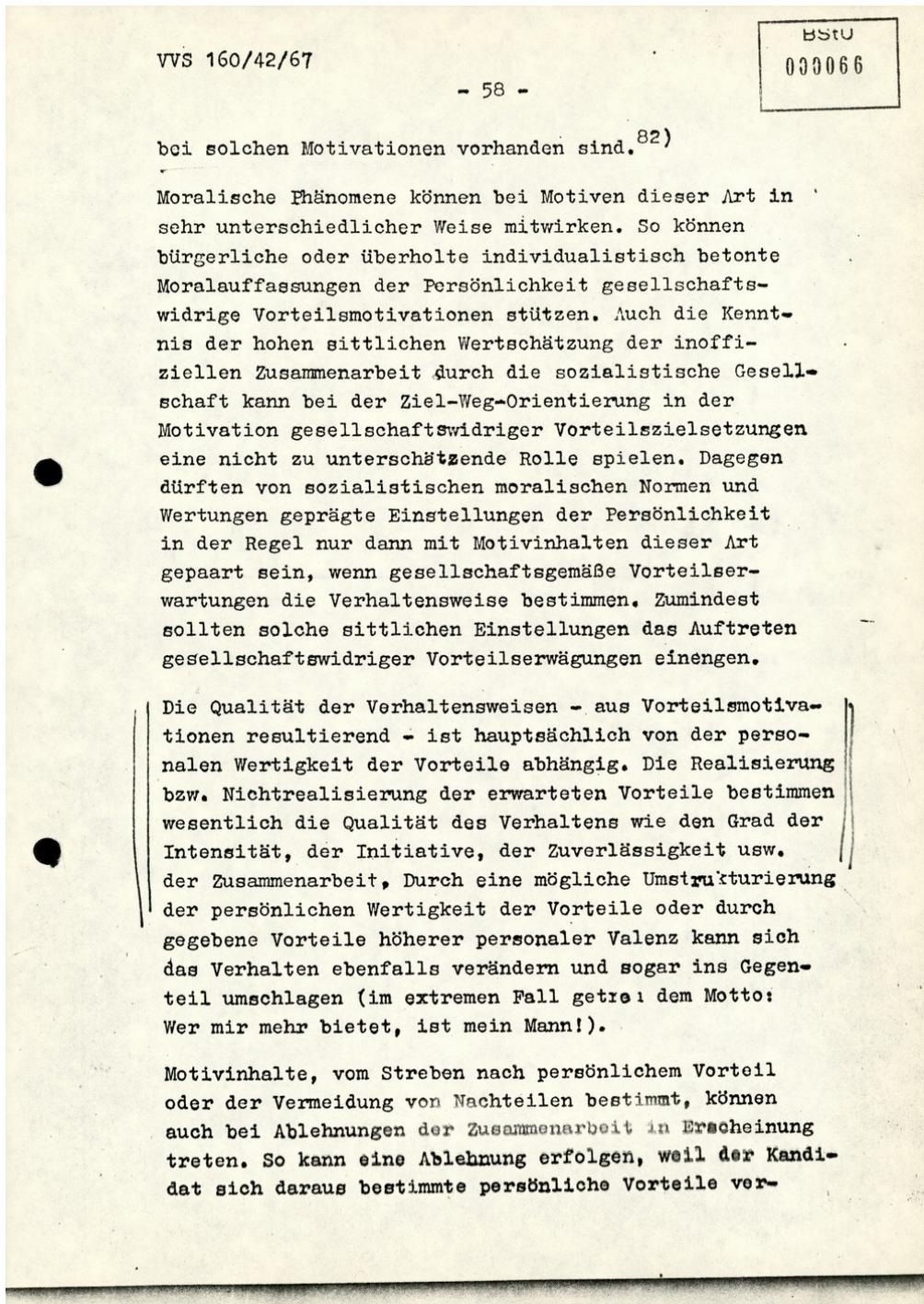
+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 114 b

TABELLE 118

Alter und Entscheidungsgruppen

Gruppe ⁺	1.	2.	3.	4.	kA
Alter:					
bis 25 Jahre	59,2	4,5	22,7	13,6	0,0
bis 40 Jahre	47,5	11,5	22,5	18,5	1,0
bis 55 Jahre	49,4	16,0	18,7	12,7	3,2
über 56 Jahre	50,0	16,2	16,2	14,9	2,7
Population:	49,1	13,5	19,7	15,7	2,0

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 114 b

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 64 -

BStU
000066

TABELLE 119

Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit und
Entscheidungsgruppen

Gruppe ⁺⁾	1	2	3	4	KA
Motivart					
1.	60,4	3,8	11,3	22,6	1,9
2.	53,8	10,8	19,9	14,9	2,6
3.	31,7	18,3	27,9	19,3	2,8
4.	45,0	17,9	31,3	7,8	-
5.	45,1	15,4	19,8	16,1	3,6
6.	42,0	24,0	18,0	16,0	-
7.	52,0	11,8	15,5	19,5	1,2
8.	62,6	8,2	11,9	15,5	1,8
Population:	49,1	13,5	19,7	15,7	2,0

Lesart: Von den Probanden, bei denen im Motiv zur Aufnahme der Zusammenarbeit Hauptkomponenten der Motivart 1 auftreten, werten 60,4 Prozent die Konspiration eindeutig moralisch positiv, 3,8 Prozent relativ positiv usw.

TABELLE 119 a

Entscheidungsgruppen und Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit

Motivart	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Gruppe ^{+) 1}	14,6	29,7	15,1	10,5	33,3	9,6	64,5	62,7
" 2	3,3	21,7	31,6	13,8	41,7	20,0	53,2	30,0
" 3	6,8	27,2	32,7	18,2	36,3	10,2	47,6	29,5
" 4	17,1	25,7	28,6	5,7	37,2	11,4	75,5	58,5
KA	11,1	11,1	33,3	-	66,6	-	44,4	44,4
Population:	11,9	27,4	23,4	11,4	36,9	11,2	60,5	49,1

Lesart: Bei den Probanden, die die Konspiration eindeutig moralisch positiv werten (Gruppe 1), treten bei 14,6 Prozent Komponenten der Motivart 1, bei 29,7 Prozent Komponenten der Motivart 2 usw. im Motiv zur Aufnahme der Zusammenarbeit auf.

^{+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 114 b}

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
036067

- 59 -

spricht (z. B. sich erhofft, dieses Verhalten von seinem Vorgesetzten oder anderen Personen entsprechend honoriert zu bekommen) oder um Nachteile zu vermeiden, die er bei einer Zusage erwartet.

3. Druck- und Zwangserleben

Die Motive dieser Art werden durch das Erleben von Zwangs- und Drucksituationen und das daraus resultierende Bestreben, diesen Situationen auszuweichen oder zu entfliehen, charakterisiert. Die Person verhält sich zur Forderung, inoffiziell mit den Staatssicherheitsorganen zusammenzuarbeiten, positiv, weil sie sich innerlich auf Grund von Druck-, Angst- oder Furchterleben dazu gezwungen fühlt. Die Palette der den Inhalt und die Dynamik dieser Motivationen bestimmenden Erlebnisse ist dabei individuell sehr vielschichtig und unterschiedlich; eine Generalisierung erscheint nur dahingehend möglich, daß die Erfüllung der Forderung subjektiv als einzige mögliche Alternative des Verhaltens betrachtet wird und die ein gegenteiliges Verhalten determinierenden Antriebe der Persönlichkeit dabei überdeckt oder ausgeschaltet werden. Ziel und Zweck des Verhaltens ist also primär durch die Erfüllung der äußereren, innerlich als Zwang erlebten Forderung bestimmt.

Für das Entstehen solcher Motive sollte tatsächlicher äußerer Zwang und Druck (durch kompromittierendes Material u. a.) typisch sein. Obwohl es naheliegt, anzunehmen, daß die Werbung auf Grund kompromittierenden Materials grundsätzlich Druck- und Zwangsmotive hervorruft, ist es fraglich, ob das in jedem Falle tatsächlich zutreffend ist. Es erscheint nicht gerechtfertigt, zu schlußfolgern, daß bei Werbungen dieser Art prinzipiell solche Motivationen wirksam sind, denn die entscheidende Bedingung für ihr Auftreten ist nicht der

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 65 -

BStU
000067

TABELLE 121

Sanktionen und ihr Wirkungsgrad auf die innere Bereitschaft zur Auftragserfüllung und Zusammenarbeit

(0 = gar keine Wirkung, 7 = höchster Antrieb)

	0	1	2	3	4	5	6	7	KA
Erklärungen d. Mitarbeiters	3,4	2,5	5,2	6,9	13,9	10,3	12,3	42,6	2,9
eigene Erfolge i. d. Arb.	15,5	4,7	7,2	12,1	11,6	10,8	12,8	20,2	5,1
Lob/Anerkennungen	24,7	6,0	6,3	10,8	8,5	11,0	10,3	16,4	6,0
Einschätzungen z. Staatssicherheit in Presse, Rundf., Fernseh.	17,0	2,7	4,3	9,4	10,3	11,4	11,0	29,7	5,1
Tadel/Kritik	31,1	4,0	7,0	9,9	9,9	9,0	7,8	14,6	6,7
Meinungen z. Staatssicherheit i. Arbeitskollektiv	37,5	3,4	5,2	7,8	8,5	6,0	7,8	17,3	6,5
Vorbilder in Filmen, Ferns.	24,3	4,9	6,0	7,2	8,8	9,6	12,1	22,0	5,1

TABELLE 121 a Durchschnittswerte der Faktoren⁺⁾

Erklärungen des Mitarbeiters	=	5,1
eigene Erfolge in der Arbeit	=	3,7
Lob und Anerkennungen	=	3,2
Einschätzungen Presse, Funk usw.	=	4,1
Tadel und Kritik	=	2,8
Meinungen i. Arbeitskollektiv	=	2,7
Vorbilder	=	3,7

⁺⁾ Die Durchschnittswerte wurden wie folgt ermittelt:
Summe aller angekreuzten Werte (0 - 7) eines Faktors, dividiert durch die Anzahl der Probanden.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000068

- 66 -

TABELLE 122
Gruppeneinteilung für Teilanalyse der Rolle von
Lob/Anerkennungen

Lob und Anerkennungen sind:

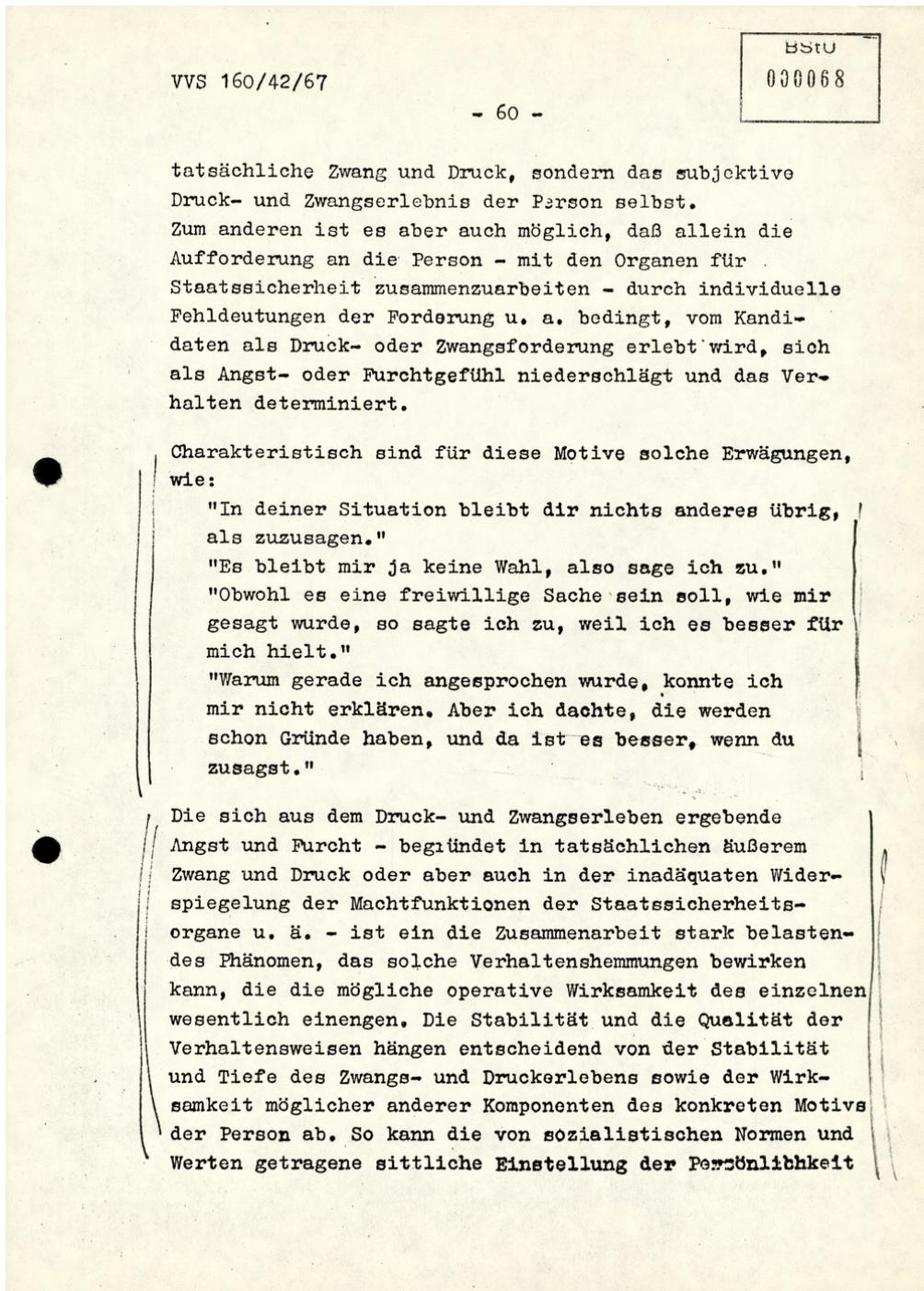
1. höchster Antrieb	(7)	=	16,4
2. starker Antrieb	(5 + 6)	=	21,3
3. mittlerer Antrieb	(3 + 4)	=	19,3
4. schwacher Antrieb	(1 + 2)	=	12,3
5. kein Antrieb	(0)	=	24,7
keine Antwort		=	6,0

TABELLE 123
Lob/Anerkennungen und Geschlecht

Lob/Anerkennung: ⁺⁾	männlich	weiblich
1. höchster Antrieb	= 15,4	21,0
2. starker Antrieb	= 21,4	21,0
3. mittlerer Antrieb	= 19,5	19,9
4. schwacher Antrieb	= 12,8	9,3
5. kein Antrieb	= 24,6	25,6
keine Antwort	= 6,2	4,6

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 122

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 67 -

BStU
000069

TABELLE 124
Tätigkeit und Lob/Anerkennungen

Lob und Anerkennung als Antrieb: ⁺⁾

	höchster	starker	mittlerer	schwacher	kein	kA.
Arbeiter	16,0	19,7	14,8	8,7	34,4	7,4
Angestellte	20,0	23,8	14,8	14,2	22,0	5,2
leitende						
Angestellte	15,7	13,7	21,5	17,7	15,7	15,7
Intelligenz	12,6	21,3	26,3	10,7	27,2	1,9
Bauern	8,0	16,0	32,0	12,0	28,0	4,0
Unternehmer ^{x)}	4,3	28,6	14,3	28,5	14,3	0,0
Handwerker ^{x)}	17,7	35,3	17,7	5,9	17,7	5,7
Rentner/ Hausfrauen ^{x)}	28,6	14,3	0,0	0,0	42,8	14,3
Population:	16,4	21,3	19,3	12,3	24,7	6,0

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 122

TABELLE 125
Parteizugehörigkeit und Lob/Anerkennungen

Lob und Anerkennung als Antrieb: ⁺⁾

	höchster	starker	mittlerer	schwacher	kein	kA.
SED	14,9	23,4	21,9	13,9	20,4	5,5
befreundete Parteien	24,5	12,3	32,6	4,1	20,4	6,1
NSDAP	9,4	15,6	21,9	21,9	25,0	6,2
Ausschluß SED	15,6	25,0	9,4	18,8	18,8	12,4
Parteilos	16,2	19,6	21,0	8,1	30,4	4,7
Population:	16,4	21,3	19,3	12,3	24,7	6,0

Lesart: Bei Probanden, die Mitglieder der SED sind, sind bei 14,9 Prozent Lob und Anerkennung höchste Antriebe für die Auftragserfüllung in der Zusammenarbeit.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 122

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000069

- 61 -

entlastend wirken, indem das Verhalten als gesellschaftlich relevant und sittlich wertvoll erlebt wird. In diesen Fällen wird im Prozeß der Zusammenarbeit eine Art befreiernder, das Verhalten intensivierender Wandel der Motivation zu verzeichnen sein und Druck und Zwang als Grundmotiv aufgehoben werden. Andernfalls ist aber auch möglich, daß im Prozeß der praktischen Zusammenarbeit das Druck- und Zwangserleben an Intensität und Stärke verliert, dafür aber das Verhalten negierende politische und moralische Einstellungen der Persönlichkeit, die zeitweise überlagert und ausgeschaltet waren, als gegenmotivierende Faktoren Relevanz erhalten. Das kann zu negativen Veränderungen in der Verhaltensweise führen und unter Umständen den Abbruch der Zusammenarbeit seitens des inoffiziellen Mitarbeiters bewirken. ⁸³⁾

4. Erfolgsstreben und Mißerfolgsvermeidung

Diese Motivart ist durch das Streben nach persönlichem Erfolg, Anerkennung und Prestigegewinn oder durch die Vermeidungstendenz gegenüber sozialer Mißachtung, Prestigeverlust oder Verminderung des Ansehens gekennzeichnet.

Obwohl unter den Bedingungen der Konspiration eine öffentliche Anerkennung oder Mißachtung der Verhaltensweisen der Personen in der Regel nicht möglich ist und folglich auch nicht erwartet werden kann, besitzt diese Motivart für unser spezifisches Anliegen Bedeutung. Die Ursache für das Auftreten solcher Motive liegt in der meist starken Ich-Bezogenheit der Motive einerseits und der anerkannten gesellschaftlich bedeutsamen Stellung der Staatssicherheitsorgane andererseits. Charakteristisch für diese Motivart ist, daß die Person sich durch ihr Verhalten verspricht, persönlich aufgewertet zu werden und eine gesellschaftliche Ausnahme- oder Sonderstellung einzunehmen; sie kann erwarten, ihre Fähigkeiten unter

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 68 -

 BStU
030070

TABELLE 126

Qualität der Zusammenarbeit gegenwärtig und Lob/Anerkennungen

Lob und Anerkennung als Antrieb:++)						
Qualität: +)	höchster	starker	mittl.	schwacher	kein	Antr. kA
sehr gut	27,4	29,7	13,2	12,1	11,0	6,6
mittel-mäßig	14,7	19,0	21,7	10,8	27,6	6,2
schlecht	6,2	15,6	12,5	28,2	34,4	3,1
Population:	16,4	21,3	19,3	12,3	24,7	6,0

Lesart: Probanden, die sehr gute Arbeitsergebnisse zeigen, geben zu 27,4 Prozent Lob und Anerkennung als einen höchsten Antrieb für ihre Bereitschaft zur Auftragsfüllung und Zusammenarbeit an.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 61

++) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 122

TABELLE 126 a

Lob/Anerkennungen und Qualität der Zusammenarbeit gegenwärtig

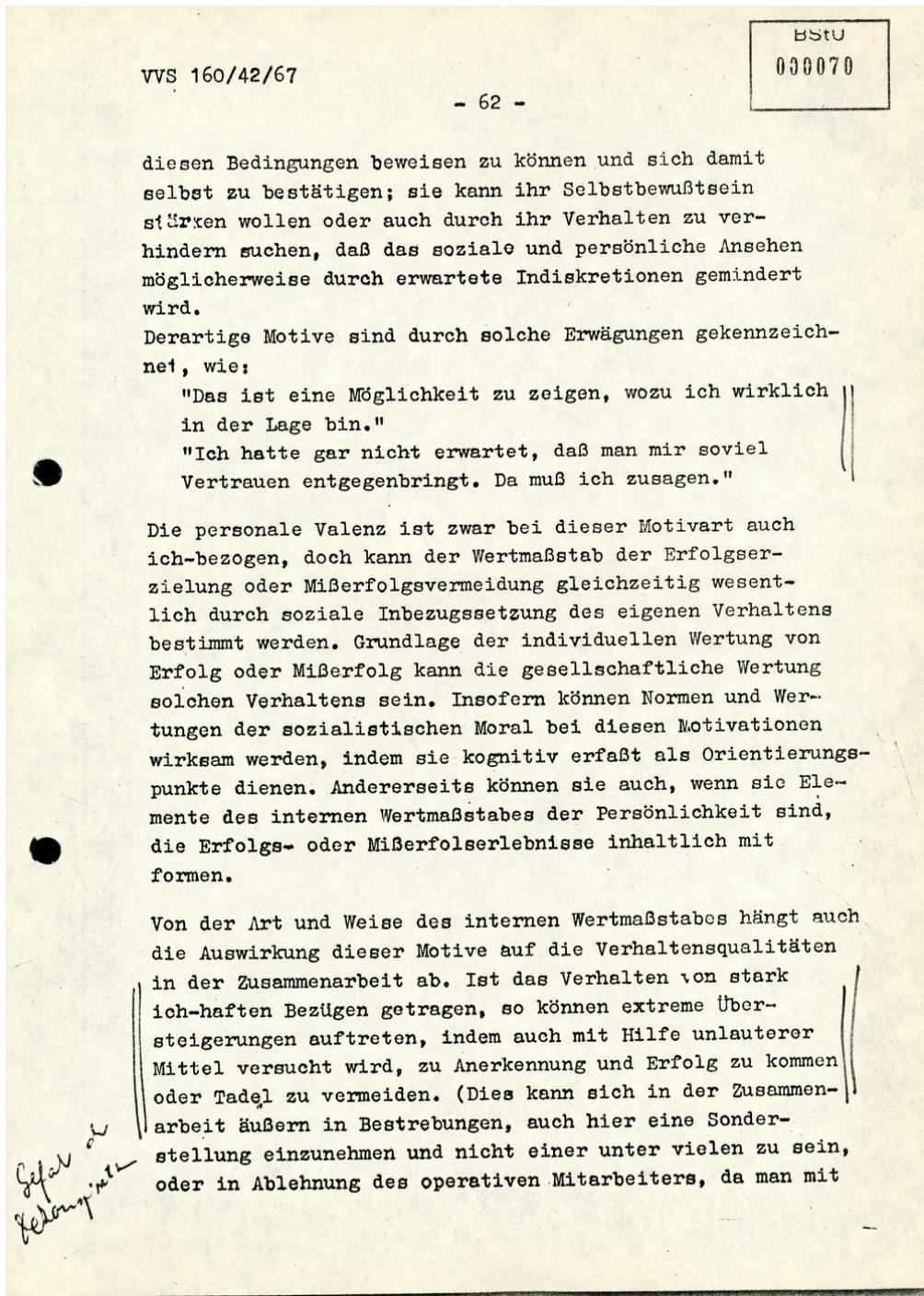
Lob/Anerkennung als:++)	Qualität: +)		
	sehr gut	mittelmäßig	schlecht (0 - 2)
höchster Antrieb	34,2	62,1	2,7
starker Antrieb	28,6	66,2	5,2
mittlerer Antrieb	13,9	81,3	4,8
schwacher Antrieb	20,0	63,7	16,2
kein Antrieb	9,1	80,9	10,0
KA.	22,3	74,0	3,7
Population:	20,4	72,4	7,2

Lesart: Probanden, die Lob und Anerkennung als einen höchsten Antrieb für ihre innere Bereitschaft zur Auftragsfüllung und Zusammenarbeit werten, zeigen zu 34,2 Prozent sehr gute, zu 62,1 Prozent mittlere und zu 2,7 Prozent schlechte Arbeitsergebnisse in der Zusammenarbeit.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 61

++) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 122

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 69 -

BStU
030071

TABELLE 127

Alter und Lob/Anerkennungen

Lob und Anerkennung als Antrieb:⁺⁾

höchster starker mittl. schwacher kein kA.

Alter:

bis 25 Jahre	31,8	9,1	13,6	4,6	36,5	4,4
bis 40 Jahre	15,5	24,0	15,5	14,0	27,0	4,0
bis 55 Jahre	12,7	22,7	24,7	14,0	18,9	7,0
über 56 Jahre	21,6	14,9	20,2	6,7	27,0	9,6
Population:	16,4	21,3	19,3	12,3	24,7	6,0

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 122

TABELLE 128

Moralische Bedenken und Lob/Anerkennungen

Lob und Anerkennung als Antrieb:⁺⁾

höchster starker mittl. schwacher kein kA.

Bedenken:

ja	3,9	17,3	20,5	19,7	30,0	8,6
keine	21,4	22,9	18,8	9,4	19,4	5,1
Population:	16,4	21,3	19,3	12,3	24,7	6,0

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 122

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 63 -

BStU
000071

ihm nichts erreichen könne u. a.). Sind neben der für diese Motive typischen Ich-Bezogenheit gleichzeitig gesellschaftsbezogene sittliche Wertnormen wirksam, so können günstige Bedingungen für die Zusammenarbeit dadurch entstehen, daß der inoffizielle Mitarbeiter ehrgeizig ist und eine hohe Aktivität und Initiative entwickelt (um Erfolg und Anerkennung zu erlangen oder Tadel zu verhindern), dies aber mit echten, der sozialistischen Gesellschaft dienenden Leistungen zu erreichen versucht.

Motive dieser Art können auch für ablehnende Verhaltensweisen relevant sein. So kann die Befürchtung, durch eine Zusage und deren Bekanntwerden Prestige bei bestimmten nahestehenden Kreisen oder Einzelpersonen zu verlieren oder durch Mißerfolge in der Zusammenarbeit sich selbst in Mißkredit zu bringen, eine Ablehnung motivieren. Bedingt durch die teilweise hohe Ich-Gerichtetheit dieser Art von Motiven kann die Nichtrealisierung des subjektiven Zwecks (durch sich wiederholenden Mißerfolg) auch Bedingung für den Abbruch der aus solchen Motivationen aufgenommenen Zusammenarbeit sein.

5. Lebenspraktische Zielsetzungen

Diese Motive "sind letztlich der Ausdruck praktischer Lebenseinstellungen und Lebensplanungen, die natürlich aus verschiedenen Motivlagen und Werthaltungen resultieren können".⁸⁴⁾ Die personale Valenz wird bei diesen Motiven wesentlich von sozialen Anpassungstendenzen, von lebenspraktischen Erwägungen bestimmt, wobei ich-hafte Bezüge dominierend sind. Charakteristisch für diese Art von Motiven sind solche Erwägungen, wie:

"Da ich dazu von staatlicher Seite aufgefordert wurde, sagte ich einer Zusammenarbeit zu, obwohl ich nicht für politische Arbeit zu haben bin."

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000072

- 64 -

"Ich sagte zu, weil ich der Meinung bin, daß eine Zusammenarbeit zu meiner beruflichen Stellung mit dazugehört."

"Ich habe zugesagt, weil mir gesagt wurde, daß die Zusammenarbeit mit mir notwendig wäre."

Die Handelnden verbinden bei solcher Art von Motiven ihre Verhaltensweise mit der Erwartung, sich persönlich der jeweiligen Lage angepaßt zu haben, wobei sie sich von ihrer individuellen Situation und nicht unbedingt von gesellschaftlichen Situationen und Erfordernissen leiten lassen.

In diesen Motivationen können sehr unterschiedliche moralische Faktoren und auch sehr verschiedenartig wirksam sein. Die Zusage zur Zusammenarbeit aus lebenspraktischer Zielsetzung und die mit ihr existierende und wirkende moralische Ablehnung dieser Zusammenarbeit ist genauso als Motivationskomplex möglich, wie die Motivation aus lebenspraktischen Erwägungen, verbunden mit positiver sittlicher Wertung der Zusammenarbeit, als gewissensbefreiender und das Verhalten individuell rechtfertigender Faktor. Als Orientierungspunkte der Motivation können bei diesen Motivierungen in der Regel kognitiv-erfaßte Normen und Werte der sozialistischen Moral wirksam sein.

Die in diesen Motiven enthaltenen moralischen Faktoren wirken sich unter Umständen auf die Qualität des sich aus lebenspraktischen Zielsetzungen ergebenden Verhaltens besonders aus. Prägen sozialistische Moralauffassungen die internen Wertungen der eigenen Verhaltensweisen, so wird das zur Intensivierung und Stabilisierung des Verhaltens beitragen. Sind dagegen für die interne Wertung nichtsozialistische, überlebte moralische Wertungsgrundsätze charakteristisch, so kann das die Intensität und Aktivität des Verhaltens in der Zusammenarbeit gerade bei solchen Motivationen erheblich hemmen. Die primär

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 70 -

BStU
000072

TABELLE 128 a

Lob/Anerkennungen und moralische Bedenken

	B e d e n k e n:	
	ja	keine
<u>Lob und Anerkennung</u> als: +)		
höchster Antrieb	6,8	93,2
starker Antrieb	23,1	76,9
mittlerer Antrieb	30,2	69,8
schwacher Antrieb	45,5	54,5
kein Antrieb	34,6	65,4
kA.	40,7	59,3

Lesart: Von den Probanden, die Lob und Anerkennung als einen höchsten Antrieb für ihre innere Bereitschaft zur Auftragserfüllung und Zusammenarbeit werten, haben 6,8 Prozent Bedenken und 93,2 Prozent keine Bedenken wegen der Sittlichkeit der konspirativen Tätigkeit.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 122

TABELLE 129

Stellung zur weiteren Zusammenarbeit und Lob/Anerkennungen

Lob und Anerkennung als Antrieb: +)

höchster starker mittl. schwacher kein kA.

	Stellung	zur Zu-	sammenarbeit:					
	ja	21,3	22,5	18,5	11,7	17,8	5,2	
	bedingt	3,6	18,9	21,6	13,5	33,3	9,1	
	nein ^{x)}	0,0	10,0	20,0	20,0	50,0	0,0	
Population:		16,4	21,3	19,3	12,3	24,7	6,0	

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 122

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000073

- 71 -

TABELLE 129 a

Lob/Anerkennungen und Stellung zur weiteren Zusammenarbeit

Stellung:	ja	bedingt	nein ^{x)}
Lob/Anerkennung als: ⁺			
höchster Antrieb	94,6	5,4	0,0
starker Antrieb	77,0	22,0	1,0
mittlerer Antrieb	69,8	27,9	2,3
schwacher Antrieb	69,1	27,2	3,7
kein Antrieb	52,7	33,7	4,6
kA.	63,0	37,0	0,0
Population:	72,8	24,9	2,3

Lesart: Von den Probanden, die Lob und Anerkennung als einen höchsten Antrieb für ihre innere Bereitschaft zur Zusammenarbeit bezeichnen, bejahen 94,6 Prozent die Zusammenarbeit und 5,4 Prozent stimmen ihr nur bedingt zu.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 122

TABELLE 130

Lob/Anerkennungen und Ehrenhaftigkeit der Zusammenarbeit

Lob/Anerkennung als: ⁺	E h r e n h a f t:
	ja tlw./nein
höchster Antrieb	93,1 6,9
starker Antrieb	83,2 16,8
mittlerer Antrieb	80,3 19,7
schwacher Antrieb	63,7 36,3
kein Antrieb	71,7 28,3
kA.	77,7 22,3

Lesart: Von den Probanden, die Lob und Anerkennung als einen höchsten Antrieb für ihre innere Bereitschaft zur Auftragserfüllung und Zusammenarbeit bezeichnen, halten 93,1 Prozent ihre Tätigkeit für ehrenhaft und 6,9 Prozent für teilweise oder gänzlich unehrenhaft.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 122

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000073

- 65 -

lebenspraktische Zielsetzung gibt dem Verhalten aus diesen Motiven in der Regel eine recht hohe Stabilität, die jedoch besonders in gesellschaftlichen Konflikt-situationen in ebenso hohe Labilität umschlagen kann, wenn keine wirksame Gegenstimulierung erfolgt.

Lebenspraktische Zielsetzungen können möglicherweise auch als Motiv für die Ablehnung der Zusammenarbeit auftreten, wobei verschiedenste Erwägungen und Gegebenheiten (Scheu vor der zeitlichen Belastung, Gesundheitszustand u. a.) wirken können. Solche Faktoren können auch Bedingung für eventuelle Labilität der Zusammenarbeit und für den Abbruch sein.

6. Soziale Identifikation

Handelte es sich bei den bisherigen Motiven um mehr oder weniger stark, aber doch letztlich primär ich-gerichtete Arten, so sind die jetzt zu beschreibenden und die folgenden hauptsächlich gesellschaftlich-gerichtet.

Der Bereich für das Auftreten von Motiven durch soziale Identifikation ist gekennzeichnet durch die entstehende soziale Beziehung zwischen dem die Aufforderung zur Zusammenarbeit stellenden operativen Mitarbeiter und der Person, an die die Aufforderung gerichtet ist, oder durch Beziehungen, die die zur Zusammenarbeit aufgeforderte Person mit anderen Personen, die ihr als Vorbild dienen, herstellt. Das gesellschaftsgemäße Verhalten auf Grund sozialer Identifikation resultiert aus "einer intensiven emotionalen Aufgeschlossenheit und Zuwendung oder tiefer gegenseitiger Sympathien und Zuneigungen",⁸⁵⁾ die die angesprochene Person veranlassen, sich mit den Auffassungen und der Aufforderung des Mitarbeiters oder anderer Menschen zu identifizieren, sie als

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 72 -

BStU
030074

TABELLE 131

Lob/Anerkennungen und Motive für weitere Zusammenarbeit

Lob und Anerkennung als: [†]	Motivart							
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
höchster Antrieb	45,1	27,4	5,5	27,4	20,5	9,6	91,8	83,5
starker Antrieb	29,5	15,8	11,6	16,8	20,0	7,4	86,3	82,1
mittlerer Antrieb	19,7	29,1	16,3	12,8	36,1	12,8	70,9	60,3
schwacher Antrieb	20,0	12,9	10,9	5,4	25,5	3,6	74,5	63,5
kein Antrieb	19,1	23,7	17,3	9,1	35,5	7,3	71,0	61,7
kA.	11,1	11,1	7,4	0,0	33,3	0,0	66,7	70,3
Population:	25,4	21,6	12,6	13,5	28,5	7,9	78,0	70,4

Lesart: Bei den Probanden, die Lob und Anerkennung als einen höchsten Antrieb für ihre innere Bereitschaft zur Auftragserfüllung und Zusammenarbeit bezeichnen, sind im Motiv zur weiteren Zusammenarbeit bei 45,1 Prozent Komponenten der Motivart 1, bei 27,4 Prozent Komponenten der Motivart 2 usw. vorhanden.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 122

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000074

- 66 -

eigene zu akzeptieren und zu befolgen. Dabei haben die Persönlichkeit des Mitarbeiters sowie eine gewisse gesellschaftliche Anpassungstendenz, eine stark emotional-betonte allgemeine Lebenshaltung und eine zumindest loyale politische Grundeinstellung der angesprochenen Person wesentliche Bedeutung.

Die personale Valenz wird hierbei stark von individuellen emotionalen Momenten charakterisiert, die jedoch von den Werten der sozialen Identifikation mit außenstehenden Personen und damit in gewisser Weise mit gesellschaftlichen Erfordernissen und Wertungen bestimmt wird. Die einerseits auftretende Ich-Bezogenheit der Motivation wird kompensiert durch die Gesellschafts-Bezogenheit, die in der sozialen Identifikation mit anderen Personen und deren sozialen Einstellungen liegt. Das gilt besonders dann, wenn das Verhaltensmotiv aus der Identifikation mit der in unmittelbarer Kommunikation stehenden Person (in diesem Falle mit den operativen Mitarbeitern) oder aus einer Identifikation mit Vorbildern und Idealen der sozialistischen Gesellschaft resultiert.

Für diese Motive könnten folgende Erwägungen typisch sein:

"Der Mitarbeiter war so sympathisch, ihm zu helfen, mußte man einfach bereit sein."

"Die ganze Atmosphäre war so angenehm, daß ich mich der Aufforderung nicht verschließen konnte, zumal es eine gute Sache ist."

"XYZ hätte in dieser Hinsicht positiv reagiert und ich halte viel von ihm, deshalb stimmte auch ich der Aufforderung zu."

In der - durch die soziale Identifikation mit anderen vermittelten - Gesellschafts-Bezogenheit liegt ein Hauptaspekt der Orientierung bei diesen Motivationen. Sozialistische sittliche Normungen und Werte wirken daher auf die Motivation ein, ohne das sie in jedem Falle vom

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000075

- 73 -

TABELLE 132

Motive zur weiteren Zusammenarbeit und Lob/Anerkennungen

Lob und Anerkennung als^{+) Antrieb}

höchster starker mittl. schwacher kein Antrieb

Motivart:

Motivart:	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	Population:
	29,3	20,8	7,1	33,3	11,8	20,0	19,4	19,5	16,4
	24,8	15,6	19,7	26,7	15,0	20,0	23,7	24,9	21,3
	15,1	26,0	25,0	18,4	24,4	31,5	17,6	16,6	19,3
	9,7	7,3	10,7	5,0	11,1	5,7	11,8	11,2	12,3
	18,6	27,1	34,0	16,7	30,7	22,8	22,5	21,7	24,7

Lesart: Von den Probanden, in deren Motiv zur weiteren Zusammenarbeit Hauptkomponenten der Motivart 1 wirken, sehen 29,3 Prozent in Lob und Anerkennung einen höchsten Antrieb, 24,8 Prozent einen starken Antrieb usw. für ihre innere Bereitschaft zur Auftragserfüllung und Zusammenarbeit.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 122

TABELLE 133

Gruppeneinteilung für Teilanalyse der Rolle von Tadel/Kritik

Tadel und Kritik als:

Tadel und Kritik als:	=
1. höchster Antrieb (7)	= 14,6
2. starker Antrieb (5+6)	= 16,8
3. mittlerer Antrieb (3+4)	= 19,8
4. schwacher Antrieb (1+2)	= 11,0
5. kein Antrieb (0)	= 31,1
KA.	= 6,7

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
030075

- 67 -

einzelnen als Richtungsziele erfaßt und erkannt werden, weil das Verhalten ja hauptsächlich von individuellen emotionalen "Einrastungen" gegenüber konkreten Personen und Vorbildern getragen ist. Da die Verhaltensweise aus der sozialen Identifikation mit konkreten Personen (operativer Mitarbeiter o. a.) oder Vorbildern resultiert, hängt die Qualität des Verhaltens wesentlich von diesen Personen und ihrer Wirkung mit ab. Bei solchen Motivationen kann der Wechsel des operativen Mitarbeiters oder das Auftreten andersartiger Forderungen und Situationen (Aufträge) die Verhaltensqualität erheblich beeinträchtigen. Es können dadurch auch unmittelbar innere Konflikte entstehen, die zu negativen Reaktionen in der Zusammenarbeit führen können und unter Umständen sogar den Abbruch determinieren.

Motivinhalte dieser Art können auch bei Ablehnungen insofern auftreten, daß der zur Zusammenarbeit Aufgeforderte sich zurückhaltend oder zurückweisend verhält, da der betreffende Mitarbeiter bei ihm gefühlsmäßige Abneigungen und Antipathien hervorruft oder da er sich in seinem Verhalten von Vorbildern leiten läßt, mit denen eine Zusammenarbeit nicht in Übereinstimmung zu bringen ist.

7. Erleben des gesellschaftlichen Erfordernisses

Motive dieser Art beziehen sich vor allem auf die objektive gesellschaftliche Notwendigkeit und das gesellschaftliche Erfordernis zur Zusammenarbeit der Bürger mit den Sicherheitsorganen ihres sozialistischen Staates. Grundlage für das Auftreten solcher Motive ist eine betont gesellschaftlich orientierte Grundeinstellung der Persönlichkeit. Das Erleben der Aufforderung zur Zusammenarbeit als gesellschaftliches Erfordernis bestimmt Ziel und Wert des Verhaltens. Die Person

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 74 -

BStU
000076

TABELLE 134

Tätigkeit und Rolle von Tadel/Kritik

	Tadel und Kritik als ⁺				
	höchster	starker	mittl.	schwacher	kein Antrieb
Arbeiter	17,3	14,8	9,9	8,7	40,8
Angestellte	19,4	17,4	21,3	10,3	24,5
leitende					
Angestellte	9,8	15,7	19,6	15,7	23,9
Intelligenz	5,8	20,4	24,3	9,7	37,9
Bauern	16,0	12,0	24,0	16,0	28,0
Unternehmer ^{x)}	14,3	0,0	0,0	28,6	57,1
Handwerker ^{x)}	23,6	17,6	29,4	0,0	29,4
Rentner/ Hausfrauen ^{x)}	14,3	14,3	14,3	28,6	14,3
Population:	14,6	16,8	19,8	11,0	31,1

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 133

TABELLE 135

Rolle von Tadel/Kritik und Geschlecht

Tadel/Kritik als: ⁺	männlich	weiblich
1. höchster Antrieb	14,9	11,6
2. starker Antrieb	16,9	16,3
3. mittlerer Antrieb	20,6	11,6
4. schwacher Antrieb	10,6	14,0
5. kein Antrieb	30,0	41,8

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 133

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU

000076

- 68 -

identifiziert sich mit der gesellschaftlichen Notwendigkeit der Zusammenarbeit, weil sie sich selbst als Glied der Gesellschaft ansieht und den Wert ihres Handelns danach bestimmt. Diesen Motiven ist also eine eindeutige Gesellschaftsbezogenheit eigen. Charakteristisch sind hierfür solche Erwägungen, wie:

- "Ich sagte zu, weil diese Arbeit gesellschaftlich notwendig ist."
- "Unser Staat, der auch mein Staat ist, muß sich schützen, deshalb erklärte ich mich bereit."
- "Obwohl ich persönlich solche Arbeit nicht für besonders ehrenhaft halte, so kann man sich ihr nicht verschließen, weil sie in unserer Zeit doch notwendig ist, und deshalb sagte ich zu."
- "Obwohl mein religiöses Empfinden mir eine solche Tätigkeit eigentlich verbietet, stimmte ich trotzdem zu, weil ich dadurch beitragen will, daß unser Staat seine Friedensmission erfüllen kann."
- "Das ist eine notwendige und gute Sache, also gab es für mich nur eins, zuzustimmen."

Diese Motive sind also in ihrer personalen Valenz durch die individuell-erlebte gesellschaftliche Notwendigkeit bestimmt; gesellschaftsgemäßes Verhalten ist der Hauptaspekt der Orientierung. Faktoren der sozialistischen Moral können als Element der internen Wertungen und auch als Orientierungspunkte fördernd wirken und in der Folge den Verhaltensweisen eine hohe Stabilität und Qualität verleihen. Auf Grund der Spezifik des Charakters der inoffiziellen Zusammenarbeit mit den Organen für Staatssicherheit ist jedoch eine Diskrepanz zwischen bewußtem Verhalten entsprechend der gesellschaftlichen Notwendigkeit und der individuellen moralischen Wertung dieses Verhaltens möglich. Eine Zusage zur Zusammenarbeit, aus dem Erleben der gesellschaftlichen Notwendigkeit dieser Aufgabe resultierend, muß nicht mit positiven internen

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
030077

- 69 -

moralischen Wertungen gepaart sein. Die Bejahung des Sozialismus, der Notwendigkeit der Verteidigung der Deutschen Demokratischen Republik und die moralische Rechtfertigung des konspirativen Kampfes muß nicht eins sein. Die sittlichen Wertungen dieser Tätigkeit können von überholten nichtsozialistischen Auffassungen geprägt werden. Durch die Identifikation mit dem gesellschaftlichen Erfordernis werden diese möglicherweise überdeckt, besitzen aber gewisse gegenstimulierende Potenzen.

Die sich aus dem Erleben - des gesellschaftlichen Erfordernisses zur Zusammenarbeit ergebenden Motive sind eine feste Basis für eine erfolgreiche und dauerhafte Zusammenarbeit. Schwankungen in der Qualität der Zusammenarbeit und Hemmnisse können vor allem dann auftreten, wenn bestimmte Auftragerteilungen nicht als gesellschaftlich erforderlich erkannt werden oder wenn negative moralische Wertungen und Einstellungen wirksam sind. Solche sittlichen Gegenstimulanzien können in extremen Fällen sogar Ursache für den Abbruch oder die Ablehnung der Zusammenarbeit sein, auch bei Personen, die in ihrem sonstigen gesellschaftlichen Verhalten eine eindeutige positive politische Grundeinstellung zu unserer sozialistischen Gesellschaft offenbaren.

8. Sittliches Pflichterleben und Gewissenszwang

In dieser Kategorie sind solche Motivinhalte erfaßt, die direkt und bestimmt auf sittliche Phänomene bezogen sind, bei denen das Ziel und der personale Wert darauf ausgerichtet sind. Diese Motive sind eng mit den zuletzt dargestellten verknüpft. War bei diesen die

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000077

- 75 -

TABELLE 136

Parteizugehörigkeit und Tadel/Kritik

Tadel und Kritik als: +)

	höchster	starker	mittl.	schwacher	kein	Antrieb
SED	13,4	17,4	22,4	10,9	28,8	
befreundete Parteien	10,2	10,2	17,0	20,4	36,7	
NSDAP	9,4	21,8	21,8	12,5	31,3	
Ausschluß SED	25,0	15,6	15,6	9,4	21,8	
Parteilos	14,9	15,6	15,6	6,8	42,0	
Population:	14,6	16,8	19,8	11,0	31,1	

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 133

TABELLE 137

Qualität der Zusammenarbeit gegenwärtig und Tadel/Kritik

Tadel und Kritik als: +)

	höchster	starker	mittl.	schwacher	kein	Antrieb
Qualität ++)						
sehr gut	22,0	18,7	24,2	7,7	19,8	
mittelmäßig	13,2	17,3	18,2	11,0	35,0	
schlecht	9,3	9,3	25,0	21,8	31,3	
Population:	14,6	16,8	19,8	11,0	31,1	

++) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 61
+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 133

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 76 -

BStU
000078

TABELLE 138

Alter und Tadel/Kritik

Alter:	Tadel und Kritik als ⁺)				
	höchster	starker	mittl.	schwacher	kein An-
				trieb	
bis 25 Jahre	31,8	0,0	22,7	4,5	36,5
bis 40 Jahre	13,0	20,5	16,5	10,5	34,0
bis 55 Jahre	14,0	15,3	18,7	15,3	29,4
über 56 Jahre	14,9	14,9	28,7	5,4	25,7
Population:	14,6	16,8	19,8	11,0	31,1

Lesart: Für Probanden im Alter bis 25 Jahre ist bei 31,8 Prozent Tadel und Kritik ein höchster Antrieb für die innere Bereitschaft zur Auftragserfüllung und Zusammenarbeit, bei 22,7 Prozent ein mittlerer Antrieb usw.

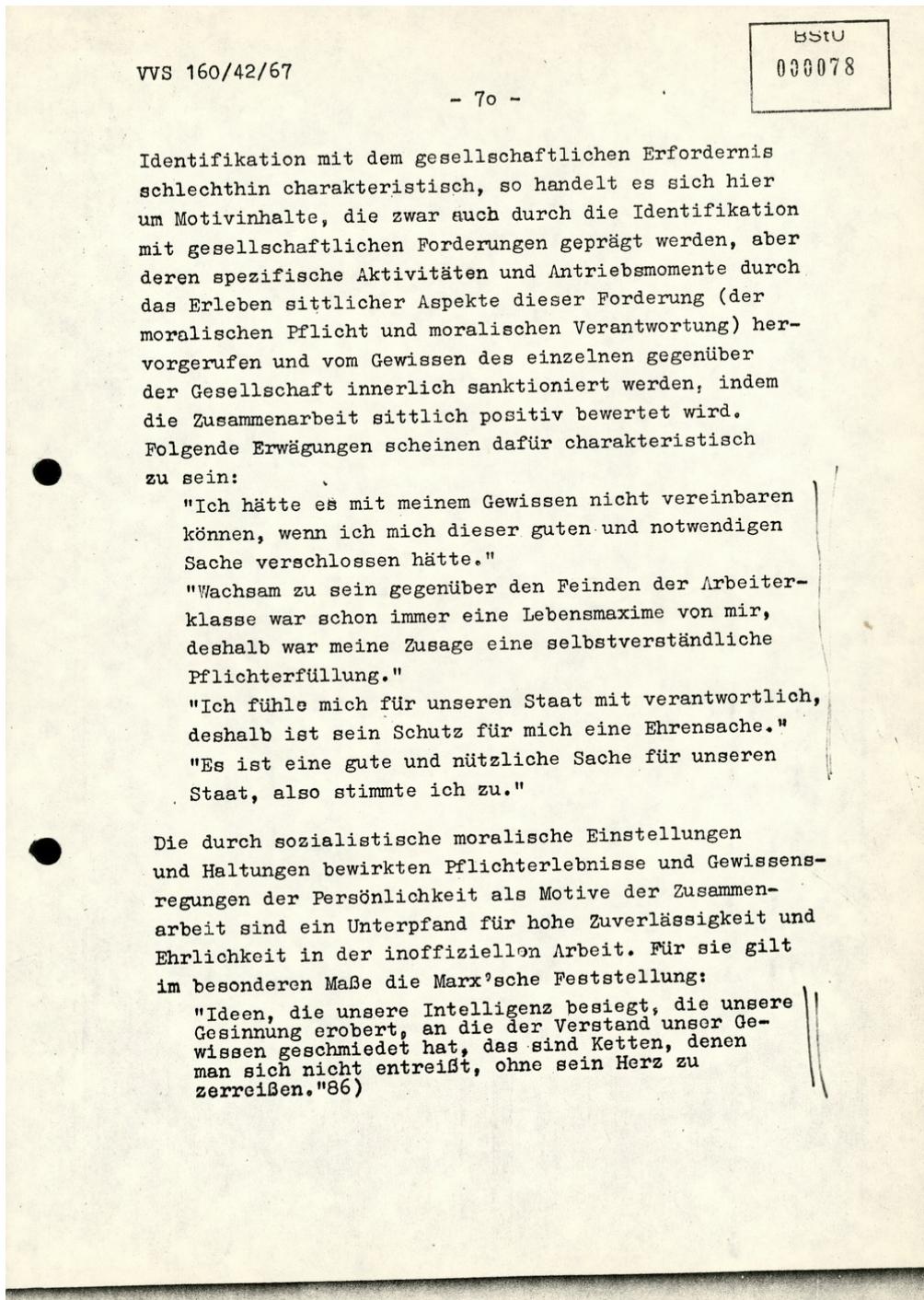
+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 133

TABELLE 139

Moralische Bedenken und Tadel/Kritik

Moralische Bedenken:	Tadel und Kritik als ⁺)				
	höchster	starker	mittl.	schwacher	kein An-
				trieb	
Ja	4,7	12,6	22,8	13,4	38,6
keine	19,1	19,1	19,1	10,4	29,2
Population:	14,6	16,8	19,8	11,0	31,1

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 133

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 77 -

BStU
000079

TABELLE 139 a

Tadel/Kritik und moralische Bedenken

Bedenken:	ja	keine
Tadel/Kritik als: *)		
höchster Antrieb	9,2	90,8
starker Antrieb	21,3	78,7
mittlerer Antrieb	33,0	67,0
schwacher Antrieb	34,8	65,2
kein Antrieb	35,3	64,7

Lesart: Von den Probanden, die Tadel und Kritik als einen höchsten Antrieb für ihre innere Bereitschaft zur Auftragserfüllung und Zusammenarbeit bezeichnen, haben 9,2 Prozent Bedenken und 90,8 Prozent keine Bedenken wegen der Sittlichkeit der Konspiration.

*) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 133

TABELLE 140

Stellung zur weiteren Zusammenarbeit und Tadel/Kritik

Tadel und Kritik als: *)

Stellung	höchster	starker	mittl.	schwacher	kein An-
zur Zusammen-					trieb
arbeit:					
ja	18,8	19,1	16,6	10,8	28,3
bedingt	3,6	10,8	28,8	11,7	37,0
nein ^{x)}	0,0	10,0	20,0	10,0	60,0
Population:	14,6	16,8	19,8	11,0	31,1

Lesart: Bei den Probanden, die eine weitere Zusammenarbeit bejahen, ist bei 18,8 Prozent Kritik und Tadel höchster, bei 19,1 Prozent ein starker usw. Antrieb für ihre innere Bereitschaft zur Auftragsfüllung und Zusammenarbeit.

*) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 133

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 71 -

BStU
000079

Pflichterlebnisse und Gewissenszwang können aber bei qualitativ anders gearteten sittlichen Einstellungen und Haltungen der Persönlichkeit auch gegenteilige Verhaltensweisen motivieren. Pflichterlebnisse und Gewissenszwang können Motive für die Ablehnung der Zusammenarbeit sein, wenn die Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Staatssicherheit ablehnende oder verurteilende moralische Ideen und Anschauungen das Antlitz der Persönlichkeit prägen und ihr Verhalten bestimmen.

Solche negativen sittlichen Einstellungen und Haltungen zur inoffiziellen Zusammenarbeit können resultieren aus Einwirkungen bürgerlicher und überlebter Moraltionen, mit denen die Persönlichkeit im praktischen Lebensprozeß Berührung hatte, aus den Einwirkungen solcher Theorien oder Maximen durch die politisch-ideologische Diversion des Gegners, aus dem Einwirken bestimmter religiöser Sittenlehren usw. Aus negativen sittlichen Einstellungen und Haltungen der Persönlichkeit zur inoffiziellen Zusammenarbeit sich ergebende Gewissensregungen (innere moralische Verurteilung der Zusammenarbeit) können grundsätzlich die Zusammenarbeit, gleich, in Folge welcher Motivation diese aufgenommen wurde, wesentlich hemmen.

Die vorgegebene Darstellung ist eine generalisierende Struktur von Motivarten. Sie vermittelt einen gewissen Einblick in die möglichen unterschiedlichen Grundaspekte von Antriebserlebnissen des Menschen im Verhalten zu den Organen des Ministeriums für Staatssicherheit. Die konkrete inhaltliche Gestaltung der Motive ist dabei, wie schon eingangs betont wurde,

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000080

- 78 -

TABELLE 141

Tadel und Kritik und Stellung zur weiteren Zusammenarbeit

Tadel/Kritik als: +)	Stellung zur weiteren Zusammenarbeit:		
	ja	bedingt	nein ^{x)}
höchster Antrieb	93,9	6,1	0,0
starker Antrieb	82,7	16,0	1,3
mittlerer Antrieb	61,4	36,3	2,3
schwacher Antrieb	71,4	26,5	2,1
kein Antrieb	66,1	29,6	4,3
Population:	72,8	24,9	2,3

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 133

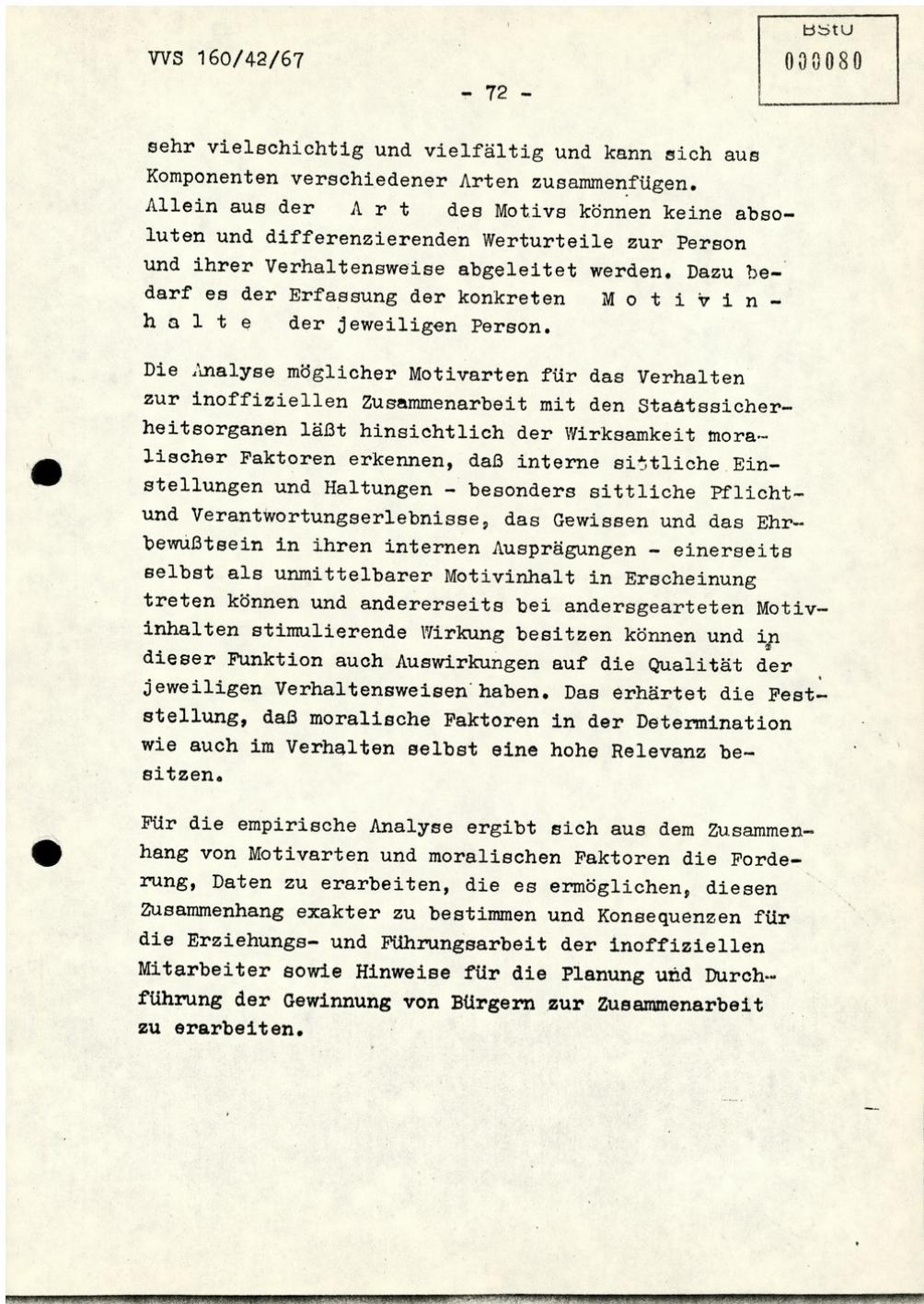
TABELLE 142

Tadel und Kritik und Ehrenhaftigkeit der Zusammenarbeit

Tadel/Kritik als: +)	Ehrenhaft	
	ja	tlw./nein
höchster Antrieb	93,9	6,1
starker Antrieb	77,3	22,7
mittlerer Antrieb	72,7	27,3
schwacher Antrieb	79,6	20,4
kein Antrieb	69,1	30,9
Population:	78,6	21,4

Lesart: Von den Probanden, die Tadel und Kritik als einen höchsten Antrieb für ihre innere Bereitschaft zur Auftragserfüllung und Zusammenarbeit bezeichnen, werten ihre konspirative Tätigkeit 93,9 Prozent als ehrenhaft und 6,1 Prozent als teilweise oder gänzlich unehrenhaft.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 133

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000081

- 79 -

TABELLE 143

Motive zur weiteren Zusammenarbeit und Tadel/Kritik

Tadel und Kritik als: ^{+) Antrieb}

höchster starker mittl. schwacher kein An-
trieb

Motivart:

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	Population:
	21,3	15,6	5,4	16,7	7,1	14,3	15,9	17,5	14,6
	15,9	14,6	12,3	21,7	17,3	14,3	18,5	18,5	16,8
	20,6	22,8	32,2	18,3	22,1	17,2	19,1	19,1	19,8
	11,5	5,2	10,7	10,0	11,0	8,6	11,8	11,2	11,0
	27,4	37,5	34,0	33,3	34,7	43,0	29,1	27,1	31,1

Lesart: Von den Probanden, in deren Motiv Hauptkomponenten der Motivart 1 wirken, sehen 21,3 Prozent in Tadel und Kritik einen höchsten Antrieb für ihre innere Bereitschaft zur Auftragserfüllung und Zusammenarbeit, 15,9 Prozent einen starken Antrieb usw.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 133

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 73 -

BStU
000081**2. Analyse und Auswertung der empirischen Untersuchungs-
ergebnisse über die Wirksamkeit sittlicher Faktoren im
Verhalten der Bürger zu den Staatssicherheitsorganen**

Die aus ethischen und psychologischen Erkenntnissen abgeleiteten Feststellungen über die Wirksamkeit sittlicher Faktoren im Verhalten der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit den Organen des Ministeriums für Staatssicherheit weisen bereits auf die Relevanz dieser Faktoren hin.

Der Verifizierung und Prüfung der hauptsächlichen Thesen diente die empirische Untersuchung, deren Ergebnisse im folgenden ausgewertet werden sollen.

**2.1. Aufgaben, Wege und Methoden der empirischen
Untersuchung⁸⁷⁾**

Der Mechanismus der Verhaltensdetermination des Menschen ist in der komplexen, wechselseitigen Abhängigkeit und Vielgliedrigkeit seiner Elemente auf empirischem Wege nur sehr schwer zu erfassen. Deshalb wurde von vornherein darauf verzichtet, den Gesamtmechanismus in die Untersuchung einzubeziehen. Insofern kann die empirische Untersuchung auch nicht als komplexe Prüfung der Gesamtheit der Beziehungen und Zusammenhänge von Moral und Verhalten dienen, sondern muß sich auf den Nachweis solcher Hauptaspekte der Wirksamkeit sittlicher Faktoren im Verhalten konzentrieren, die im Hinblick auf die Konsequenzen für die Arbeit mit den Menschen seitens der Organe des Ministeriums für Staatssicherheit besonders bedeutungsvoll sind.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 74 -

BStU
030082

Ausgehend von der Zielstellung der Arbeit bestimmten folgende Hauptaufgaben den Gegenstand der Untersuchung:

1. Erforschung der Motive von Bürgern der Deutschen Demokratischen Republik für die Aufnahme der inoffiziellen Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsorganen und für das gegenwärtige Verhalten in der Zusammenarbeit, um den Grad des Wirksamwerdens sittlicher Pflichterlebnisse und des Gewissens in der Motivierung dieser Verhaltensweisen bestimmen sowie deren Auswirkungen in der Verhaltensweise selbst erkennen zu können;
2. Aufdeckung des Charakters und des Inhalts der internen sittlichen Wertungen der Arbeit der Staatssicherheitsorgane und deren Wirksamkeit im Verhalten der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik zur Aufforderung sowie im Prozeß der Zusammenarbeit;
3. Erarbeitung der Wirksamkeit von moralischen Sanktionen im Prozeß der inoffiziellen Zusammenarbeit;
4. Bestimmung der Rolle sittlicher Faktoren bei der Entscheidung der Persönlichkeit zur inoffiziellen Zusammenarbeit;
5. Erforschung der Motive von Bürgern der Deutschen Demokratischen Republik für die Ablehnung bzw. den Abbruch der inoffiziellen Zusammenarbeit, um die Wirksamkeit moralischer Faktoren als Ursachen oder Bedingungen dieser Verhaltensweisen erkennen zu können.

Diese Aufgabenstellung erforderte fast ausschließlich die Aufdeckung persönlichkeitgebundener Gegebenheiten, die Erforschung von internen Dispositionen der Bürger, die mit den Organen des Ministeriums für Staatssicherheit zusammen-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 80 -

BStU
030082

TABELLE 144

Reliabilitätstests (Prüfungen der Zuverlässigkeit)

Die Angaben in den Spalten HU sind die der Hauptuntersuchung und die in den Spalten R die der Reliabilitätsuntersuchung. Die Angaben erfolgen in Prozent der Gesamtheit der jeweiligen Untersuchungseinheit.

Die Abweichungen wurden mit Hilfe des Chi²-Tests auf ihre Signifikanz geprüft und in den folgenden Tabellen mit ausgewiesen (sämtliche Differenzen sind nicht signifikant).

Der Korrelationskoeffizient der beiden Untersuchungsreihen ist:

$r_{HU,R} = 0,94^{+)}$

A) Verantwortung für Entscheidung zur Zusammenarbeit

Für ihre Entscheidung, der Aufforderung zur inoffiziellen Zusammenarbeit zuzustimmen, geben die Probanden die Verantwortung:

	HU	R	Chi ²
- dem Staat	13,5	9,7	0,09
- dem MfS	18,4	12,8	0,06
- dem operativen Mitarbeiter	20,2	16,3	0,22
- sich selbst	76,2	71,0	0,21

B) Ehrenhaftigkeit der eigenen konspirativen Tätigkeit

Die inoffizielle Zusammenarbeit wird als:

	HU	R	Chi ²
- ehrenhaft von	78,6	83,7	0,10
- teilweise oder gänzlich unehrenhaft von	21,4	16,3	0,38

bewertet.

+) Die Berechnung des Korrelationskoeffizienten erfolgte an Hand der Prozentzahlen, weil sie den unterschiedlichen Umfang der Population der beiden Untersuchungen kompensieren und somit zuverlässigere Berechnungen ermöglichen.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 75 -

BStU

000083

arbeiten bzw. die dazu an sie gerichtete Aufforderung ablehnten. Die Durchsicht der vorhandenen Unterlagen (P-Akten u. a.) zeigte, daß sie nicht genügend Auskunft zu den Problemen gaben, die Gegenstand der Untersuchung sein sollten. Deshalb blieb als gangbarster, zuverlässigster und unter diesen Bedingungen objektivster Weg die schriftliche Befragung der betreffenden Personen selbst und der operativen Mitarbeiter. Nach erfolgreichen Voruntersuchungen⁸⁸⁾ wurden, entsprechend der Aufgabenstellung, Fragebogen⁸⁹⁾ erarbeitet, mit deren Hilfe die Daten gewonnen wurden, die Grundlage der Auswertung sind. Obwohl durch die direkte Befragung zu internen Sachverhalten gewisse subjektiv-bedingte positive Verfärbungen und Verzerrungen nicht ausgeschlossen sind⁹⁰⁾, ist es aus folgenden Gründen gerechtfertigt, die durch die Befragung gewonnenen Daten als Spiegelbild der tatsächlich wirkenden internen Faktoren anzusehen:

1. Zur Prüfung der Zuverlässigkeit der Daten wurde ein Reliabilitätstest durchgeführt.⁹¹⁾ Durch Interkorrelation mit den Ergebnissen der Hauptuntersuchung ergibt sich, daß keine signifikanten Abweichungen auftreten.⁹²⁾
Der Korrelationskoeffizient von 0,94 ist Ausdruck des hohen Grades der Übereinstimmung der Ergebnisse der beiden Untersuchungsreihen und bestätigt, daß die in der Hauptuntersuchung gewonnenen Daten zuverlässig sind und nicht von äußeren Einflüssen beeinträchtigt wurden.
2. Die Validität (Gültigkeit) der Befragungsergebnisse wurde durch Außenkriterien gesichert. Dabei wurde davon ausgegangen, daß "statt der objektiven Leistung ... man als Kriterium auch das Urteil der Vorgesetzten verwenden"⁹³⁾ kann. Die auch zu diesem Zwecke parallel durchgeführte Befragung der operativen Mitarbeiter erbrachte den Nachweis, daß den Angaben der

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000083

- 81 -

C) Überlegungen wegen der Sittlichkeit der konspirativen
Tätigkeit bei der Aufnahme der Zusammenarbeit

	HU	R	Chi ²
ja	94,6	96,8	0,04
nein	5,4	3,2	0,31

D) Moralische Bedenken wegen der Sittlichkeit der eigenen
inoffiziellen Zusammenarbeit anfangs

Bedenken:	HU	R	Chi ²
ja	50,2	51,6	0,01
keine	44,4	45,2	0,01
ka.	5,4	3,2	0,12

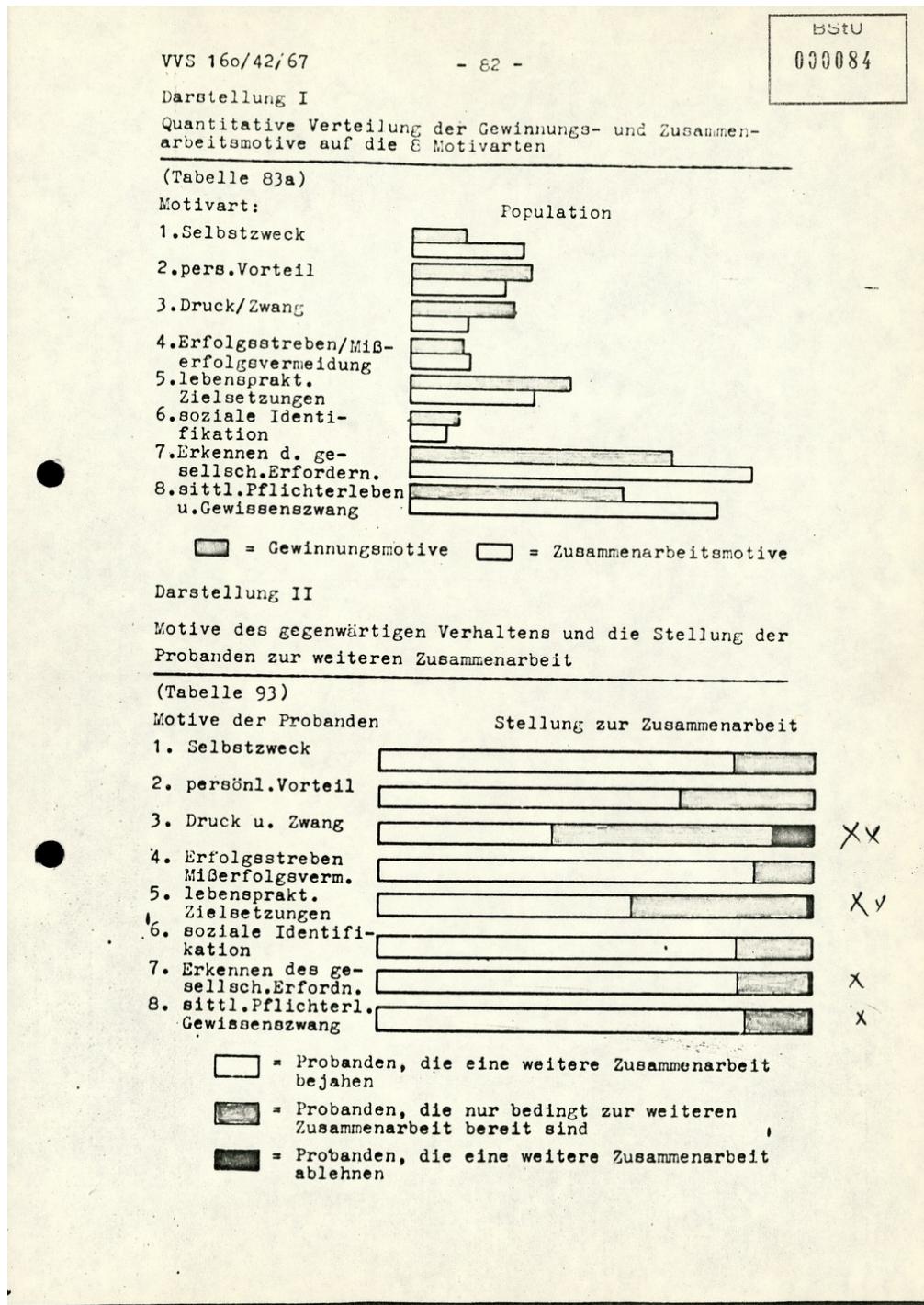
E) Moralische Bedenken wegen der Sittlichkeit der eigenen
inoffiziellen Zusammenarbeit gegenwärtig

Bedenken:	HU	R	Chi ²
ja	28,6	25,8	0,42
keine	70,2	71,0	0,02
ka.	1,2	3,2	0,06

F) Verantwortung für Aufträge

Probanden erklären ihre Mitverantwortung für die Durchführung von Aufträgen hinsichtlich deren:	HU	R	Chi ²
- politischer Richtigkeit	89,3	90,4	1,01
- rechtlicher Richtigkeit	79,1	71,0	0,54
- moralischer Berechtigung	74,0	67,8	0,02

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000084

- 76 -

inoffiziellen Mitarbeiter in hohem Maße Vertrauen geschenkt und sie als gültiges Spiegelbild der tatsächlichen internen Faktoren angesehen werden können.⁹⁴⁾

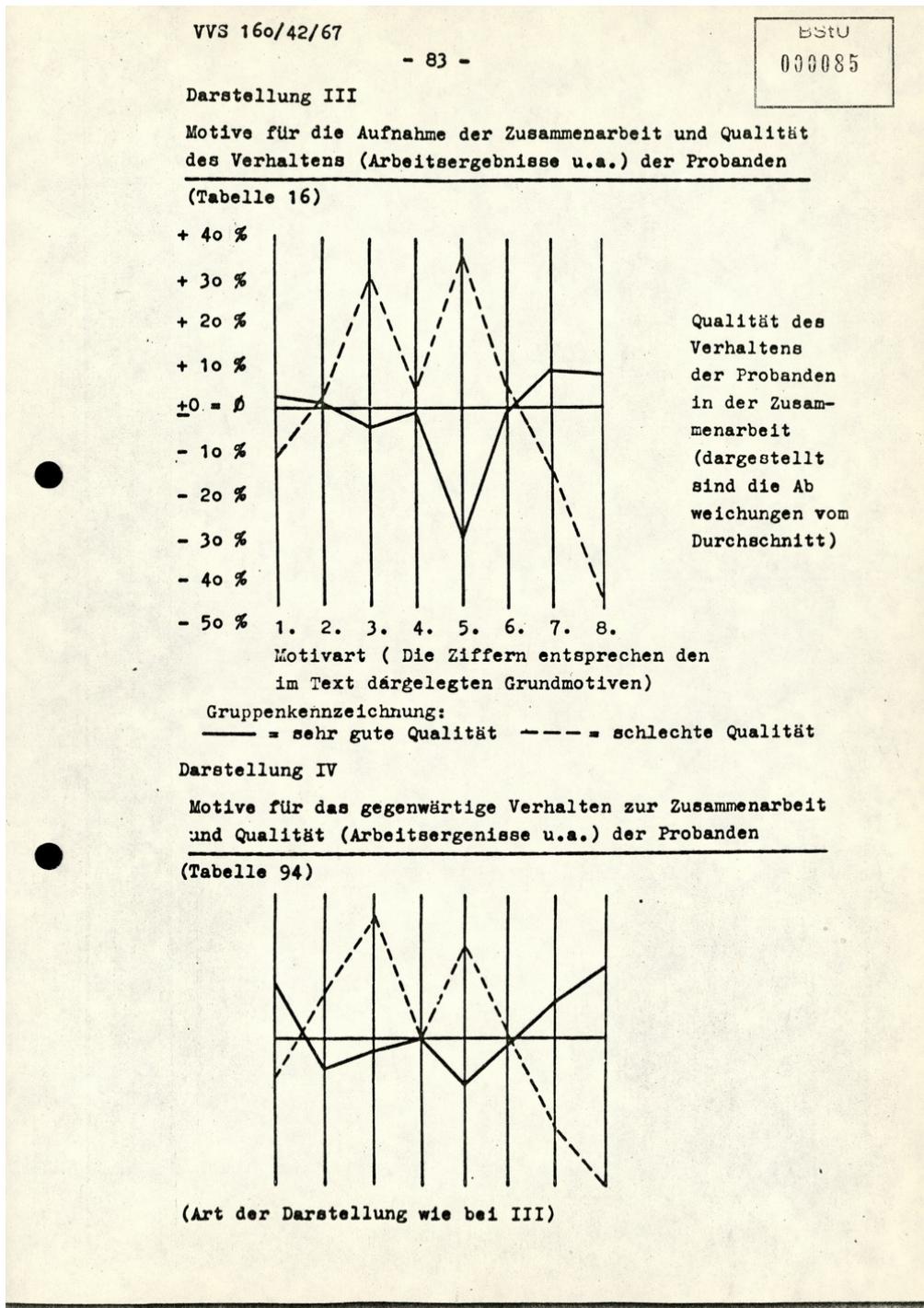
Eine komplexe und allseitige Durchführung von statistischen Reliabilitäts- und Validitätsprüfungen (wie eine exakte Wiederholung der Untersuchung beim gleichen Personenkreis oder die Schaffung von Innenkriterien und allseitigen Außenkriterium usw.) ist unter den Bedingungen der konspirativen Arbeitsweise sehr erschwert.

Die vorgenommenen Sicherungen erscheinen aber als ausreichend, um die erzielten Ergebnisse der Untersuchung als zuverlässige empirische Grundlagen für die Auswertung zu verwenden.⁹⁵⁾

Die Population (Untersuchungsgrundgesamtheit) der Hauptuntersuchung umfaßte eine repräsentative Auswahl der inoffiziellen Mitarbeiter der Bezirksverwaltung Potsdam, insofern sie Bürger der Deutschen Demokratischen Republik sind und als Geheimer Informator, Hauptinformator oder Geheimer Mitarbeiter tätig sind.⁹⁶⁾ Die Antworten der schriftlichen Befragung bilden die Grundlage der Auswertung. Die erzielten Ergebnisse sind repräsentativ für alle entsprechenden inoffiziellen Mitarbeiter der Bezirksverwaltung Potsdam und können darüber hinaus als Näherungswerte für alle inoffiziellen Mitarbeiter (mit den entsprechenden Persönlichkeits- und Funktionsmerkmalen) gelten, da angenommen werden kann, daß der Bezirk Potsdam relativ repräsentativ für das gesamte Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik ist.⁹⁷⁾

Zu den spezifischen Problemen der Ablehnung oder das Abbruchs der Zusammenarbeit wurde eine gesonderte Untersuchung durchgeführt und Personen erfaßt, die Bürger der Deutschen Demokratischen Republik sind und in den Jahren 1961 bis 1966 die Zusammenarbeit mit den Staatssicher-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000085

- 77 -

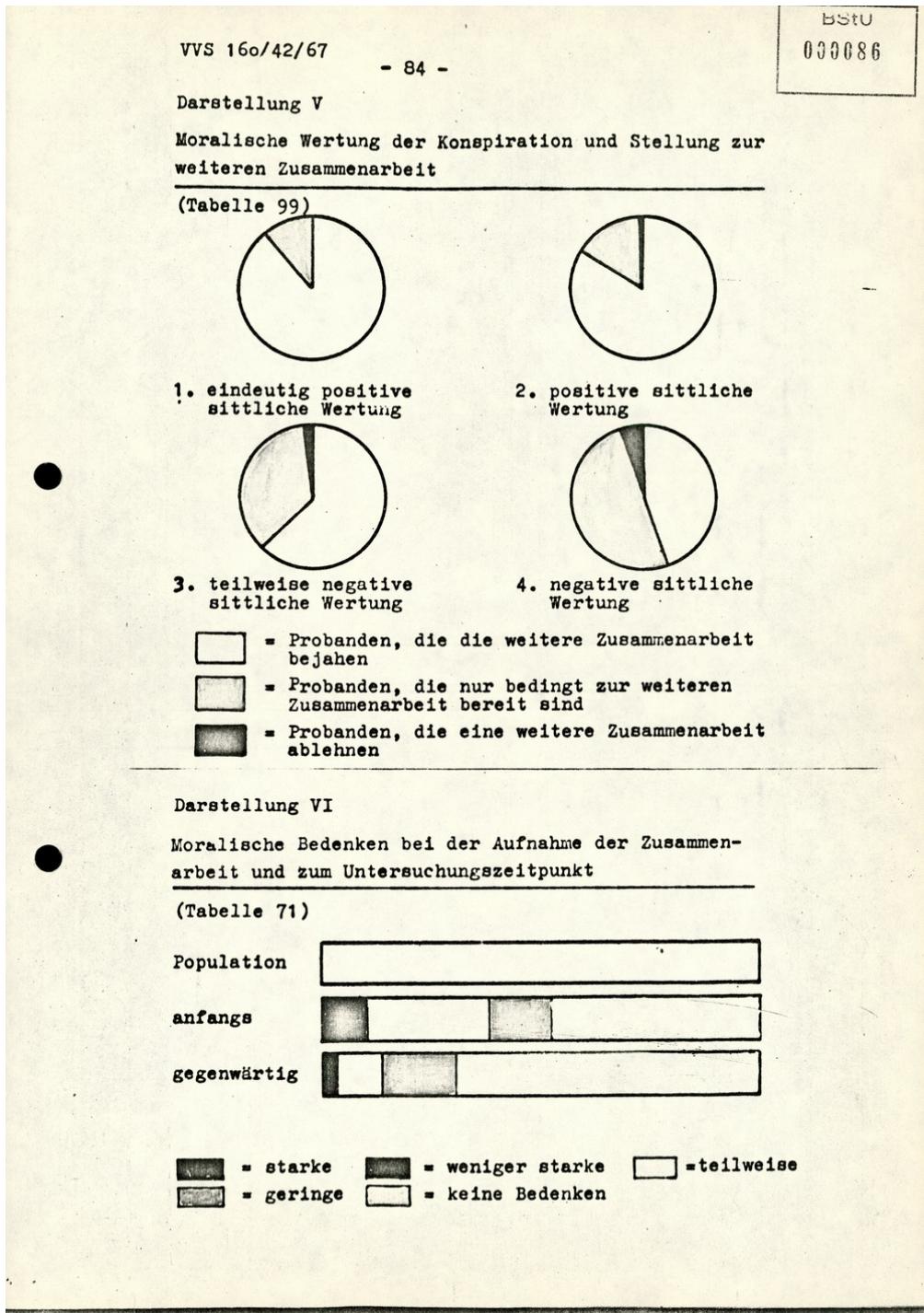
heitsorganen ablehnten oder abbrachen. Da auch in diesen Fällen die vorhandenen Unterlagen wenig aussagekräftiges Material boten, wurde ein Teil dieser Personen ebenfalls direkt, jedoch in mündlicher Form befragt.⁹⁸⁾ Die Protokolle dieser Aussprachen bilden die Grundlage der Auswertung zu diesem Problemkreis.

Die schriftliche Befragung der inoffiziellen Mitarbeiter in der Hauptuntersuchung sowie die Exploration der Personen, die in der Vergangenheit die Zusammenarbeit ablehnten oder abbrachen, stellen bisher noch nicht systematisch beschrittene Wege der Erforschung interner Faktoren unter den besonderen Bedingungen, die sich aus der Konspiration ergeben, dar. Im Ergebnis der Untersuchungen kann festgestellt werden, daß diese soziologischen Forschungsmethoden auch unter den Bedingungen der Konspiration angewandt und durch sie zuverlässige Ergebnisse erreicht werden können. Diese Wege der Untersuchung setzen natürlich eine exakte Vorbereitung seitens der mit der Befragung beauftragten Mitarbeiter voraus und erfordern in der Planung sowie Durchführung der Untersuchung seitens der Untersuchungsführenden

- die konkrete Beachtung der praktischen operativen Lage des Untersuchungsfeldes,
- die enge Zusammenarbeit mit den dienstlichen Leitern der in die Untersuchung einbezogenen Diensteinheiten und
- die konsequente Berücksichtigung der sich aus der konspirativen Arbeitsweise ergebenden Erfordernisse.

Für den operativen Arbeitsprozeß rufen dann solche Untersuchungen keine nachteiligen Wirkungen hervor. So brachten 94,5 Prozent der Mitarbeiter, deren inoffizielle Mitarbeiter in die Untersuchung einbezogen waren, zum Aus-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 78 -

BStU
000086

druck, daß die Ergebnisse der Befragung für ihre operative Arbeit vorteilhaft waren und die Methode der Untersuchung keine nachteiligen Wirkungen zeitigte.⁹⁹⁾ Mehrere operative Mitarbeiter wiesen von sich aus darauf hin, daß diese Untersuchung als Nebeneffekt einen unmittelbaren Nutzen für ihre Arbeit gebracht hat. Das zeigt sich sehr augenscheinlich auch bei den Untersuchungen der Personen, die in der Vergangenheit eine Zusammenarbeit ablehnten. 27,5 Prozent der in diese Untersuchung einbezogenen Personen stimmten im Ergebnis der Exploration einer Zusammenarbeit zu.

Es kann also festgestellt werden, daß soziologische Forschungsmethoden auch unter den Bedingungen der Konspiration bei Beachtung der spezifischen Besonderheiten der operativen Arbeit erfolgreich angewandt werden und als Nebeneffekt sogar unmittelbar nützlich für den praktischen Arbeitsprozeß selbst sein können.

Als Voraussetzung für die Analyse der Ergebnisse ist es erforderlich, einige Grundprobleme der angewandten Untersuchungs- und Auswertungsmethoden zu skizzieren. In der schriftlichen Befragung im Rahmen der Hauptuntersuchung wurde mit geschlossenen und offenen Fragen gearbeitet. Die geschlossenen Fragen wurden in Form von Alternativ-, Auswahl- und Listenfragen sowie verbal- und numerisch-skalierten Fragen gestaltet. Dadurch wurde eine statistische Gruppierung der Antworten möglich. Durch nachträgliche Gruppierungen der Antworten zu den offenen Fragen wurden auch diese für eine statistische Erfassung aufbereitet. Somit konnten alle Antworten quantitativ erfaßt sowie in Gruppen eingeordnet und dadurch die Voraussetzung für eine statistisch-mathematische Auswertung geschaffen werden.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 79 -

BStU
030087

Zur Ausschaltung subjektiv-bedingter unterschiedlicher Auslegungen der verbalen und teilweise auch der numerischen Skalenwerte durch die Probanden wurden in der Aufbereitung des Materials, besonders aber im Prozeß der Auswertung, mehrere Gruppen zusammengefaßt und eine Neugruppierung vorgenommen, die der Erhöhung der Objektivität der Aussagen dienten.¹⁰⁰⁾

Die statistische Gruppierung aller gewonnenen Angaben gestattete durch tabellarische Gegenüberstellungen der Kennziffern der verschiedensten Gruppen und Merkmale sowohl Unterschiede wie Zusammenhänge und Beziehungen sichtbar zu machen.¹⁰¹⁾ Die statistische Erfassung der Daten ermöglicht zwar gegenüber der kasuistischen Darstellung von Einzelbeispielen eine tiefergehende Analyse, weil sie exakte prozentuale Anteile qualitativer und quantitativer Merkmale widerspiegelt, aber für einen wissenschaftlichen Nachweis von Zusammenhängen und Beziehungen reichte diese Form der Aufbereitung empirischen Materials nicht aus.

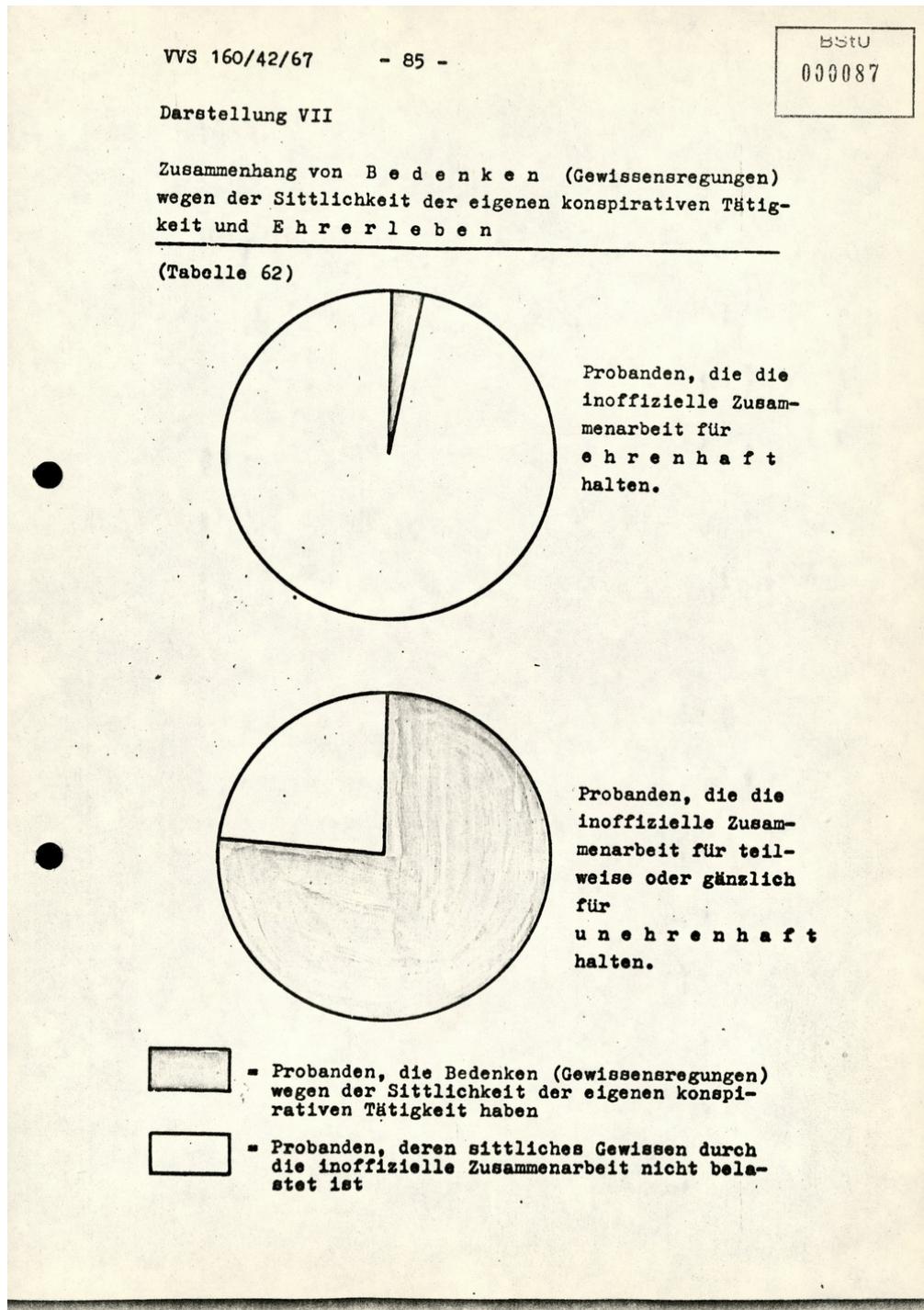
In der soziologischen Fachliteratur wird mit Nachdruck darauf verwiesen, daß die mathematisch-statistische Aufbereitung zur Beweisführung unbedingt erforderlich ist.¹⁰²⁾ Deshalb wurde zur Feststellung von Zusammenhängen und Beziehungen, zur exakten Bestimmung des Grades sowie der Enge des Zusammenhangs mathematisch-statistische Methoden der Korrelations- und der Kontingenzanalyse angewandt.

"Den Zusammenhang muß man

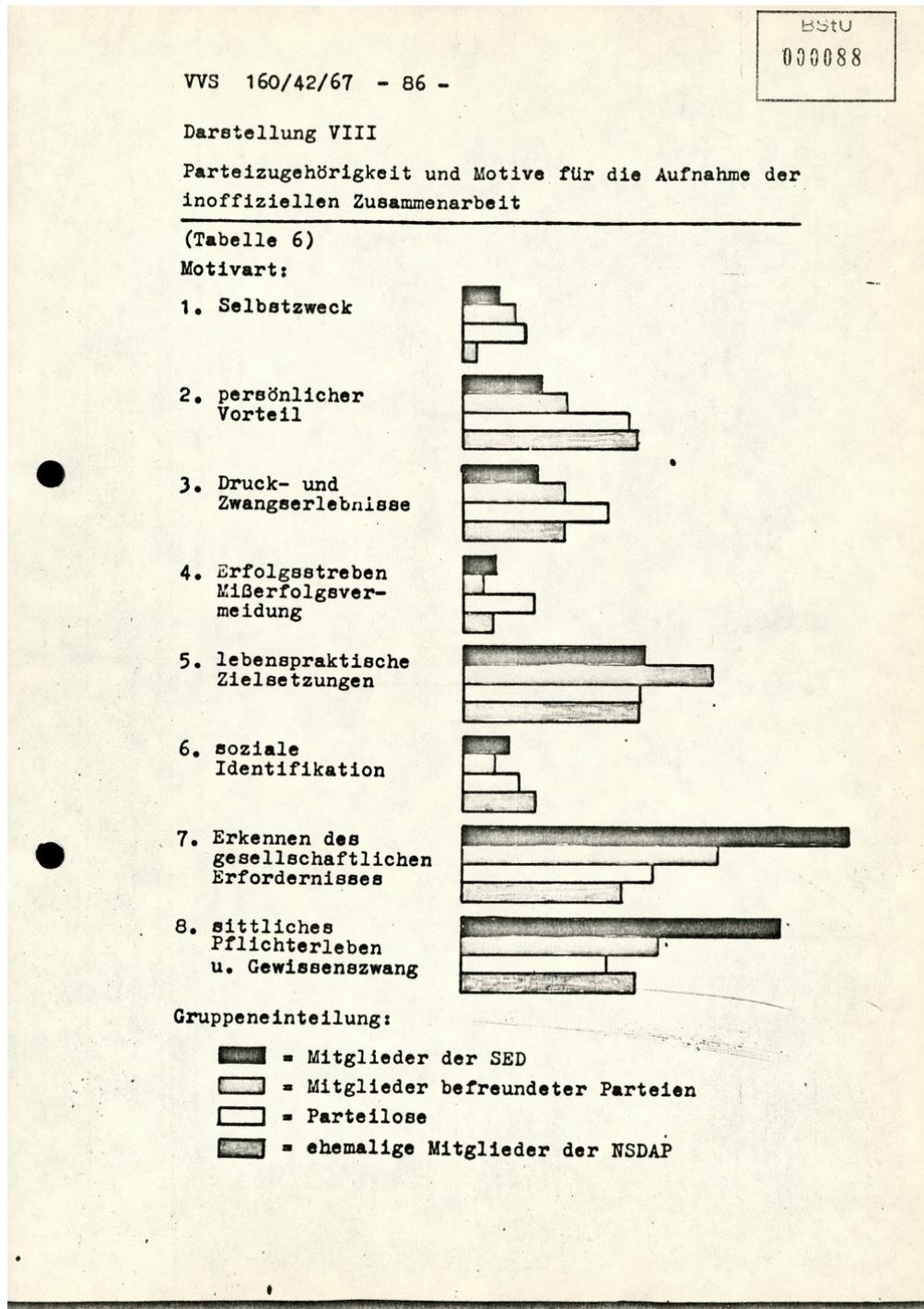
1. nach seiner Strenge und
2. nach seiner Art unterscheiden.

Für die Strenge des Zusammenhangs brauchte man ein Maß, das möglichst zu Null wird, wenn die beiden Größen voneinander unabhängig sind, d. h., wenn das eine Merkmal keinen Einfluß auf die Größe des anderen hat, und es soll seinen größten Wert erreichen, wenn die beiden Merkmalsreihen funktional verknüpft sind."¹⁰³⁾

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 80 -

BStU
030088

Dieses Maß bietet der Korrelationskoeffizienten (r).¹⁰⁴⁾

Für die mathematische Bestimmung der Art des Zusammenhangs bot sich auf Grund der Form des Materials der Befragung zu psychologisch-ethischen Sachverhalten die Kontingenzanalyse an. Die Größe des Kontingenzkoeffizienten (c) ermöglicht, über die Art des Zusammenhangs statistisch-mathematisch gesicherte Aussagen zu treffen.

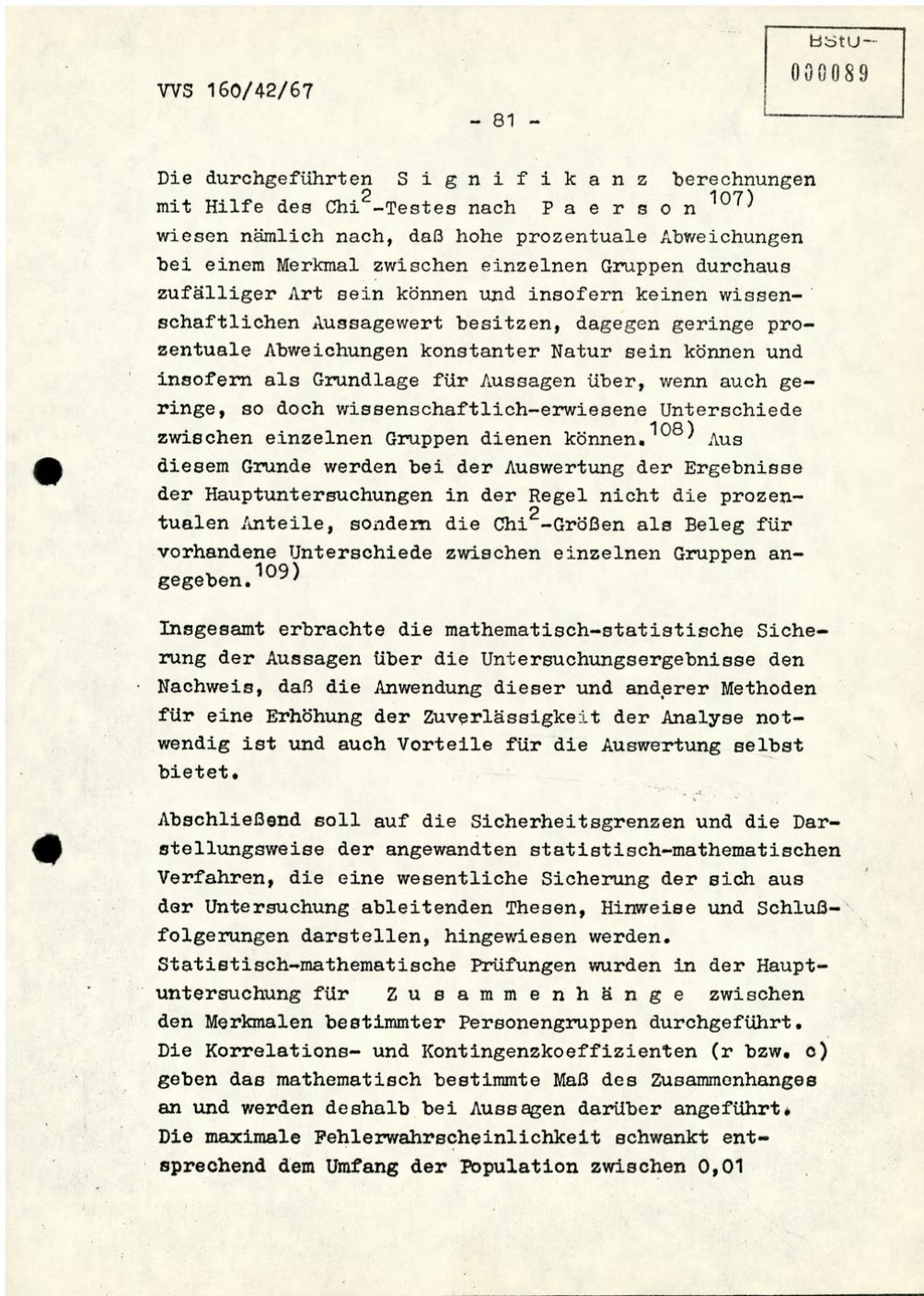
"Als allgemeine Richtlinie kann die Größe des Kontingenzkoeffizienten ... etwa wie folgt gedeutet werden:

kleiner als 0,20	kleiner, fast zu vernachlässigen- der Zusammenhang
0,20 - 0,40	kleiner, echter Zusammenhang
0,40 - 0,70	beträchtlicher, wesentlicher Zusammenhang
0,70 - 0,90	hoher, stark ausgeprägter Zusam- menhang
0,90 - 1,00	sehr hoher Zusammenhang." ¹⁰⁵⁾ (Hervorhebung M. H.)

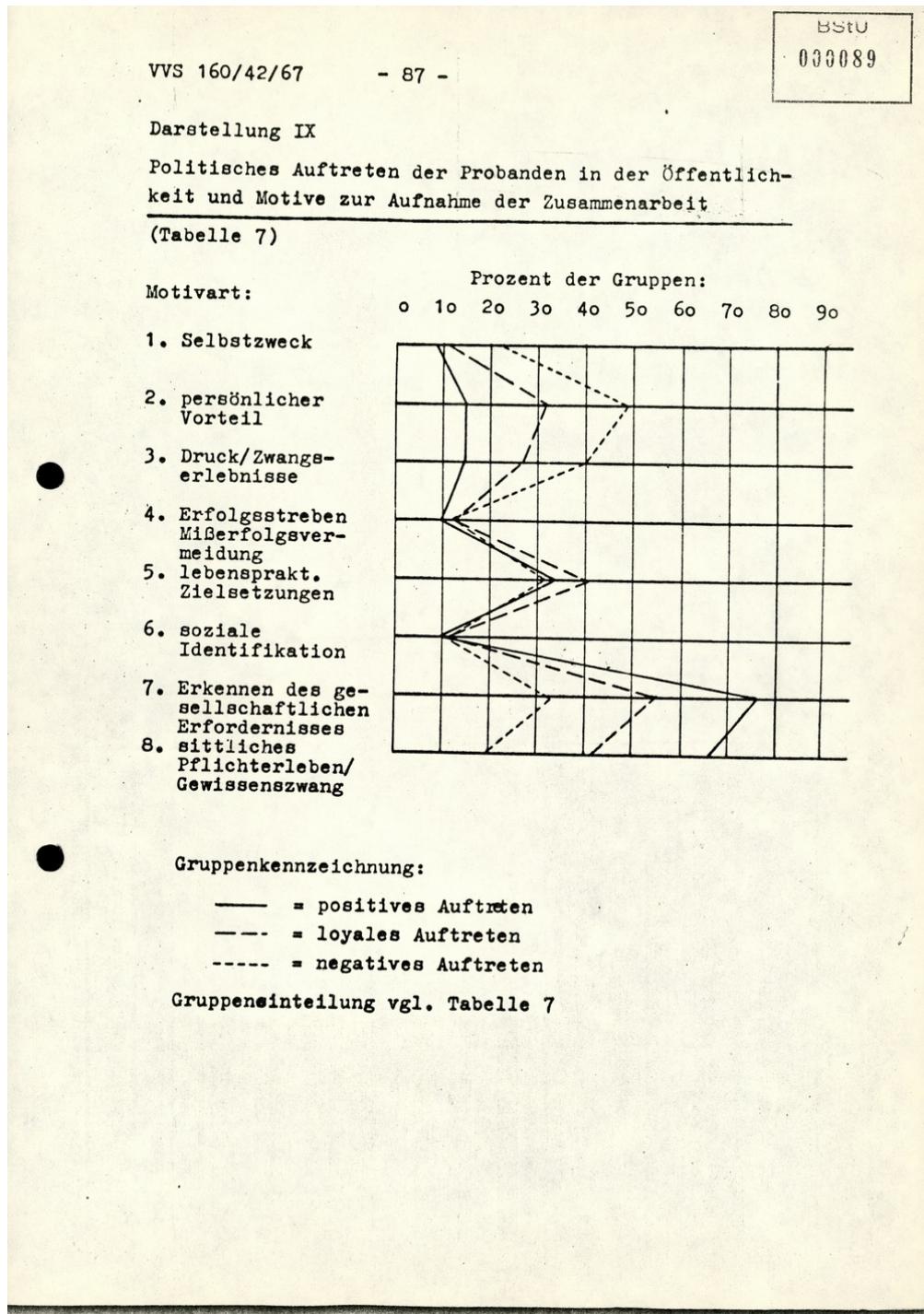
Der Kontingenzkoeffizient eignet sich besonders für die Berechnung des Zusammenhangs mehrklassiger Variablen, wie sie bei der vorliegenden Untersuchung charakteristisch sind.¹⁰⁶⁾

Die Auswertung der Untersuchungsergebnisse erbringt insgesamt und anhand einzelner Beispiele besonders augenscheinlich den Beweis dafür, daß die Anwendung dieser statistisch-mathematischen Prüfungen der Zusammenhänge erforderlich ist, um sich vor Fehlschlüssen zu bewahren, die durch eine nur auf die prozentualen Anteile der jeweiligen Gruppen sich stützende Analyse entstehen können.

Als im besonderen Maße notwendig ergab sich auch eine statistisch-mathematische Sicherung der Aussagen über Unterschiede zwischen Merkmalen verschiedener Gruppen.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

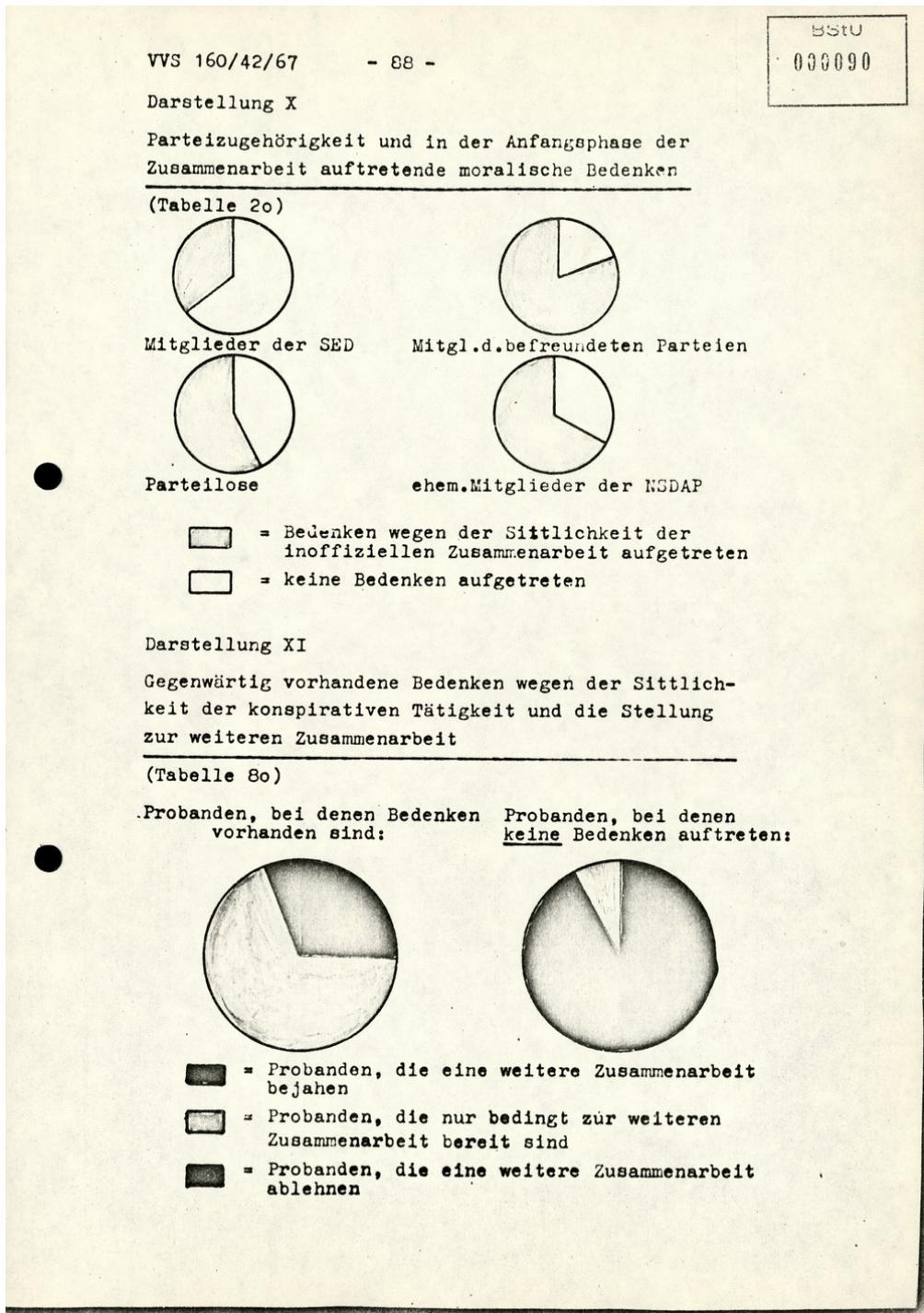
Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Signatur: BArch, MfS, JHS, Nr. 21775, Bl. 1-183

Blatt 89

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000090

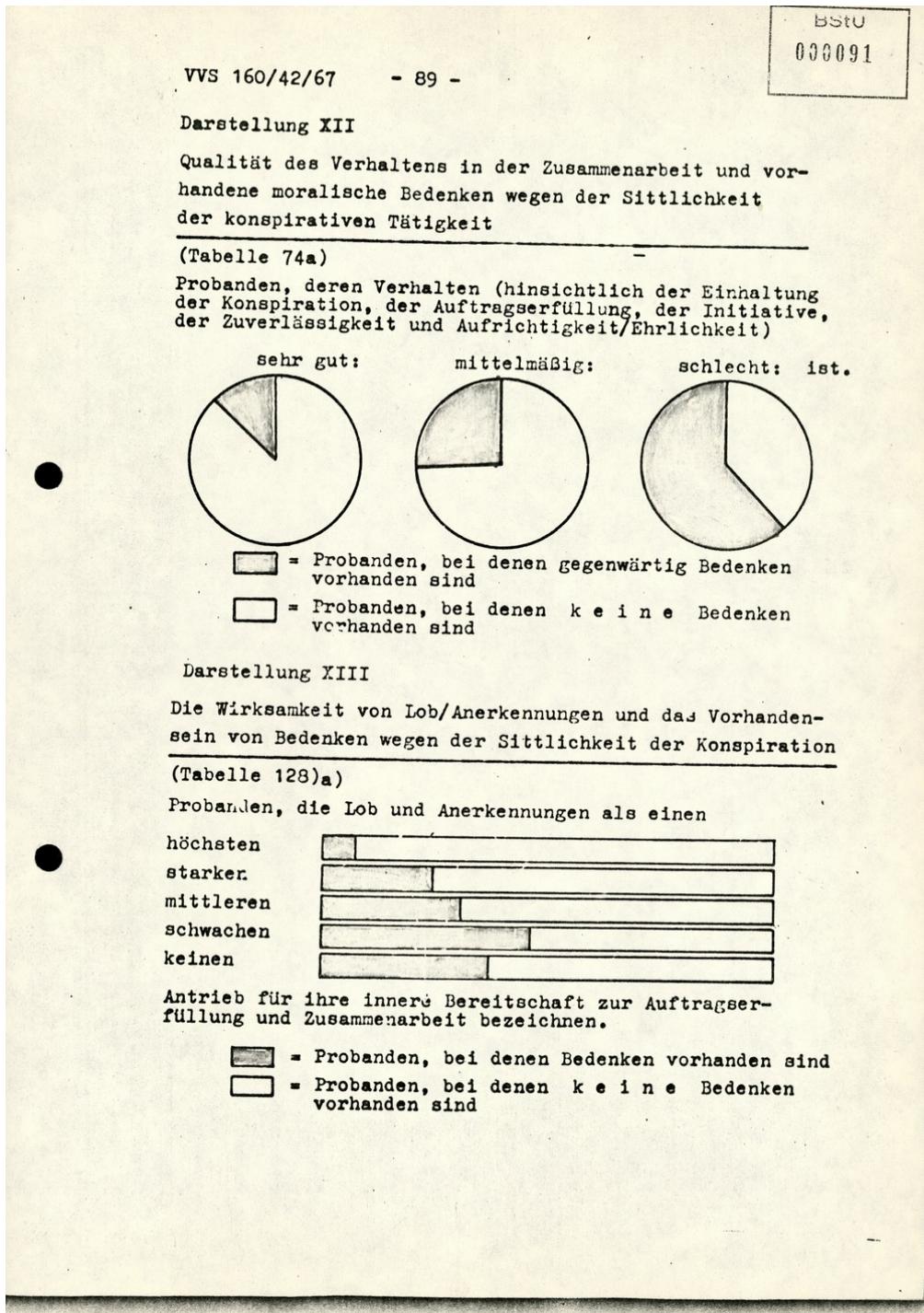
- 82 -

und 0,10.¹¹⁰⁾
Die statistisch-mathematische Sicherung von Untere -
s ch i e d e n bezüglich bestimmter Merkmale zwischen
einzelnen Gruppen erfolgte anhand des Chi²-Verfahrens.
Die berechneten Chi²-Werte wurden jeweils anhand der
Schwellwert-Tabelle¹¹¹⁾ auf ihre Signifikanz geprüft.
Es werden deshalb im Text immer zuerst die berechneten
Chi²-Größen und danach die zutreffenden Sicherheits-
größen angegeben.¹¹²⁾ Als Irrtumswahrscheinlichkeit
wurde durchgehend $\alpha = 0,05$ (5 Prozent Fehlerwahr-
scheinlichkeit) zugrunde gelegt.¹¹³⁾

**2.2. Motive für die Aufnahme der Zusammenarbeit und ihre
Beziehungen zur Persönlichkeit der inoffiziellen
Mitarbeiter**

Bei der Untersuchung der Motive der Zustimmung zur inoffiziellen Zusammenarbeit durch Bürger der Deutschen Demokratischen Republik¹¹⁴⁾ wurde einerseits eine geschlossene Fragestellung (Listenfrage)¹¹⁵⁾ verwendet und andererseits durch offene Fragestellung zum gleichen Sachverhalt¹¹⁶⁾ ein Kriterium zur Prüfung der Validität der Ergebnisse geschaffen. Es kann als Resultat der Untersuchung festgestellt werden, daß die im Abschnitt 1.3.2. vorgegebenen acht Motivarten ausreichend sind, um alle konkreten individuellen Motive für die Aufnahme der Zusammenarbeit verallgemeinert zu erfassen. Die Antworten auf die offenen Fragen konnten sämtlich ohne Schwierigkeiten in den vorgegebenen Katalog eingeordnet werden. Bei der Analyse der Motive wird von seiner Struktur aus gegangen, da er sich als zureichend erwiesen hat. Die Bestimmung und entsprechende Einordnung der Motive der einzelnen Probanden erfolgte auf der Basis der von ihnen gegebenen Antworten zu beiden Motivfragen.¹¹⁷⁾

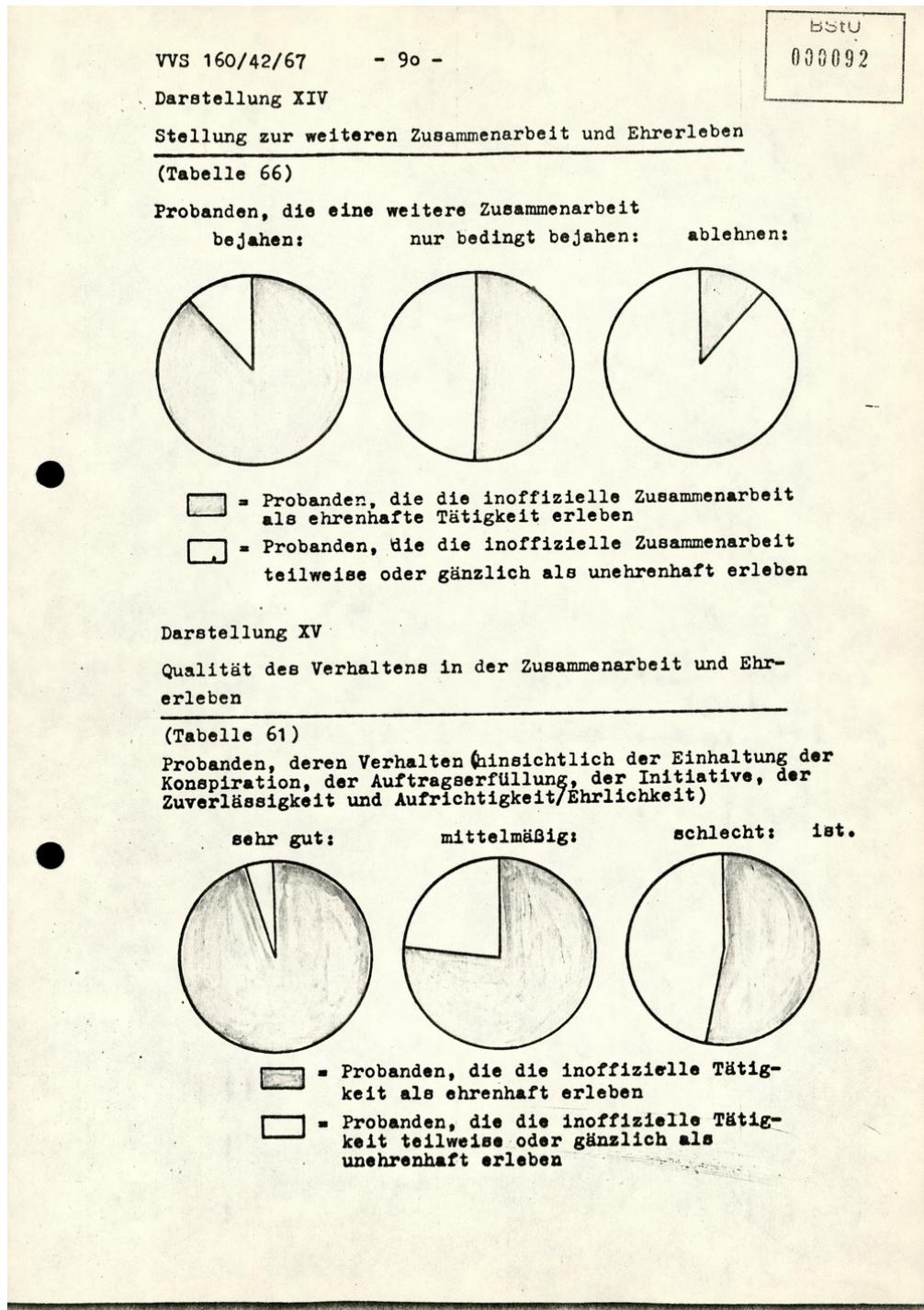
Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BStU
	030091
- 83 -	
<u>2.2.1. Motive und die Häufigkeit ihres Auftretens</u>	
Die Hauptkomponenten der Gewinnungsmotive der in die Untersuchung einbezogenen inoffiziellen Mitarbeiter (Probanden) verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Motivarten: ¹¹⁸⁾ <i>Motivatoren nach</i>	
(in Prozent der Population)	
1. Selbstzweckmotivationen	11,9
2. persönliche Vorteilserwägungen	27,4
3. Druck- und Zwangserlebnisse	23,4
4. Erfolgsstreben und Mißerfolgsvermeidungstendenzen	11,4
5. lebenspraktische Zielsetzungen	36,9
6. soziale Identifikation	11,2
7. Erkennen des gesellschaftlichen Erfordernisses	60,5
8. sittliches Pflichterleben und Gewissenszwang	49,1. ¹¹⁹⁾
Die Aufstellung lässt sichtbar werden, daß alle vorgegebenen Motivarten in den Motiven des Verhaltens zu den Staatssicherheitsorganen auftreten. Es sind zwar teilweise erhebliche quantitative Unterschiede vorhanden. Diese berechtigen jedoch nicht dazu, eine oder mehrere Motivarten bei der Untersuchung als auch in der operativen Arbeit unberücksichtigt zu lassen.	
Die Verteilung der Motive auf die einzelnen Motivarten zeigt, daß die <u>Häufigkeitsmaxima</u> auf dem Erkennen des gesellschaftlichen Erfordernisses (7) und dem sittlichen Pflichterleben (8) liegt. Das kann als sichtbarer Ausdruck dafür angesehen werden, daß der politisch-ideologische und sittliche Charakter der inoffiziellen Verhaltensweise unmittelbar auf die Motivation des Verhaltens einwirkt. Damit wird in gewisser Weise bestätigt, daß der Charakter der Verhaltensweise zumindest ein wesentlicher motivstimulierender Faktor in der Verhaltens-	

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 84 -

BStU
03.0092

determination ist und bei vielen Personen sogar unmittelbar zum Inhalt des Motivs gehört. Die Antworten der Probanden auf die offene Fragestellung bezüglich ihrer Motive für die Zustimmung zur Zusammenarbeit legen dafür Zeugnis ab.

Proband Z 4: 120)

"Es war 1961, als ich mich entschied, mit dem MfS zusammenzuarbeiten. Als ich hörte, daß die Bonner Kriegstreiber unsere DDR überfallen wollten, mußte ich als alter Genosse helfen, diesen Faschisten zu zeigen, daß wir uns nie wieder unterkriegen lassen. Ich bin hier groß geworden und gebe alles dafür..."

Proband N 64:

"Wir hatten damals noch offene Grenzen und unserer Republik wurde großer Schaden zugefügt. Ich bin Mitglied der SED und fühle mich deshalb für unseren Staat in jeder Hinsicht verantwortlich. Deshalb erklärte ich mich ohne Zögern zu einer Zusammenarbeit bereit."

Proband Z 1:

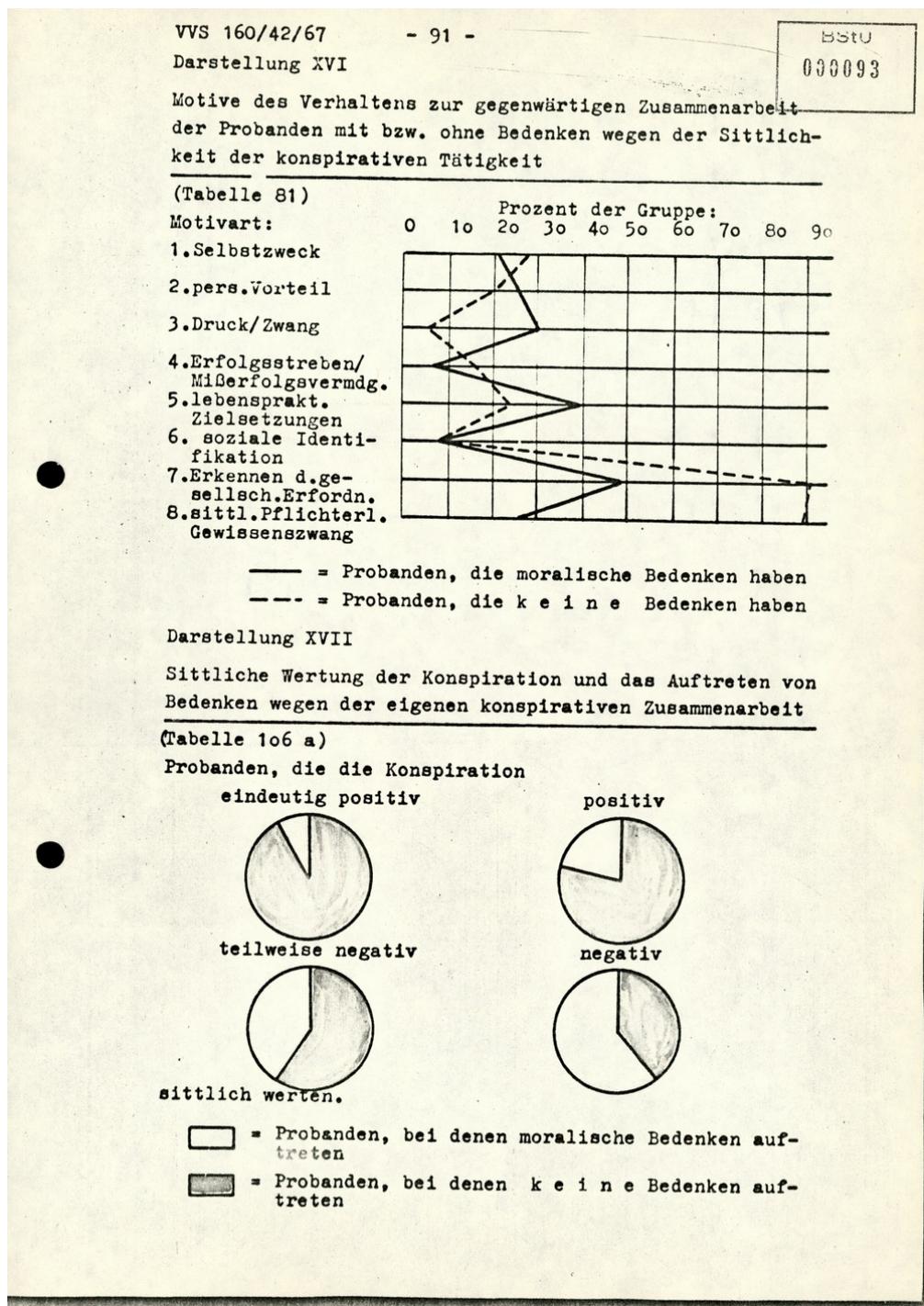
"Als es soweit kam, daß sie unsere mühevolle Arbeit stören wollten, habe ich mich entschlossen, meinen ehemaligen Mitschüler und damaligen hauptamtlichen Mitarbeiter des MfS, die Mitarbeit zuzusagen. So konnte ich ihn über viele Hintergründe für manche Handlungen aufklären, denn ich war bei den reaktionären Kreisen angesehen und bekam vieles zu wissen."

Proband N 67:

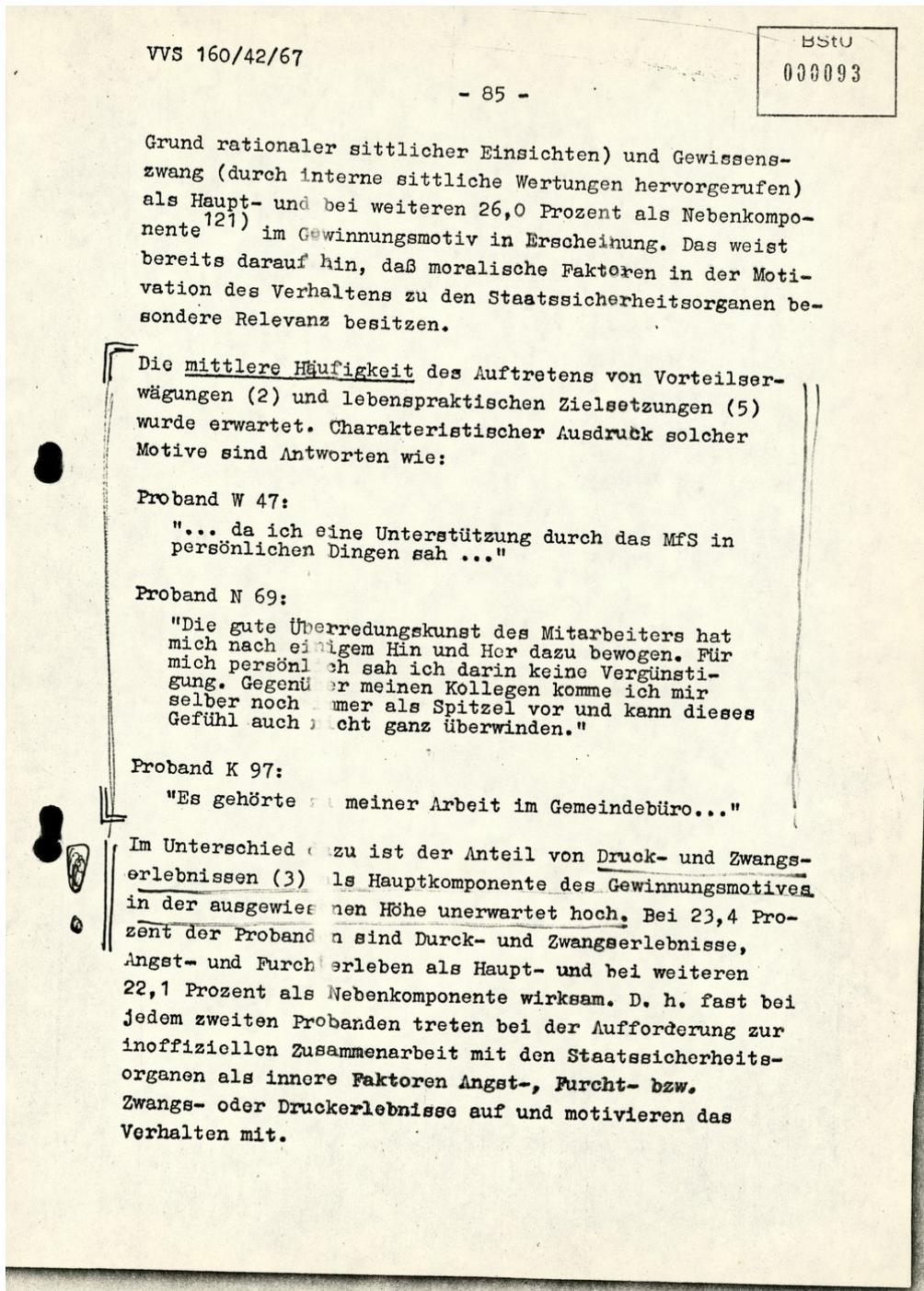
"... insbesondere waren einige Großbauern darunter, die versuchten, ihre Arbeiter nach alten kapitalistischen Verhältnissen zu behandeln. Um dieses Treiben anzuprangern, entschied ich mich, solchen Tendenzen unseren Staatsorganen mitzuteilen..."

Im Ergebnis der Untersuchung muß also festgestellt werden, daß politisch-ideologische Faktoren bei der Mehrheit der Probanden als Hauptkomponente im Motiv für die Zustimmung zur Zusammenarbeit wirkten. Bei der Hälfte der Probanden traten sittliches Pflichterleben (auf

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BStU 030094
- 92 -	
<u>Sachregister zu den Tabellen und grafischen Darstellungen⁺)</u>	
Hinweis: arabische Zahlen = Nummer der Tabelle römische Zahlen = Nummer der grafischen Darstellung	
Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit	1
- Haupt- und Nebenkomponenten	1
- Geschlecht	2
- Qualität der Zusammenarbeit in der Anfangsphase (Arbeitsergebnisse)	3, 16, 16a, III
- Alter	4
- Tätigkeit (berufliche)	5
- Parteizugehörigkeit	6, VIII
- politisches Auftreten in der Öffentlichkeit	7, IX
- Rückkehrer/Erstzuziehende	8
- Vorbestrafte	9
- Werbungsart	10
- Zeitpunkt der Werbung	11
- Beständigkeit der Motive	12
- Kopplung der Motivkomponenten	13
- Kopplung der Hauptkomponenten der Motive	13 a
- moralische Wertung der Existenz und Tätigkeit der Staatssicherheits- organe vor der Zusammenarbeit	34, 34a
- Freiwilligkeit der Entscheidung zur Zusammenarbeit	47
- Motive für gegenwärtige Zusammen- arbeit	83a, I
- Entscheidungsfaktoren	119, 119a
+) Die Registrierung erfolgte ausschließlich an Hand der Schwerpunkte der vorliegenden Arbeit und soll das Auffinden von nicht im Text ausgewiesenen korrelativen Beziehungen bzw. Tabellen erleichtern sowie einen Gesamtüberblick der Tabellen geben.	

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000094

- 86 -

Wiederholung

Dieses Ergebnis ist vor allem deshalb bemerkenswert, weil nur bei 2,5 Prozent der Population tatsächlicher äußerer Druck und Zwang durch die Anwendung kompromittierenden Materials bei der Werbung gegeben war. Es ist deshalb falsch, wenn angenommen wird, daß Druck- und Zwangsmotivationen nur oder meistens bei Werbungen auf Grund kompromittierenden Materials auftreten. Obwohl bei solchen Werbungen der Anteil von Druck- und Zwangserlebnissen bei den Gewinnungsmotiven höher als bei anderen Werbungsarten ist,¹²²⁾ so resultieren rund 95 Prozent der in der Untersuchung ausgewiesenen Komponenten dieser Motivart nicht aus der tatsächlichen Anwendung von Druck und Zwang. Deshalb muß die hypothetisch beschriebene Möglichkeit des Auftretens solcher Motive¹²³⁾, ihr Entstehen durch individuelle Fehlwertungen der Arbeit der Staatssicherheitsorgane oder durch Fehldeutungen der Aufforderung zur Zusammenarbeit als realer Faktor angesehen werden. Das findet auch seine Bestätigung in einer Vielzahl von Antworten der Probanden (bei denen die politisch-ideologische Überzeugung als Werbungsart angewandt wurde) auf die Frage nach den Motiven für die Zusage zur Zusammenarbeit.

Proband N 64:

|| "Ich war, ehrlich gesagt, etwas schockiert und glaubte, daß man mir etwas anhängen will. Als ich den Grund erfuhr, war ich etwas beruhigt, habe aber immer in der ersten Zeit noch geglaubt, daß man mir persönlich etwas anhängen will."

Proband N 50:

|| "... um keine Schwierigkeiten zu erhalten, habe ich zugesagt..."

Proband N 42:

|| "... Hinzu kam meine persönliche einigermaßen defiziente Lage. Die Zusage erfolgte unüberlegt und aus Angst vor möglichen Folgen."

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000095

- 87 -

Druck- und Zwangserlebnisse (3) treten also bei 45 Prozent der Probanden als Hauptinhalt oder Komponente der Motivation des Verhaltens zur Aufforderung zur inoffiziellen Zusammenarbeit in Erscheinung. Deshalb ist eine in der Praxis anzutreffende, mehr oder weniger starke Einengung der Möglichkeit des Wirkens solcher Faktoren in der Motivation nur auf Fälle, wo tatsächlich Druck und Zwang als Werbungsmitel angewandt wird, fehlerhaft. Eine Unterschätzung der Wirksamkeit von Zwangsmotivationen bei Personen, auf die kein Druck oder Zwang bei der Werbung ausgeübt wird kann zu Störungen und Hemmnissen sowohl in der Zusammenarbeit selbst als auch im Erziehungsprozeß führen. Personen mit solchen Motivationen bedürfen spezifischer Praktiken der Menschenführung seitens des operativen Mitarbeiters, um eine zuverlässige und von hoher Effektivität getragene Zusammenarbeit zu erreichen, denn Druck, Zwang, Angst und Furcht sind in der Regel keine dauerhaft Verhaltenskonformität erzeugende Faktoren. Das Verhalten von inoffiziellen Mitarbeitern mit solchen Motivationen kann daher leichter als das anderer zu negativen Folgen für die Zusammenarbeit und ihre Effektivität führen.

Die geringe Häufigkeit des Auftretens von Motiven aus Selbstzweck (1), aus Erfolgsstreben oder Mißerfolgsvermeidung (4) oder aus sozialer Identifikation (6) entspricht den Erwartungen. Aber auch diese Motive sind für das Verhalten zur inoffiziellen Zusammenarbeit relevant, denn bei jedem f ü n f e n treten sie als Haupt- oder Nebenkomponente in Erscheinung und müssen deshalb durchaus als für dieses Verhalten bedeutsame Motive angesehen werden. Einige Beispiele sollen das verdeutlichen, können jedoch die breite Skala gerade dieser Motive nicht ausdrücken. Für Motivationen aus sozialer Identifikation (6) sollen folgende Antworten angeführt sein:

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BStU
	000095
- 93 -	
Motive für gegenwärtige Zusammenarbeit	83
- Ehrenhaftigkeit der eigenen Tätigkeit	65
- moralische Bedenken wegen der Konspiration gegenwärtig	81, XVI
- Haupt- und Nebenkomponenten	83
- Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit	83a, I
- Geschlecht	84
- Kopplung der Motivkomponenten	85
- Kopplung der Hauptkomponenten der Motive	85a
- Alter	86
- Tätigkeit (berufliche)	87
- Parteizugehörigkeit	88
- Zeitpunkt der Werbung	89
- Kategorie (operative Tätigkeit)	90
- Stellung zur weiteren Zusammenarbeit	91, 93, II
- Qualität der Zusammenarbeit gegenwärtig	94, 94a, IV
- moralische Wertung der Konspiration	97, 97a
- Wirksamkeit von Lob und Anerkennung	131, 132
- Wirksamkeit von Tadel und Kritik	143
Überlegungen wegen der Aufrichtigkeit und moralischen Sauberkeit der konspirativen Arbeit bei der Aufnahme der Zusammenarbeit	17
- Geschlecht	17
- Reliabilitätstest	144 C

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BStU
	000096
- 94 -	
Moralische Wertung der Existenz und Tätigkeit des MfS vor der Aufnahme der Zusammenarbeit 26	
- Gruppeneinteilung	26
- Tätigkeit (berufliche)	27
- Alter	28
- Rückkehrer/Erstzuziehende	29
- Vorbestrafte	30
- Parteizugehörigkeit	31
- politisches Auftreten in der Öffentlichkeit	32
- Zeitpunkt der Werbung	33
- Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit	34, 34a
- Qualität der Zusammenarbeit in der Anfangsphase	36
 Moralische Bedenken wegen der Konspiration in der Anfangsphase der Zusammenarbeit 17a	
- Geschlecht	17a
- Qualität der Zusammenarbeit in der Anfangsphase	18
- Tätigkeit (berufliche)	19
- Parteizugehörigkeit	20, X
- Alter	21
- Zeitpunkt der Werbung	22
- Werbungsart	23
- Erstzuziehende/Rückkehrer	24
- Vorbestrafte	25
- Moralische Bedenken gegenwärtig	71, VI
- Reliabilitätstest	144 D

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000096

- 88 -

Proband W 43:
"Ich wurde vor Jahren von einem hauptamtlichen Mitarbeiter des MfS angesprochen. Der Kollege war vorher in meinem Betrieb als Schlosser tätig und ich hielt ... deshalb eine solche Zusammenarbeit für notwendig."

Proband Z 1:
"... habe ich mich entschlossen, meinem ehemaligen Mitschüler und damaligen hauptamtlichen Mitarbeiter des MfS die Mitarbeit zuzusagen."

Selbstzweckmotivierungen (1) werden u. a. in folgenden Äußerungen teilweise sichtbar:

Proband N 68:
"... außerdem interessierte ich mich bereits vor vielen Jahren für dieses Gebiet, angeregt durch Bücher und Filme. Dadurch hatte die Zusammenarbeit für mich einen besonderen Reiz."

Proband N 62:
"Ich gab meine Zusage, da ich für diese Tätigkeit bestimmtes Interesse hatte."

Erfolgsstreben bzw. Mißerfolgsvermeidungstendenzen (4) sind in folgenden Antworten erkennbar:

Proband R 14:
"... und meine Einsetzung als Kommandoleiter war gerade vorher erfolgt ... Deshalb sagte ich damals zu."

Proband Z 17:
"... und weil ich meinen Bruder nicht enttäuschen wollte ..."

Obwohl ihre Häufigkeit gering ist, sind auch Motive aus Selbstzweck (1), Erfolgsstreben bzw. Mißerfolgsvermeidung (4) oder sozialer Identifikation (6) von anderen Arten sich qualitativ unterschiedende Motive und besitzen somit im Katalog der Gewinnungsmotive einen festen Platz.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000097

- 89 -

Eine Nichtbeachtung dieser Motive kann ernsthafte Fehler in der Führung der inoffiziellen Mitarbeiter hervorrufen, denn diese Motive erfordern ebenfalls jeweils spezifische Methoden der Menschenführung. Es sei in diesem Zusammenhang nur darauf verwiesen, daß gerade in den Fällen, in denen die Zusage vor allem durch soziale Identifikation mit der Person des Mitarbeiters motiviert ist, ein Mitarbeiterwechsel zu Störungen in der Verhaltensweise führen kann. Bei Selbstzweckmotivationen ist es im Prozeß der Führung in der Zusammenarbeit unter anderem erforderlich, auf das Entstehen von emotionalen Nebeneffekten (Spannung u. a.) fördernd einzuwirken, um zunächst dadurch Verhaltenskonformität und Stabilität zu erzielen.

Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung der Motive der inoffiziellen Mitarbeiter für ihre Zustimmung zur Zusammenarbeit mit den Organen des Ministeriums für Staatssicherheit wurden nach dem theoretisch vorgegebenen Katalog von Motivarten (Abschnitt 1.3.2.) eingeordnet. Dabei wurde offenbar, daß dieser Katalog durchaus als ein mögliches Modell für Gewinnungsmotive geeignet ist, zumindest aber als strukturelle Grundlage für statistische Erfassungen von Motiven dieser Art zum Zwecke der Bestimmung der Wirksamkeit moralischer Faktoren in der Verhaltensdetermination verwendet werden kann.

Welche Bedeutung kann möglicherweise ...?

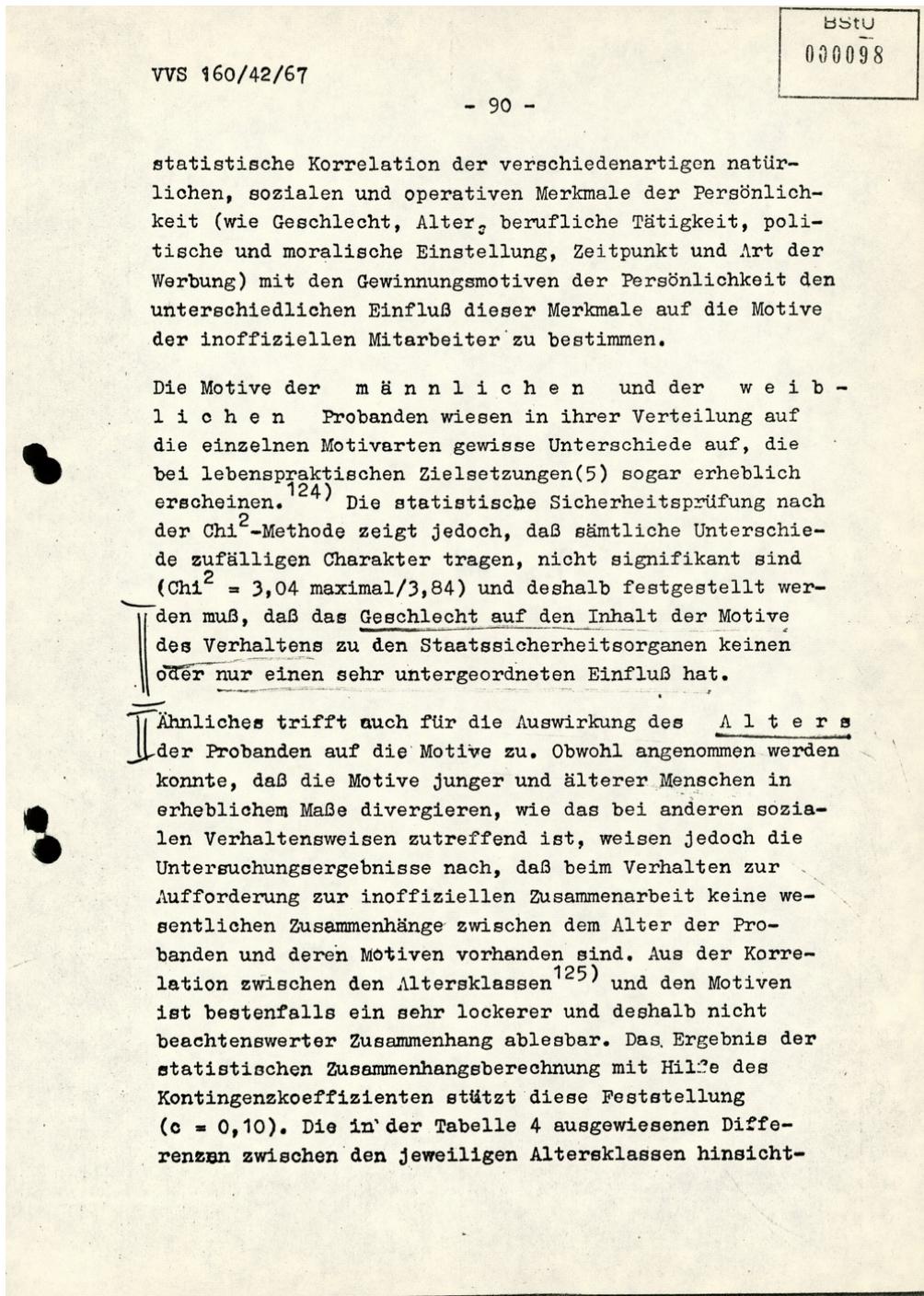
2.2.2. Persönlichkeitsmerkmale und Motive

Im 1. Kapitel wurde die Erwartung aufgestellt und begründet, daß als entscheidende Faktoren in der Motivation des Verhaltens zur Aufforderung zur Zusammenarbeit politische und moralische Einstellungen der Persönlichkeit wirken. Zur Prüfung dieser These wurde versucht, durch

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BStU
	000097
- 95 -	
Moralische Bedenken wegen der Konspiration in	
der gegenwärtigen Phase der Zusammenarbeit 70	
- Gruppeneinteilung	70
- Ehrenhaftigkeit der eigenen Tätigkeit	62, VII
- moralische Bedenken in der Anfangsphase	71, VI
- Zeitpunkt der Werbung	72
- Kategorie (operative Tätigkeit)	73
- Qualität der Zusammenarbeit gegenwärtig	74, 74a, XII
- Verantwortung für Aufträge	76
- Tätigkeit (berufliche)	77
- Parteizugehörigkeit	78
- Alter	79
- Stellung zur weiteren Zusammenarbeit	80, 80a, XI
- Motive für gegenwärtige Zusammenarbeit	81, XVI
- moralische Wertung der Konspiration	106, 106a, XVII
- Wirksamkeit von Lob und Anerkennung	128, 128a, XIII
- Wirksamkeit von Tadel und Kritik	139, 139a
- Reliabilitätstest	144 E
Freiwilligkeit der Entscheidung zur	
Zusammenarbeit 45	
- Verantwortung für Entscheidung	46
- Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit	47
- Qualität der Zusammenarbeit anfangs	48
- Werbungsart	49
- Zeitpunkt der Werbung	50
- Stellung zur weiteren Zusammenarbeit	51
- Ehrenhaftigkeit der eigenen Tätigkeit	67

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	
- 96 -	
BStU 000098	
Verantwortung für Entscheidung zur Zusammenarbeit	
- Gruppeneinteilung	35
- Tätigkeit (berufliche)	37
- Parteizugehörigkeit	38
- Rückkehrer/Erstzuziehende	39
- Vorbestrafte	40
- Alter	41
- Werbungsart	42
- Kategorie (operative Tätigkeit)	43
- Zeitpunkt der Werbung	44
- Freiwilligkeit der Entscheidung	46
- Ehrenhaftigkeit der eigenen Tätigkeit	64
- Reliabilitätstest	144 A
Verantwortung für Aufträge	
- Ehrenhaftigkeit der eigenen Tätigkeit	69
- moralische Bedenken wegen der Konspiration gegenwärtig	76
- Reliabilitätstest	144 F
Moralische Wertung der Konspiration	
- Gruppeneinteilung	96a
- Motive für gegenwärtige Zusammenarbeit	97, 97a
- Alter	98, 98a
- Stellung zur weiteren Zusammenarbeit	99, 99a, V
- Tätigkeit (berufliche)	100
- Parteizugehörigkeit	101, 101a
- Qualität der Zusammenarbeit gegenwärtig	102, 102a
- Zeitpunkt der Werbung	103
- Kategorie (operative Tätigkeit)	105
- moralische Bedenken wegen konspirativer Tätigkeit gegenwärtig	106, 106a XVII

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BStU
- 97 -	000099
- Ehrenhaftigkeit der eigenen Tätigkeit 108, 108-a	
- Rückkehrer/Erstzuziehende 109	
- Kenntnis von Einschätzungen durch westliche Publikationsorgane 110	
- Verfolgen von Mitteilungen etc. in Publikationsorganen der DDR 111	
Ehrenhaftigkeit der eigenen konspirativen Zusammenarbeit mit den Organen des MfS 52	
- Gruppeneinteilung 52	
- Tätigkeit (berufliche) 53	
- Parteizugehörigkeit 54	
- Alter 55	
- Rückkehrer/Erstzuziehende 56	
- Vorbestrafte 57	
- Kategorie (operative Tätigkeit) 58	
- Zeitpunkt der Werbung 59	
- Werbungsart 60	
- Qualität der Zusammenarbeit gegenwärtig 61, XV	
- moralische Bedenken wegen der konspirativen Tätigkeit gegenwärtig 62, VII	
- Verantwortung für Entscheidung zur Zusammenarbeit 64	
- Motive für gegenwärtige Zusammenarbeit 65	
- Stellung zur weiteren Zusammenarbeit 66, XIV	
- Freiwilligkeit der Entscheidung zur Zusammenarbeit 67	
- Verantwortung für Aufträge 69	
- moralische Wertung der Konspiration 108, 108a	
- Wirksamkeit von Lob und Anerkennungen 130	
- Wirksamkeit von Tadel und Kritik 142	
- Reliabilitätstest 144 B	

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000099

- 91 -

lich der Motivinhalte sind nicht statistisch gesichert. Lediglich das häufigere Auftreten von Selbstzweckmotive (1) bei Personen bis 25 Jahre (Altersgruppe 1) ist signifikant ($\chi^2 = 8,20/7,81$). Diese Ergebnisse lassen darauf schließen, daß das Alter des Kandidaten im allgemeinen keinen Einfluß auf die Art des Gewinnungsmotivs hat.

Die Korrelation zwischen den nach ihrer beruflichen Tätigkeit geordneten Probanden und ihren Motiven für die Zustimmung zur inoffiziellen Zusammenarbeit¹²⁶⁾ zeigt, daß auch die berufliche Tätigkeit keinen wesentlichen Einfluß auf die Motivinhalte ausübt. Die ohnehin meistens geringen Unterschiede bei den Motivarten verschiedener Tätigkeitsgruppen dürften außerdem nicht unwe sentlich durch die unterschiedliche Zusammensetzung der Tätigkeitsgruppen vor allem hinsichtlich ihrer Parteizugehörigkeit u. a. verursacht werden, so daß insgesamt auch zwischen beruflicher Tätigkeit und Motiven kein Zusammenhang als gegeben angesehen werden kann.¹²⁷⁾

Die theoretische Erwägung, daß politische und moralische Einstellungen die wesentlichsten Faktoren der Motivation des Verhaltens zu den Staatssicherheitsorganen sind und damit auch die Motive des Verhaltens inhaltlich bestimmen, weist auf einen zu erwartenden unmittelbaren Zusammenhang

- zwischen Parteizugehörigkeit der Probanden und Gewinnungsmotiven,
- zwischen dem politischen Auftreten in der Öffentlichkeit und Gewinnungsmotiven sowie
- zwischen der moralischen Wertung der Arbeit der Staatssicherheitsorgane und den Gewinnungsmotiven hin. In der Zugehörigkeit zu einer Partei zeigen sich in gewisser Weise offen die inneren politischen Haltungen und Einstellungen ebenso wie im politischen Auftreten der Person in der Öffentlichkeit. Deshalb wurde (weil keine anderen Außenkriterien zu diesen inneren Merk-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BStU
	000100
- 98 -	
Stellung zur weiteren Zusammenarbeit	95
- Freiwilligkeit der Entscheidung zur Zusammenarbeit	51
- Ehrenhaftigkeit der eigenen Tätigkeit	66, XIV
- moralische Bedenken wegen der Konspiration gegenwärtig	80, 80a, XI
- Motive für gegenwärtige Zusammenarbeit	91, 93, II
- moralische Wertung der Konspiration	99, 99a, V
- Wirksamkeit von Lob und Anerkennungen	129, 129a
- Wirksamkeit von Tadel und Kritik	140, 141
Entscheidung und Moral (Faktoren der Entscheidung zur Zusammenarbeit)	114
- Dominanz moralischer Faktoren	114a
- Gruppeneinteilung	114b
- Qualität der Zusammenarbeit anfangs	115, 115a
- Tätigkeit (berufliche)	116
- Parteizugehörigkeit	117
- Alter	118
- Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit	119, 119a
Sanktionen und ihr Wirkungsgrad auf die innere Bereitschaft zur Auftragserfüllung und Zusammenarbeit	121
- Durchschnittswerte	121a
- Lob und Anerkennungen (Gruppeneinteilung)	122
- Geschlecht	123
- Tätigkeit (berufliche)	124
- Parteizugehörigkeit	125

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000100

- 92 -

malen verfügbar sind) von diesen Sachverhalten bei der Analyse des Zusammenhangs zwischen den politischen Einstellungen und den Gewinnungsmotiven ausgegangen. Obwohl es sich dabei um keine direkten Maßstäbe für politische Einstellungen handelt, erscheinen diese objektiven Fakten direktere Hinweise zu enthalten als eine Befragung der Probanden über ihre politischen Einstellungen.

In der statistischen Korrelation zwischen der Parteizugehörigkeit und den Gewinnungsmotiven der Probanden treten teilweise erhebliche Abweichungen zwischen den einzelnen Gruppen auf, die auf einen engen Zusammenhang hinweisen.¹²⁸⁾ So zeigen sich in den Häufigkeitsverteilungen der Gewinnungsmotive entsprechend den vorgegebenen Arten zwischen Parteilosen und Mitgliedern der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ebenso wesentliche hoch-signifikante Unterschiede ($\chi^2 = 62,55/26,30$) wie zwischen Mitgliedern der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands einerseits und Mitgliedern der befriedeten Parteien ($\chi^2 = 40,70/26,30$) sowie ehemaligen Mitgliedern der NSDAP ($\chi^2 = 40,82/26,30$). Auch zwischen den Parteilosen und Mitgliedern der befriedeten Parteien sowie zwischen ehemaligen Mitgliedern der NSDAP und Parteilosen bestehen in der Häufigkeit des Auftretens der jeweiligen Motivart teilweise signifikante Unterschiede. Das bestätigt insgesamt, daß zwischen der Parteizugehörigkeit und der Häufigkeitsverteilung der Gewinnungsmotive ein Zusammenhang besteht.

Besonders in der Verteilung von Vorteilserwägungen (2), Druck- und Zwangserlebnissen (3) sowie von Motiven, die aus dem Erleben des gesellschaftlichen Erfordernisses (7) und sittlichem Pflichterleben (8) resultieren, zeigen sich deutliche Differenzen in den Häufigkeitsverteilungen bei Probanden mit verschiedener Parteizugehörigkeit, die

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 93 -

BStU
000101

signifikanten Charakter tragen.¹²⁹⁾ Da die Parteizugehörigkeit zumindest näherungsweise als objektivierte politisch-ideologische Einstellung aufgefaßt werden kann, dürfen die Ergebnisse als gewisse Bestätigung dafür angesehen werden, daß politische Einstellungen in der Motivation des Verhaltens zu den Staatssicherheitsorganen eine zentrale Stellung einnehmen.

Das wird noch erhärtet, wenn außer dem Merkmal der Parteizugehörigkeit auch das politische Auftreten der Probanden in der Öffentlichkeit als Indikator für die politischen Einstellungen verwandt wird. Die Gegenüberstellung des Urteils über das öffentliche politische Auftreten der Probanden mit deren Gewinnungsmotiven läßt eine deutliche Abhängigkeit zwischen politischem Auftreten und Gewinnungsmotiven erkennen.¹³⁰⁾ Besonders eng sind diese Beziehungen bei Vorteilserwägungen (2) und Druck- und Zwangserlebnissen (3). Mit dem Anwachsen der positiven Urteile über das politische Auftreten der Probanden in der Öffentlichkeit geht die Abnahme des Anteils solcher Motive einher ($c = 0,82$ bzw. $0,81$).¹³¹⁾ Bei Motiven, die inhaltlich durch das Erleben des gesellschaftlichen Erfordernisses (7) oder der sittlichen Pflicht (8) gekennzeichnet sind, zeigen sich dagegen diese Beziehungen darin, daß mit dem Anwachsen des positiven Urteils über das politische Auftreten auch eine Zunahme derartiger Motivinhalte zu verzeichnen ist ($c = 0,52$ bzw. $0,72$). So treten z. B. bei Probanden, deren politische Haltung negativ eingeschätzt wird, bei 19 Prozent sittliches Pflichterleben (8) als Motivinhalt auf, bei Probanden mit loyalem politischem Auftreten in 41,8 Prozent und bei Probanden mit positiver politischer Haltung in 66,2 Prozent.¹³²⁾ Solche engen Beziehungen zwischen dem Urteil über das politische Auftreten der Probanden und deren Gewinnungsmotive wurden bei den übrigen Motivarten (Selbstzweck (1),

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BStU
- 99 -	000101
- Qualität der Zusammenarbeit	
gegenwärtig	126, 126a
- Alter	127
- moralische Bedenken wegen Kon-	
spiration gegenwärtig	128, 128a, XIII
- Stellung zur weiteren Zusammen-	
arbeit	129, 129a
- Ehrenhaftigkeit der eigenen	
Tätigkeit	130
- Motive für gegenwärtige Zusammen-	
arbeit	131, 132
- Tadel und Kritik (Gruppeneinteilung)	
- Tätigkeit (berufliche)	133
- Geschlecht	134
- Parteizugehörigkeit	135
- Qualität der Zusammenarbeit	
gegenwärtig	136
- Alter	137
- moralische Bedenken wegen Kon-	
spiration gegenwärtig	138
- Stellung zur weiteren Zusammen-	
arbeit	139, 139a
- Ehrenhaftigkeit der eigenen	
Tätigkeit	140, 141
- Motive für gegenwärtige Zusammen-	
arbeit	142
- Tadel und Kritik (Gruppeneinteilung)	
- Qualität der Zusammenarbeit	
gegenwärtig	143
Kenntnis von Einschätzungen der Arbeit	
des MfS durch westliche Publikations-	
organe	113
- moralische Wertung der	
Konspiration	110

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
00010.2

- 94 -

Erfolgsstreiben und Mißerfolgsvermeidung (4), lebenspraktische Zielsetzungen (5) und soziale Identifikation (6)) nicht festgestellt.¹³³⁾

Die Ergebnisse über den Zusammenhang zwischen Parteizugehörigkeit und Gewinnungsmotiven sowie zwischen politischem Auftreten und Gewinnungsmotiven geben genügend sichere Hinweise dafür, daß zwischen politischen Einstellungen und Motiven des Verhaltens zur inoffiziellen Zusammenarbeit ein enger Zusammenhang existiert.¹³⁴⁾ Gleiches dürfte auch für die moralischen Einstellungen der Probanden zutreffen, denn die moralischen Einstellungen sind wesentlich gesellschaftlich-politischer Art. Die Feststellung, daß auch zwischen moralischen Einstellungen und Gewinnungsmotiven ein enger Zusammenhang besteht, wird außerdem gestützt durch die Ergebnisse der Korrelation zwischen der moralischen Wertung der Existenz und der Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane durch die Probanden vor der Zusammenarbeit und ihren Gewinnungsmotiven.¹³⁵⁾ Hierbei zeigen sich im wesentlichen die gleichen Tendenzen wie bei den Korrelationen zwischen Parteizugehörigkeit bzw. politischem Auftreten der Probanden einerseits und Gewinnungsmotiven andererseits; der gegebene Zusammenhang zwischen moralischer Wertung (Einstellung) und Gewinnungsmotiven ist auch statistisch hoch gesichert ($c = 0,42$).

Die Ergebnisse, der Untersuchung zeigen also, daß Geschlecht, Alter und berufliche Tätigkeit keinen unmittelbaren und nur unwesentlichen Einfluß auf die Motivinhalte für die Zustimmung zur inoffiziellen Zusammenarbeit haben, daß aber die aus dem Verhalten und den Angaben der Probanden (Parteizugehörigkeit, moralische Wertung der Staatssicherheitsorgane) ablesbaren politischen und moralischen Einstellungen in engem Zusammenhang mit den Gewinnungsmotiven stehen und daher

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BStU
	000102
- 100 -	
Verfolgen von Mitteilungen, Veröffentlichungen u. a. über die Arbeit des MfS in Publikations- organen der DDR	112
- moralische Wertung der Konspiration	111
Reliabilitätstests (Prüfungen der Gültigkeit)	144
- Verantwortung für Entscheidung zur Zusammenarbeit	144 A
- Ehrenhaftigkeit der eigenen konspi- rativen Tätigkeit	144 B
- Überlegungen wegen der Sittlichkeit der konspirativen Tätigkeit bei der Auf- nahme der Zusammenarbeit	144 C
- moralische Bedenken wegen der Sittlich- keit der eigenen inoffiziellen Zusam- menarbeit anfangs	144 D
- moralische Bedenken wegen der Sittlich- keit der eigenen inoffiziellen Zusam- menarbeit gegenwärtig	144 E
- Verantwortung für Aufträge	144 F
Verhalten der inoffiziellen Mitarbeiter zur Befragung	14
Einschätzung des Wertes der Befragung für die eigene operative Arbeit durch den operativen Mitarbeiter	15
Einschätzung des Ehrlichkeitsgrades der Angaben im Fragebogen (Einschätzung durch die operativen Mitarbeiter)	15a

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000103

- 95 -

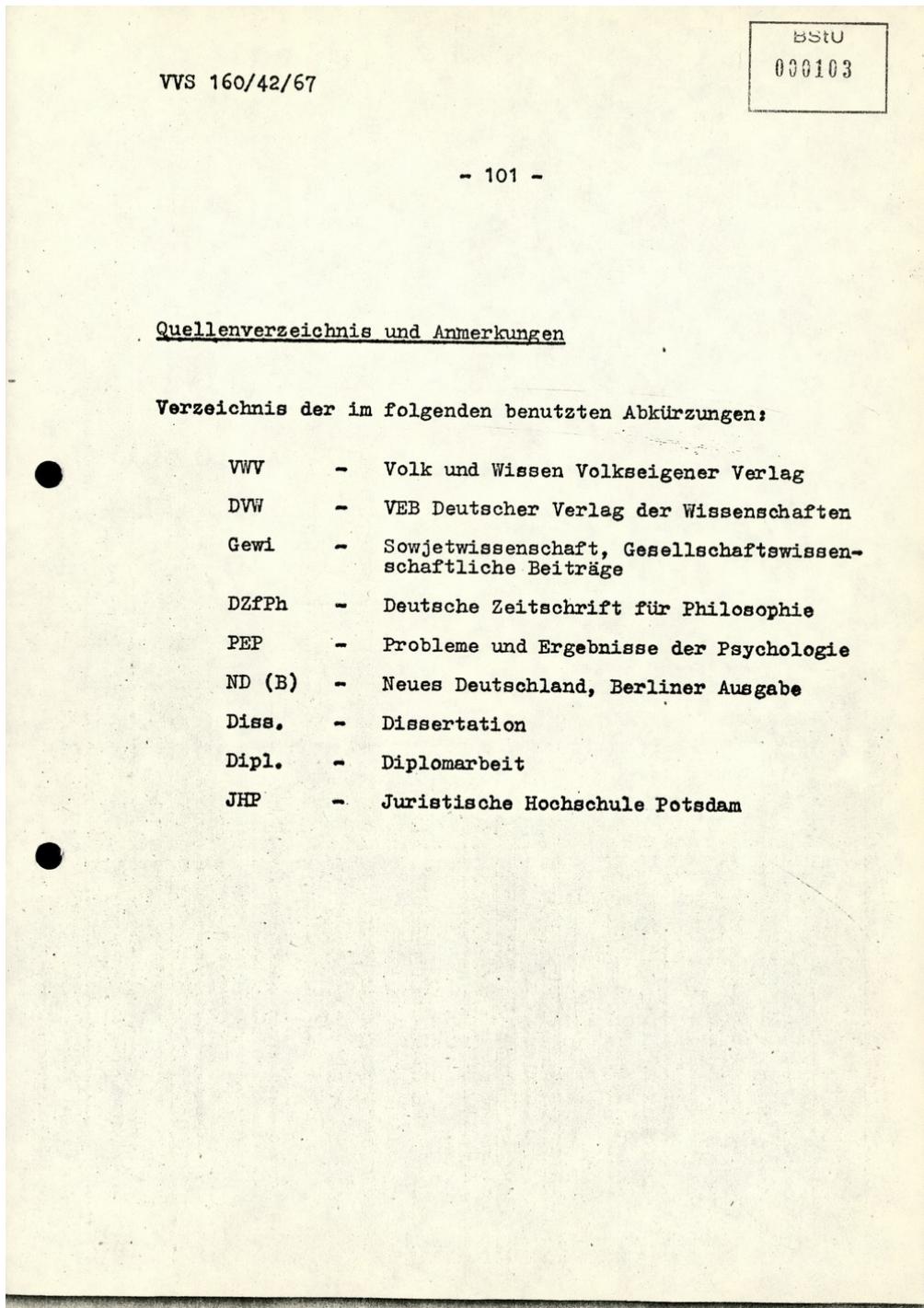
die Motivation wesentlich beeinflussen. Diese Einwirkung wird besonders darin sichtbar, daß positive politische und moralische Einstellungen und Haltungen zur sozialistischen Gesellschaft einerseits das Auftreten von Druck- und Zwangserlebnissen (3) und gesellschaftswidrigem Streben nach persönlichen Vorteilen (2) als Motive des Verhaltens zur inoffiziellen Zusammenarbeit wesentlich hemmen und andererseits das Entstehen von solchen Motiven, wie Erleben des gesellschaftlichen Erfordernisses (7) oder der sittlichen Pflicht (8) wesentlich fördern. Negative politische und moralische Einstellungen und Haltungen bringen dagegen gegenteilige Wirkungen hervor.

1.7.

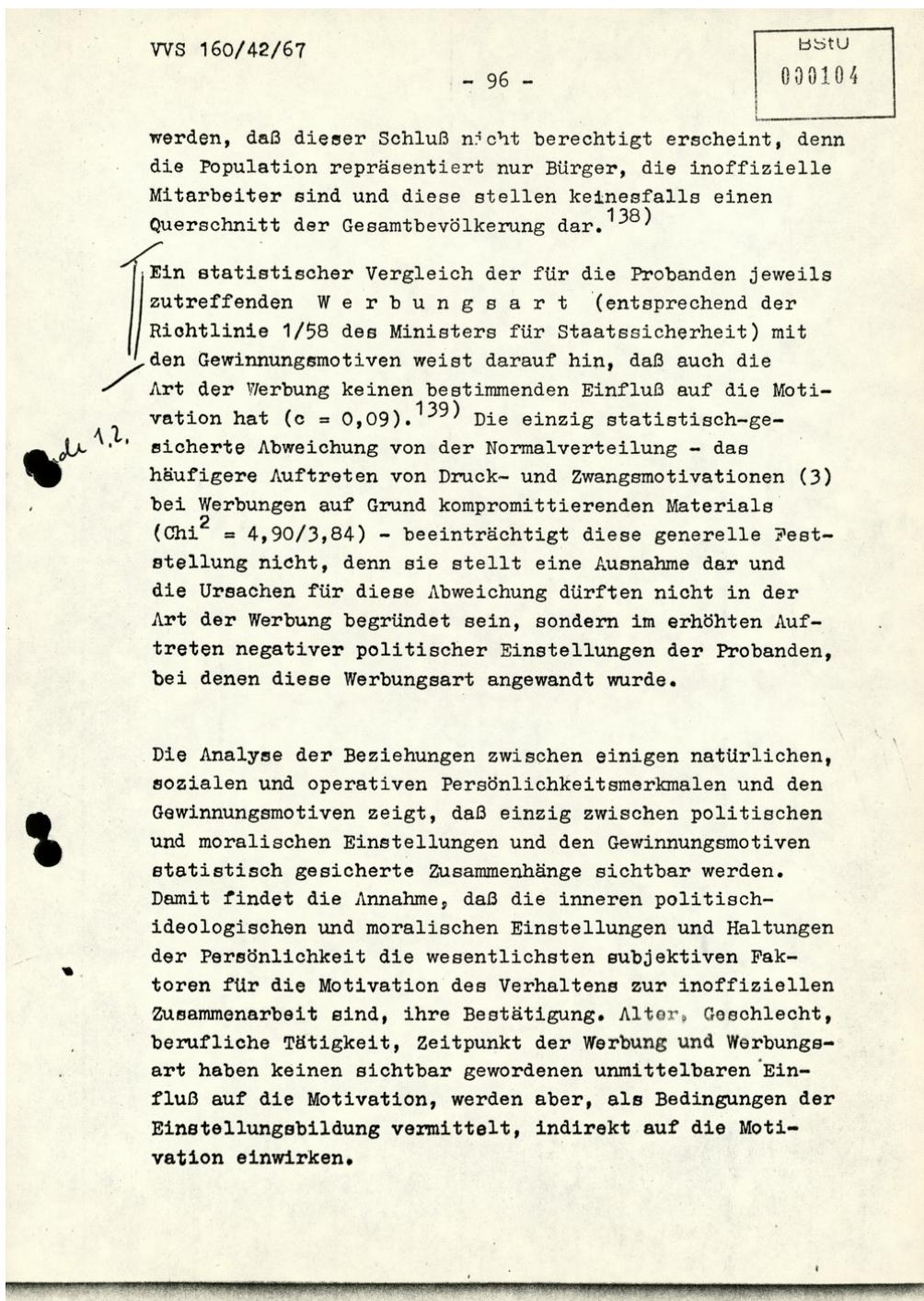
Neben den Beziehungen zwischen verschiedenen natürlichen und sozialen Merkmalen der Persönlichkeit und den Gewinnungsmotiven wurden auch die Beziehungen zwischen operativen Merkmalen (wie Zeitpunkt der Werbung, Art der Werbung usw.) und Gewinnungsmotive analysiert, um zu prüfen, ob der Entwicklung der gesamtgesellschaftlichen Situation sowie äußeren Einflüssen, wie die Art der Werbung u. a., Auswirkungen auf die Art der Motive zukommen.

Die Anteile der Motive der Probanden an den einzelnen Arten unter Berücksichtigung des Zeitpunktes der Werbung¹³⁶⁾ lassen zwar gewisse Unterschiede erkennen, wie jedoch die mathematische Sicherheitsprüfung ergab, sind diese auch nicht näherungsweise statistisch gesichert und müssen als zufällig gelten. Man kann deshalb feststellen, daß der Zeitpunkt der Werbung auf die Häufigkeit des Auftretens bestimmter Arten der Gewinnungsmotive keinen Einfluß hat. Daraus kann unter Umständen abgeleitet werden, daß sich gesellschaftliche Entwicklungsetappen nicht auf die Motivationen auswirken, Es muß jedoch darauf verwiesen

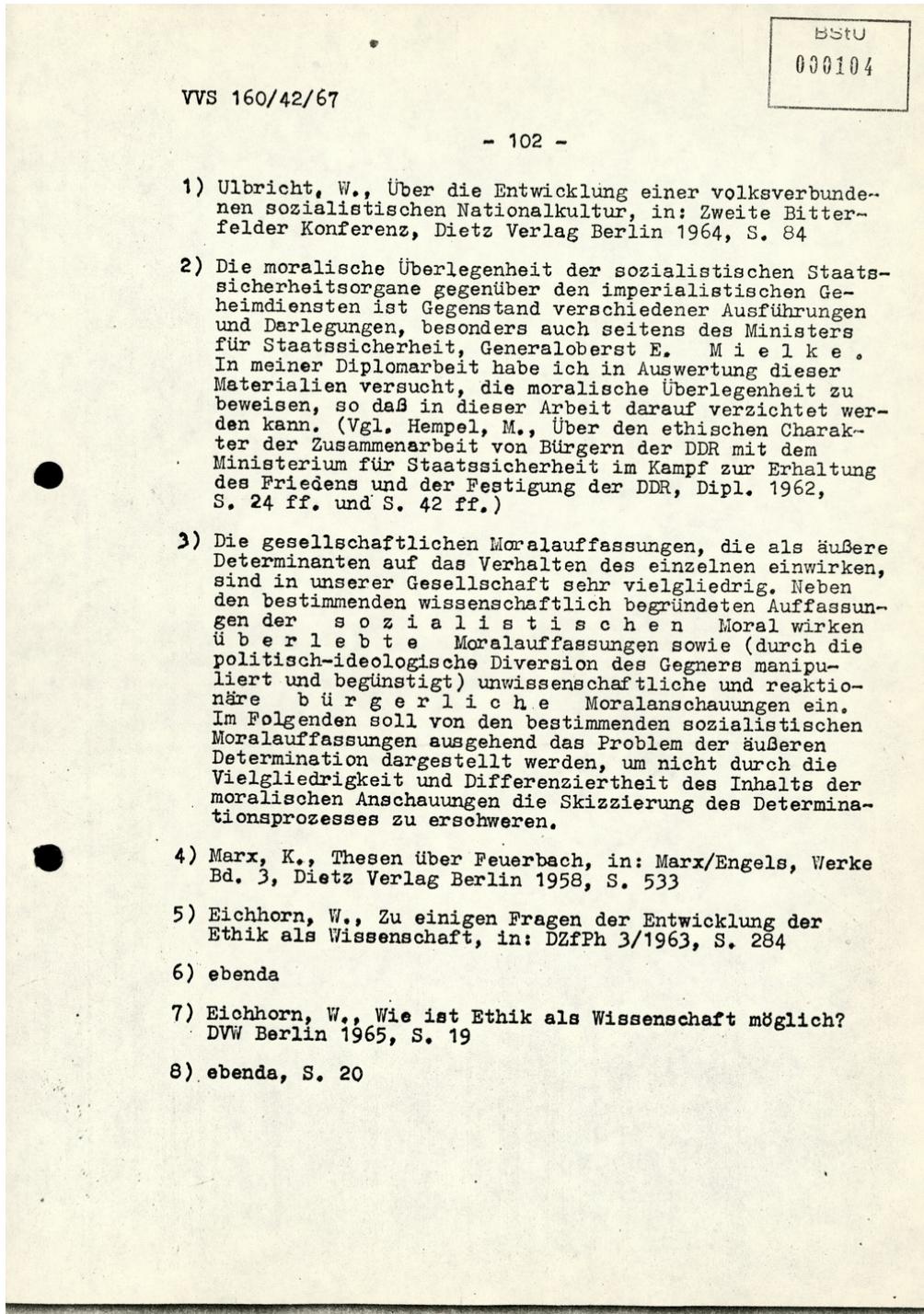
Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 97 -

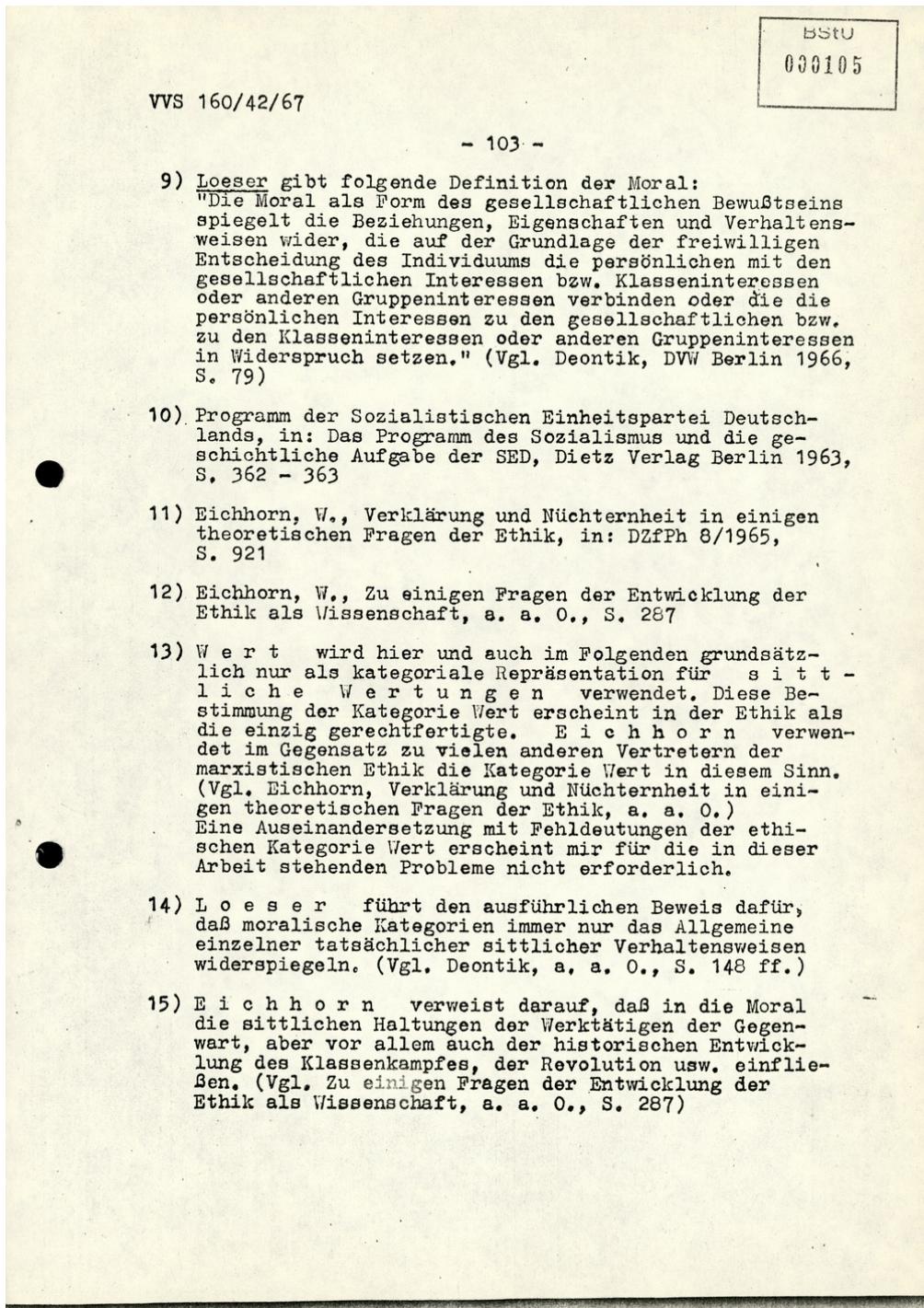
BStU
030105

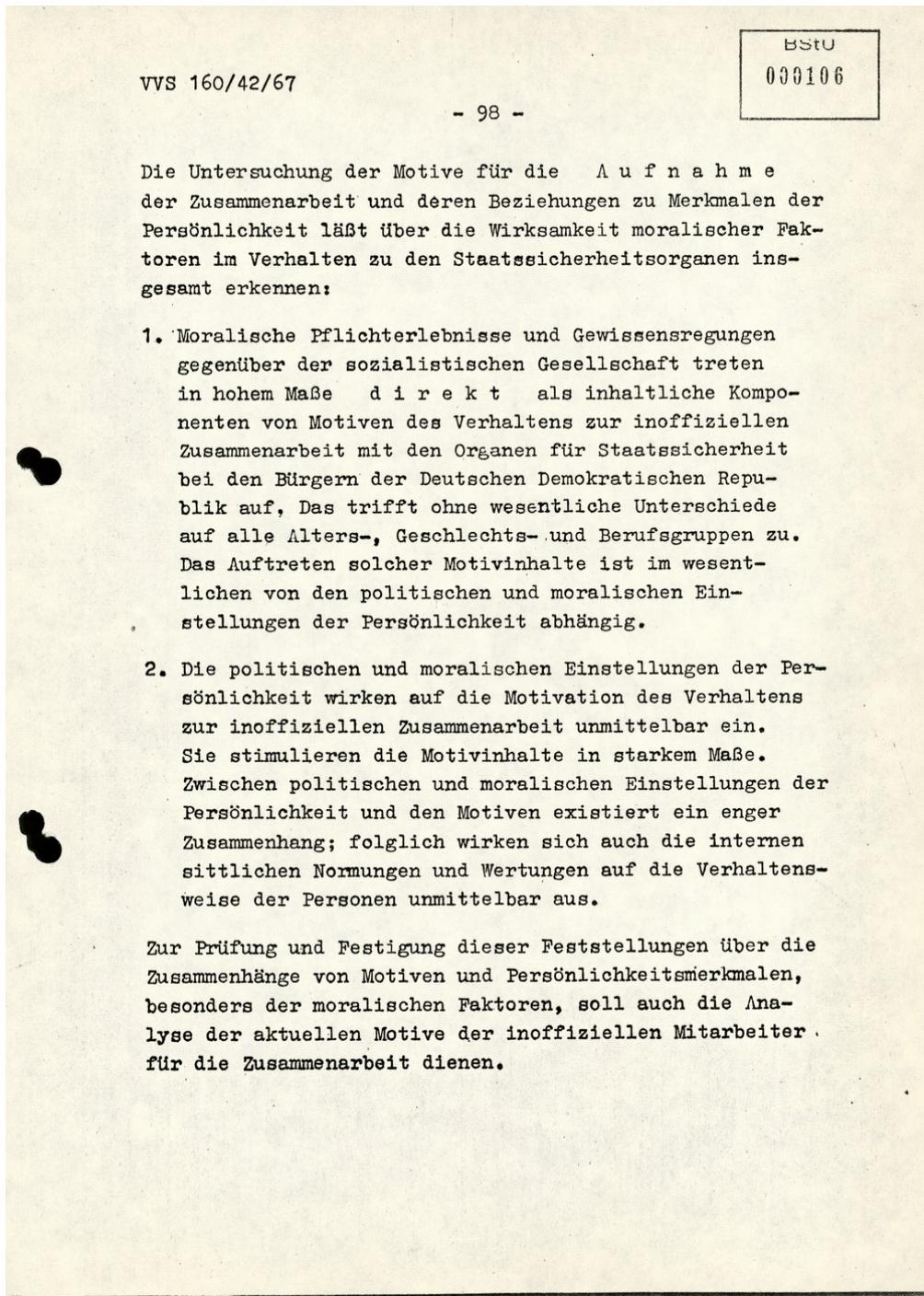
Für die Bestimmung der Rolle moralischer Faktoren im Verhalten sind neben der Analyse ihres Zusammenhangs mit der Entstehung der Motive, die Auswirkungen der verschiedenen Motivationen auf die Zusammenarbeit selbst von Bedeutung. Deshalb wurde versucht, den Zusammenhang zwischen den Gewinnungsmotiven und den Verhaltensweisen der Probanden in der operativen Zusammenarbeit zu erfassen.

Die Korrelation zwischen den Gewinnungsmotiven und dem Verhalten/Arbeitsergebnissen der Probanden lässt Tendenzen der Art erkennen, daß die inoffiziellen Mitarbeiter, deren Zusammenarbeit aus Motiven resultiert, die durch das Erleben des gesellschaftlichen Erfordernisses (7), sittlichem Pflichterleben (8) und Selbstzweckerlebnissen (1) geprägt sind, weit häufiger bessere Arbeitsergebnisse aufweisen als die Probanden mit anderen Motivinhalten. Demgegenüber weisen inoffizielle Mitarbeiter, deren Zusammenarbeit von Motiven getragen ist, die aus dem Erleben von Druck und Zwang (3) oder lebenspraktischen Zielsetzungen (5) resultieren, in weit häufigerem Maße schlechte Arbeitsergebnisse als die anderen Probanden aus.

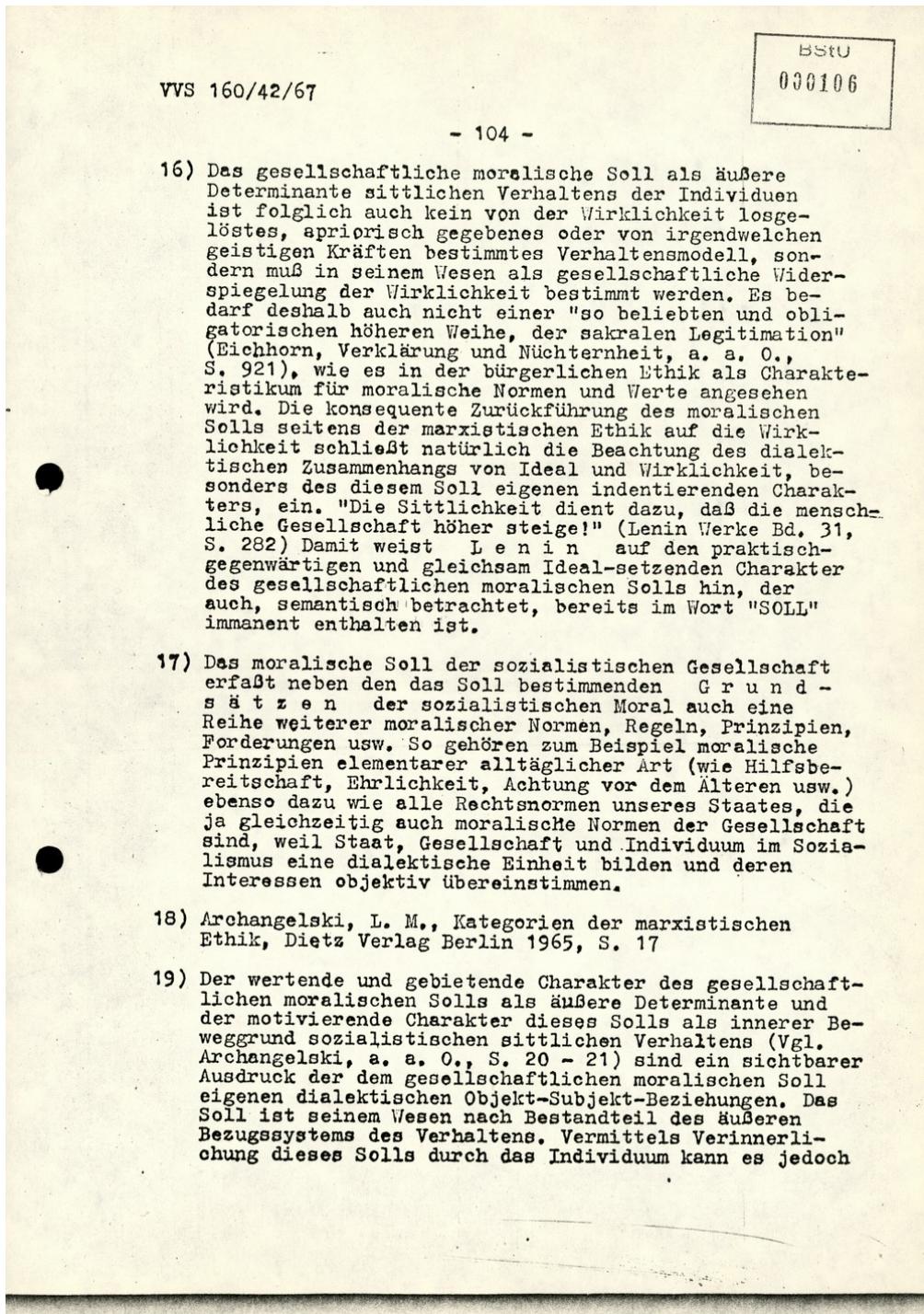
Da sich beide Tendenzen fast ausschließlich aus solchen Motivinhalten ableiten, bei denen die politischen und moralischen Einstellungen besonders stark die Motivation beeinflussen, lässt das bereits näherungsweise darauf schließen, daß moralische Faktoren der Motivation sich auch auf das Verhalten in der Zusammenarbeit und die Arbeitsergebnisse unmittelbar auswirken. Inwieweit diese Schlußfolgerung berechtigt und gesichert ist, kann allein aus der Korrelation zwischen Gewinnungsmotiven und Verhalten/Arbeitsergebnisse nicht erarbeitet werden.

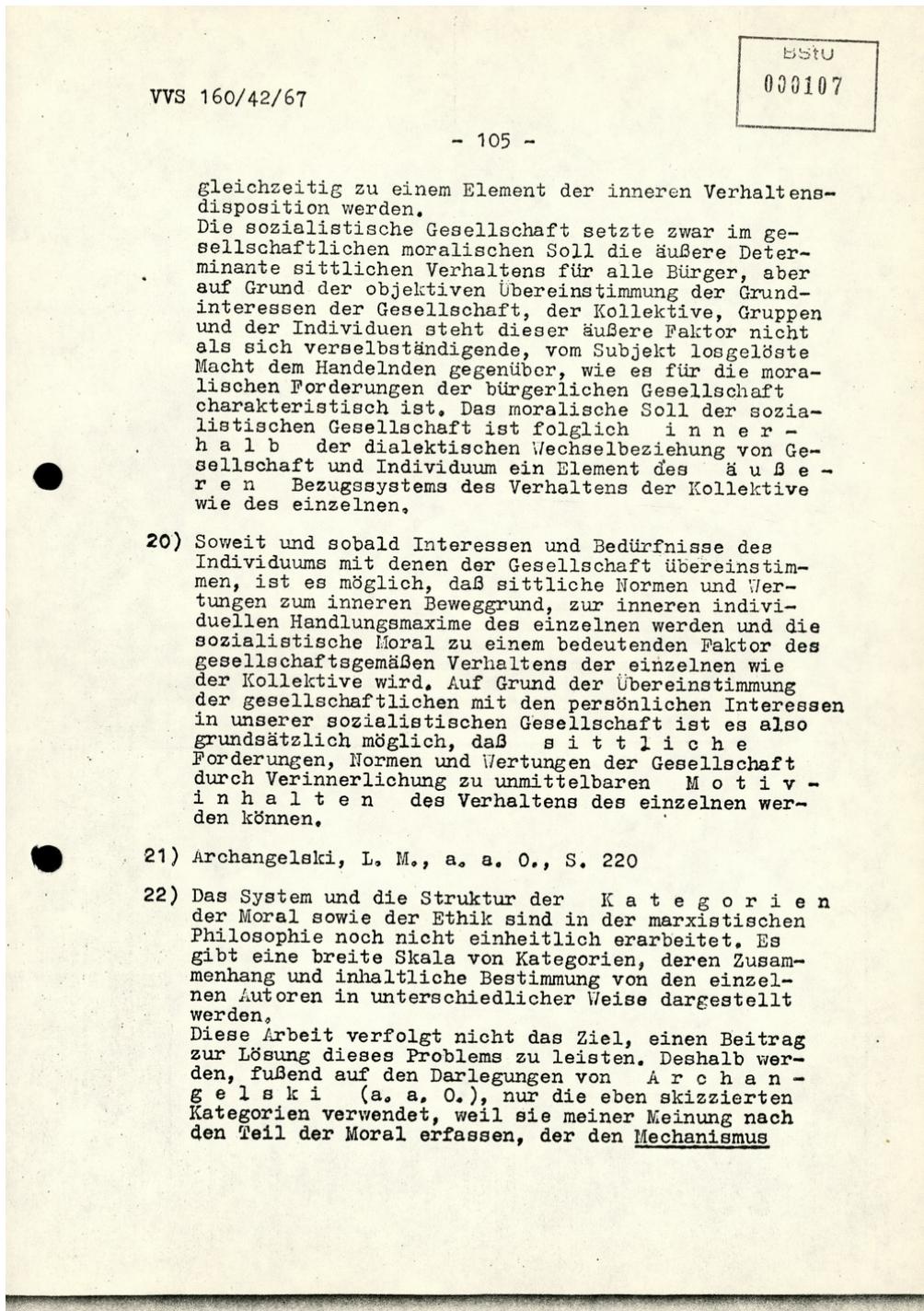
Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000107

- 99 -

2.3. Aktuelle Motive der Zusammenarbeit mit den Staats-sicherheitsorganen und deren Beziehungen zur Per-sönlichkeit der inoffiziellen Mitarbeiter

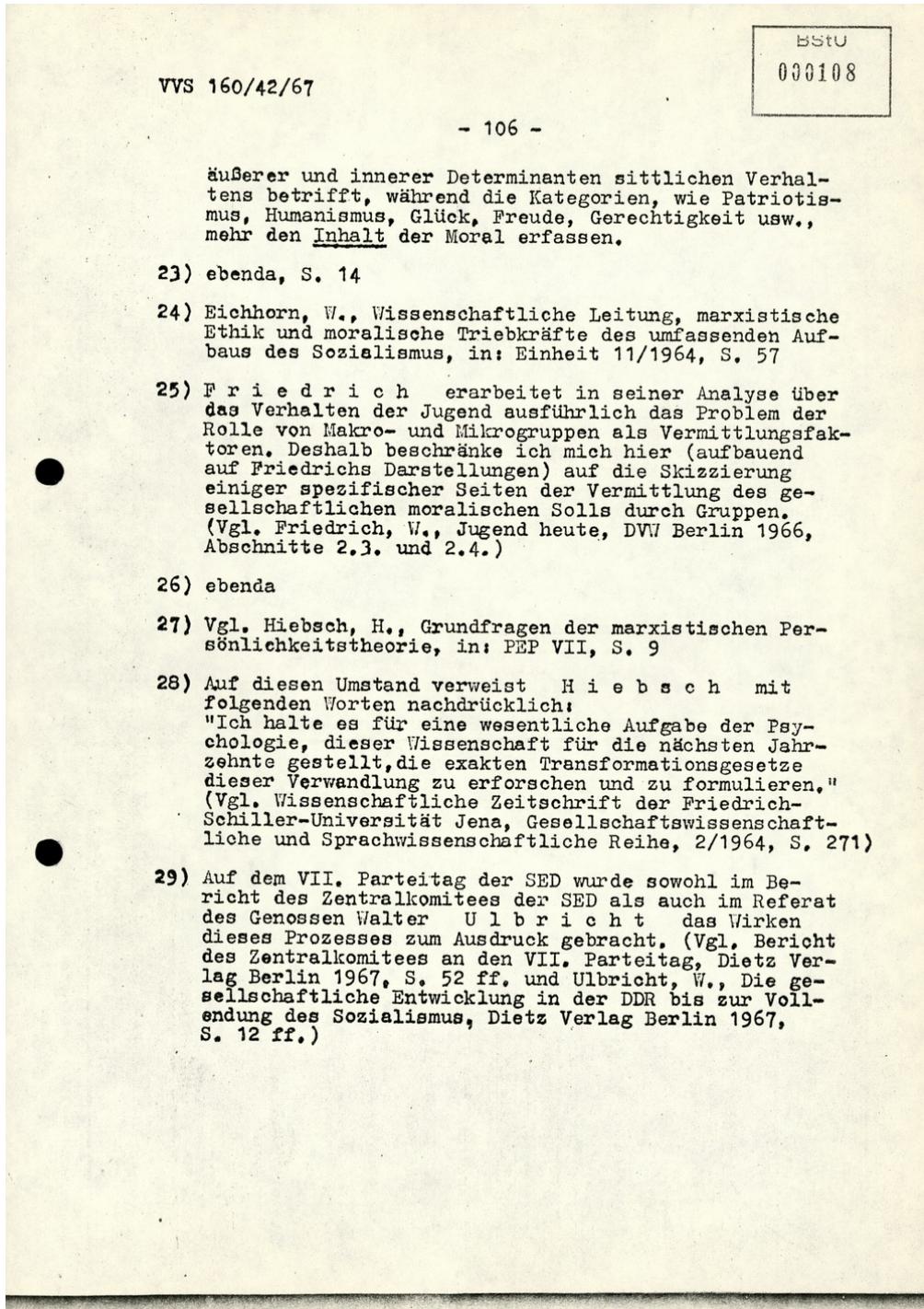
Zur Erfassung der Motive für die gegenwärtige Zusammenarbeit mit den Organen des Ministeriums für Staatssicherheit wurde in der Befragung ebenfalls mit offener und geschlossener Fragestellung gearbeitet. Die Ergebnisse bestätigen die im Abschnitt 2.2. enthaltene Feststellung, daß die vorgegebenen acht Arten von Motiven einerseits ausreichen, um alle detaillierten individuellen Motive verallgemeinert zu erfassen und andererseits eine Einengung des Katalogs auf wenigere Grundmotive zur Nichtbeachtung wesentlicher Motivationen führen würde.

Die Hauptkomponenten der aktuellen Motivinhalte des Verhaltens zur inoffiziellen Zusammenarbeit¹⁴¹⁾ verteilen sich auf die einzelnen Motivarten wie folgt:¹⁴²⁾
(in Prozent der Population)

1. Selbstzweckerlebnisse	25,4	(11,9)
2. Vorteilserwägungen	21,6	(27,4)
3. Druck- und Zwangserlebnisse	12,6	(23,4)
4. Erfolgsstreben und Mißerfolgs-vermeidungstendenzen	13,5	(11,4)
5. lebenspraktische Zielsetzungen	28,5	(36,9)
6. soziale Identifikation	7,9	(11,2)
7. Erkennen des gesellschaftlichen Erfordernisses	78,0	(60,5)
8. sittliches Pflichterleben und Gewissenszwang	70,4	(49,1).

Die Verteilung der Zusammenarbeitsmotive und der Gewinnungsmotive (in Klammern) weist bei den einzelnen Motivarten deutliche Unterschiede auf.¹⁴³⁾ Die statistische Sicherheitsprüfung ergibt, daß beide Vertei-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 100 -

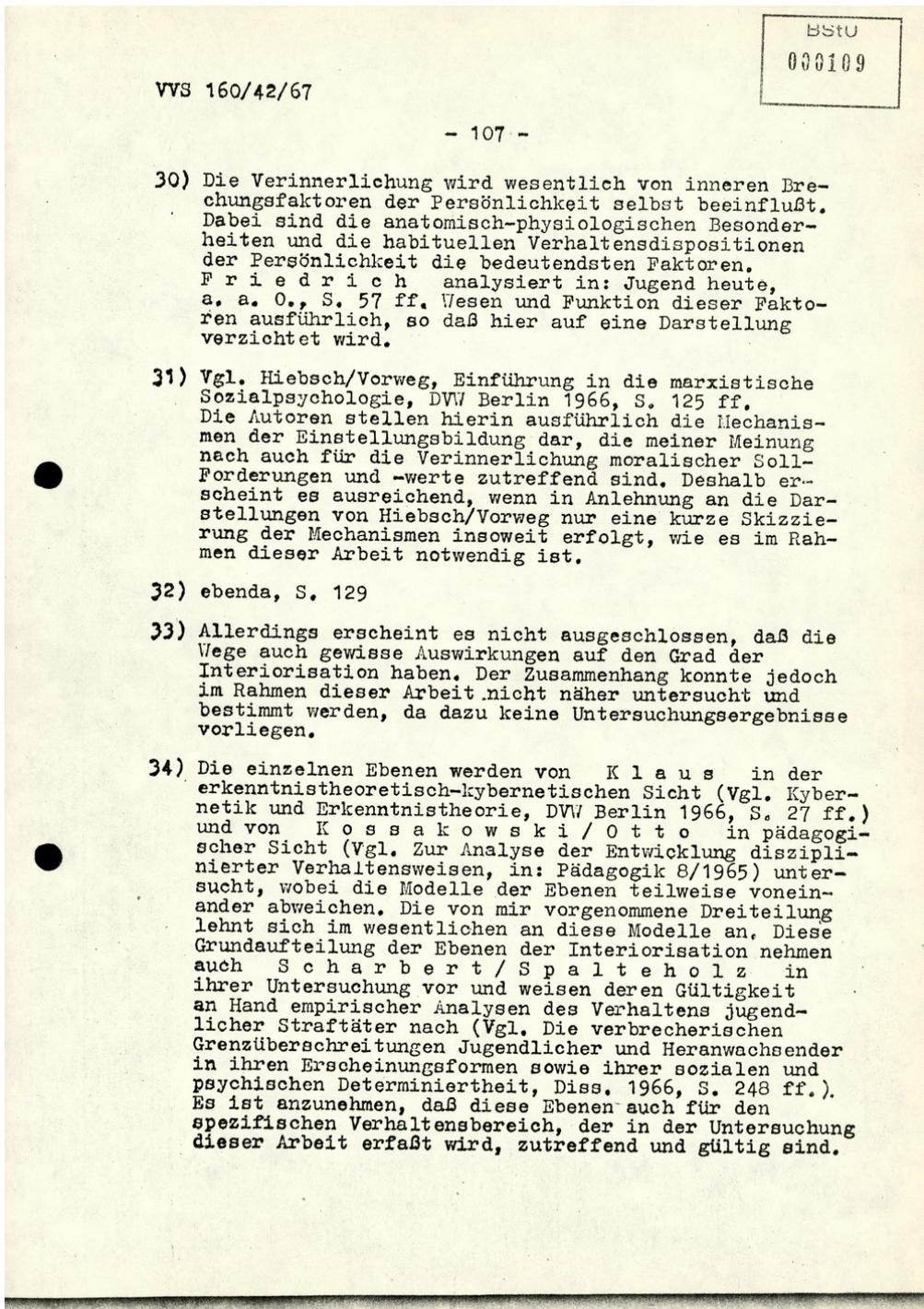
BStU
03.0108

lungen sich hochsignifikant voneinander unterscheiden (Chi² = 67,09/32,00). Folglich kann als gesichert angenommen werden, daß sich im Verlaufe der Zusammenarbeit die Motivationen der inoffiziellen Mitarbeiter wesentlich verändern. 6

Dabei zeichnen sich beachtenswerte Tendenzen ab: Die Anteile der Motive, die aus Erfolgsstreben und Mißerfolgsvermeidung (4), aus sozialer Identifikation (6) und dem Erleben des gesellschaftlichen Erfordernisses (7) resultieren, verändern sich nur unwesentlich; die ablesbaren Unterschiede sind zufälliger Art (nicht signifikant) und können durch äußere Störeinflüsse der Untersuchung o. a. erklärt werden. Die Häufigkeitsverteilung bei den anderen Arten weisen erhebliche und statistisch gesicherte Differenzen auf. So verringerte sich das Auftreten von solchen Motiven, wie Vorteilserwägungen (2) und lebenspraktische Zielsetzungen (5) im Verlaufe der Zusammenarbeit (signifikant, da Chi² = 5,99/5,99 bzw. 8,67/5,99). Besonders stark ist der Rückgang des Anteils von Druck- und Zwangsmotiven (3), der auch statistisch hoch gesichert ist (Chi² = 19,38/5,99). Das läßt darauf schließen, daß durch die Zusammenarbeit selbst und durch die bewußte Einwirkung auf die Persönlichkeit des inoffiziellen Mitarbeiters besonders in dieser Richtung gelagerte Einstellungen zur inoffiziellen Zusammenarbeit verändert werden und wurden. 144

Im Gegensatz dazu wächst der Anteil von Selbstzweck-motivierungen (1) und von Motiven, die sich aus sittlichem Pflichterleben und moralischem Gewissenszwang (8) ergeben, wesentlich (signifikant, Chi² = 16,35/5,99 bzw. 8,70/5,99). Das erheblich häufigere Auftreten von sittlichen Pflichterlebnissen und moralischem Gewissenszwang als innere Determinanten des Verhaltens zur inoffiziellen Zusammenarbeit ist vor allem als Ausdruck des insgesamt bei den Bürgern der Deutschen Demokratischen Republik anwachsenden sittlichen Verantwortungsbewußtseins gegen-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000109

- 101 -

über der Gesellschaft und der Wirksamkeit der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit in der Zusammenarbeit selbst zu werten. Die wesentliche Zunahme von Motiven, die inhaltlich ausschließlich von moralischen Einstellungen geprägt werden, weist darauf hin, daß die Rolle sittlicher Faktoren im Prozeß der Zusammenarbeit wächst und darum angenommen werden kann, daß moralische Faktoren in verstärktem Maße auch unmittelbar verhaltenssteuernde und -regulierende Funktionen in der konspirativen Tätigkeit ausüben.

Die bedeutsame Zunahme von Selbstzweckmotiven dürfte daraus zu erklären sein, daß der der konspirativen Arbeitsweise in gewisser Weise eigene Reiz, das Fluidum des Interessanten, des Außergewöhnlichen, die "spannende und prickelnde" Atmosphäre u. a. als emotionale Nebeneffekte der inoffiziellen Zusammenarbeit tatsächlich in vielen Fällen erlebt werden und damit das Verhalten zu den Stabsicherheitsorganen im Verlaufe des näheren Kennenlernens der Arbeit in erhöhtem Maße positiv beeinflussen. Die mit der Zusammenarbeit verbundenen und durch die Tätigkeit selbst hervorgerufenen emotional erlebten Nebenwirkungen erlangen also im Verlaufe der Zusammenarbeit verstärkte Bedeutung und sind deshalb interessante Faktoren, die bei der Arbeit mit inoffiziellen Mitarbeitern, bei der Gestaltung der Auftragserteilung, beim Einsatz, bei der Sanktionierung u. a. beachtet werden sollten.

Dieser Vergleich der Häufigkeitsverteilung der Zusammenarbeitsmotive mit der der Gewinnungsmotive gibt lediglich über die quantitativen Veränderungen der Motive im Verlaufe der Zusammenarbeit Auskunft. Um festzustellen, inwieweit die Veränderungen in den Motiven auch Auswirkungen auf die Qualität der Verhaltensweisen in der Zusammenarbeit haben, ist es erforderlich, die Beziehungen zwischen den Zusammenarbeitsmotiven und dem Verhalten bzw. Verhaltenseffekten der inoffiziellen Mitarbeiter zu prüfen. Als Indikatoren für das Verhalten

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000110

- 102 -

zur Zusammenarbeit wurden in der Untersuchung zwei Sachverhalte benutzt:

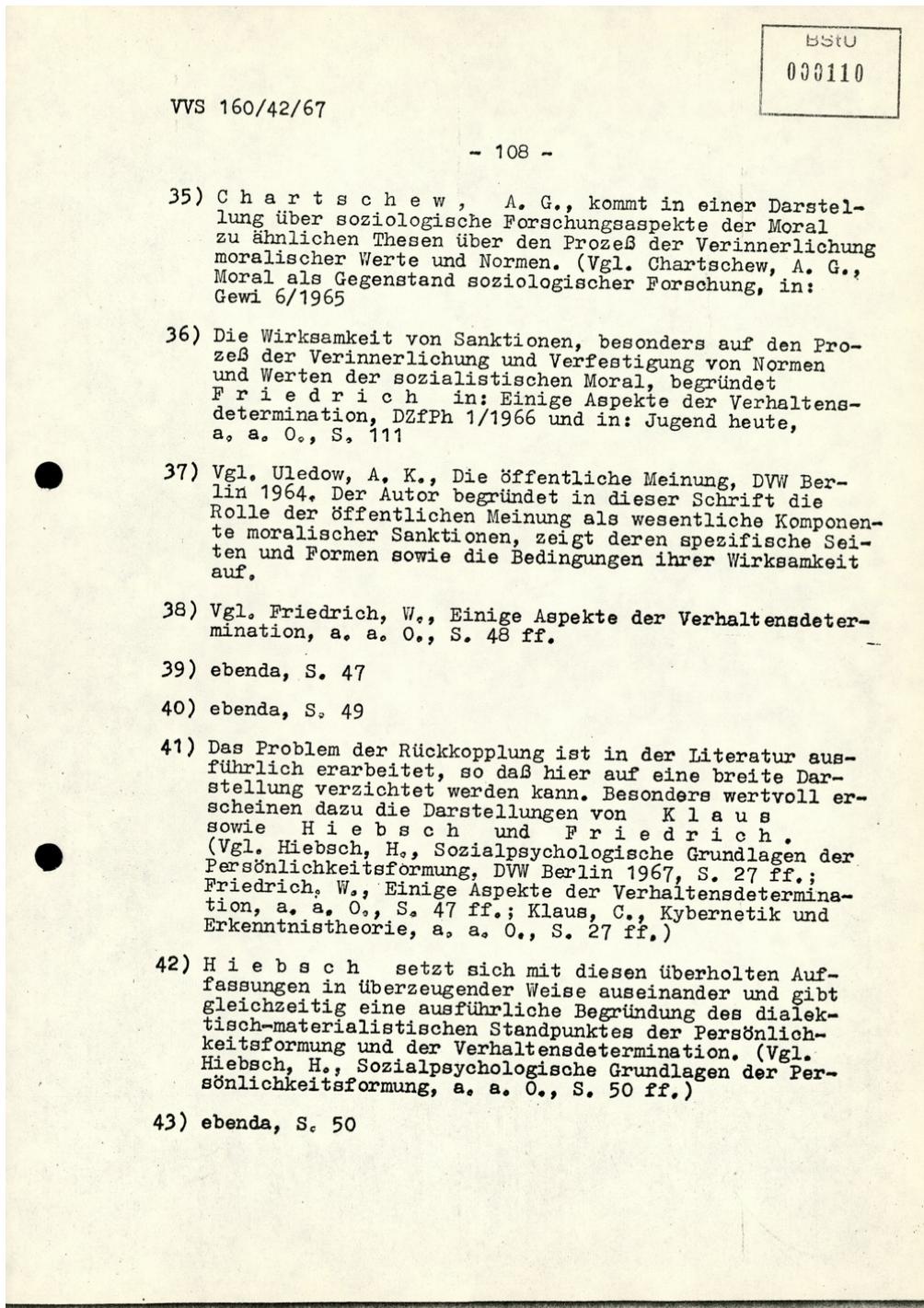
1. Ist der inoffizielle Mitarbeiter bereit, weiterhin die Arbeit der Organe für Staatssicherheit durch seine inoffizielle Mitarbeit zu unterstützen, und
2. welche Verhaltensweisen und Arbeitsergebnisse zeigt der inoffizielle Mitarbeiter in der Zusammenarbeit?¹⁴⁵⁾

5.82

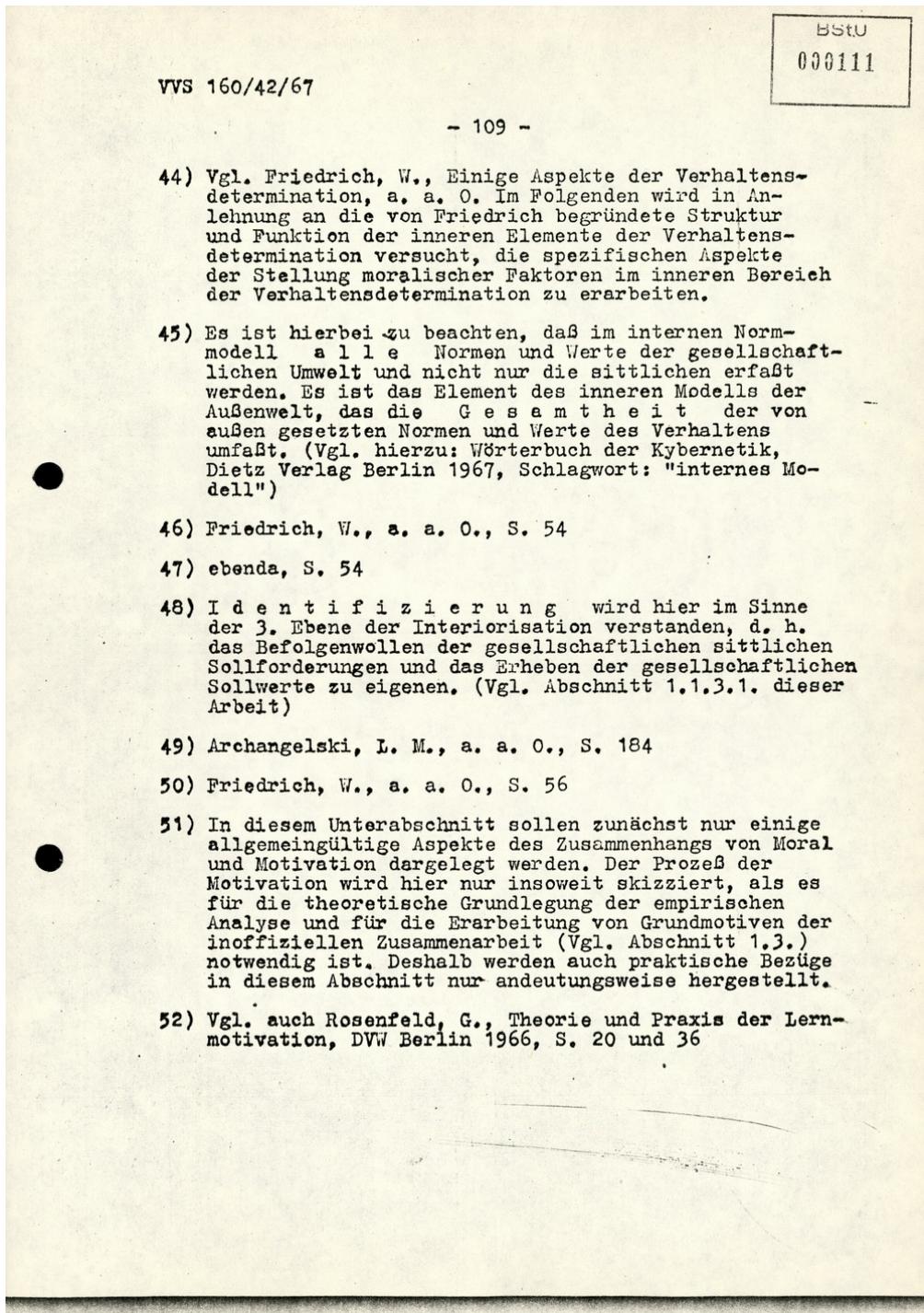
Die Untersuchung ergab, daß insgesamt zwischen den Zusammenarbeitsmotiven und der Stellung der Probanden zur Aufrechterhaltung der Zusammenarbeit ein enger Zusammenhang besteht ($c = 0,36$ und $\text{Chi}^2 = 120,54/36,42$).¹⁴⁶⁾ Die engen Beziehungen finden bei den einzelnen Arten der Zusammenarbeitsmotive ihren Ausdruck darin, daß Druck- und Zwangserlebnisse (3) im besonderen Maße, aber auch Vor teilserwägungen (2) und lebenspraktische Zielsetzungen (5) mit einer mehr oder weniger labilen Haltung zur Aufrechterhaltung der Zusammenarbeit korrelieren, während Selbstzweckerlebnisse (1), Erfolgsstreben und Mißerfolgsvermeidung (4), soziale Identifikation (6), Erleben des gesellschaftlichen Erfordernisses (7) und sittliches Pflichterleben (8) als Inhalte der Zusammenarbeitsmotive in der Regel mit einer stabilen Verhaltensweise zur Zusammenarbeit gepaart sind.¹⁴⁷⁾

Die besonders engen Beziehungen zwischen Druck- und Zwangserlebnissen (3) und labilem Verhalten zur weiteren Zusammenarbeit (obwohl auch hier in 41,1 Prozent der Fälle, die Aufrechterhaltung der Zusammenarbeit bejaht wird¹⁴⁸⁾), weisen darauf hin, daß solche Motivinhalte als dominierende Faktoren der Motivation in bedeutendem Maße Ursache bzw. Bedingung für den Abbruch der Zusammenarbeit seitens des inoffiziellen Mitarbeiters oder für negatives Verhalten und mangelhafte Arbeitsergebnisse in der Zusammenarbeit sein können. Die Ergebnisse der statistischen Korrelation zwischen dieser Art der Zusammenarbeits motive und den Verhaltensweisen/Arbeitsergebnissen der

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000111

- 103 -

Probanden bestätigen diese Feststellung. Inoffizielle Mitarbeiter, bei denen Druck- und Zwangserlebnisse (3) eine Hauptkomponente des Zusammenarbeitsmotivs sind, weisen wesentlich vom Durchschnitt der Population negativ abweichende Verhaltensweisen (hinsichtlich der Auftragserfüllung, Einhaltung der Konspiration, Aufrichtigkeit/Ehrlichkeit, Initiative, Zuverlässigkeit) auf.¹⁴⁹⁾ Diese Abweichungen zum Negativen sind statistisch hoch gesichert ($\text{Chi}^2 = 15,85/7,82$). Daraus ergibt sich, daß solche Faktoren, wie Druck, Zwang, Angst und Furcht, zwar als Motivinhalte bei der Aufnahme der Zusammenarbeit fördernd wirken (bei 45,5 Prozent der Probanden waren sie dominierender Bestandteil der Gewinnungsmotive), jedoch dann in der Zusammenarbeit selbst die Verhaltensweise negativ beeinflussende Faktoren sind. Daher ist die intensive Erziehungsarbeit, um einen Wandel der Motivation zu erreichen, gerade bei inoffiziellen Mitarbeitern mit solchen Motivinhalten besonders erforderlich, um die Zusammenarbeit zu stabilisieren und eine hohe Effektivität der Zusammenarbeit mit diesen inoffiziellen Mitarbeiter zu erreichen.

Da Vorteilserwägungen (2) und lebenspraktische Zielsetzungen (5) als Hauptkomponenten der Zusammenarbeitsmotive in derselben Richtung, wenn auch nicht in so engem Maße, mit labilen und negativen Verhaltensweisen in der Zusammenarbeit korrelieren, gelten die getroffenen Feststellungen auch für inoffizielle Mitarbeiter mit solchen Motiven.

Die aus den statistischen Gegenüberstellungen (Zusammenarbeitsmotive und Stellung der Probanden zur Aufrechterhaltung der Zusammenarbeit¹⁵⁰⁾ sowie Zusammenarbeitsmotive und Qualität des Verhaltens der Probanden in der Zusammenarbeit¹⁵¹⁾ ablesbaren engen Beziehungen zwischen solchen Motivinhalten, wie Selbstzweckerlebnisse (1), Erfolgsstreben (4), soziale Identifikation (6), Erleben des gesellschaftlichen Erfordernisses (7) und sittliches

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

BStU

000112

VVS 160/42/67

- 110 -

- 53) Aus diesen Gründen mußte versucht werden, den gesamten Komplex möglicher Motivationen des Verhaltens zur und in der inoffiziellen Zusammenarbeit theoretisch zu konzipieren und empirisch zu erfassen. Da sich dabei für die praktische operative Arbeit eine Reihe interessanter Hinweise und Anregungen ergeben, wurde sowohl die theoretische Konzipierung (Vgl. Abschnitt 1.3.) als auch die empirisch gewonnenen Ergebnisse und ihre Darstellung (Vgl. Abschnitte 2.2. und 2.3.) in die Arbeit aufgenommen. Allerdings erfolgen die Darlegungen unter dem spezifischen Blickwinkel der Wirksamkeit moralischer Phänomene.
- 54) Dieser Zusammenhang von personaler Valenz und Handlungszielen wird u. a. von Schmidt ausführlich und detailliert beschrieben. (Vgl. Schmidt, H-D., Leistungschance, Erfolgserwartung und Entscheidung, DVW Berlin 1966, S. 29 ff.)
- 55) In der psychologischen Literatur wird dieses Merkmal terminologisch verschieden bezeichnet, ohne grundsätzliche Unterschiede im Kern sichtbar werden zu lassen. So sprechen Rubinstejn und Lersch von Antizipation, Thomas von Gerichtetheit und Rosenfeld vom Richtungssaspekt als Merkmal der Motivation.
- 56) Vgl. Schmidt, Hans-D., a. a. o., S. 17
- 57) ebenda, S. 27 ff.
- 58) ebenda, S. 21
- 59) Andere Formen des Sozialverhaltens weisen auch einen so starken politischen Akzent auf. Es gibt aber andererseits viele gesellschaftliche Verhaltensweisen, bei denen bei weitem nicht eine so gravierende politische Seite wirksam ist. So sind die Arbeitstätigkeit des Menschen als typischste und massenhafteste Form sozialen Verhaltens als auch andere Verhaltensweisen im allgemeinen nicht so eindeutig politisch akzentuiert wie gerade die inoffizielle Zusammenarbeit mit den Organen für Staatssicherheit. Deshalb muß der politische Charakter der Zusammenarbeit als eine relative (weil auch anderen Formen eigen) Besonderheit dieses Verhaltens angesehen werden.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000112

- 104 -

Pflichterleben (8) einerseits und stabilen sowie positiven Verhaltensweisen in der Zusammenarbeit andererseits geben den Hinweis, daß die sich in diese Richtungen vollziehende "Veredlung der Motive" im Erziehungsprozeß zur Stabilität und Festigung der Bindungen für die Zusammenarbeit und Erhöhung ihrer Effektivität führen kann.

Die besonders engen Beziehungen zwischen dem Erleben des gesellschaftlichen Erfordernisses (7) sowie sittlichem Pflichterleben (8) einerseits und stabilen sowie positiven Verhaltensweisen in der Zusammenarbeit andererseits unterstreichen die Bedeutung der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit mit den inoffiziellen Mitarbeitern und bestätigen, daß sie eine wesentliche Grundlage für die Festigung sowie Erhöhung der Effektivität der Zusammenarbeit ist.

In diesem Zusammenhang gewinnt die Beziehung zwischen der Zeitdauer der Zusammenarbeit und dem Motivwandel (den Veränderungen der Häufigkeitsverteilung der Gewinnungsmotive im Vergleich zu denen der Zusammenarbeitsmotive) besonderes Interesse, weil daraus näherungsweise gewisse Rückschlüsse auf die Wirksamkeit der Erziehungsarbeit gezogen werden können. 152)

*Meine
Wieder
im 1. Jhd.*

Die Untersuchungsergebnisse weisen darauf hin, daß sich mit zunehmender Dauer der Zusammenarbeit eine sichtbare Verschiebung der Häufigkeiten der Motive auf eindeutig gesellschaftsbezogene Motivinhalte vollzieht. 153) Der im Abschnitt 2.2.2. dargestellte enge Zusammenhang zwischen politischen/moralischen Einstellungen der Persönlichkeit und den Motivinhalten berechtigt dazu, diesen in der Zusammenarbeit vor sich gehenden Motivwandel hauptsächlich aus Veränderungen der politischen und moralischen Einstellungen der Probanden zu erklären und deshalb die sichtbaren Wandlungen der Motive zugunsten gesellschaftsbezogener Motivinhalte auch als Ausdruck der erzieherischen Einwirkung der operativen Mitarbeiter auf die

1.3.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU

000113

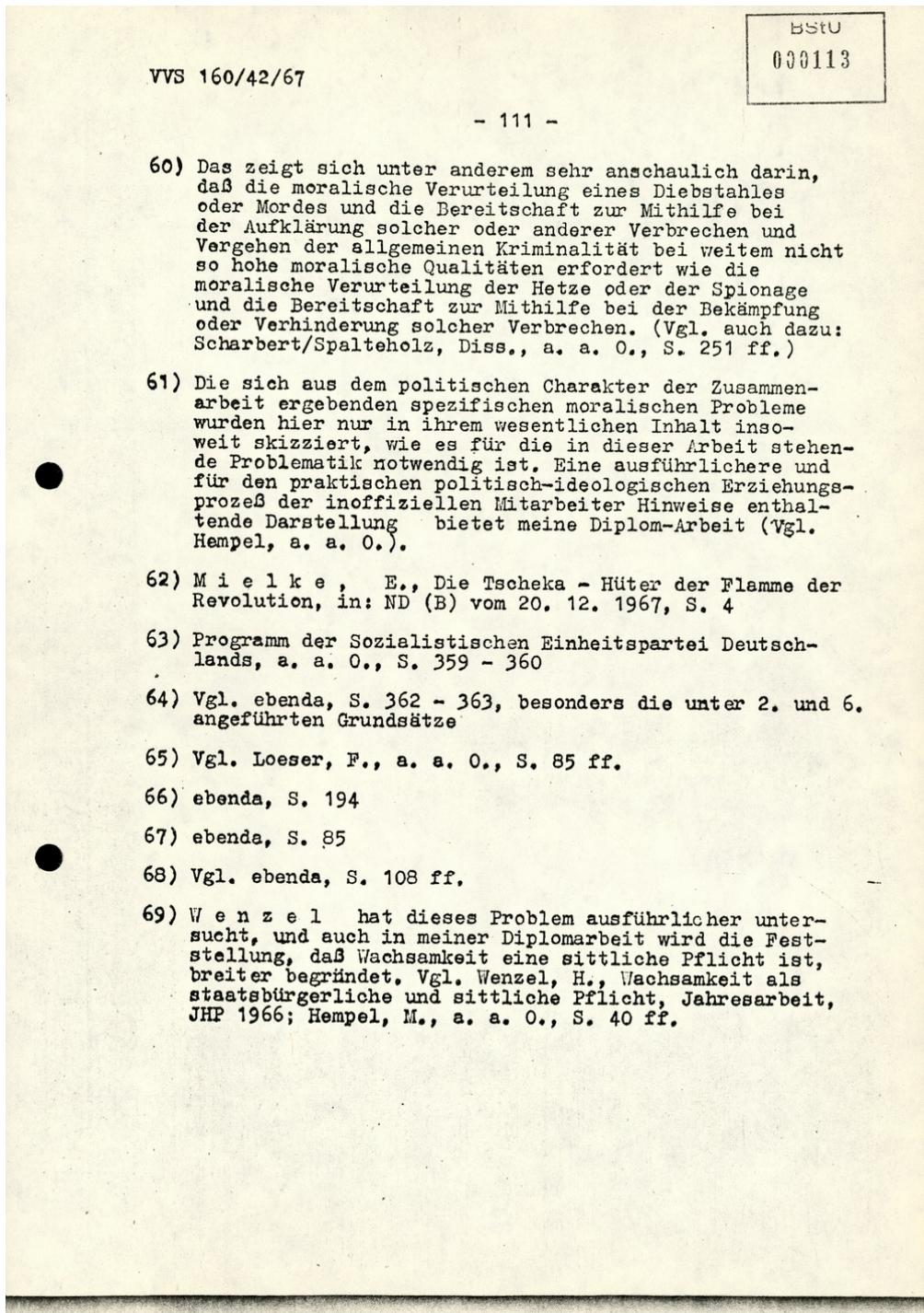
- 105 -

Probanden im Prozeß der Zusammenarbeit zu werten.

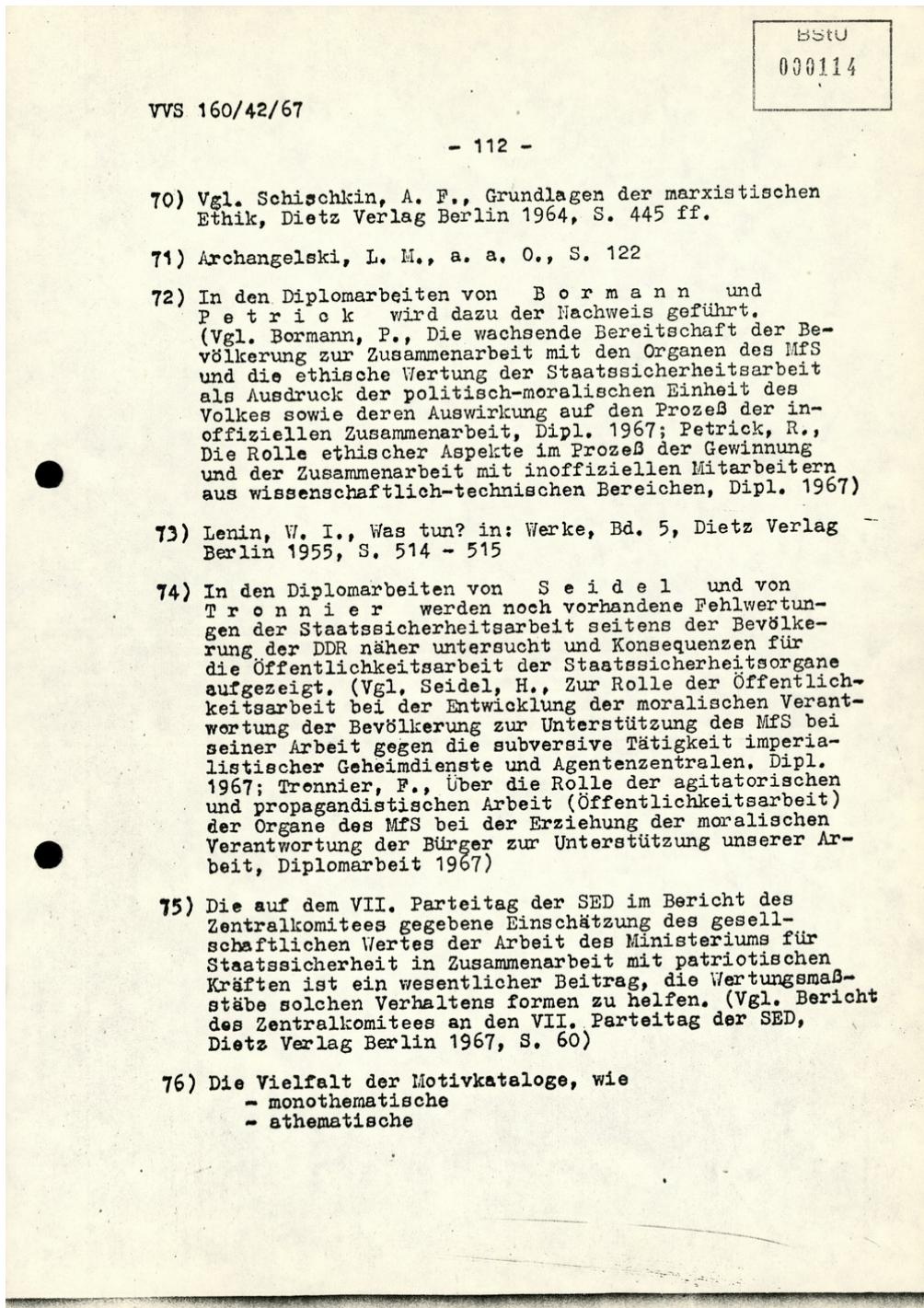
Die Feststellung über die dominierende Rolle der politischen/moralischen Einstellungen in der Motivation des Verhaltens zu den Staatssicherheitsorganen läßt sich zusätzlich prüfen durch die Analyse der Zusammenhänge zwischen den Zusammenarbeitsmotiven und den natürlichen und sozialen Persönlichkeitsmerkmalen. Dabei erbringt die Korrelation zwischen Geschlecht und Zusammenarbeitsmotivationen keine statistisch gesicherten Unterschiede in der Häufigkeitsverteilung der Zusammenarbeitsmotive zwischen männlichen und weiblichen Probanden ($c = 0,04$).¹⁵⁴⁾ Auch die Beziehungen zwischen dem Alter und den Zusammenarbeitsmotiven¹⁵⁵⁾ sowie zwischen beruflicher Tätigkeit und Zusammenarbeitsmotiven¹⁵⁶⁾ lassen im allgemeinen die gleichen Beziehungen wie bei den Gewinnungsmotiven erkennen und bestätigen, daß keine oder nur unwesentliche Zusammenhänge gegeben sind ($c = 0,07$ bzw. $0,05$). Statistisch gesicherte Abweichungen zeigen sich auch hier lediglich bei der Altersklasse bis 25 Jahre insofern, daß bei Probanden dieser Altersklasse häufiger als bei anderem Selbstzweckmotivierungen⁽¹⁾ wirken.

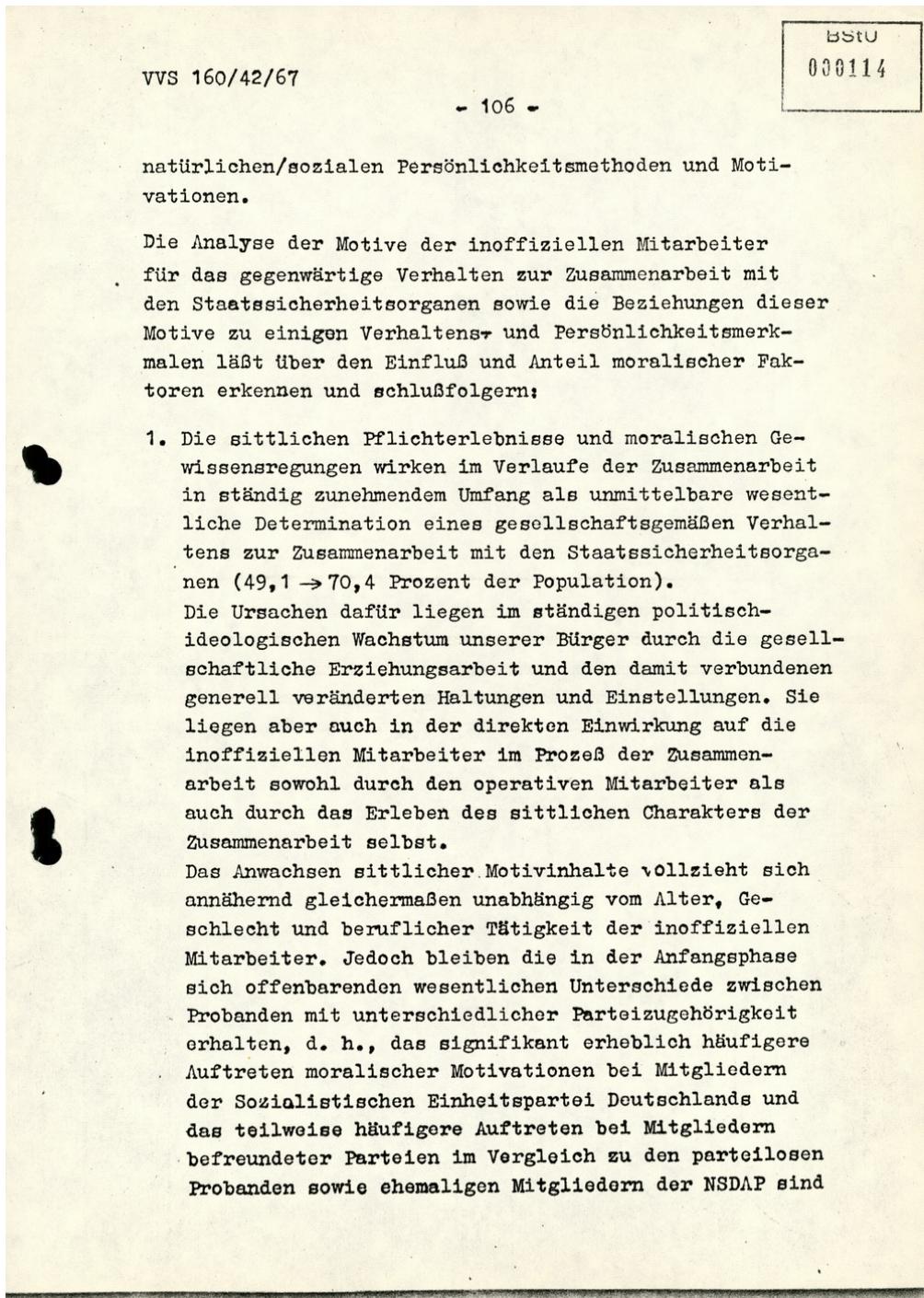
Die statistisch gesicherten Unterschiede und relativ engen Zusammenhänge zwischen Parteizugehörigkeit und Zusammenarbeitsmotiven der Probanden ($\chi^2 = 95,35/55,8$ und $c = 0,38$)¹⁵⁷⁾ sowie zwischen aktuellen sittlichen Wertungen der konspirativen Tätigkeit und Zusammenarbeitsmotiven ($\chi^2 = 75,05/45,0$ und $c = 0,36$)¹⁵⁸⁾ weisen erneut darauf hin, daß die politischen und moralischen Einstellungen der Persönlichkeiten unmittelbare determinierende Faktoren des Verhaltens zu den Staatssicherheitsorganen sind und folglich moralische Faktoren in der Motivation dieser Verhaltensweise besondere Relevanz besitzen. Die Ergebnisse dieser Korrelation bestätigen also generell die im Abschnitt 2.2.2. getroffenen Feststellungen über die Zusammenhänge zwischen

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

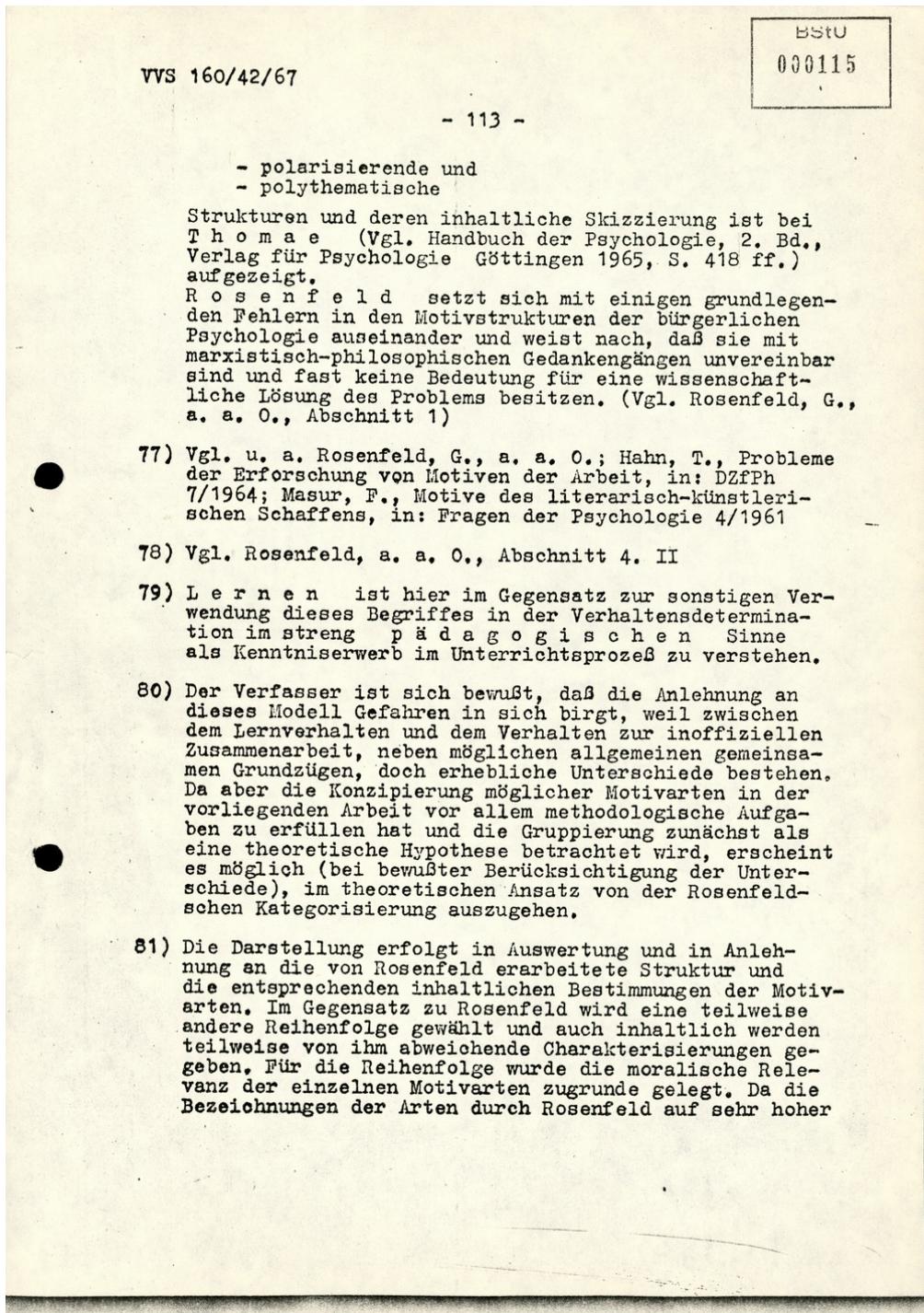


Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

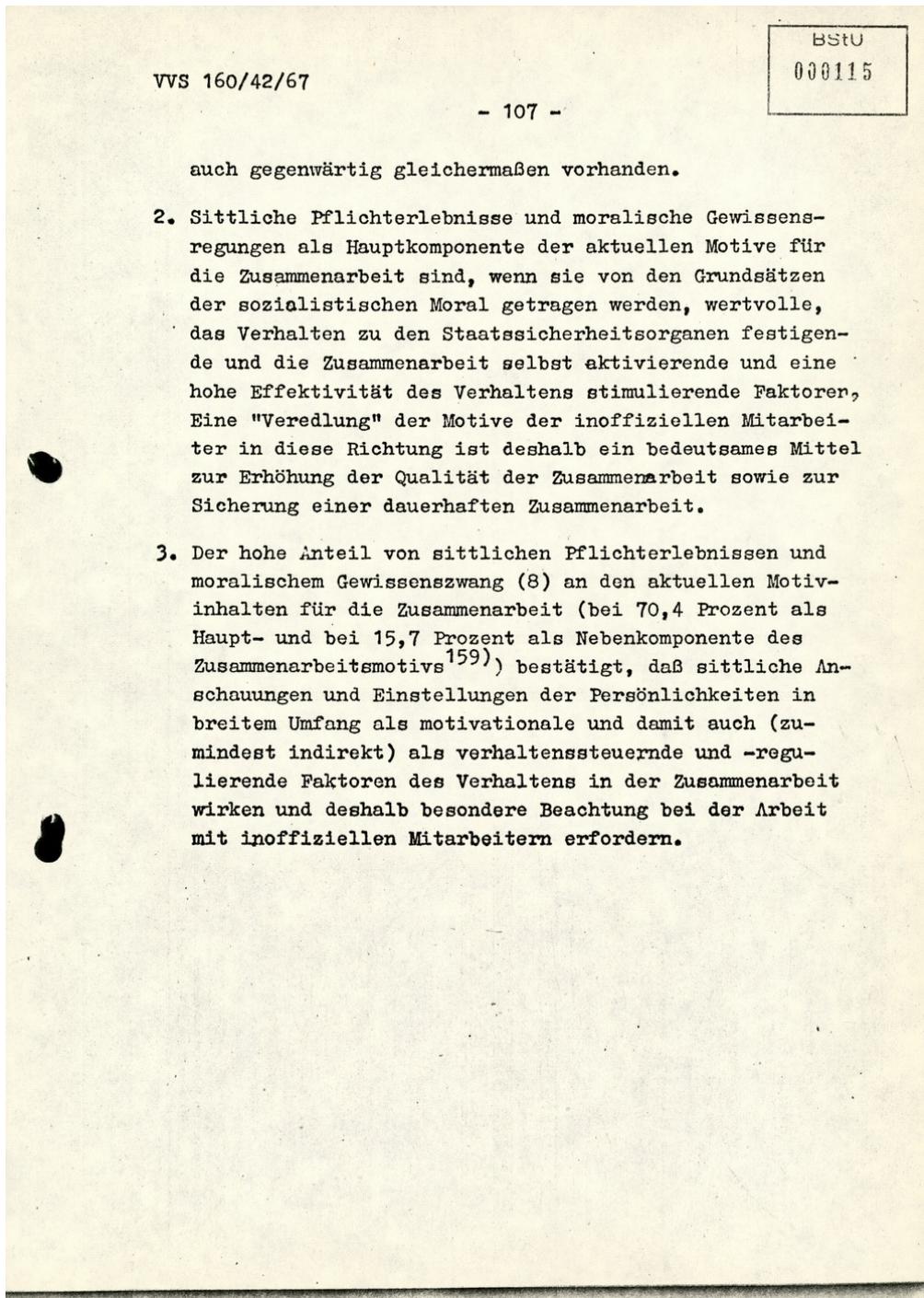


Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

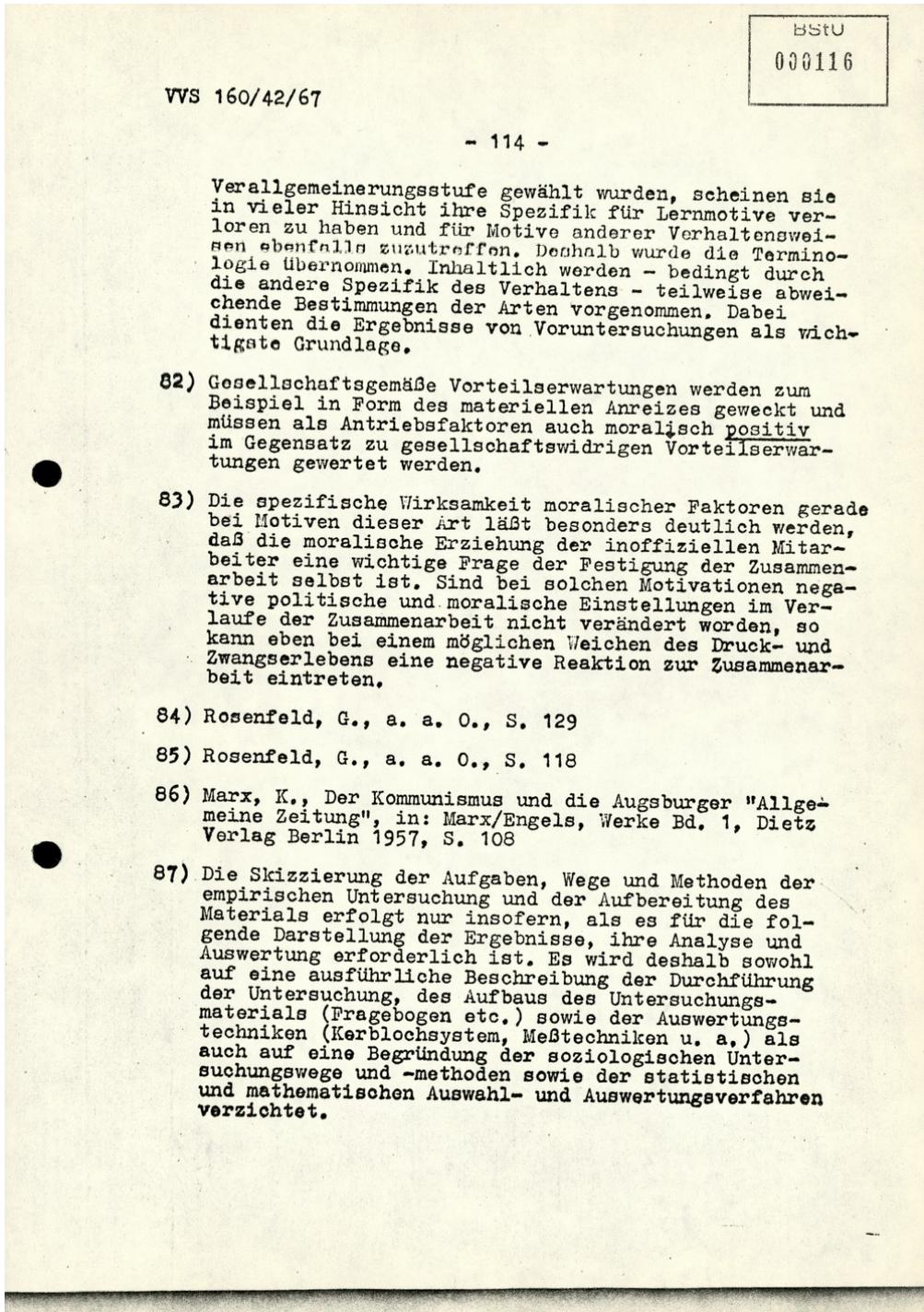
Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



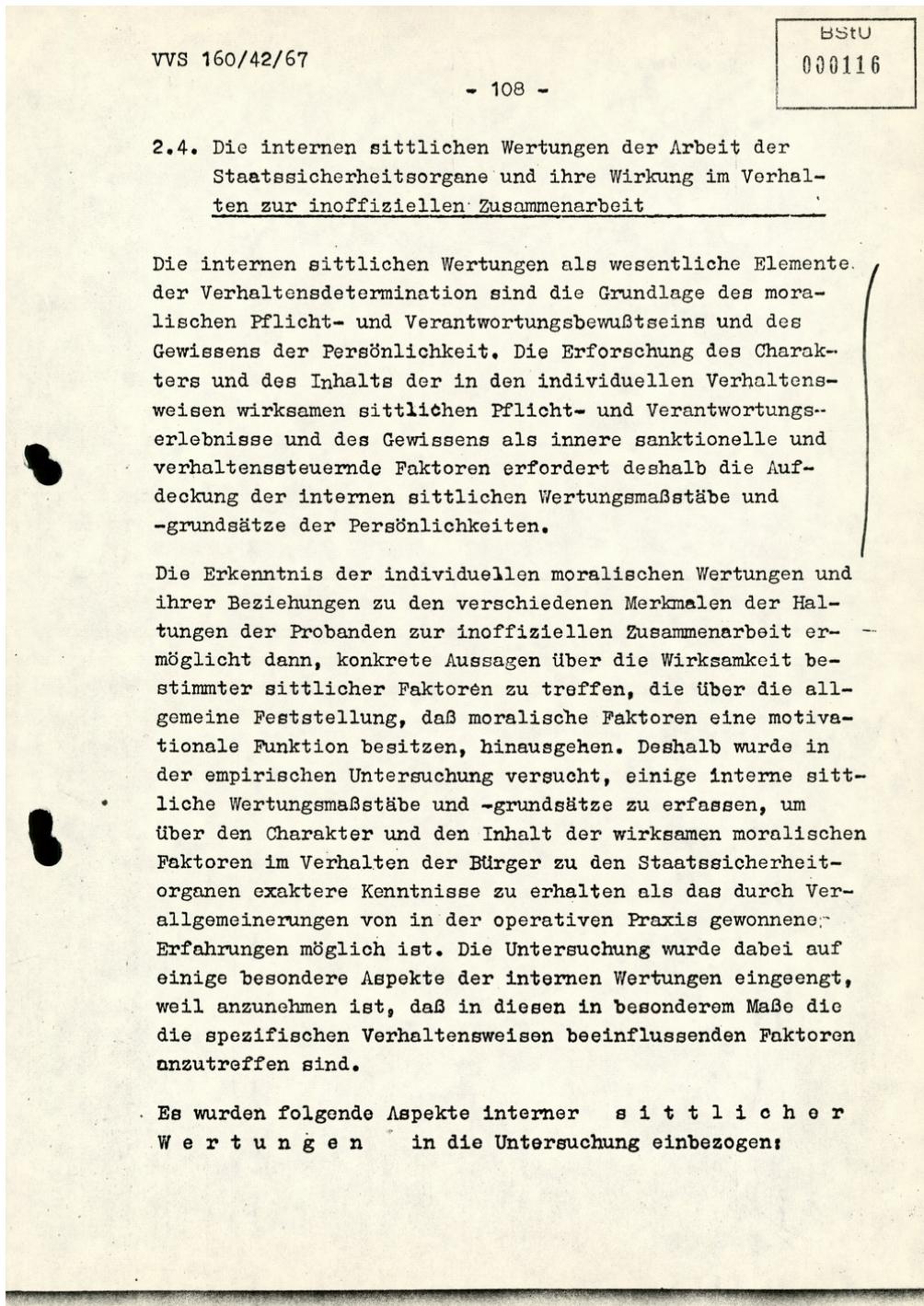
Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000117

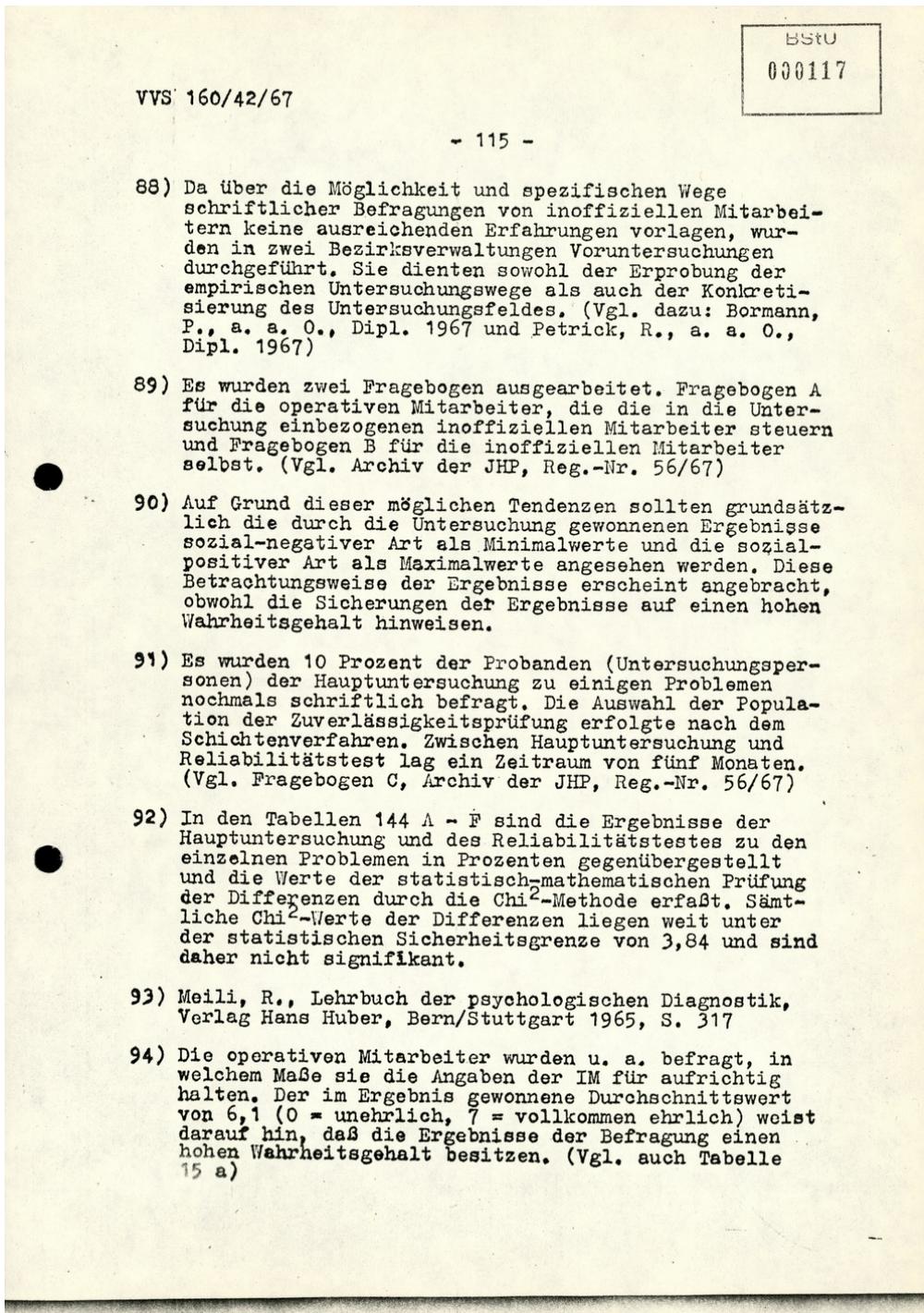
- 109 -

- die moralischen Wertungen der Existenz und der Arbeit der Staatssicherheitsorgane durch die Bürger, bevor sie zu einer Zusammenarbeit aufgefordert wurden;
- die moralischen Wertungen der konspirativen Arbeitsweise durch die inoffiziellen Mitarbeiter;
- die sich aus den sittlichen Wertungen der eigenen inoffiziellen Zusammenarbeit ergebenden Bedenken (Gewissensregungen) sowohl bei der Aufnahme der Zusammenarbeit als auch gegenwärtig;
- das sich aus den internen sittlichen Wertungen der Zusammenarbeit ableitende Ehrerleben der inoffizielle Mitarbeiter und
- die Auswirkungen moralischer Wertungen auf die Wirksamkeit von Sanktionen in der Zusammenarbeit.

Diese Aspekte wurden bei allen Probanden verfolgt und versucht, durch Korrelationen

- zwischen den Ergebnissen zu vorgenannten Aspekten und den natürlichen und sozialen Merkmalen der Probanden (Alter, Geschlecht, Tätigkeit, Parteizugehörigkeit usw.) Zusammenhänge zu erkennen, die auf gruppen-spezifische Wertungsgrundsätze oder -maßstäbe hinweisen und
- zwischen den Ergebnissen über die internen sittlichen Wertungen und den Verhaltensmerkmalen der Probanden (Verhaltensweisen/Arbeitsergebnissen, Stellung zur weiteren Zusammenarbeit u. a.) Beziehungen zu ermitteln, die Anhaltspunkte für die Wirksamkeit bestimmter sittlicher Wertungen auf das Verhalten geben und ermöglichen, begründete Hinweise für die Erziehungsarbeit als Mittel der Erhöhung der Effektivität der Zusammenarbeit zu erarbeiten.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000118

- 110 -

2.4.1. Sittliche Wertungen und Verhalten zur Aufforderung für die Zusammenarbeit

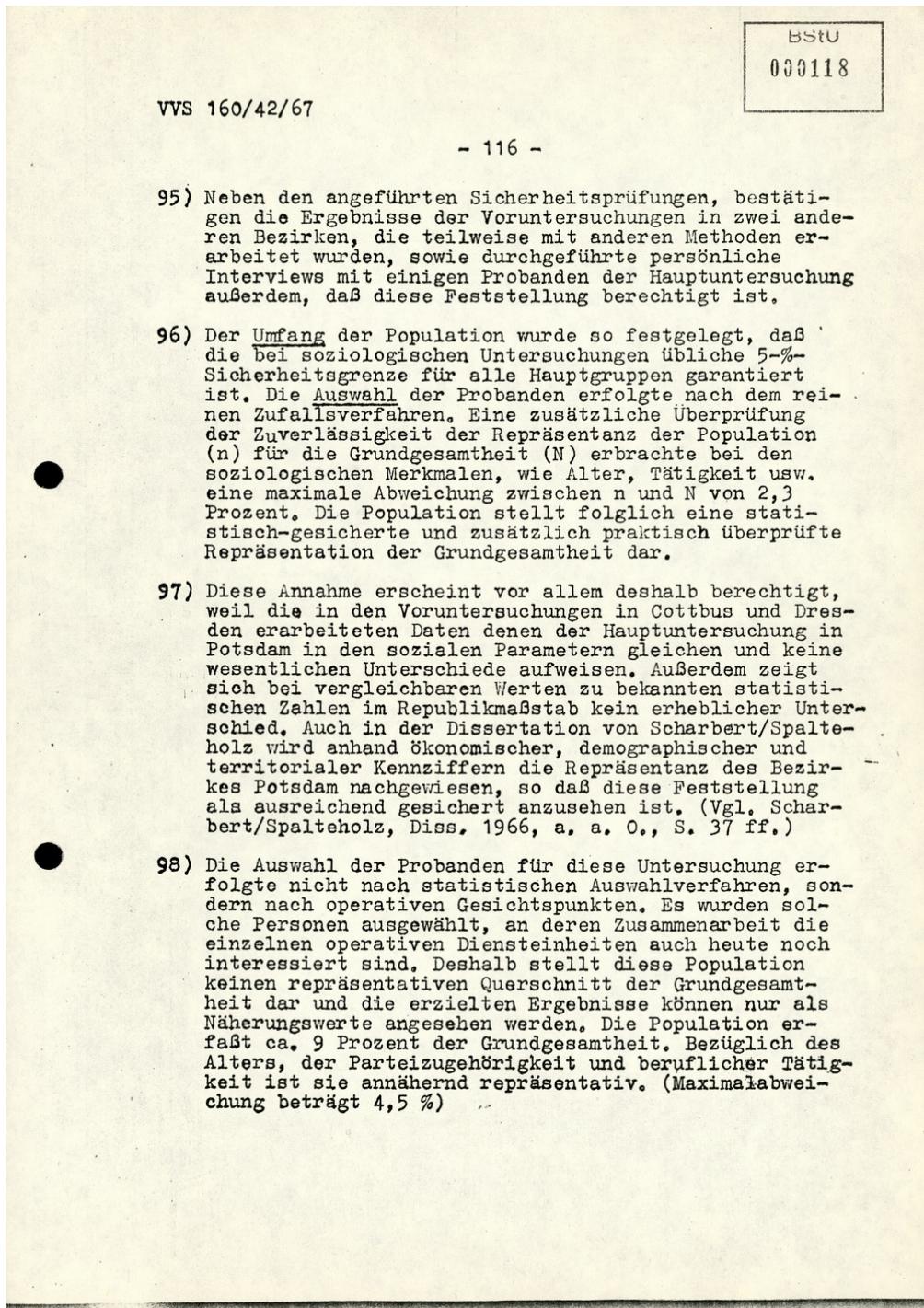
Die sittlichen Wertungen der Existenz und der Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane durch die Bürger sind unmittelbarer Ausdruck der moralischen Einstellungen der Persönlichkeiten und als Element der internen Wertungsinstantz der Persönlichkeit ein verhaltensbeeinflussender Faktor. Die empirische Untersuchung zu dieser Problematik sollte vor allem die Phänomenologie, den Wirkungsgrad im Verhalten und gewisse Parameter für das Auftreten bestimmter Wertungen aufdecken.¹⁶⁰⁾

In ihrem Ergebnis lässt sich folgende Skala von moralischen Wertungen über die Existenz und die Tätigkeit der Organe des Ministeriums für Staatssicherheit mitteilen, die Urteile der Probanden aus der Zeit vor der Zusammenarbeit enthalten:¹⁶¹⁾

(in Prozent der Population)

1. Tätigkeit wurde als moralisch schlecht bewertet (negative Wertung)	15,5
2. Tätigkeit wurde weder als gut noch als schlecht bewertet ("neutrale" Wertung)	11,9
3. Tätigkeit wurde für gut gehalten, aber allein aus dem Grunde, weil "jeder Staat Geheimdienste hat" (eindeutige Fehlerwertungen)	16,4
4. Tätigkeit wurde als gut bewertet, jedoch u. a. auch aus dem Grunde, weil "jeder Staat Geheimdienste hat" (positive Wertung mit teilweise Fehlerwertung)	16,8
5. Tätigkeit wurde als moralisch gut bewertet, weil gerecht und sittlich, weil Unterschied zu bürgerlichen Geheimdiensten (eindeutig positive Wertung)	39,4

*Korrektur / Hinweis, Notiz, d. Dr.
wer und 254 mal. Einstellg. + Verall. fällt!*

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 111 -

BStU
000119

Damit wird sichtbar, daß die internen sittlichen Wertungen der Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane nicht in jedem Falle ausschlaggebend für das Verhalten zur Aufforderung zur Zusammenarbeit sein können, denn selbst eindeutig negative moralische Wertungen führten nicht zur Ablehnung der Aufforderung zur Zusammenarbeit. Daraus aber schließen zu wollen, daß sittliche Wertungen keinen Einfluß auf die Verhaltensweise ausüben, wäre nicht gerechtfertigt. Die Untersuchung weist nach, daß die internen Wertungen wesentlich verhaltensbeeinflussend wirken, wenn auch nicht in dem Maße, daß sie der alleinige oder in jedem Falle ausschlaggebende Faktor für die Verhaltensweise sind.

Für die verhaltensbeeinflussende Rolle sittlicher Wertungen erbringt die Analyse der Untersuchungsergebnisse eindeutige Anhaltspunkte. Die vorhandenen engen Beziehungen zwischen der Art der moralischen Wertung der Existenz und der Tätigkeit der Organe für Staatssicherheit und der Gewinnungsmotive der Probanden lassen den Schluß zu, daß die internen sittlichen Wertungen in starkem Maße motivierend wirken, indem sie die Motivationen beeinflussen und teilweise selbst als Motivkomponente auftreten.¹⁶²⁾ Der enge Zusammenhang zwischen internen sittlichen Wertungen und Gewinnungsmotiven ist auch durch einen Kontingenzkoeffizienten von 0,50 statistisch hoch gesichert.

Der Zusammenhang drückt sich vor allem darin aus, daß e i n d e u t i g e p o s i t i v e sittliche Wertungen der Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane die Motivation so beeinflussen, daß das Erleben des gesellschaftlichen Erfordernisses (7) oder sittliches Pflichterleben und Gewissenszwang (8) bei dieser Gruppe von Probanden wesentlich häufiger als Hauptkomponente der Gewinnungsmotive auftreten. Druck- und Zwangsmotivierungen (3) und Motivationen aus lebenspraktischen Ziel-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

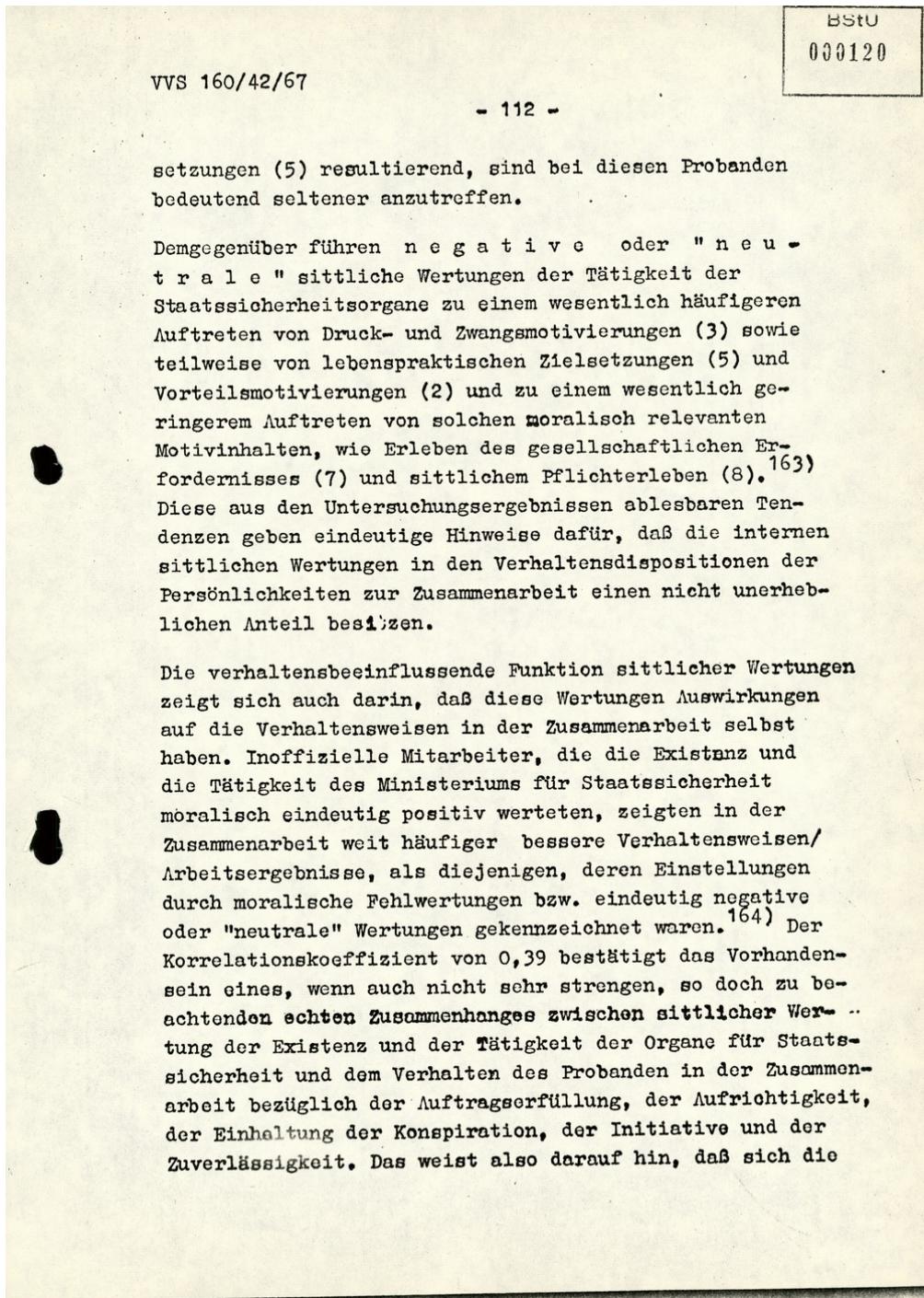
BStU
000119

- 117 -

- 99) Vgl. Tabelle 15
Bemerkenswert ist, daß kein Mitarbeiter die Befragung als nachteilig für seine Arbeit bewertete. 5,5 Prozent antworteten mit "weder-noch", begründeten das aber in erheblichem Maße damit, daß noch konkretere Fragen zu spezifischen operativen Problemen notwendig wären. Das weist darauf hin, daß auch diese Mitarbeiter die Methode prinzipiell bejahen.
- 100) Dafür sollen folgende Beispiele angeführt werden:
1. Bei Frage B 26 konnte der Proband einen der folgenden verbalen Werte ankreuzen:
"starke - weniger starke - teilweise - geringe - keine". In der Auswertung wurden dann die differenzierten Gruppen der Personen mit Bedenken zu einer Gruppe zusammengefaßt und nur der Gruppe "keine Bedenken" gegenübergestellt.
2. Bei Frage A 13 wurden die numerischen Werte 0 - 7 vorgegeben (wobei 0 = unzureichend, 7 = vorbildlich bedeuteten). Der Proband mußte einen der 8 Werte ankreuzen. Nachträglich wurden dann 0 - 2, 3 - 5, 6 - 7 zu jeweils einer Gruppe zusammengefaßt und dadurch mögliche subjektiv-verfärbte Angaben zum Teil ausgeschaltet.
- 101) Die Tabellen zu allen vorgenommenen Gegenüberstellungen sind im Band II der vorliegenden Arbeit (Anlagen), Seite 1 - 81 angeführt. Die Angaben erfolgten grundsätzlich in Prozent. Auf den Seiten 82 bis 91 wurden einige Tabellen in graphischer Form dargestellt, um vorhandene Tendenzen in den einzelnen Werten besser erkennen zu können.
- 102) Vgl. u. a.: Autorenkollektiv, Einführung in die soziologische Forschung, Dietz Verlag Berlin 1966, S. 128 ff.; Stoljarow, Zur Technik und Methodologie einiger quantifizierender Methoden der soziologischen Forschung, Dietz Verlag Berlin 1966, S. 126 ff.
- 103) Adam, J., Einführung in die medizinische Statistik, VEB Verlag Volk und Gesundheit Berlin 1966, S. 65
- 104) Der Korrelationskoeffizient wurde nach der Formel:

$$r = \frac{\sum xy}{\sqrt{\sum x^2 \cdot \sum y^2}}$$

berechnet.
(Vgl. ebenda und Stoljarow, a. a. o., S. 179)
Der Korrelationskoeffizient kann die Größe 0,0 bis $\pm 1,0$

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000120

- 118 -

annehmen. Größen ab 0,30 bis 1,0 sind bei soziologischen Massenuntersuchungen sozialer Gegebenheiten ein ausreichend mathematisch-gesicherter Hinweis für das Vorhandensein von Zusammenhängen. Dabei ist zu beachten, daß Korrelationskoeffizienten über 0,70 bei Untersuchungen interner Faktoren sozialen Verhaltens selten in Erscheinung treten, da die Komplexität der Verhaltensdetermination solche engen (strengen) Zusammenhänge zwischen zwei Faktoren fast ausschließt. Deshalb werden bei solchen Sachverhalten allgemein als ausreichende und aussagekräftige Größen für Zusammenhänge r -Werte zwischen 0,30 - 0,60 angesehen.

- 105) Autorenkollektiv, Einführung in die soziologische Forschung, a. a. O., S. 160
- 106) Die Berechnung des Kontingenzkoeffizienten ist möglich, wenn qualitative Merkmale (z. B. Motive, Tätigkeit usw.) mit quantifizierten Merkmalen (z. B. positiv-teilweise-negativ) korreliert werden sollen. Die Formel für die Berechnung des Kontingenzkoeffizienten (c) lautet:

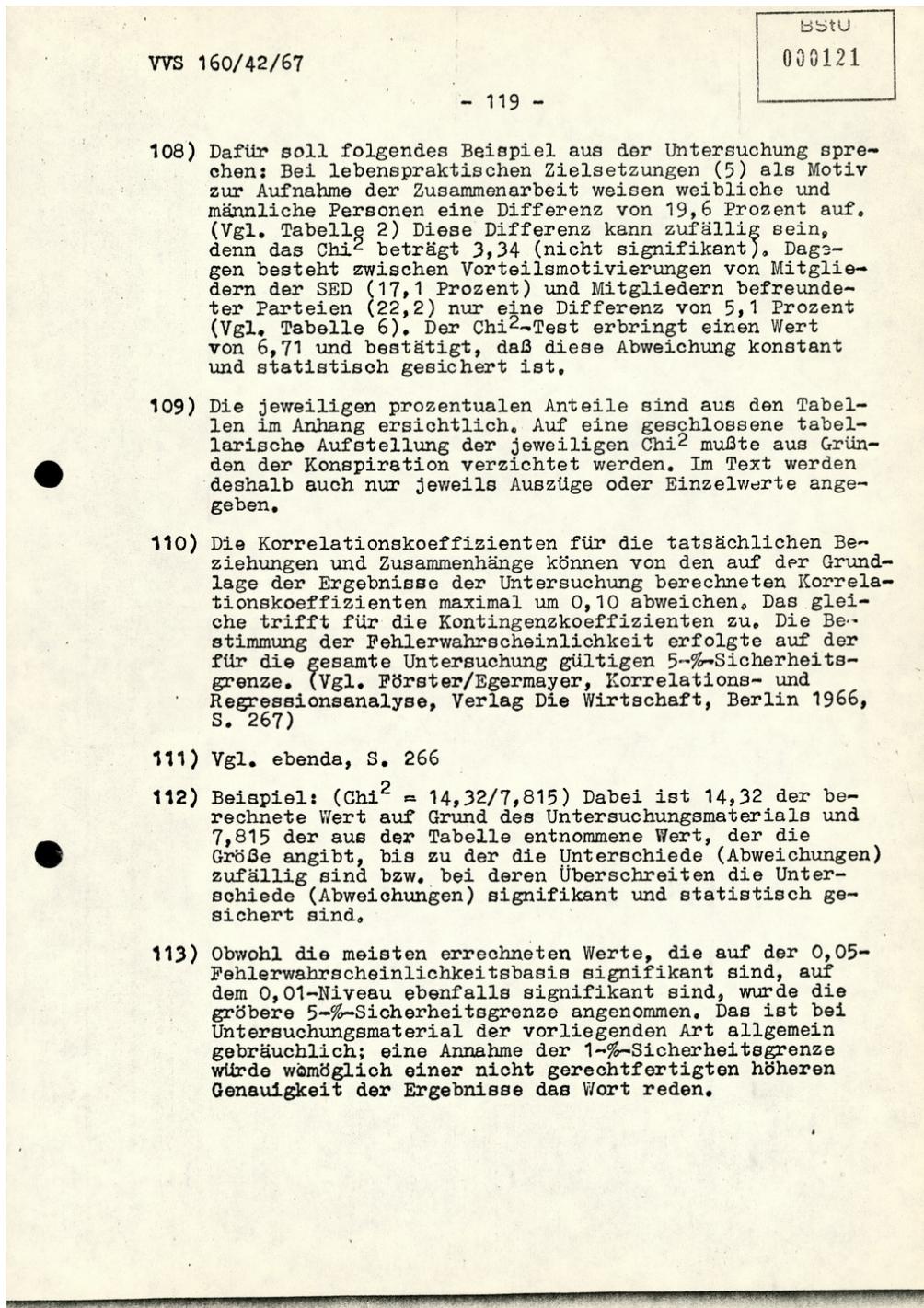
$$c = \sqrt{\frac{\chi^2}{N + \chi^2}}$$

(Vgl. Hofstätter, P., Einführung in die quantitativen Methoden der Psychologie, München 1953, S. 102)

- 107) Der Chi²-Test ist bei soziologischen Untersuchungen die am breitesten angewandte Methode der Signifikanzprüfung (Prüfung der Zuverlässigkeit der Abweichung; zum Feststellen, ob eine Abweichung nur rein zufällig oder konstant ist.)

$$\chi^2 = \sum_{i,j} \frac{(N_{ij} - N_i \cdot N_j / N)^2}{N_i \cdot N_j / N}$$

(Vgl. Autorenkollektiv, Einführung in die soziologische Forschung, a. a. O., S. 157; Weber, E., Grundriß der biologischen Statistik, VEB Gustav Fischer Verlag Jena, S. 144 ff.)

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000121

- 113 -

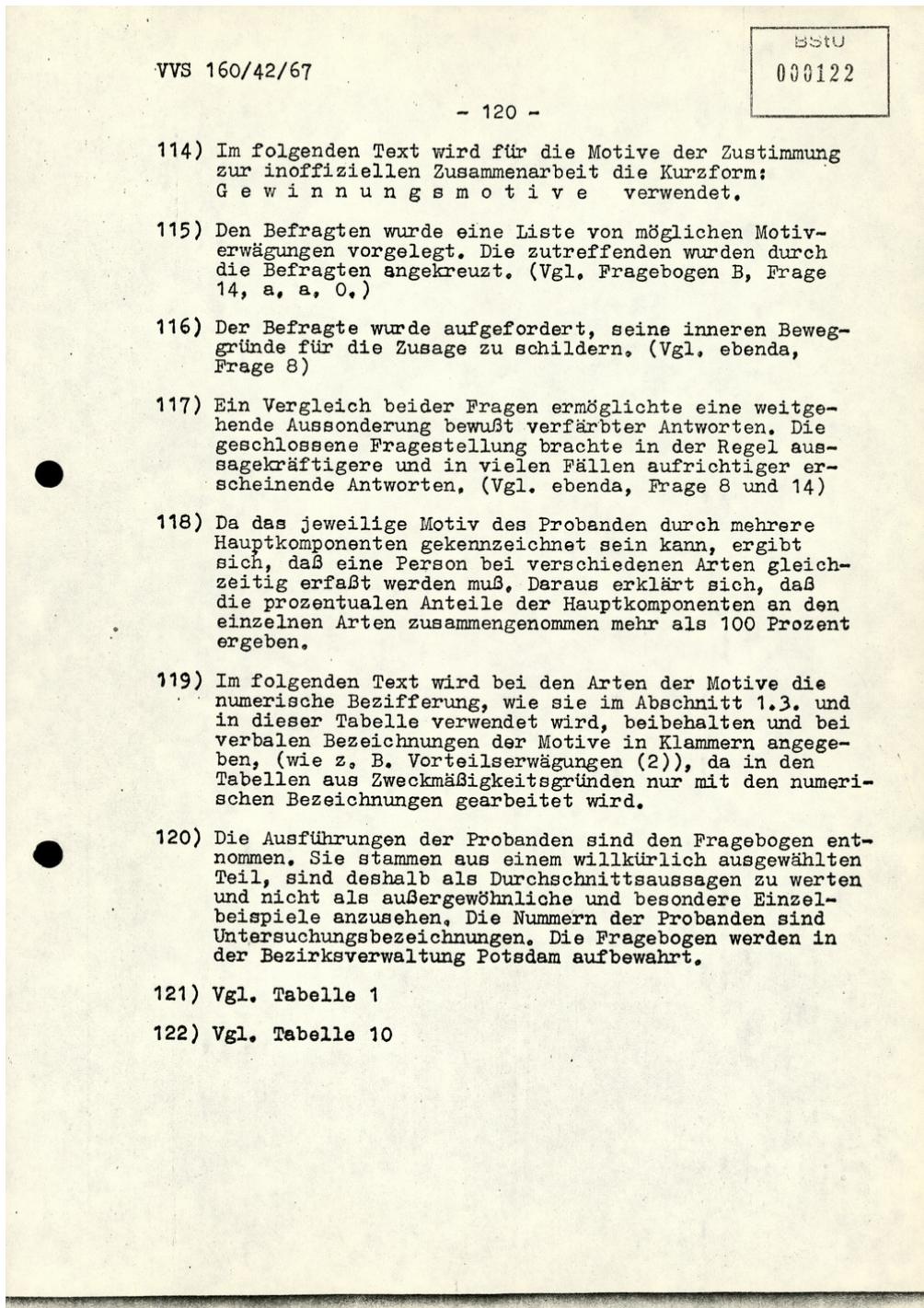
internen sittlichen Wertungen auf diese Merkmale des Verhaltens insofern auswirken, daß positive Wertungen die Verhaltensweisen in gleicher Richtung fördern und negative sittliche Wertungen auch negative Verhaltensweisen stimulieren. Differenzierte Auswirkungen auf die spezifischen einzelnen Verhaltensmerkmale konnten nicht festgestellt werden.

Auch die verhaltensbeeinflussende Wirkung der internen sittlichen Wertungen der Persönlichkeiten soll durch Analyse der Beziehungen zwischen einigen Persönlichkeitsmerkmalen und der Art der sittlichen Wertung der Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane geprüft werden, um dadurch eventuell vorhandene gruppenspezifische Merkmale in dieser Hinsicht zu erkennen und praktikable Hinweise für den Gewinnungs- und Erziehungsprozeß zu erarbeiten.

Zunächst muß im Ergebnis der Analyse festgestellt werden, daß sich bei diesen Beziehungen die gleichen Tendenzen offenbarten, die auch bei der Motivanalyse auftreten. Es zeigte sich, daß auch die moralischen Wertungen hauptsächlich von den politischen Einstellungen der Persönlichkeit abhängig sind.

Die Korrelationen zwischen dem Alter, dem Geschlecht und der beruflichen Tätigkeit der Probanden einerseits und den moralischen Wertungen der Existenz und Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane andererseits¹⁶⁵⁾ lassen die Feststellung zu, daß diese Persönlichkeitsmerkmale im allgemeinen keinen Einfluß auf die Art der sittlichen Wertung haben, denn die auftretenden Differenzen in den Häufigkeitsverteilungen sind bis auf eine Ausnahme nicht signifikant und können folglich zufälliger Art (bedingt durch die Anlage der Untersuchung u. a.) sein. Die Ausnahme betrifft die Probanden der Altersklasse 41 bis 55 Jahre, also derjenigen, die den Faschismus selbst erlebt haben und in

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 114 -

BStU
000122

dieser historischen Periode vom Jugendlichen zum Erwachsenen heranwachsen. Bei Probanden dieser Altersklasse offenbaren sich signifikant häufiger als bei anderen Altersklassen eindeutig negative moralische Wertungen der Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane ($\chi^2 = 5,64/3,84$).¹⁶⁶⁾ Das läßt (wenn auch mit gebotener Zurückhaltung) darauf schließen, daß die unter Umständen durch die Erlebnisse in der Zeit des Faschismus geformten negativen Wertungen der geheimdienstlichen Arbeit sich teilweise so verfestigt haben, daß sie als genereller Maßstab für jede konspirative Tätigkeit dienen. Wenn das zutrifft, dann ist eine überzeugende Beweisführung für den qualitativen sittlichen Unterschied zwischen der Arbeit der sozialistischen Staatssicherheitsorgane und den bürgerlichen Geheimdiensten bzw. Organisationen bei Vertretern dieser Altersklassen besonders dringlich.

Während ansonsten Merkmale, wie Geschlecht, Alter und berufliche Tätigkeit, keine wesentlichen Beziehungen zu den sittlichen Wertungen der Persönlichkeit erkennen lassen, weisen die Korrelationen zwischen Parteizugehörigkeit und sittlichen Wertungen der Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane durch die Probanden¹⁶⁷⁾ sowie zwischen politischem Auftreten der Probanden in der Öffentlichkeit und sittlichen Wertungen¹⁶⁸⁾ auf relativ enge Zusammenhänge hin. So wird die Existenz und Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane von den Probanden, die Mitglieder der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands sind, insgesamt wesentlich häufiger positiv bewertet als von Probanden, die Mitglieder der befreundeten Parteien oder parteilos sind, wobei die parteilosen Probanden noch erheblich seltener als die Probanden, die Mitglieder befreundeter Parteien sind, positive Wertungen aufweisen. Da die Abweichungen in den Häufigkeitsverteilungen ($\chi^2 = 48,47/25,0$) und der Zu-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000123

- 121 -

123) Vgl. Abschnitt 1,3.2., 3. Druck- und Zwangserlebnisse

124) Vgl. Tabelle 2

125) Die Erfassung der Probanden nach ihrem Alter erfolgte in 4 Klassen (Gruppen), wobei historisch-soziale Aspekte die Einteilung wesentlich bestimmten.

Es wurde folgende Einteilung vorgenommen:

Gruppe 1 = 18 - 25 Jahre (Personen, die nach 1945 aufwuchsen)

Gruppe 2 = 26 - 40 Jahre (Personen, die im Faschismus aufwuchsen)

Gruppe 3 = 41 - 55 Jahre (Personen, die in der Weimarer Zeit aufwuchsen und den Faschismus bewußt miterlebten)

Gruppe 4 = über 56 Jahre (Personen, die bereits die Weimarer Zeit bewußt miterlebten)

126) Vgl. Tabelle 5

127) Die Berechnung des Kontingenzkoeffizienten der Beziehungen von beruflicher Tätigkeit und Gewinnungsmotiven ergab $c = 0,09$ bei einer möglichen Fehlerwahrscheinlichkeit von 0,10. Das stützt die getroffene Feststellung,

128) Vgl. Tabelle 6

129) Die grafische Darstellung VIII hebt diese Differenzen sichtbar hervor.

130) Die operativen Mitarbeiter wurden aufgefordert, das politische Auftreten der jeweiligen inoffiziellen Mitarbeiter in der Öffentlichkeit zum Zeitpunkt der Werbung einzuschätzen. (Vgl. Fragebogen A, Frage 18 a, a. a. o.). Es wurde eine numerische Skala (0 .. 8) vorgegeben, wobei 0 gleichbedeutend mit "vollkommen negativ" und 8 mit "sehr positiv" war. Für die Auswertung wurden die in Zahlenform vorhandenen Urteile gruppiert:

0 - 2 = negative politische Haltung

3 - 5 = loyale politische Haltung

6 - 8 = positive politische Haltung

Diese Gruppen bilden die Basis der Herstellung von Beziehungen zwischen dem politischen Auftreten der Probanden in der Öffentlichkeit und anderen Merkmalen, Sachverhalten usw.

131) Vgl. Tabelle 7

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

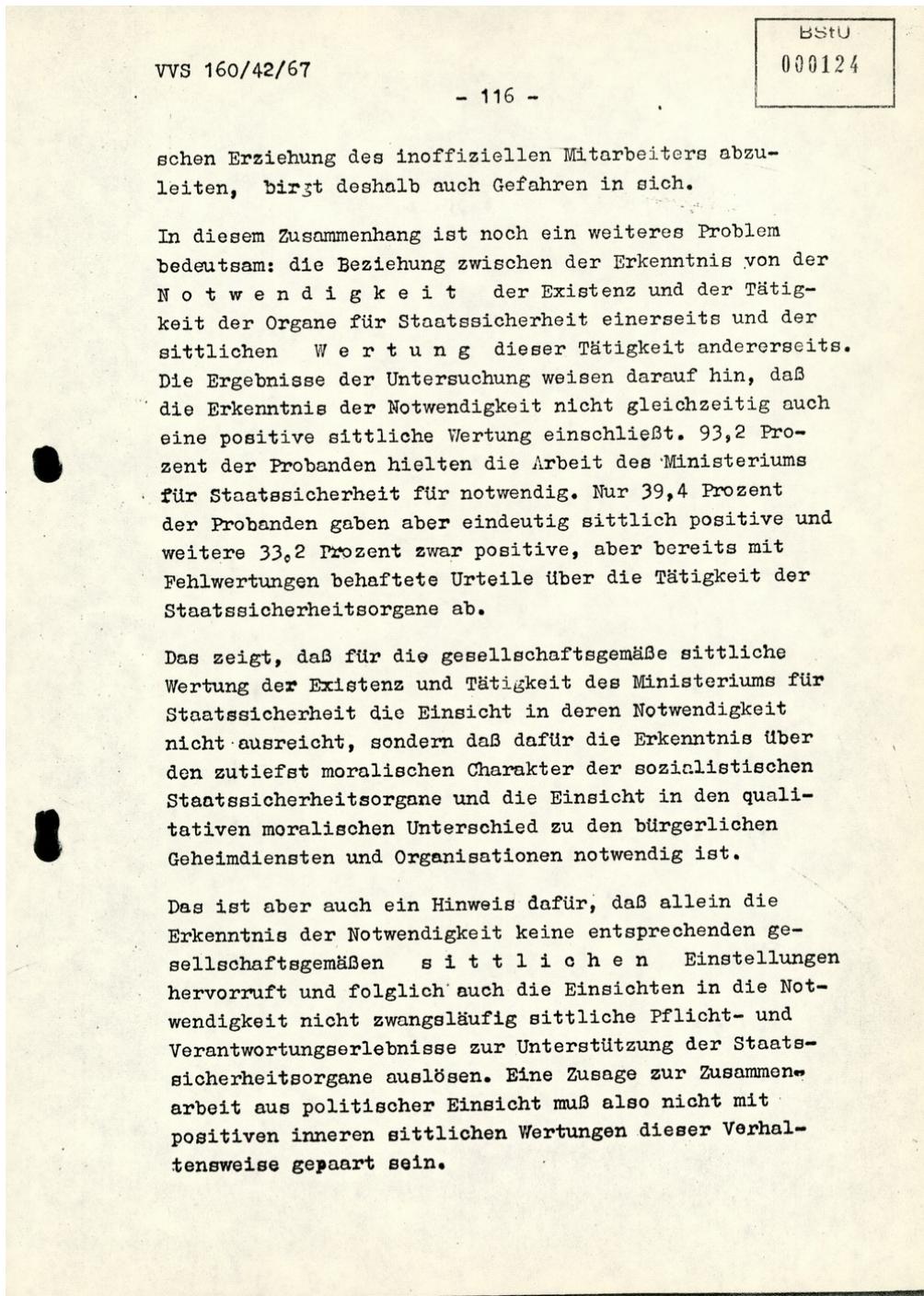
BStU
000123

- 115 -

sammenhang ($c = 0,33$) statistisch gesichert sind, läßt das darauf schließen, daß mit der aktiven politischen Bestätigung die Erkenntnis des sittlichen Charakters der Arbeit der Organe für Staatssicherheit wächst. Diese Feststellung findet in gewisser Weise ihre Bestätigung durch den gegebenen Zusammenhang zwischen dem politischen Auftreten und den sittlichen Wertungen der Probanden ($r = 0,32$), der sich darin zeigt, daß positive politische Haltungen in der Regel auch mit positiven sittlichen Wertungen der Arbeit der Staatssicherheitsorgane gepaart sind.

Trotz des aus diesen Beziehungen ableitbaren Zusammenhangs zwischen politischen Einstellungen und sittlichen Wertungen, ist es jedoch - und das ergibt sich aus der Analyse des empirischen Materials - nicht zulässig, von der Parteizugehörigkeit oder dem politischen Auftreten der Persönlichkeit auf die Art der sittlichen Wertung der Tätigkeit des Ministeriums für Staatssicherheit schließen zu wollen, denn zum Teil nehmen - wie die Untersuchungsergebnisse zeigen - sowohl Personen, deren politische Grundhaltung zur sozialistischen Gesellschaft positiv eingeschätzt wird als auch langjährige Mitglieder der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands eine eindeutig negative sittliche Wertung der Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane vor.

Solche Merkmale, wie Parteizugehörigkeit und politisches Auftreten in der Öffentlichkeit, können also bei der Einschätzung und in der Arbeit mit inoffiziellen Mitarbeitern nur als gewisse Näherungswerte für die wahrscheinliche Art der sittlichen Wertung verwandt werden, sind aber keine sicherem Indikatoren zur Feststellung der bei der Persönlichkeit wirkenden internen sittlichen Wertungen der Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane. Allein oder ausschließlich von solchen Merkmalen der Persönlichkeit Schlüsse über die Notwendigkeit der politisch-ideologischen

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000124

~ 122 ~

132) Vgl. ebenda
Alle Unterschiede zwischen den 3 Gruppen sind bei den Motivarten 2, 3, 7 und 8 hochsignifikant.

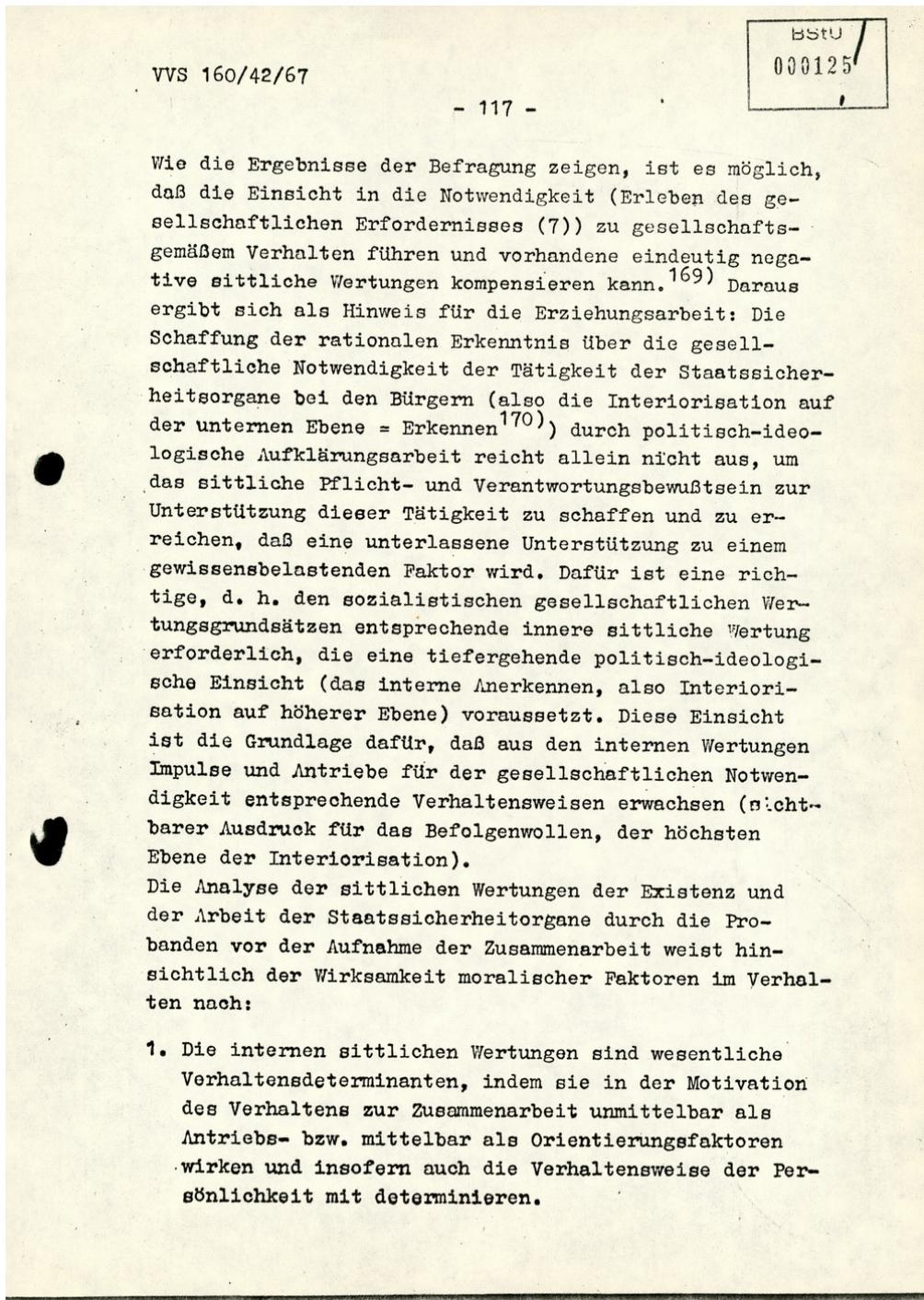
133) Die grafische Darstellung IX zeigt, welche Motivinhalte besonders eng mit der Art des politischen Auftretens zusammenhängen.

134) Obwohl der Kontingenzkoeffizient nur 0,28 beträgt, erscheint diese Feststellung berechtigt und auch ausreichend statistisch gesichert insofern, als durch die geringen Unterschiede bei den relativ politisch indifferenten Motivarten (1, 4, 5, 6), die engen Beziehungen, die sich bei den Motivarten 2, 3, 7 und 8 zeigen (und auch statistisch hoch gesichert sind, wie die c-Werte zwischen 0,52 und 0,82 bestätigen), teilweise kompensiert werden und den c-Wert für den Gesamtzusammenhang auf dieses relativ niedrige Niveau drücken.

135) Vgl. Tabelle 34
Dabei ist zu beachten, daß im Ergebnis der Befragung die Probanden in 5 Gruppen eingeteilt wurden:
Gruppe 1 = Existenz und Arbeit wurde moralisch verurteilt
Gruppe 2 = Existenz und Arbeit wurde weder verurteilt noch für gut gehalten
Gruppe 3 = Existenz und Arbeit wurde nicht verurteilt, aber mit bürgerlichen Geheimdiensten gleichgestellt
Gruppe 4 = Existenz und Arbeit wurde nicht verurteilt, aber es treten moralische Fehlwertungen auf
Gruppe 5 = Existenz und Arbeit wurde moralisch richtig gewertet, persönlich als moralisch gut erlebt.

136) Hier wurden ebenfalls aus historisch-sozialen Erwägungen die Gruppenbildungen abgeleitet:
Gruppe 1 = vor 1956 als inoffizielle Mitarbeiter geworben
Gruppe 2 = vor 1956 bis zum 13. August 1961 geworben
Gruppe 3 = nach dem 13. August 1961 geworben
Gleichzeitig erwiesen sich die gleichen Abstände zwischen den Gruppen als günstig.

137) Damit ist zugleich ein Hinweis dafür gegeben, daß es möglich ist, bei der Feststellung der Häufigkeitsverteilung der Gewinnungsmotive von der Dauer der Zusammenarbeit der befragten inoffiziellen Mitarbeiter zu abstrahieren.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000125

- 123 -

138) Es kann als feststehend betrachtet werden, daß die Einstellungen zu den Staatssicherheitsorganen sich bei den Bürgern der DDR in den letzten 15 Jahren wesentlich gewandelt haben. Da aber die Kandidaten für die inoffizielle Zusammenarbeit in der Regel zu jedem Zeitpunkt aus den negativen Kreisen (die insgesamt geringer geworden sind) ausgewählt werden, findet dies keinen Ausdruck in einer sichtbaren Veränderung der Motive der inoffiziellen Mitarbeiter.

139) Vgl. Tabelle 10
Die in der Tabelle 10 vorhandenen Unterschiede in den prozentualen Anteilen sind bis auf eine Ausnahme (Druck- und Zwangserlebnisse bei Werbungen auf Grund kompromittierenden Materials) nicht signifikant.

140) Vgl. Tabellen 3, 16, 16 a und grafische Darstellung III.
Diese Zusammenstellungen lassen gewisse Zusammenhänge erkennen, die sich auch bei der Analyse der Motive zur Aufrechterhaltung der Zusammenarbeit (Tabelle 83) bestätigen. Zu einer exakten Bestimmung des Zusammenhangs reichen die Untersuchungen jedoch nicht aus. Es wurden auf Grund der nicht exakten Erfassung der Parameter keine mathematisch-statistischen Verfahren angewandt. Das Material reichte nicht aus, ohne Gefahr zu laufen, zu scheinbar aussagekräftigen Werten zu kommen. Deshalb können nur von der formellen Gegenüberstellung ausgehend, einige wahrscheinliche Tendenzen gezeigt werden.

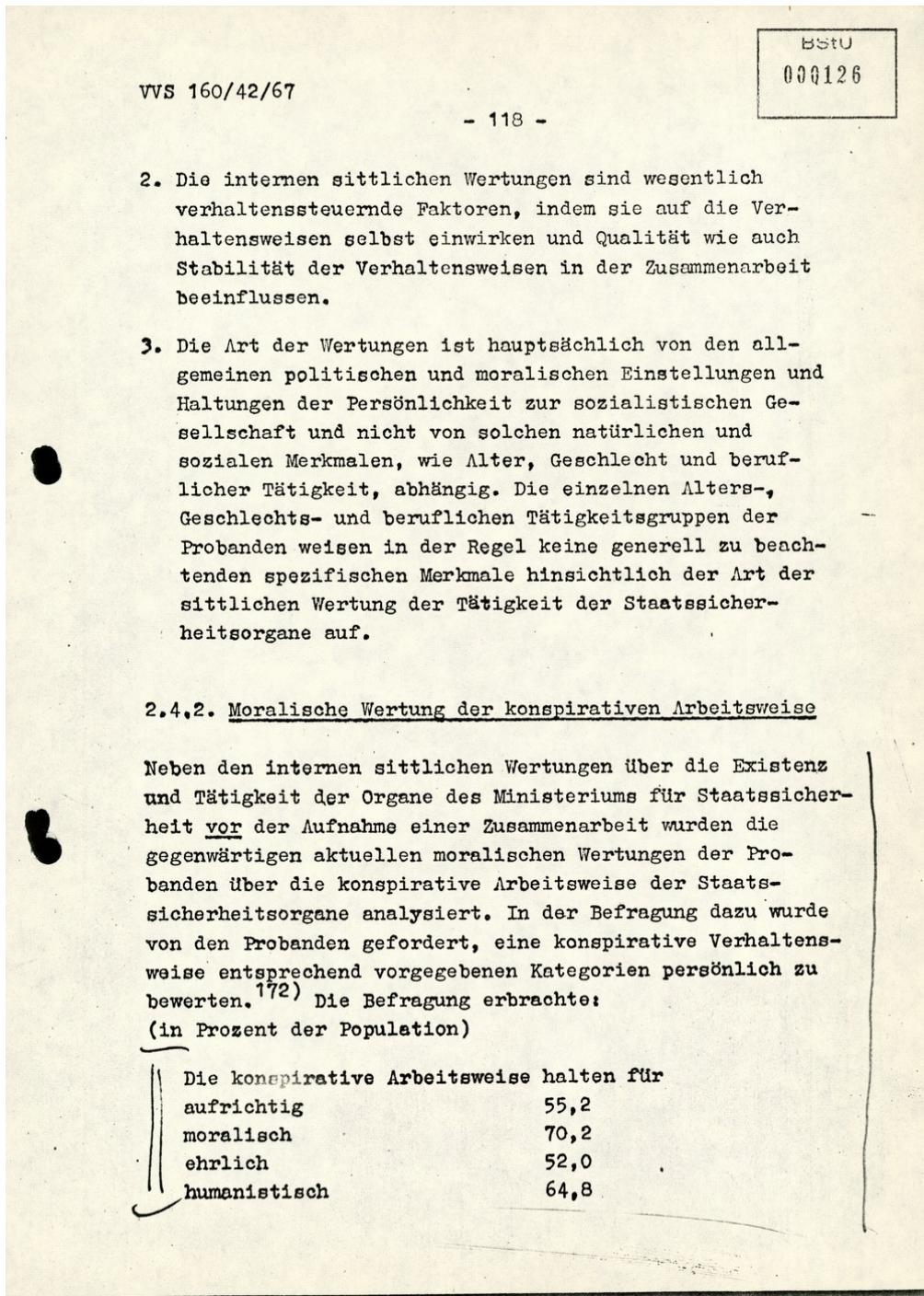
141) Im folgenden werden die aktuellen Motive des Verhaltens in der inoffiziellen Zusammenarbeit kurz Z u s a m m e n a r b e i t s m o t i v e genannt.

142) Vgl. Tabelle 83
In Klammern werden jeweils zum Vergleich die prozentuale Häufigkeitsverteilung der Gewinnungsmotive angegeben.

143) Vgl. Tabelle 83 a
Die grafische Darstellung I läßt die Veränderungen in der Häufigkeitsverteilung der Gewinnungs- und der Zusammenarbeitsmotive auf die einzelnen Motivarten besonders deutlich sichtbar werden.

144) Die Ursachen und Bedingungen für diese Veränderungen konnten im Rahmen dieser Untersuchung nicht erforscht werden. Aus den Ergebnissen der Untersuchung läßt sich jedoch näherungsweise darauf schließen, daß der Inhalt der Zusammenarbeit selbst, ein bedeutsamer, wenn nicht sogar ausschlaggebender Faktor ist.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000126

- 124 -

145) Zu 1. wurde der inoffizielle Mitarbeiter befragt, ob er weiter mit uns zusammenarbeiten möchte oder nicht bzw. nur bedingt. (Vgl. Fragebogen B, Frage 22, a. a. O.). Zu 2. wurde vom operativen Mitarbeiter die Arbeit des inoffiziellen Mitarbeiters hinsichtlich der Auftragserfüllung, der Aufrichtigkeit (Ehrlichkeit), der Initiative des IM, der Zuverlässigkeit und der Einhaltung der Konspiration eingeschätzt. (Vgl. Fragebogen A, Frage 14, a. a. O.)

146) Vgl. Tabelle 93
Es ist zu beachten, daß der Kontingenzkoeffizient mit 0,36 niedriger liegt, als das tatsächlich der Fall sein dürfte. Die Kombination verschiedener Komponenten bei den Probanden drückt den mathematischen Wert für diesen Zusammenhang erheblich.

147) Die grafische Darstellung II verdeutlicht diese unterschiedlichen Tendenzen des Zusammenhangs der Zusammenarbeitsmotive und der Stellung der Probanden zur weiteren Zusammenarbeit.

148) Es muß angenommen werden, daß bei diesen 41,1 Prozent der Probanden (bei denen Druck- und Zwangserlebnisse als Motivinhalte wirksam sind und die Aufrechterhaltung der Zusammenarbeit bejahen) im Motiv gleichzeitig mit auftretende, anders geartete Motivinhalte stimulierend wirken und sich die positive Verhaltensweise hauptsächlich dadurch ergibt.

149) Vgl. Tabelle 94 a

150) Vgl. Tabelle 93

151) Vgl. Tabelle 94 a

152) Näherungsweise deshalb, weil auf die Wandlung der Motive eine Vielzahl von Faktoren einwirken, die, nicht nur in der Zusammenarbeit selbst, sondern in der Komplexität der gesellschaftlichen Persönlichkeitsbildung überhaupt begründet liegen.

153) Vgl. Tabelle 89
Die Tabelle zeigt deutlich, daß bei den Probanden, die seit über 10 Jahren inoffiziell für die Staatssicherheitsorgane arbeiten, die Anteile der aktuellen Motive an den Motivarten 1 - 6 wesentlich geringer und die an den Motivarten 7 und 8 wesentlich höher sind als bei den Probanden, die seit mehr als 5 Jahren oder kürzere

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000127

- 125 -

Zeit inoffiziell mit den Staatssicherheitsorganen zusammenarbeiten. Die gleiche Tendenz ist auch zwischen den Probanden, die seit über 6 Jahren, und denen, die seit weniger als 6 Jahren tätig sind, zu erkennen.

154) Vgl. Tabelle 84

155) Vgl. Tabelle 86

156) Vgl. Tabelle 87

157) Vgl. Tabelle 88

158) Vgl. Tabellen 97 und 97 a

159) Vgl. Tabelle 83

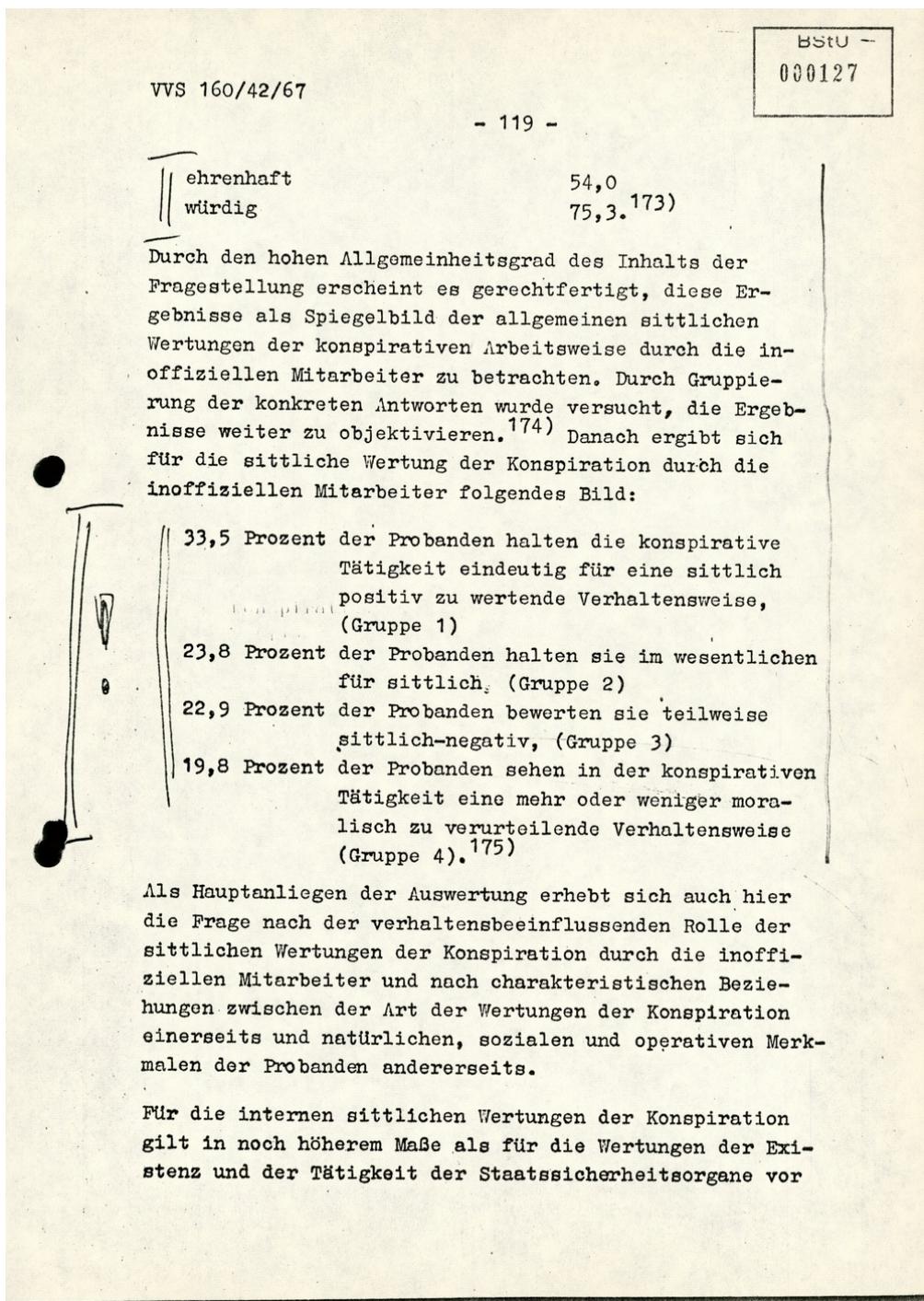
160) Zur Feststellung der internen sittlichen Wertung der Arbeit und der Existenz der Staatssicherheitsorgane wurden die Probanden direkt befragt. Mit Hilfe einer "Speisekartenfrage" (Listenfrage) wurde versucht, die bei den Probanden vor der Zusammenarbeit vorhandene Meinung über die Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane zu erfassen. (Vgl. Fragebogen B, Frage 4, a. a. o.)

161) Vgl. Tabelle 26

162) Vgl. Tabelle 34 a
Die statistische Sicherheitsprüfung nach der Chi²-Methode ergibt für den Zusammenhang von Wertung und Motivart einen hohen Signifikanzwert ($\chi^2 = 151,60$, bei 40 Freiheitsgraden ab 55,80 signifikant!).

163) Vgl. Tabellen 34 und 34 a
Aus der Tabelle 34 ist deutlich ablesbar, daß der Anteil der Gruppe "gut" (Probanden, die die Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane moralisch eindeutig positiv werten) an den mit 1. - 6. bezeichneten Motiven wesentlich geringer ist, als an den mit 7. und 8. bezeichneten Motiven. Bei der Gruppe "schlecht" (Probanden mit negativer Wertung) ist die eindeutig gegenteilige Tendenz zu erkennen. Die Tabelle 34 a offenbart sehr augenscheinlich, daß in dem Maße, wie die positive Wertung der Existenz und Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane zunimmt, die Häufigkeit des Auftretens von Vorteilserwägungen (2), Druck- und Zwangserlebnissen (3) und lebenspraktischen Zielsetzungen (5) als Motivinhalte abnimmt und die von

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 120 -

BStU
000128

der Aufnahme der Zusammenarbeit, daß sie verhaltensmotivierende und verhaltenssteuernde Faktoren sind. Die internen sittlichen Wertungen der inoffiziellen Mitarbeiter über den konspirativen Charakter der Arbeitsweise üben sowohl auf die Zusammenarbeitsmotive als auch auf die Verhaltensweisen selbst einen erheblichen Einfluß aus. //

Die Ergebnisse der Untersuchung beweisen, daß zwischen der Art der sittlichen Wertung der Konspiration und den Motivinhalten für das aktuelle Verhalten zur Zusammenarbeit ein echter Zusammenhang besteht ($c = 0,38$). Er drückt sich vor allem darin aus, daß eindeutig positive sittliche Wertungen der Konspiration in weit höherem Maße (nämlich bei 93,4 Prozent) mit sittlichen Pflichterlebnissen (8) als Motivinhalte für das Verhalten in der gegenwärtigen Zusammenarbeit gepaart sind als eindeutig negative (nur bei 48,8 Prozent).¹⁷⁶⁾ Gleichermaßen trifft auch allgemein für den Zusammenhang von sittlicher Wertung und dem Auftreten von Motiven, die durch das Erleben des gesellschaftlichen Erfordernisses (7) bestimmt sind, zu.¹⁷⁷⁾ Gegenteilige Tendenzen sind bei Vorteilserwägungen (2), Druck- und Zwangserlebnissen (3) und lebenspraktischen Zielsetzungen (5) zu erkennen. Derartige Motivinhalte treten bei Probanden mit eindeutig positiven sittlichen Wertungen der Konspiration weit seltener auf als bei denen mit eindeutig negativen sittlichen Wertungen.¹⁷⁸⁾

Die in diesen Beziehungen bereits sichtbar werdende verhaltensbeeinflussende Wirkung der sittlichen Wertung über den konspirativen Charakter der Arbeitsweise wird durch die Ergebnisse der Korrelation zwischen der Art der sittlichen Wertung und den Stellungnahmen der Probanden zur Aufrechterhaltung der Zusammenarbeit im besonderen Maße bestätigt. Der Korrelationskoeffizient von 0,47 weist auf eine direkte Abhängigkeit zwischen sittlicher Wertung der Konspiration und Haltung zur Zusammenarbeit hin. Sie drückt sich darin aus, daß mit

(1) - 91 -

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000128

- 126 -

Motivinhalten, wie Erleben des gesellschaftlichen Erfordernisses (7) und sittliches Pflichterleben (8) zunimmt. Die durchgeführte statistische Sicherheitsprüfung ergibt für diese Beziehungen hoch gesicherte signifikante Werte, während die Abweichungen für die mit 1., 4. und 6. bezeichneten Motivinhalte in der Regel nicht signifikant sind.

- 164) Vgl. Tabelle 36
- 165) Vgl. Tabellen 27 und 28
Die Kontingenzkoeffizienten von 0,04 bzw. 0,02 lassen darauf schließen, daß keine engen Beziehungen zwischen diesen Korrelationen gegeben sind.
- 166) Vgl. Tabelle 28
- 167) Vgl. Tabelle 31
- 168) Vgl. Tabelle 32
- 169) Vgl. Tabelle 34
Die Tabelle zeigt, daß Probanden, bei denen das Erkennen des gesellschaftlichen Erfordernisses (7) Hauptinhalt des Motivs für die Zustimmung zur Zusammenarbeit war, in 6,6 Prozent der Fälle eindeutig negative moralische Wertungen offenbaren.
- 170) Vgl. Abschnitt 1.1.3.1. (Ebenen der Interiorisation)
- 171) Die Wirksamkeit der von den Staatssicherheitsorganen durchgeführten Öffentlichkeitsarbeit und die sich in dieser Hinsicht ergebenden Aufgaben und Konsequenzen werden von Seidel ausführlich untersucht und dargelegt. (Vgl. Seidel, H., Dipl. 1967, a. a. o.)
- 172) Vgl. Fragebogen B, Frage 16, a. a. o.
Bei den vorgegebenen Kategorien wurden im Fragebogen positive und negative Inhalte im unsteten Wechsel verwandt (z. B. aufrichtig, unmoralisch, ehrlich, ehrenhaft, unwürdig). Damit wurde verhindert, daß die Kategorien sämtlich mit "ja" angekreuzt werden konnten, wenn eine eindeutige positive Wertung gegeben war. Im Interesse der Übersichtlichkeit der Auswertung wurden jedoch im Text sowie in den Tabellen die Ergebnisse durchgehend nach positiven Inhalten neu geordnet.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000129

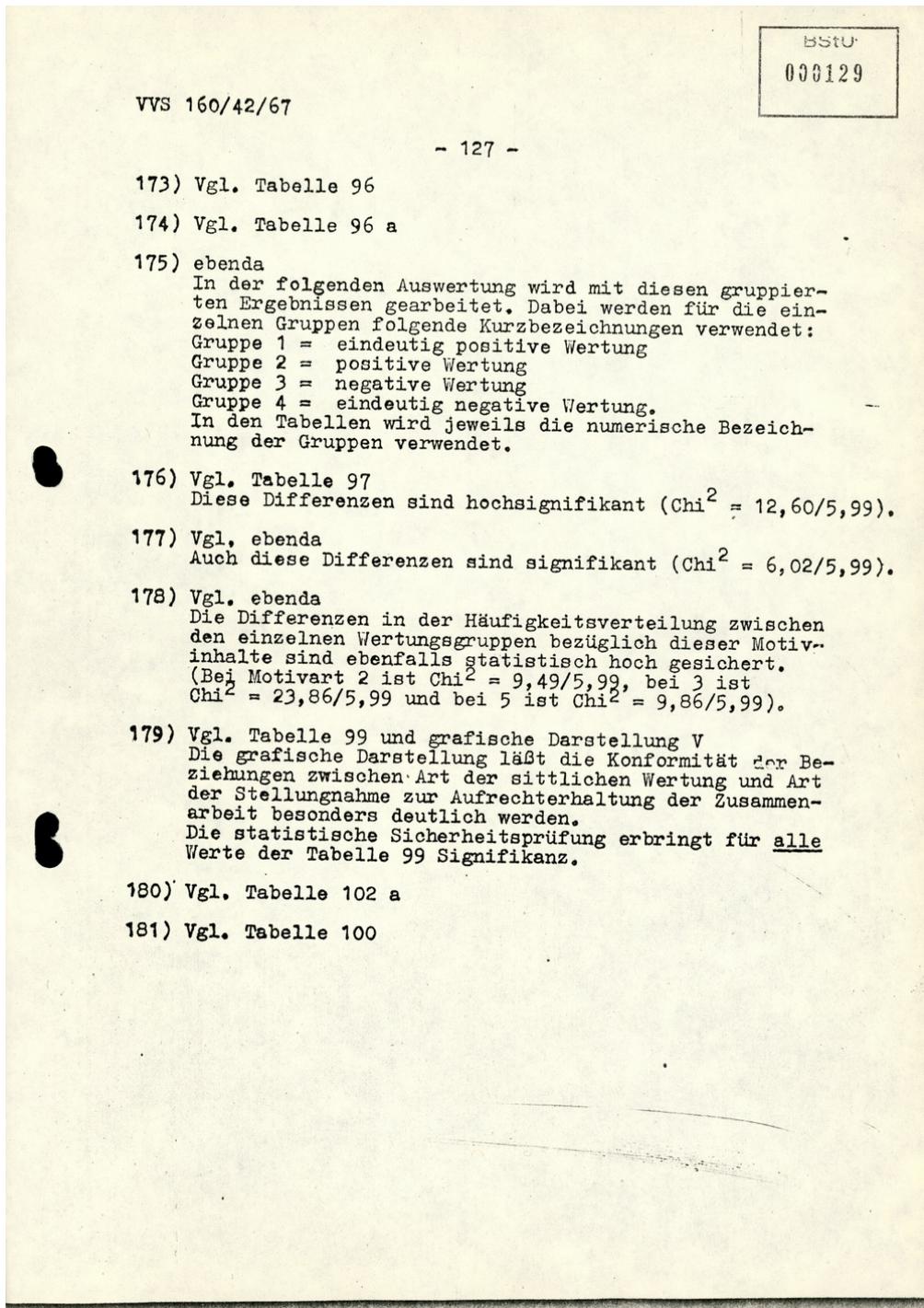
- 121 -

positiv werdender sittlicher Wertung der Probanden über die konspirative Tätigkeit auch der Anteil positiver Stellungnahmen zur Aufrechterhaltung der Zusammenarbeit zunimmt und umgekehrt.¹⁷⁹⁾ Das läßt darauf schließen, daß die internen Wertungen der inoffiziellen Mitarbeiter über den sittlichen Charakter der konspirativen Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane ein ihre Verhaltensweise bedeutend beeinflussender Faktor sind. Folglich müßten diese sittlichen Wertungen nicht nur auf die Stellung der inoffiziellen Mitarbeiter zur Aufrechterhaltung der Zusammenarbeit wirken, sondern auch die Verhaltensweisen/Arbeitsergebnisse in der Zusammenarbeit beeinflussen. Die Korrelation zwischen den Wertungsgruppen und den gruppierten Urteilen der operativen Mitarbeiter über die Qualität solcher Verhaltensweisen der Probanden, wie Auftragserfüllung, Initiative, Einhaltung der Konspiration, Aufrichtigkeit/Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit, bestätigt diese Annahme ($c = 0,41$).¹⁸⁰⁾ Sie läßt folgende enge Beziehung zwischen beiden Korrelationen erkennen: Für die Probanden der Gruppe mit positiven internen Wertungen über die Konspiration treffen weit öfter positive Urteile der operativen Mitarbeiter über die Qualität der Verhaltensweisen/Arbeitsergebnisse zu als für die Probanden mit negativen Wertungen; umgekehrt werden die Verhaltensweisen der Probanden mit positiven Wertungen weit seltener mit negativen Urteilen belegt als die von Probanden mit negativen Wertungen. *WZU*

Diese Ergebnisse sind insgesamt ein gesicherter Anhaltspunkt dafür, daß die Art der internen Wertungen über den sittlichen Charakter der Konspiration durch die inoffiziellen Mitarbeiter sich auf die Motivation und das Verhalten zur Zusammenarbeit u. mittelbar oder vermittelt auswirken, daß diese internen moralischen Wertungen bedeutende verhaltenssteuernde Faktoren der Persönlichkeit sind.

724

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000130

- 122 -

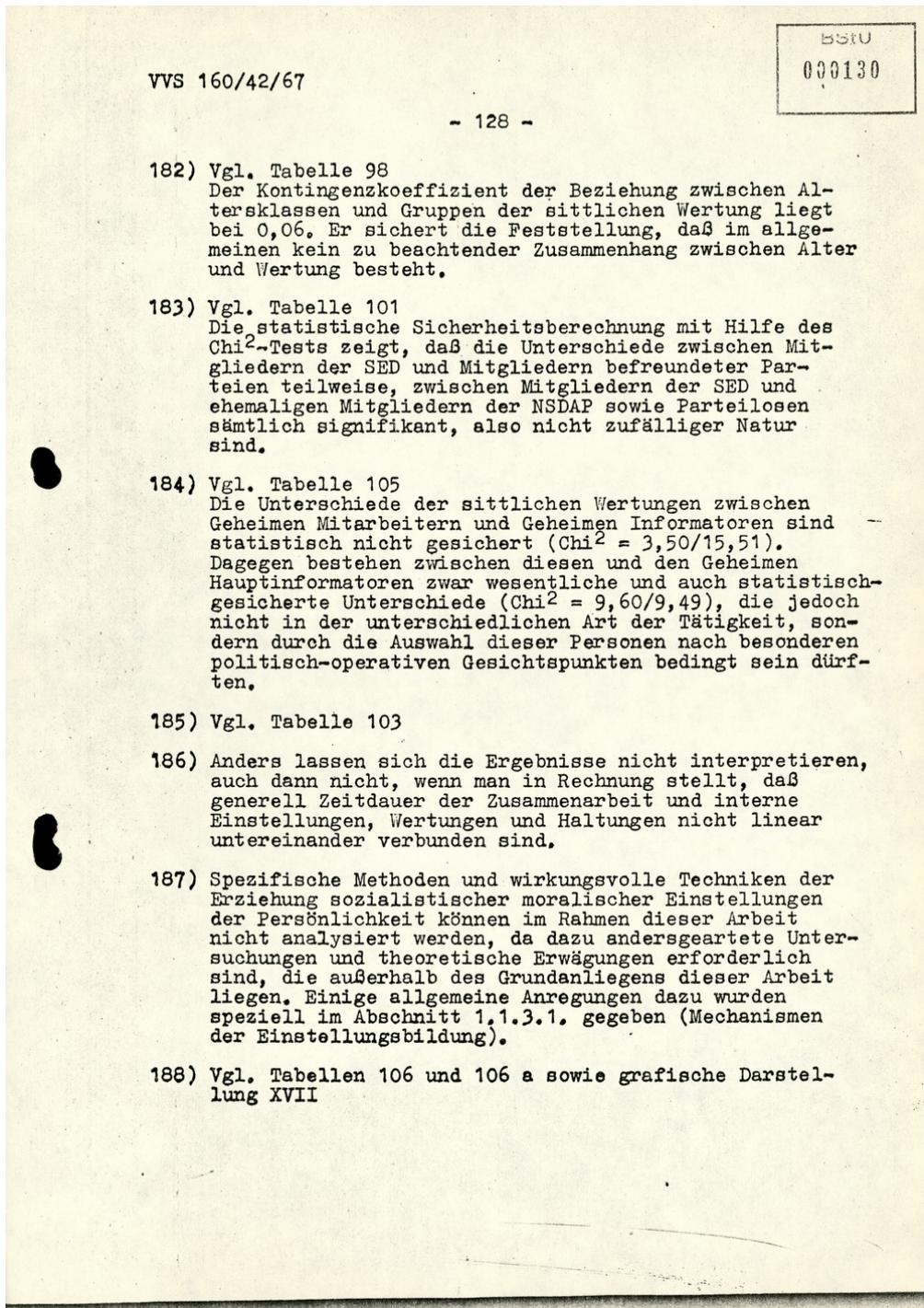
Die Analyse der Beziehungen zwischen natürlichen, sozialen und operativen Persönlichkeitsmerkmalen der Probanden und der sittlichen Wertung der Konspiration erfolgte hauptsächlich unter dem Blickpunkt, einige Hinweise für den Erziehungsprozeß durch die Aufdeckung von persönlichkeitsabhängigen Schwerpunkten und Entwicklungstendenzen des Auftretens von Fehlwertungen zu erarbeiten. In die Untersuchung wurde das Alter, das Geschlecht, die berufliche Tätigkeit, die Parteizugehörigkeit, der Zeitpunkt der Werbung und die Kategorie der inoffiziellen Mitarbeiter einbezogen.

Die Ergebnisse der Untersuchung weisen aus, daß das Geschlecht wie auch die berufliche Tätigkeit keines der Probanden keinen bedeutenden Einfluß auf die sittlichen Wertungen der konspirativen Tätigkeit haben.¹⁸¹⁾ Obwohl in den Häufigkeitsverteilungen der einzelnen Wertungsgruppen im Vergleich zur beruflichen Tätigkeit der Probanden gewisse Unterschiede vorhanden sind, fehlt dafür jedoch die statistische Sicherheit ($\text{Chi}^2 = 27,85/44,99$). Gesichert ist lediglich, daß von Angehörigen der Intelligenz weit seltener als von anderen die Konspiration eindeutig positiv bewertet wird.

Alters typische Erscheinungen sind nur insofern feststellbar, daß inoffizielle Mitarbeiter im Alter bis zu 25 Jahren öfter Fehlwertungen aufweisen ($\text{Chi}^2 = 9,93/9,43$), während zwischen den anderen Altersgruppen keine wesentlichen Unterschiede zu verzeichnen sind.¹⁸²⁾

Bedeutenden, unter Umständen entscheidenden Einfluß auf die sittlichen Wertungen über den Charakter der konspirativen Arbeitsweise haben die generellen politischen Einstellungen der Persönlichkeiten. Darauf weist der relativ enge Zusammenhang zwischen Parteizugehörigkeit der Probanden und sittlichen Wertungen hin ($r = 0,31$)¹⁸³⁾, der seinen Ausdruck darin

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000131

- 123 -

findet, daß Mitglieder der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands im Durchschnitt weit häufiger positivere Wertungen aufweisen, als ehemalige Mitglieder der NSDAP und parteilose Probanden. Die politischen Einstellungen der inoffiziellen Mitarbeiter können also als gewisser Anhaltspunkt dafür dienen, ob die Formung der sittlichen Wertungen im besonderen Maße erforderlich ist oder nicht. Auch hier gilt allerdings, daß die Parteizugehörigkeit kein absoluter Maßstab für die Einstellungen sind. Darauf weisen nicht zuletzt auch die Untersuchungsergebnisse insofern hin, daß auch bei Mitgliedern der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in teilweise nicht unerheblichem Maße negative politische und moralische Einstellungen und Haltungen auftreten.

Zwischen der Art der operativen Tätigkeit (Kategorien der inoffiziellen Mitarbeiter) und der Zeitdauer der Zusammenarbeit einerseits und den sittlichen Wertungen andererseits zeigen sich unterschiedliche Beziehungen. Während die Art der operativen Tätigkeit auf den Charakter der sittlichen Wertungen keinen sichtbaren Einfluß hat¹⁸⁴⁾, läßt die Korrelation zwischen der Zeitdauer der Zusammenarbeit und den sittlichen Wertungen der Probanden Anhaltspunkte für die deduktiv erwartete Tendenz erkennen, daß mit zunehmender Dauer der Zusammenarbeit die internen Wertungen des sittlichen Charakters der Konspiration durch die inoffiziellen Mitarbeiter positiver werden.¹⁸⁵⁾ Jedoch wird, wie die Ergebnisse nachweisen, diese Tendenz in nur geringfügigem Maße sichtbar, die statistische Sicherheitsprüfung zeigt, daß sie bei einem Kontingenzkoeffizienten von $c = 0,04$ in keiner Weise gesichert ist. Daraus muß abgeleitet werden, daß die erzieherischen Einwirkungen auf die Wertungen der inoffiziellen Mitarbeiter über die Sittlichkeit der konspirativen Tätigkeit nicht wirkungsvoll sind oder sogar vernachlässigt werden, denn bei systematischer und zielstrebiger politisch-ideologischer Erziehungsarbeiten in dieser Richtung

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

BStU
000131

VVS 160/42/67

- 129 -

189) Die Untersuchungsmaterialien bestätigen die Annahme insofern, daß bei den Wertungen der Probanden relativ oft (ca. ein Drittel) gegenteilige Aussagen über den sittlichen Charakter der Gesamtarbeit und der eigenen Tätigkeit anzutreffen sind.

190) Die inoffiziellen Mitarbeiter wurden befragt, ob sie Bedenken hinsichtlich der Sittlichkeit ihrer Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsorganen bei der Aufnahme der Zusammenarbeit hatten und ob gegenwärtig solche aktuell wirksam sind.
(Vgl. Fragebogen B, Frage 26, a. a. o.)

191) Archangelski, L. M., a. a. o., S. 220

192) Vgl. Tabelle 17 a
In der Tabelle werden die Bedenken in ihrer in der Befragung verwandten Terminologie ausgewiesen. Dagegen wurde bei der Auswertung zur Objektivierung der Ergebnisse nur zwischen den Gruppen: "Bedenken" und "Keine Bedenken" unterschieden, weil anzunehmen ist, daß die Einteilung der Bedenken in die Unterguppen durch subjektive Auslegungen der Termini beeinflußt wurde.

193) Vgl. Tabelle 17 a

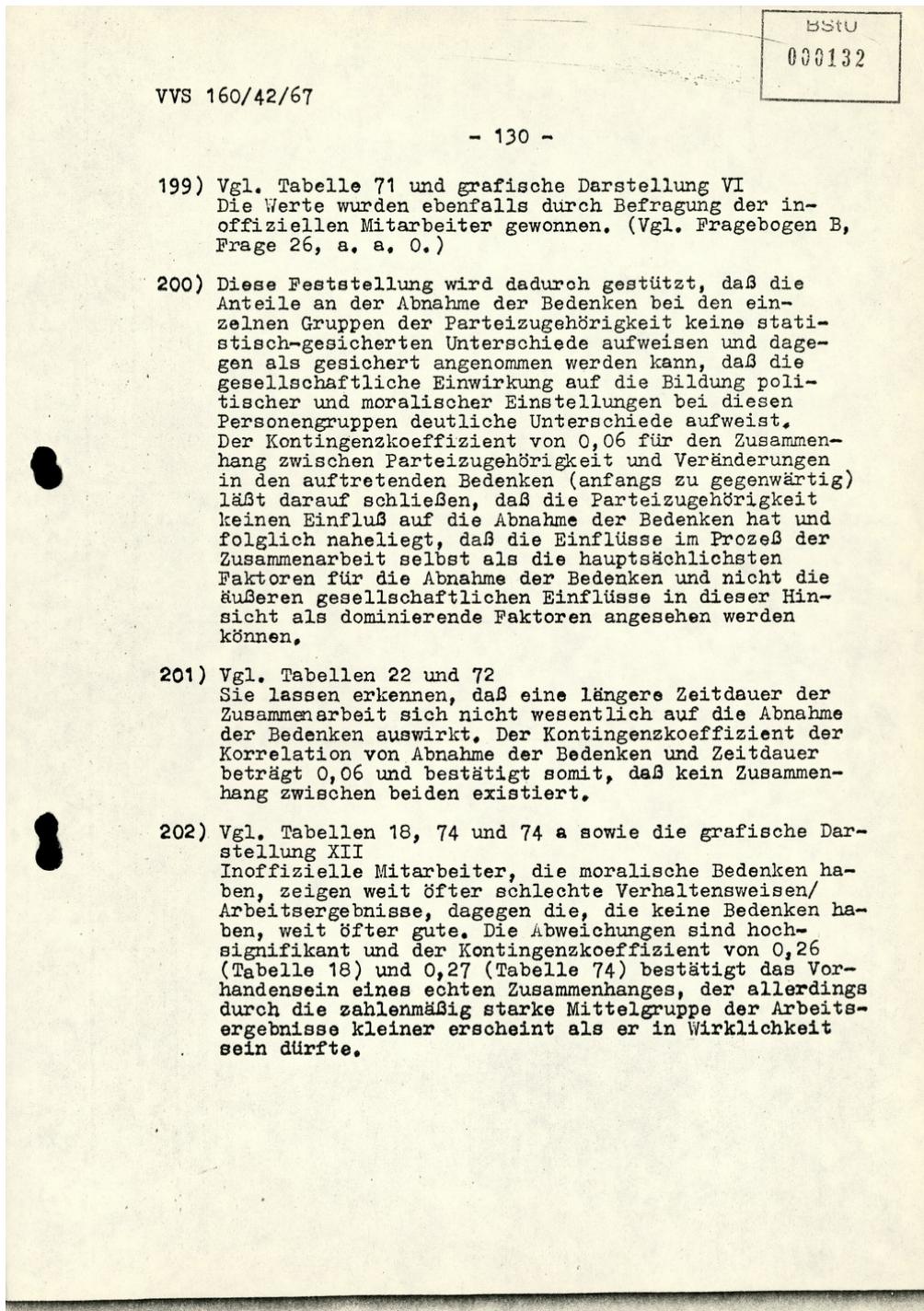
194) Vgl. Tabelle 19
Die statistische Sicherheitsprüfung nach dem Chi²-Test erbringt keine signifikanten Werte für die aus der Tabelle ablesbaren Abweichungen. Der Kontingenzkoeffizient von 0,06 bestätigt, daß die Berufsgruppen in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit dem Auftreten von moralischen Bedenken wegen der konspirativen Tätigkeit stehen.

195) Vgl. Tabelle 21

196) Vgl. Tabelle 20

197) Vgl. dazu die grafische Darstellung X
Die Unterschiede in der Häufigkeit des Auftretens von Bedenken zwischen diesen Gruppen sind sämtlich signifikant, wie der Chi²-Test ergab (Chi² = 37,96/15,51).

198) Diese Wege lehnen sich im wesentlichen an die im Abschnitt 1.1.3.1. skizzierten Mechanismen der Einstellungsbildung an.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000132

- 124 -

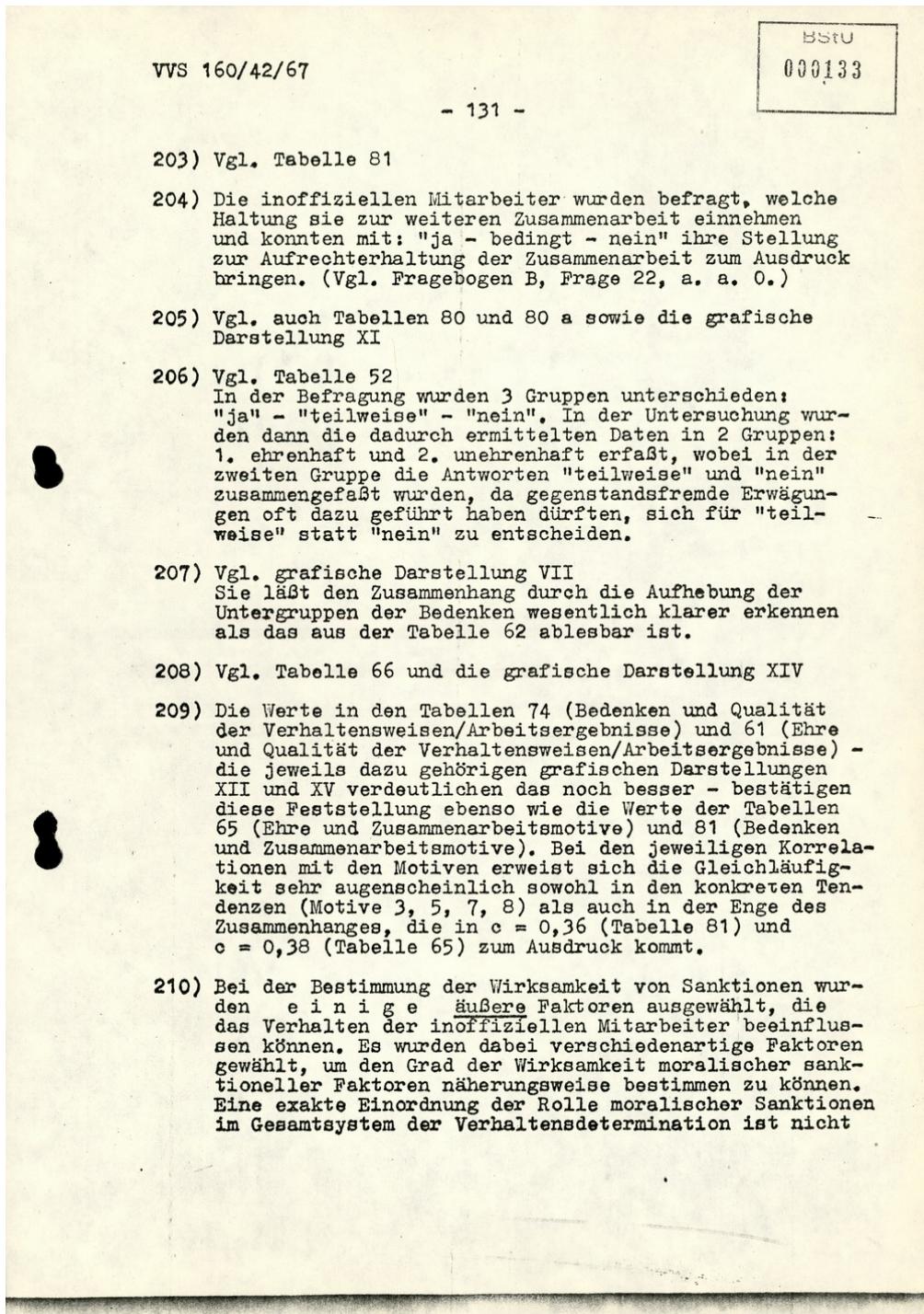
müssten deutlich ablesbare Veränderungen zu verzeichnen sein.¹⁸⁶⁾ Da die moralischen Wertungen der konspirativen Arbeitsweise der Organe für Staatssicherheit durch die inoffiziellen Mitarbeiter erheblich verhaltensmotivierend und -steuernd wirken, erscheint es dringlich, diesen sichtbar gewordenen Mangel in der politisch-moralischen Erziehung der inoffiziellen Mitarbeiter zu beseitigen, indem die Einwirkungen, die auf die richtige sittliche Wertung der konspirativen Verhaltensweisen gerichtet sind, bewußt verstärkt und wirkungsvoller gestaltet werden.¹⁸⁷⁾

Obwohl diese Forderung nach effektiverer erzieherischer Einflußnahme zur Formung der sittlichen Einstellungen generell zutreffend ist, hat sie nach den Ergebnissen der Untersuchung für den Prozeß der Zusammenarbeit mit folgenden Gruppen inoffizieller Mitarbeiter besondere Bedeutung: Jungerwachsene bis 25 Jahre, Angehörige der Intelligenz, Parteilose oder ehemalige Mitglieder der NSDAP, weil sich in der Untersuchung bei Probanden mit diesen Merkmalen in weit höherem Maße als bei anderen inoffiziellen Mitarbeitern Fehlwertungen gezeigt haben.

2.4.3. Moralische Bedenken und ihre Wirksamkeit in der Zusammenarbeit

Eng verknüpft mit den internen sittlichen Wertungen über die Existenz und die konspirative Arbeitsweise der Organe für Staatssicherheit sind die Wertungen der inoffiziellen Mitarbeiter über ihre eigenen konspirativen Verhaltensweisen in der Zusammenarbeit, da beide zu bewertenden Gegebenheiten miteinander im engen Zusammenhang stehen.¹⁸⁸⁾ Trotzdem können die internen Wertungen über diese Sachverhalte divergieren, die individuelle Wertung der Gesamtarbeit der Organe für Staatssicherheit muß nicht mit der der eigenen konspirativen Tätigkeit zusammenfallen,

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

BStU
000133

VVS 160/42/67

- 425 -

denn rationale Elemente, wie Kenntnisse über die öffentliche Wertung, die gesellschaftliche Wertschätzung usw., dürften bei den Wertungen der Gesamttätigkeit der Staatsicherheitsorgane weit stärker mitwirken als bei den Wertungen der eigenen Verhaltensweisen, die in erhöhtem Maße auch von emotionalen Elementen beeinflußt werden.¹⁸⁹⁾

Da interne Wertungen vor allem dann ihren Niederschlag im *Gewissen* der Persönlichkeit finden, wenn sie die eigenen Verhaltensweisen betreffen, müssen die sittlichen Wertungen der eigenen inoffiziellen Zusammenarbeit als hauptsächliche gewissensbelastende oder gewissensbefreie Faktoren angesehen werden und können daher als wesentlicher Ausdruck des Gewissens gelten. Deshalb wurde in der Untersuchung zur Bestimmung der Wirksamkeit des Gewissens für das Verhalten die moralischen Bedenken der inoffiziellen Mitarbeiter zur eigenen Tätigkeit verwandt und erfaßt.¹⁹⁰⁾

Unmittelbar mit dem Gewissen ist das *Ehrerleben* der Persönlichkeit verbunden. Inwieweit der einzelne seine Tätigkeit als sittlich ehrenvoll erlebt, hängt wesentlich vom Charakter seiner sittlichen Wertung dieser Tätigkeit ab, denn "das Bewußtsein der Ehre und die in der Kategorie der Ehre zum Ausdruck kommende Wertung setzen ... ein reines Gewissen voraus".¹⁹¹⁾ Deshalb können die ermittelten Daten über das Ehrerleben auch indirekt als Ausdruck der internen sittlichen Wertungen der eigenen Tätigkeit sowie als ein Ausdruck des Gewissens dienen.

Hauptaspekte der Auswertung der Daten über vorhandene Gewissensregungen und das Ehrerleben in der inoffiziellen Zusammenarbeit sind:

- die Auswirkungen dieser spezifischen sittlichen Faktoren auf die Verhaltensweisen in der Zusammenarbeit,
- die Erarbeitung gruppenspezifischer Besonderheiten und

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000134

- 126 -

- die Rückwirkung des Erlebens der Zusammenarbeit auf das Gewissen und Ehrerleben der jeweiligen Persönlichkeit.

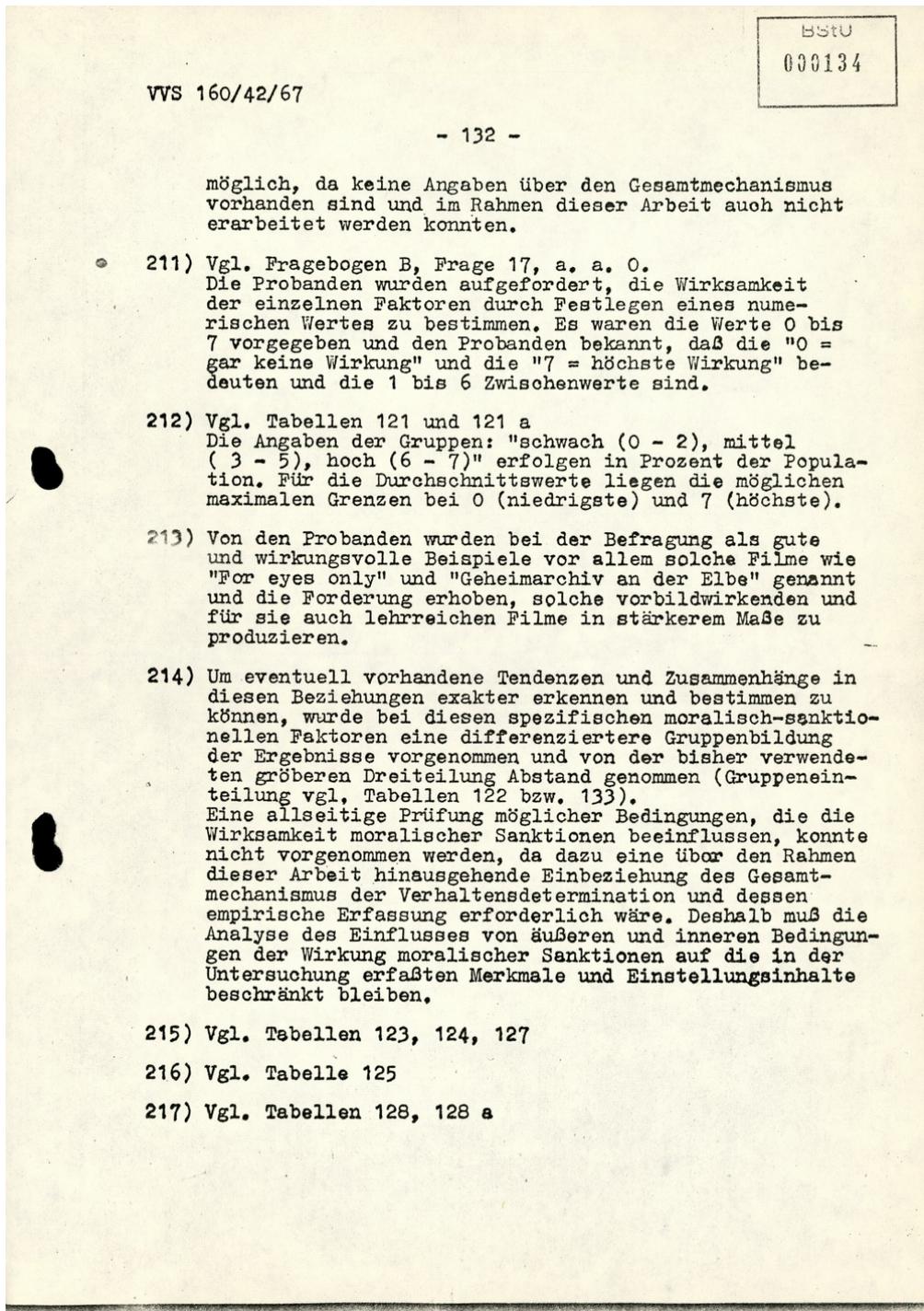
2.4.3.1. Gewissensregungen bei der Aufnahme der Zusammenarbeit und zum Untersuchungszeitpunkt

94,6 Prozent der Befragten äußerten, bei der Aufforderung zur inoffiziellen Zusammenarbeit Überlegungen wegen der moralischen Sauberkeit dieser Tätigkeit angestellt zu haben. Allein diese Äußerungen lassen die Forderung berechtigt erscheinen, besonders in der unmittelbaren Anfangsphase der Gewinnung und Zusammenarbeit dem Nachweis zutiefst moralischen Charakters dieser Tätigkeit verstärkte Aufmerksamkeit zu schenken. Das ist umso mehr notwendig, weil 50,2 Prozent der in die Untersuchung einbezogenen inoffiziellen Mitarbeiter angaben, daß sie in der Anfangsphase der Zusammenarbeit Bedenken (Gewissensregungen) bezüglich der moralischen Sauberkeit dieser Tätigkeit hatten. Im einzelnen zeigte sich in der Befragung folgendes Ergebnis:

(in Prozent der Population)

starke Bedenken	7,9
weniger starke Bedenken	1,3
teilweise Bedenken	27,3
geringe Bedenken	13,7
keine Bedenken	44,4
keine Antwort gaben	5,4. (192)
insgesamt	50,2

Bei der Suche nach Konsequenzen für die erzieherische Einwirkung aus diesen in ihrer Aussage deutlich phänomenologischen Ergebnissen interessieren besonders

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000135

- 127 -

gruppenspezifische Merkmale des Auftretens moralischer Bedenken.

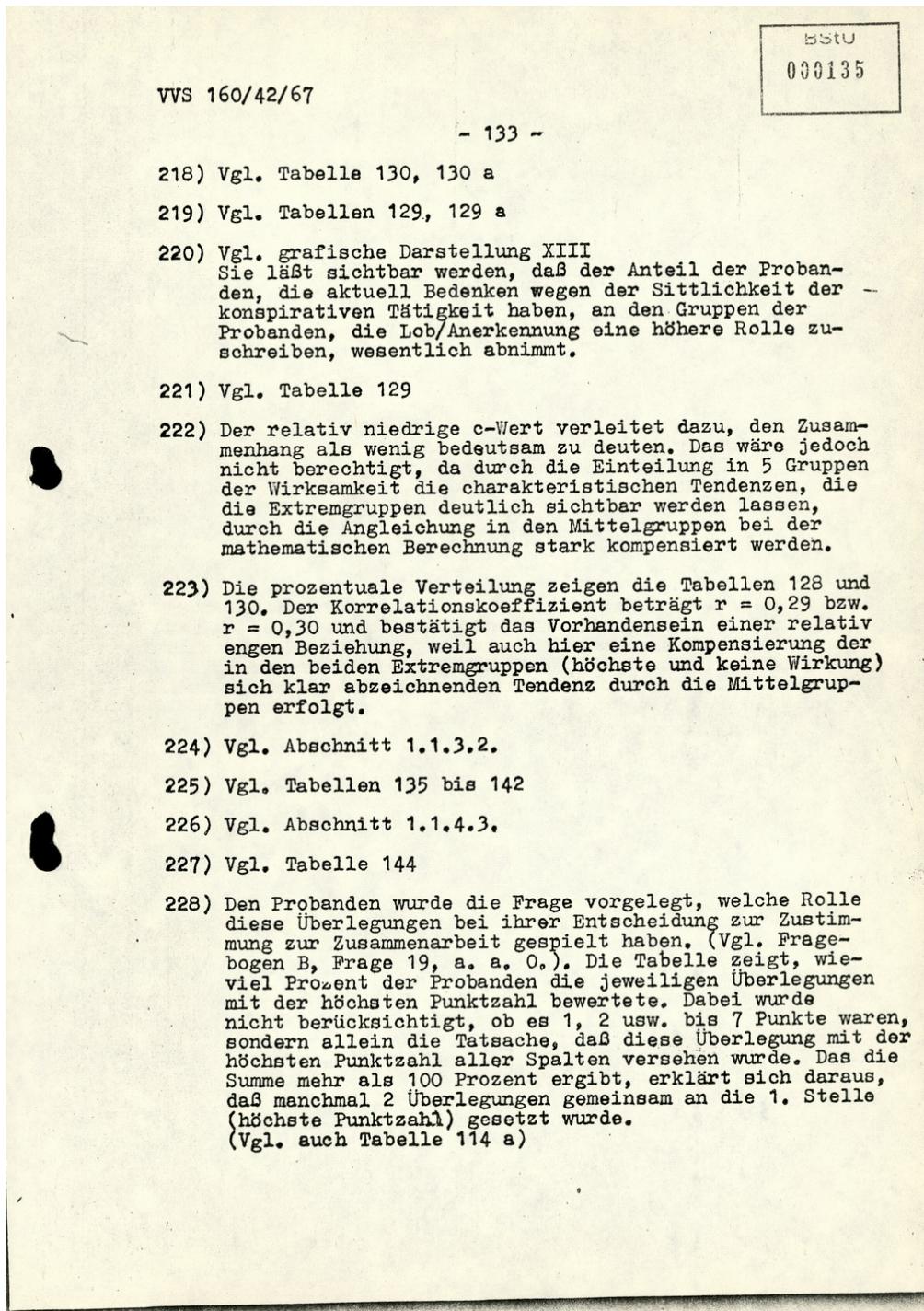
Zwischen männlichen und weiblichen Personen konnten keine beachtenswerten Unterschiede in der Häufigkeit des Auftretens von Bedenken festgestellt werden.¹⁹³⁾

Bei der nach der beruflichen Tätigkeit der Probanden geordneten Häufigkeitsverteilung zeigen sich zwar bei Angehörigen der Intelligenz und leitenden Angestellten sowie bei Handwerkern und Unternehmern höhere prozentuale Anteile, jedoch läßt das nicht mit Sicherheit darauf schließen, daß bei diesen Berufsgruppen generell häufiger moralische Bedenken in Erscheinung treten, denn diese Differenzen zu den Anteilen anderer Tätigkeitsgruppen sind nicht statistisch gesichert

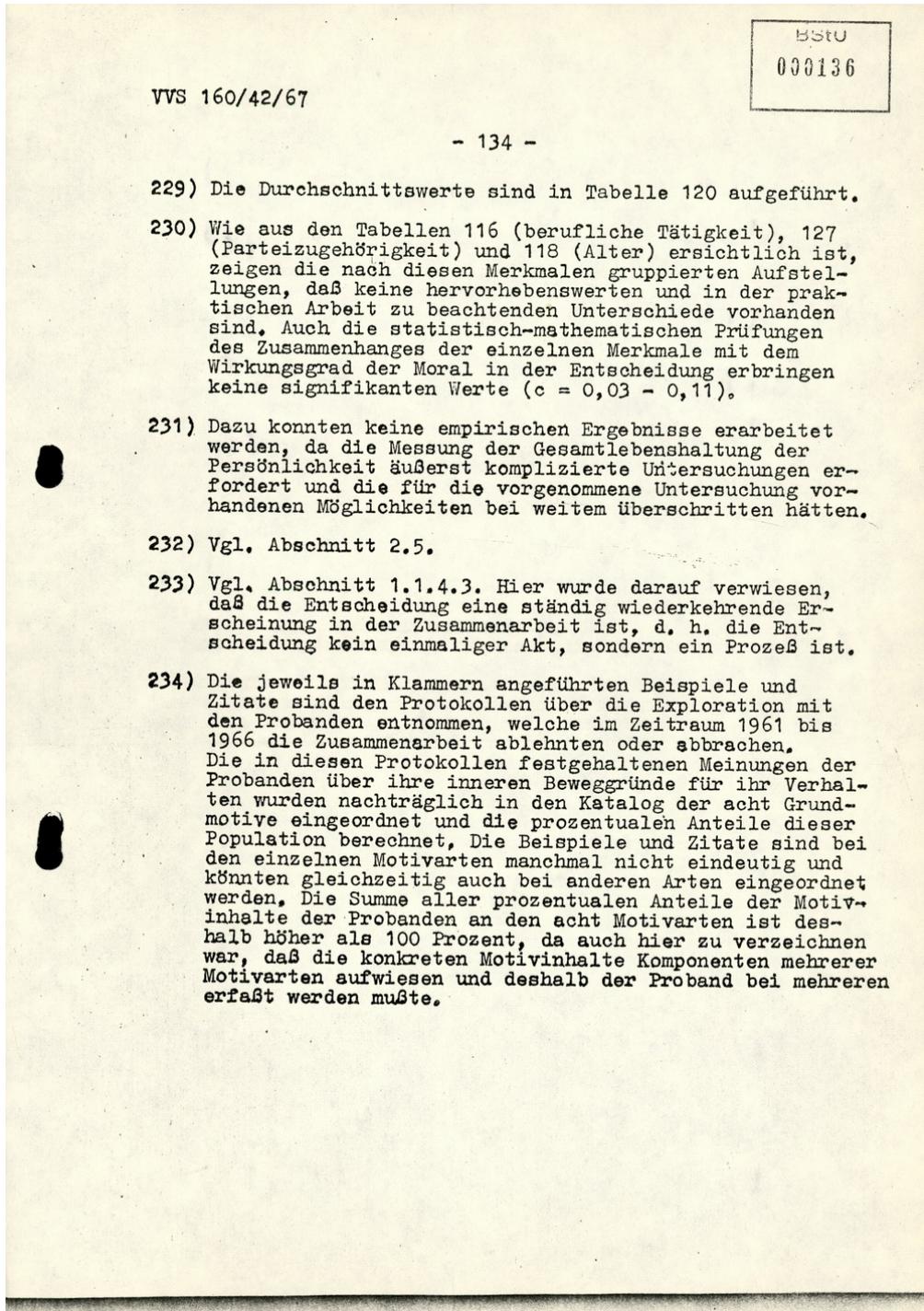
($\chi^2 = 14,12/26,30$).¹⁹⁴⁾ Die Gegenüberstellung der Altersgruppen und der moralischen Bedenken zeigt, daß bei jungen Menschen (bis 25 Jahre) öfter, dagegen bei älteren Menschen (über 56 Jahre) wesentlich seltener Bedenken wegen der Sittlichkeit der inoffiziellen Zusammenarbeit vorhanden sind.¹⁹⁵⁾ Es muß aber angenommen werden, daß diese signifikanten Unterschiede ($\chi^2 = 7,03/5,99$) nicht schlechthin im Alter, sondern in der durch das Alter bedingten unterschiedlichen politischen Reife begründet liegen, denn die Korrelation zwischen der Parteizugehörigkeit der Probanden und dem Auftreten von Gewissensregungen wegen der moralischen Sauberkeit der konspirativen Tätigkeit weist auf die dominierende Rolle der politischen Einstellungen für das Entstehen von moralischen Bedenken hin ($c = 0,31$).¹⁹⁶⁾

So sind bei Mitgliedern der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wesentlich seltener moralische Bedenken hinsichtlich der konspirativen Zusammenarbeit anzutreffen als bei Mitgliedern der befreundeten Parteien, ehemaligen Mitgliedern der NSDAP und Partei-losen.¹⁹⁷⁾ Besonders bemerkenswert ist, daß nur bei 22,2 Prozent der Mitglieder der befreundeten Parteien

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 128 -

BStU
000136

keine moralischen Bedenken in Erscheinung traten. Diese Tatsache sowie das erwiesene weit selteneren Auftreten solcher Bedenklichkeitserlebnisse oder -erwägungen bei den Mitgliedern der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (63,9 Prozent) geben einen Anhaltspunkt dafür, daß wahrscheinlich das Klassengefühl und rationale Erkenntnisse (u. a. über den Klassencharakter der Moral) eine wesentliche Grundlage für die richtige interne sittliche Wertung der eigenen Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsorganen sind und die von sogenannten ewigen und nicht-klassengebundenen, allgemein-menschlichen Moralprinzipien (wie sie vor allem auch für kleinbürgerliche und religiöse Anschauungen charakteristisch sind) bestimmten emotionalen Erlebnisse und rationalen Erwägungen im besonderen Maße zum Auftreten von Gewissenskonflikten bei der Forderung nach konspirativem Verhalten und Handeln führen. Deshalb kann als wesentliche Determinante für das Entstehen moralischer Bedenken bei der Aufnahme der inoffiziellen Zusammenarbeit die generelle Einstellung der Persönlichkeit zur sozialistischen Gesellschaft, besonders zur moralischen Notwendigkeit und Berechtigung der Anwendung konspirativer Methoden seitens des sozialistischen Staates im Klassenkampf bestimmt werden.

Neben der im allgemeinen gesellschaftlichen Lebensprozeß sich vollziehenden Einstellungsbildung werden die moralischen Einstellungen der inoffiziellen Mitarbeiter auch durch und in der operativen Zusammenarbeit geformt. Charakteristische Wege dafür sind:

- die unbewußte oder bewußte Identifikation der inoffiziellen Mitarbeiter mit den Verhaltensweisen, Einstellungen, Wertungen usw. der sie steuernden oder anderer ihnen bekannter operativer Mitarbeiter bzw. Personen, die ihnen als Vorbild dienen,

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 129 -

BStU
000137

- die **B e l e h r u n g e n** über den sittlichen Charakter der konspirativen Tätigkeit, deren moralische Berechtigung usw. durch den operativen Mitarbeiter und

- die **E r l e b n i s s e** der praktischen Zusammenarbeit selbst, d. h. die Selbsterkenntnis, die natürlich durch Schaffung von entsprechenden praktischen Situationen auch indirekt vom operativen Mitarbeiter gesteuert oder zumindest zielgerichtet beeinflußt werden kann.¹⁹⁸⁾

Auf Grund dieser vielseitigen und ineinander greifenden möglichen Einwirkungen auf die sittlichen Einstellungen (speziell der zur konspirativen Tätigkeit) in der inoffiziellen Zusammenarbeit, müßten im Prozeß der Zusammenarbeit die Bedenken wegen der Sittlichkeit dieser Tätigkeit bei den inoffiziellen Mitarbeitern geringer oder gar ganz überwunden werden. Die Ergebnisse der Untersuchung bestätigen die Richtigkeit dieser Annahme:
(in Prozent der Population)

Von den befragten inoffiziellen Mitarbeitern hatten: anfangs: gegenwärtig:
(Untersuchungszeitpunkt)

starke Bedenken	7,9	0,7
weniger starke Bedenken	1,3	2,5
teilweise Bedenken	27,3	10,3
geringe Bedenken	13,7	15,1
insgesamt:	50,2	28,6
keine Bedenken	44,4	68,7
keine Antwort gaben	5,4	2,7. ¹⁹⁹⁾

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000137

- 135 -

235) Eine statistisch-mathematische Sicherheitsprüfung sowohl der auftretenden Differenzen zwischen den beiden Populationen als auch des Zusammenhangs zwischen sittlichen Wertungen und den unterschiedlichen Verhaltensweisen wurde nicht durchgeführt, da die beiden Vergleichsgruppen (Populationen) nicht nach einheitlichen statistischen Prinzipien ausgewählt wurden (vgl. dazu Abschnitt 2.1.) und dadurch die Grundbedingung für Korrelations- und Kontingenzberechnungen nicht gegeben ist.

236) Die Differenzen der prozentualen Verteilung hinsichtlich des Geschlechts, Alters und beruflicher Tätigkeit zwischen den beiden Populationen (Personen, die ablehnten bzw. abbrachen und Personen, die zustimmten) sind geringer als 5 Prozent. Eine Ausnahme ist, daß der Anteil der Genossenschaftsbauern bei den Ablehnungen/Abbrüchen 18 Prozent höher ist als bei dem Personenkreis, der der Zusammenarbeit zustimmte.

237) Folgende Vergleichszahlen belegen diese Verschiebung: (in Prozent der jeweiligen Population)

a) Politisches Auftreten in der Öffentlichkeit

	Zustimmung:	Ablehnung/ Abbruch:
positiv	45,1	12,5
loyal	47,5	70,0
negativ	7,4	17,5

b) Parteizugehörigkeit bei der Aufforderung zur Zusammenarbeit

SED	45,2	22,5
befreundete Parteien	10,9	7,5
ehemalig NSDAP	7,2	5,0
parteilos	36,7	65,0

238) Besonders die empirischen Untersuchungsergebnisse bieten auf Grund der notwendigen breiteren Anlage die Möglichkeit vielfältiger politisch-operativer Konsequenzen. In diesen Schlußbetrachtungen wird bewußt auf diese Vielfalt verzichtet, um der Gefahr des Abweichens vom Grundenliegen zu begegnen.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 130 -

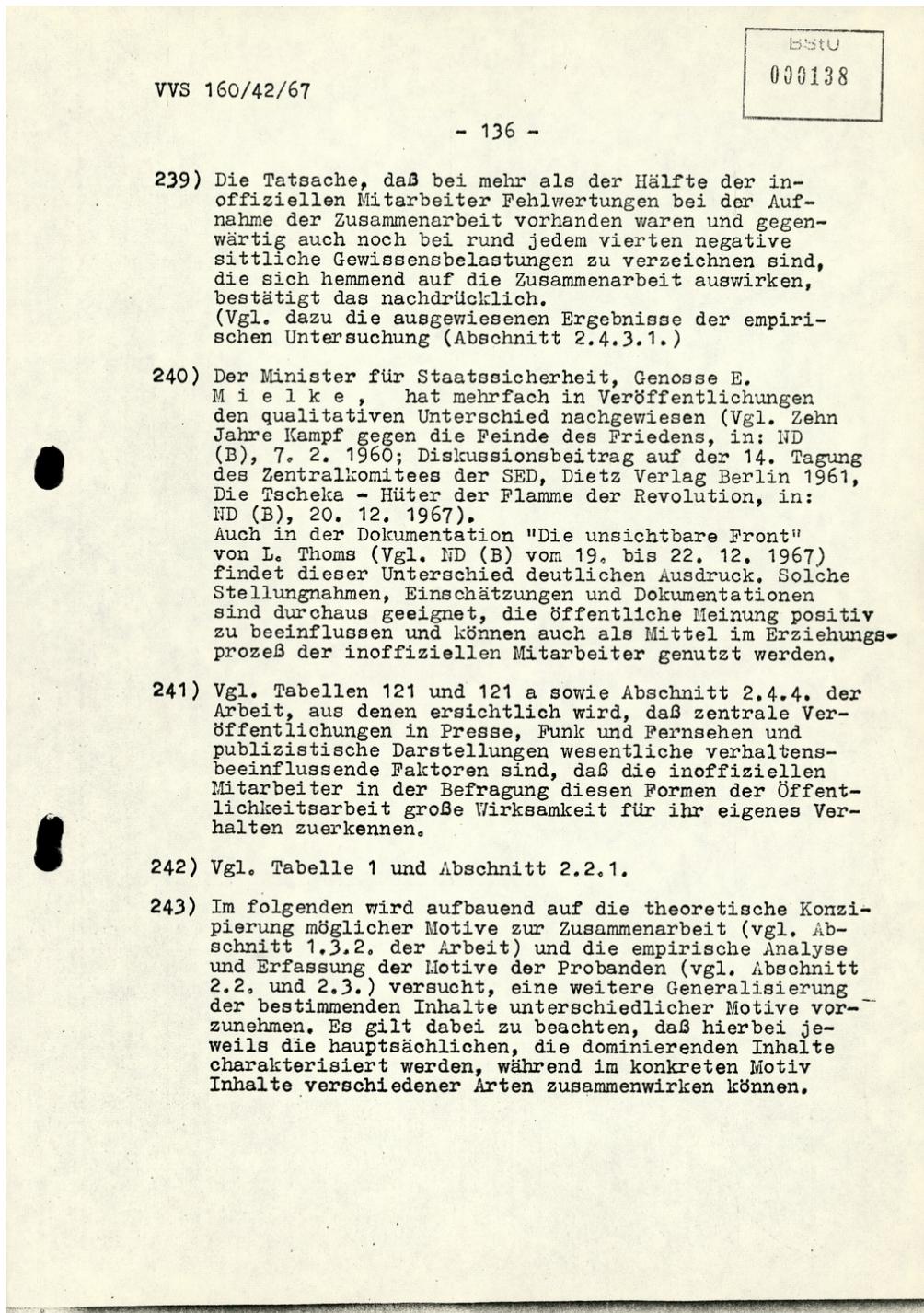
BStU
000138

Die erhebliche Verringerung des Auftretens von moralischen Bedenken im Prozeß der Zusammenarbeit läßt darauf schließen, daß sich in diesem Prozeß hinsichtlich der internen Wertungen der eigenen Tätigkeit wesentliche Veränderungen vollziehen. Diese Veränderungen dürften hauptsächlich aus inneren Einflüssen der Zusammenarbeit selbst und weniger aus äußeren (allgemein-gesellschaftlichen) Einwirkungen auf die Einstellungen der inoffiziellen Mitarbeiter resultieren.²⁰⁰⁾ Davon ausgehend interessiert, welche inneren Einflüsse besondere Wirksamkeit haben.

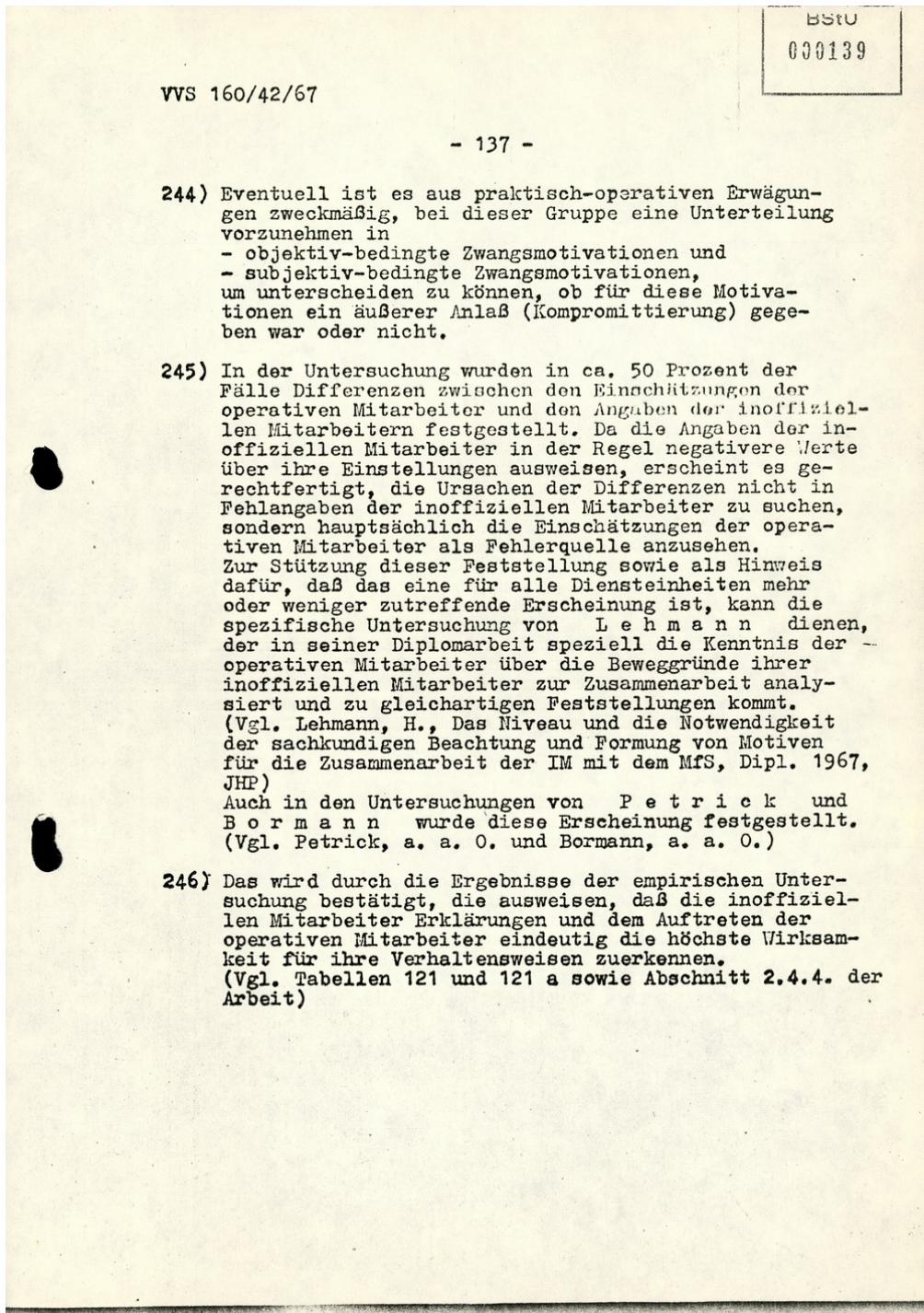
Innerhalb solcher Faktoren (wie Identifikation, Belehrung, Selbsterkenntnis durch praktisches Erleben) wirkt möglicherweise die operative Tätigkeit selbst am stärksten auf die sittlichen Einstellungen, während der direkte erzieherische Einfluß der operativen Mitarbeiter (durch verbale Belehrungen in dieser Hinsicht) merklich geringere Wirkungen zu haben scheint. Diese Schlußfolgerung kann u. a. daraus abgeleitet werden, daß die Abnahmefrage moralischer Bedenken unabhängig von der Zeitdauer der Zusammenarbeit²⁰¹⁾ und damit von dem seinerseits von dieser Zeitdauer abhängigen direkten Erziehungs-einfluß des operativen Mitarbeiters ist.

Der Abbau moralischer Bedenken vollzieht sich in den untersuchten Bereichen der operativen Praxis dominierend durch die Konfrontation mit der konspirativen Tätigkeit. Da deren Effekt - gemessen an den vorgefundenen moralischen Bedenken - nicht genügt (bei 28,6 Prozent der Probanden sind noch Bedenken vorhanden und dabei auch bei 20,8 Prozent derjenigen, die bereits über 12 Jahre inoffiziell arbeiten), ergibt sich als Konsequenz die Forderung nach bewußter erzieherischer Einwirkung auf die moralischen Bedenken und die ihnen zugrunde liegenden Einstellungen zur konspirativen Tätigkeit. Das ist vor allem deshalb erforderlich, weil das Gewissen ein das

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000139

- 131 -

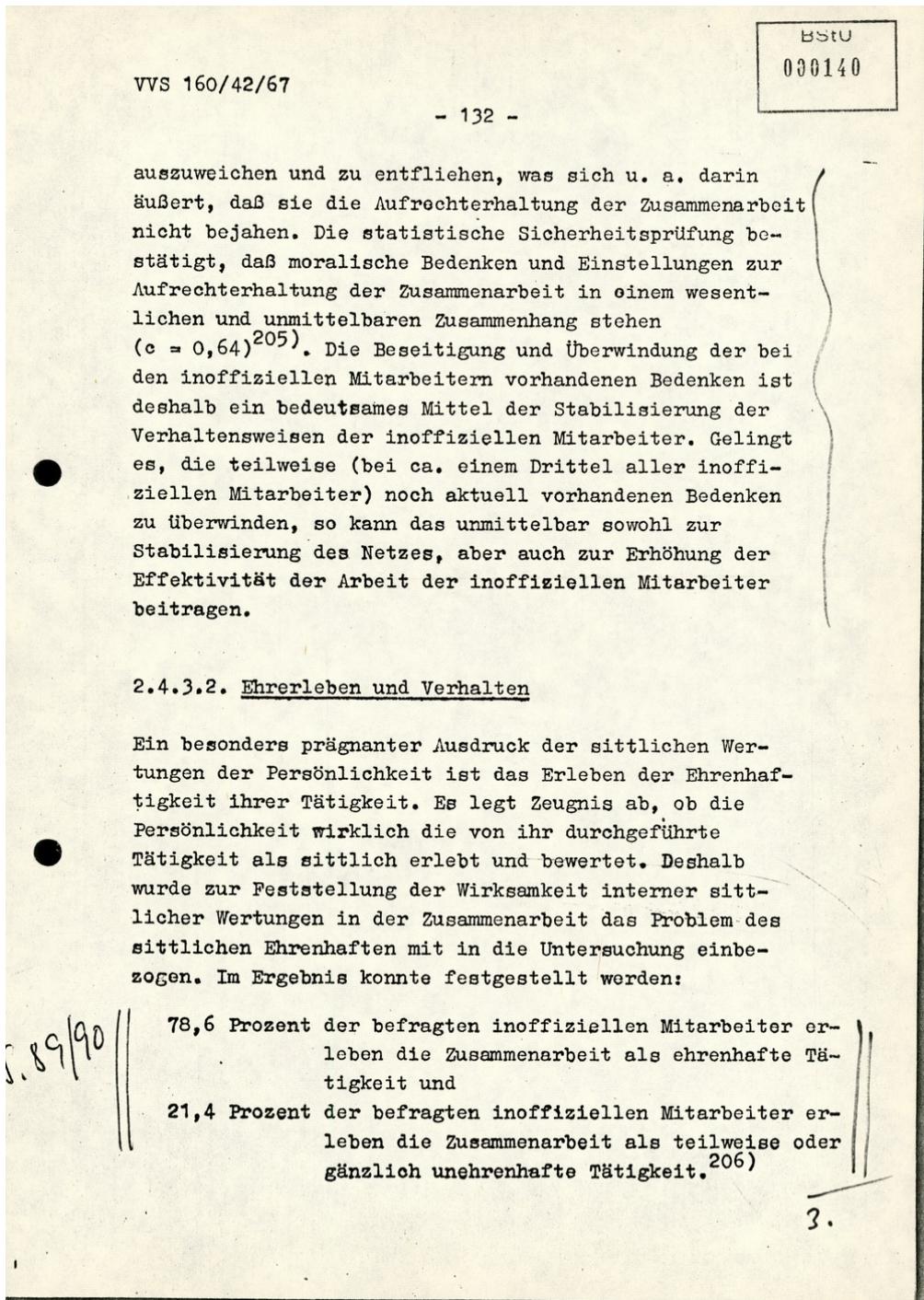
Verhalten wirkungsvoll beeinflussender Faktor ist, denn die Ergebnisse der empirischen Untersuchung weisen auf einen sehr engen Zusammenhang zwischen internen moralischen Wertungen der eigenen Tätigkeit und Verhaltensweisen hin.

Die Prüfung der Beziehungen zwischen vorhandenen Bedenken in der Anfangsphase der Zusammenarbeit und den Verhaltensweisen/Arbeitsergebnissen in dieser Periode und auch die der zwischen aktuell vorhandenen Bedenken und den Verhaltensweisen/Arbeitsergebnissen in der Gegenwart weist aus, daß sich vorhandene Gewissenskonflikte hemmend auf die Qualität der Zusammenarbeit auswirken. *G. K. 8/89* *Parley*

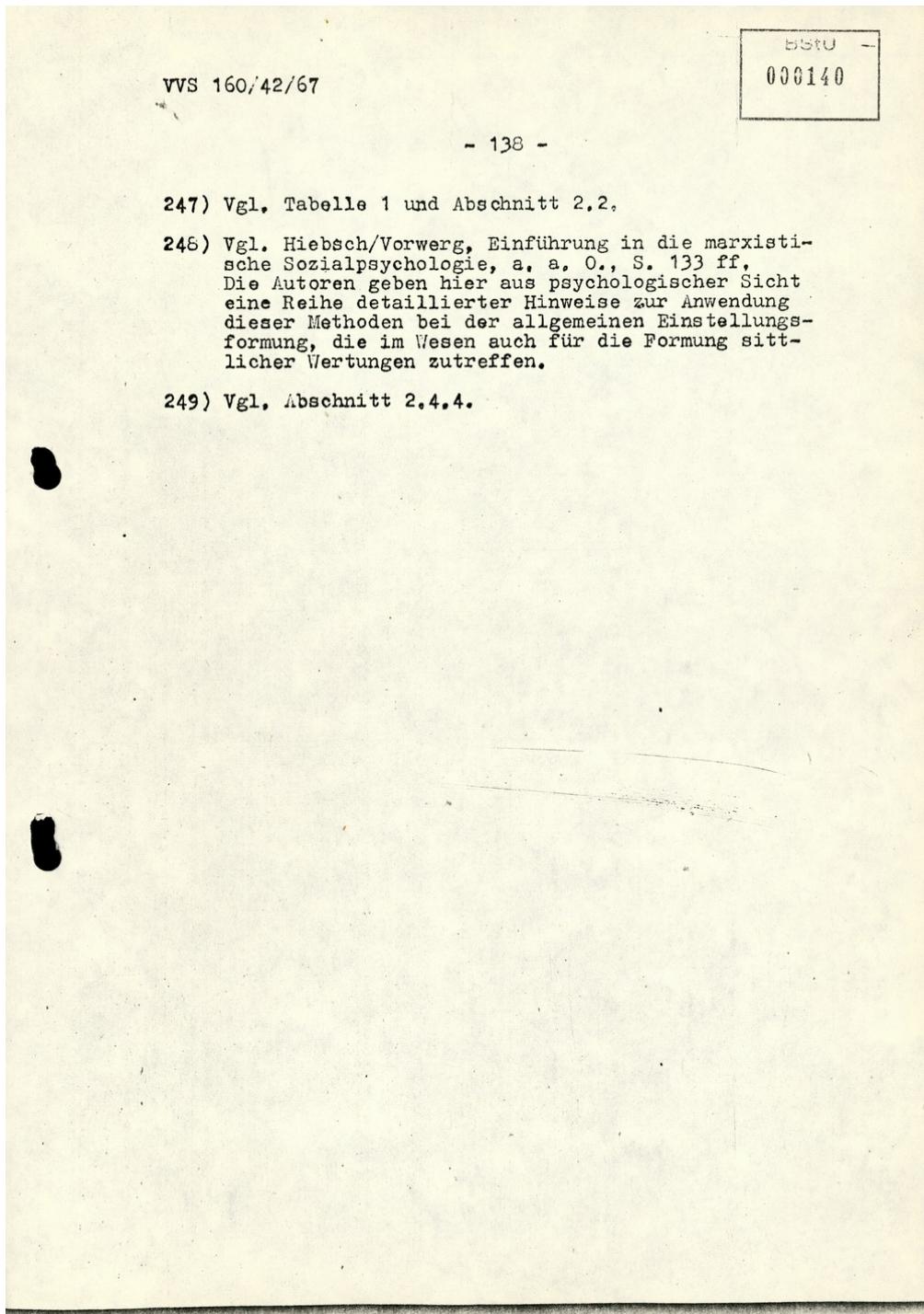
Die Korrelation zwischen den Motiven der Probanden und den aufgetretenen Bedenken bestätigt diese verhaltensbeeinflussende Rolle solcher gewissensbelastender Faktoren ebenfalls ($c = 0,32$). Bei einigen Motivarten sind die Beziehungen besonders straff, so zwischen aktuell vorhandenen Bedenken einerseits und erhöhtem Auftreten von Motivationen auf der Grundlage von Druck- und Zwangserlebnissen (3) ($c = 0,80$) und lebenspraktischen Zielsetzungen (5) ($c = 0,42$) andererseits sowie zwischen solchen Bedenken und verringertem Auftreten von sittlichen Pflichterlebnissen (8) als Motivinhalte ($c = 0,48$). *202) 203)*

Besonders nachdrücklich bestätigt die Beziehung zwischen aktuell vorhandenen Bedenken bei den inoffiziellen Mitarbeitern wegen der Sittlichkeit ihrer konspirativen Tätigkeit und der Stellungnahme der Probanden zu Aufrechterhaltung der Zusammenarbeit die Relevanz gewissensbelastender Faktoren für das Verhalten. *204)*

Inoffizielle Mitarbeiter, deren Gewissen durch den konspirativen Charakter der Zusammenarbeit belastet ist, neigen in der Regel dazu, dem Druck dieser Bedenken

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU -
000141

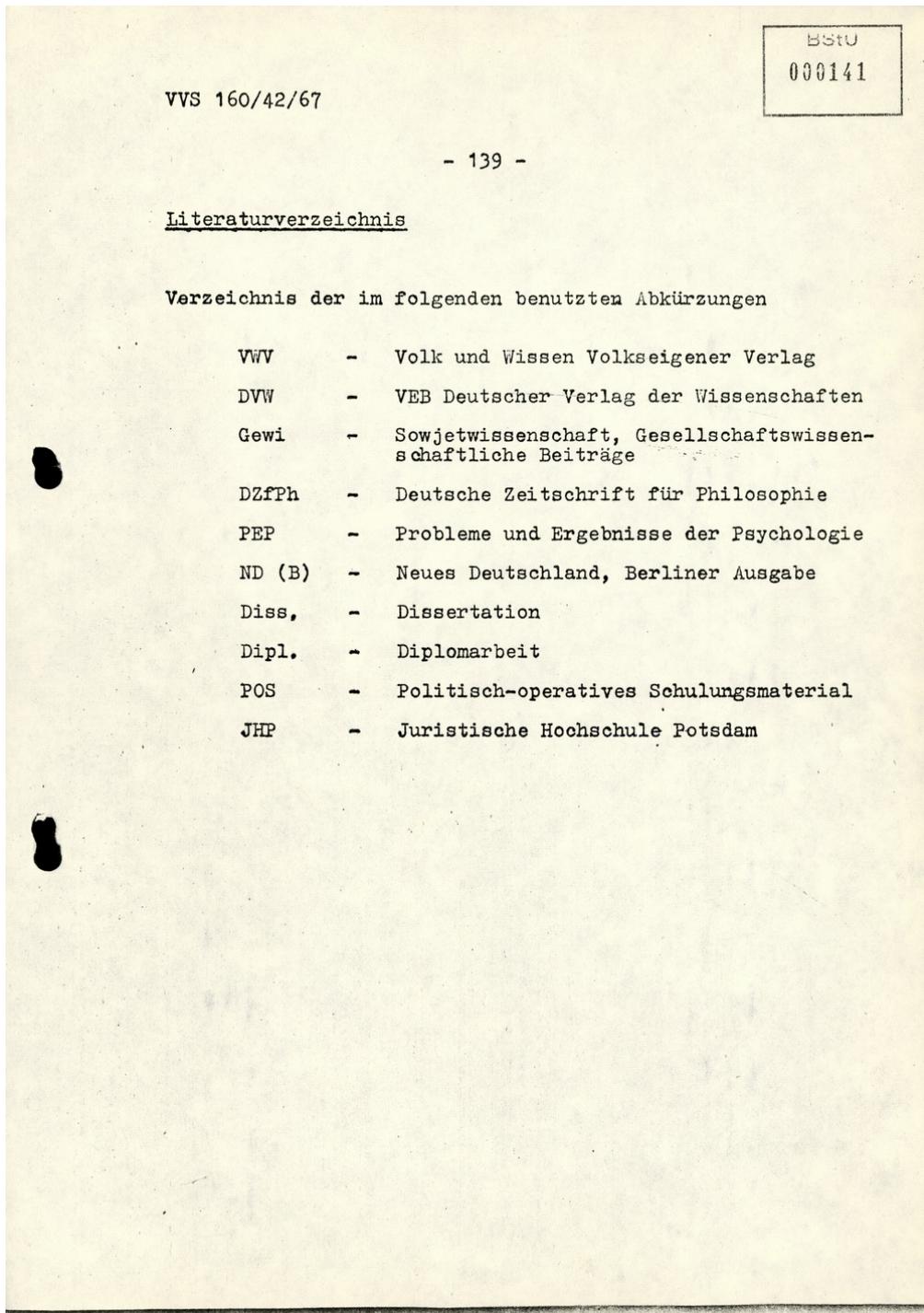
- 133 -

Ein Vergleich der Probanden, bei denen negative Gewissensregungen bezüglich der Sittlichkeit der Konspiration aktuell vorhanden waren, mit denjenigen Probanden, die die Zusammenarbeit als unehrenhaft erleben, zeigt in 85 Prozent der Fälle personelle Identität. Daß läßt unter Berücksichtigung der den Untersuchungsergebnissen eigenen Verschiebung aller subjektiven Werte zum Positiven den Schluß zu, daß inoffizielle Mitarbeiter, deren Gewissen durch Fehlwertungen der Sittlichkeit der Konspiration belastet ist, auch ihre eigene Tätigkeit als unehrenhaft erleben. ²⁰⁷⁾

Bezüglich der Wirksamkeit des Ehrerlebens auf das Verhalten müssen sich deshalb auch ähnliche Tendenzen und Zusammenhänge zeigen, wie zwischen dem Gewissen und dem Verhalten. Das Ehrerleben des Probanden steht mit der Haltung zur weiteren Zusammenarbeit im ähnlich engen Zusammenhang ($c = 0,61$)²⁰⁸⁾ wie die Gewissensregungen ($c = 0,64$). Die Gleichhäufigkeit der Wirksamkeit von Gewissensregungen und Ehrerleben offenbart sich auch bei einem Vergleich der Zusammenhänge dieser sittlichen Faktoren mit den Verhaltensweisen/Arbeitsergebnissen und ²⁰⁹⁾ mit den Motiven für die Zusammenarbeit.

Die Prüfung vorhandener Tendenzen und Zusammenhänge zwischen den natürlichen, sozialen sowie operativen Persönlichkeitsmerkmalen und dem Ehrerleben der Probanden ergaben ebenfalls keine signifikanten Abweichungen zu denen, die in Verbindung mit den Gewissensfaktoren erarbeitet wurde, so daß gefolgert werden kann, daß zwischen dem Gewissen und dem Ehrerleben in der Zusammenarbeit keine beachtenswerten Unterschiede auftreten und sich aus dem phänomenologischen Auftreten beider sittlichen Faktoren gleichartige Konsequenzen ergeben.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

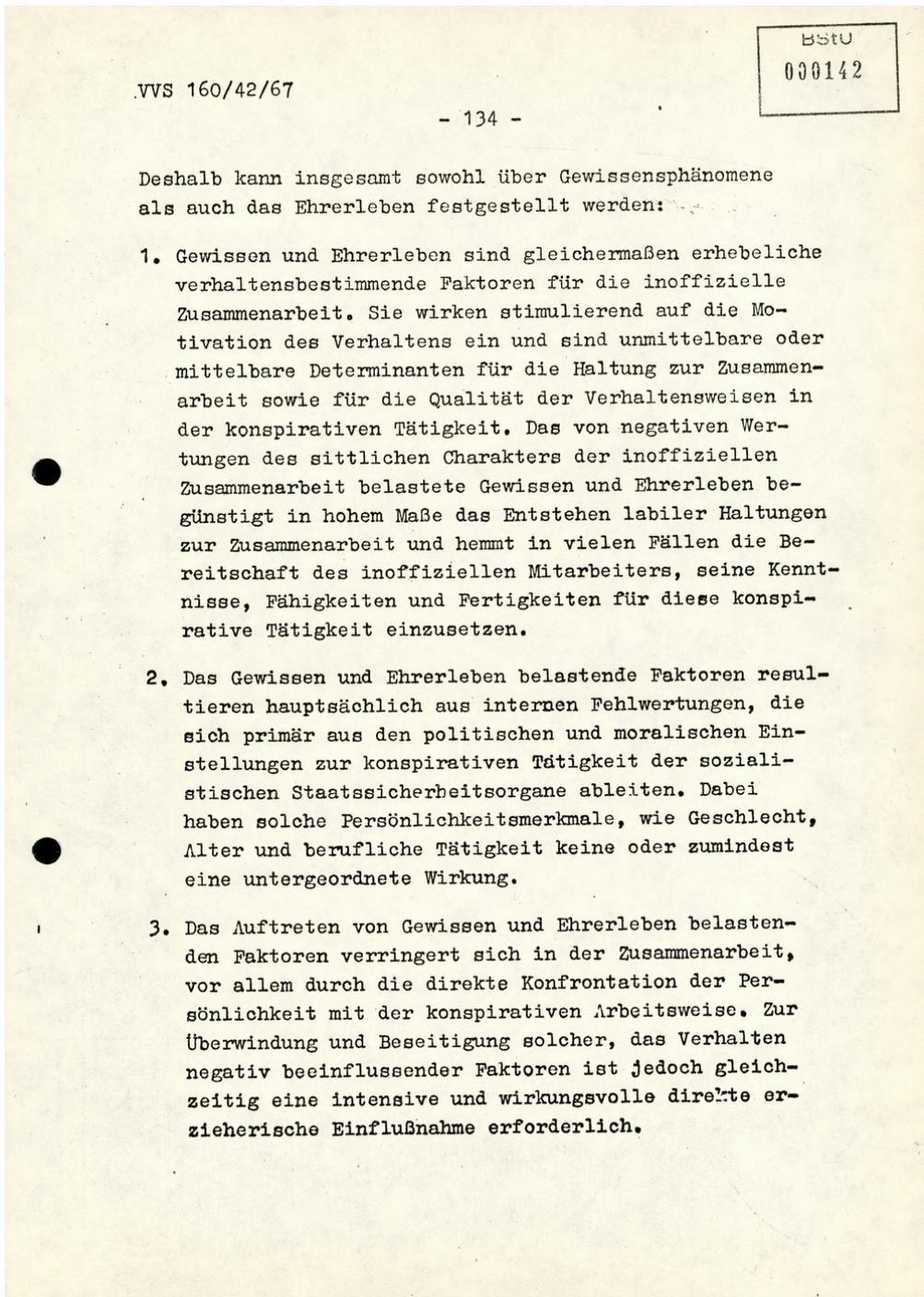


Signatur: BArch, MfS, JHS, Nr. 21775, Bl. 1-183

Blatt 141

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BStU 000142
- 140 -	
Adam, J.	Einführung in die medizinische Statistik, VEB Verlag Volk und Gesundheit Berlin 1966
Aganbegjan, A. G./ Juditin, E. G.	Aktuelle Probleme der marxistischen Soziologie, in: Gewi 7/ 1966
Alexander, D./ Lange, E.	Erziehung zum sozialistischen Humanismus, in: DZfPh 6/1962
Archangelski, L. M.	Die Erziehung sittlicher Überzeugungen, Gefühle und Gewohnheiten, in: Gewi 11/1960
Archangelski, L. M.	Kategorien der marxistischen Ethik, Dietz Verlag Berlin 1966
Arlt, R./Petzold, S./ Riedel, H./Wippold, W.	Die Entwicklung neuer gesellschaftlicher und menschlicher Beziehungen - Wesenszug der sozialistischen Demokratie, in: Einheit 5/1961
Baumann, Z.	Möglichkeiten und methodologische Klippen soziologischer Forschungen, in: DZfPh 1/1966
Bellu, N.	Die historische Methode in der ethischen Forschung (Thesen), in: DZfPh 8/1966
Berger, H.	Methoden industriesozio- sicher Untersuchungen, Staats- verlag der DDR Berlin 1965
Berger, H.	Zur Methodologie und Methodik der soziologischen Forschung, in: Fragen der marxistischen Soziologie, Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin 1964 (Sonderband)

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

	VVS 160/42/67	BStU 000143
- 141 -		
Birth, K./Junge, G./ Mäder, W.	Psychologie im Sozialismus, in: Einheit 10/1965	
Bober, H.	Probleme der Arbeit mit dem Menschen, Verlag Tribüne Ber- lin 1966	
Boeck, H.	Kategorien der marxistischen Ethik, in: Einheit 6/1966	
Boeck, H.	Wissenschaftliche Leitung und sozialistische Arbeitsmoral, in: Einheit 7/1964	
Bollhagen, P.	Soziologische Forschung, Grund- sätze und Methoden, in: Taschen- buchreihe Unser Weltbild, Band 44, DVW Berlin 1966	
Bormann, P.	Die wachsende Bereitschaft der Bevölkerung zur Zusammenarbeit mit den Organen des MfS und die ethische Wertung der Staats- sicherheitsarbeit als Ausdruck der politisch-moralischen Ein- heit des Volkes sowie deren Aus- wirkung auf den Prozeß der in- offiziellen Zusammenarbeit, Dipl. 1967, JHP D 266	
Brückner, W.	Das ständige Studium und die Überprüfung der inoffiziellen Mitarbeiter. Die Entwicklung operativer Fähigkeiten in der Zusammenarbeit mit den IM, JHP, POS 12/1967	
Brückner, W.	Einige wesentliche Aspekte zur Qualifizierung der IM und zur Vorbereitung auf den Treff mit den IM, JHP, POS 6/1967	
Chartschew, A. G.	Die Moral als Gegenstand soziolo- gischer Forschung, in: Gewi 6/1965	

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000143

- 135 -

4. Die verhaltensbeeinflussende Wirkung des Gewissens und des Ehrerlebens verleiht der Forderung nach zielstrebiger und systematischer politisch-ideologischer, besonders auch moralischer Erziehungsarbeit im Prozeß der Zusammenarbeit mit inoffiziellen Mitarbeitern besondere Relevanz.

2.4.4. Die Wirksamkeit von moralischen Sanktionen in der Zusammenarbeit

Das Verhalten der inoffiziellen Mitarbeiter im Prozeß der Zusammenarbeit wird durch vielfältige äußere und innere Faktoren beeinflußt. In diesem komplizierten und komplexen Mechanismus nehmen Sanktionen einen zentralen Platz ein.²¹⁰⁾ Zur näheren Bestimmung der Wirksamkeit von moralischen Sanktionen wurde in der Untersuchung den inoffiziellen Mitarbeitern eine Skala von möglichen Einwirkungen (darunter solche sanktioneller Art) vorgelegt und gefordert, deren jeweiligen Wirkungsgrad für ihre eigene innere Bereitschaft zur Auftragserfüllung und zur Zusammenarbeit zu bestimmen.²¹¹⁾ Im Ergebnis ergab sich:

(in Prozent der Population)

<u>Art des Faktors</u>	<u>Wirkungsgrad</u> ²¹²⁾			<u>oben last 7,0</u> <u>Ø-Wert</u>
	schwach	mittel	hoch	
- Erklärungen und Unterweisungen des operativen Mitarbeiters	14,0	31,1	54,9	5,1
- eigene Erfolge in der Arbeit	32,5	34,5	33,0	3,7
- Lob und Anerkennung	43,0	30,3	26,7	3,2
- Tadel und Kritik	48,8	28,8	22,4	2,8

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	- 136 -	BStU	000144
- Einschätzung über die Arbeit der Staats- sicherheitsorgane in Publikationsorganen	29,2	31,1	39,7
- Meinungen über die Arbeit der Staats- sicherheitsorgane im Arbeitskollektiv	52,6	22,3	25,1
- Darstellung von Vorbildern in Filmen, Fern- sehen, Büchern u. a.	40,3	25,6	34,1
			4,1
			2,7
			3,7
<p>Diese in die Befragung aufgenommenen Faktoren haben also bei den einzelnen inoffiziellen Mitarbeitern einen sehr unterschiedlichen Wirkungsgrad. Sämtliche Faktoren erscheinen in allen Wirkungsgruppen, was darauf schließen läßt, daß ihr Wirkungsgrad nicht aus ihnen selbst, sondern von anderen Faktoren des Gesamtsystems der Verhaltensdetermination bestimmt wird.</p>			
<p>Die größte Rolle spielen - entsprechend der prozentualen Verteilung und vor allem dem errechneten Durchschnittswert - die <u>Erklärungen und Unterweisungen des operativen Mitarbeiters</u>. Ihre Wirkung auf die innere Bereitschaft der inoffiziellen Mitarbeiter zur Auftragserfüllung und zur Zusammenarbeit wird im Durchschnitt weit höher bewertet als die Einwirkungen durch die Publikationsorgane und die öffentliche Meinung und sogar höher als Lob/Anerkennung sowie Tadel/Kritik.</p>			
<p>Dieses Ergebnis unterstreicht nachdrücklich, daß der operative Mitarbeiter ein hohes Maß an Verantwortung für das Verhalten der inoffiziellen Mitarbeiter in der Zusammenarbeit trägt. Von seiner Persönlichkeit, seiner Autorität und auch besonders von seinen Fähigkeiten zur Menschenführung und -formung, zur überzeugenden Argumentation und Beeinflussung, zur individuell-gestalteten Vermittlung gesellschaftlicher Anschauungen usw., ist wesentlich eine zuverlässige und erfolgreiche Zusammen-</p>			

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

	VVS 160/42/67	BStU 000144
- 142 -		
Chartschew, A. G.	Zu den bisherigen Ergebnissen der Diskussion über die Kategorien der Ethik, in: Gewi 12/1965	
Claus, G.	Zur statischen Auswertung von Befragungsergebnissen, in: PEP III/IV/1962	
Clauß, G.	Zur Methodik pädagogisch-psychologischer Untersuchungen, in: Methodische Probleme der Jugendforschung (Psychologische Beiträge) Abteilung I, VWV Berlin 4/1965	
Deutschländer, H.	Zur Quantifizierung gesellschaftlicher Erscheinungen, speziell ideologisch-moralischer Prozesse, in: DZfPh 5/1965	
Drobnizke, O. G.	Über die Kategorie Pflicht in der marxistischen Ethik, in: Gewi 2/1962	
Dorst, W.	Erziehung zur gesellschaftlichen Verantwortung, in: Einheit 11/12/1965	
Eichhorn, W.	Zu einigen Fragen der Entwicklung der Ethik als Wissenschaft, in: DZfPh 3/1963	
Eichhorn, W.	Gedanken zur konkret soziologischen Forschung, in: DZfPh 3/1963	
Eichhorn, W./ Thiel, R.	Einige Fragen der systematischen Gestaltung soziologischer Untersuchungen, in: Fragen der marxistischen Soziologie, Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin 1964 (Sonderband)	

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

	16/11	BStU
	VVS 160/42/67	000145
		- 143 -
Eichhorn, W.		Wissenschaftliche Leitung, marxistische Ethik und moralische Triebkräfte des umfassenden Aufbaus des Sozialismus, in: Einheit 11/1964
Eichhorn, W.		Verklärung und Nüchternheit in einigen theoretischen Fragen der Ethik, in: DZfPh 8/1965
Eichhorn, W.		Wie ist Ethik als Wissenschaft möglich? DVW Berlin 1965
Egermayer, F./ Fürster, E.		Korrelations- und Regressionsanalyse, Verlag Die Wirtschaft Berlin 1966
Engels, F.		Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft, in: Marx/Engels, Werke Band 20, Dietz Verlag Berlin 1962
Fabiunke, H./ Koch, H.		Zum Problem umfassender schriftlicher Befragungen der Bevölkerung, in: Bedarfsforschung 4/1965
Fürster, E./ Egermayer, F.		Korrelations- und Regressionsanalyse (Ein Leitfaden für Ökonomen), Verlag Die Wirtschaft Berlin 1966
Friedrich, G.		Menschenführung und Organisation - wichtige Elemente wissenschaftlicher Führungstätigkeit, in: Einheit 3/1965
Friedrich, W.		Die Befragungsmethode - ein notwendiges Arbeitsmittel der marxistischen Jugendforschung, in: DZfPh 10/1963
Friedrich, W.		Zur Funktion der Befragungsmethode in der Jugendforschung, in: Methodische Probleme der Jugendforschung Psychologische Beiträge I, VWV Berlin 4/1965

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU

000145

- 137 -

arbeit mit abhängig, denn 86 Prozent der Befragten bezeichnen die Erklärungen und Unterweisungen der operativen Mitarbeiter als im mittleren oder hohen Maße wirksame Determinanten ihres Verhaltens in der Zusammenarbeit.

Aus der Bewertung des Einflusses von Einschätzungen über die Arbeit der Staatssicherheitsorgane in Publikationsorganen (Wie Presse, Funk, Fernsehen) und der Darstellung von Vorbildern (wie in Filmen, Fernsehspielen, Romanen u. a.)²¹³⁾ ergibt sich, daß eine niveauvolle Öffentlichkeitsarbeit der Organe für Staatssicherheit nicht nur ein bedeutsamer Faktor der politisch-ideologischen Erziehung der Bevölkerung schlechthin ist, sondern besonders auch spezifische Wirkungen auf die Einstellungen der inoffiziellen Mitarbeiter zur konspirativen Tätigkeit ausübt. Die auf die Formung der öffentlichen Meinung gerichteten publizistischen Maßnahmen haben sogar eine stärkere verhaltensdeterminierende Wirkung bei den inoffiziellen Mitarbeitern (Durchschnittswert 4,1 bzw. 3,7) als die auch in den Meinungen, Urteilen und Vorurteilen in den Arbeitskollektiven und ähnlichen Kleingruppen zum Ausdruck kommende öffentliche Meinung (Durchschnittswert 2,7).

Diese Ergebnisse geben einen Anhaltspunkt dafür, daß die Wirksamkeit von moralischen Sanktionen in der Zusammenarbeit wesentlich von der Persönlichkeit des operativen Mitarbeiters und den gesamtgesellschaftlichen Einschätzungen und Meinungen über die Arbeit der Staatssicherheitsorgane abhängig ist.

Bemerkenswert ist die in der Untersuchung ausgewiesene Wirksamkeit der eigenen Erfolge in der Zusammenarbeit auf das Verhalten der inoffiziellen Mitarbeiter (Durchschnittswert 3,7). Das Erfolgserlebnis ist also auch in der konspirativen Tätigkeit ein wesentlicher innerer

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BStU 000146
- 144 -	
Friedrich, W./ Kossakowski, A.	Jugendforschung und Erziehungs- experiment, in: Methodische Pro- bleme der Jugendforschung Psychologische Beiträge I, VWV Berlin 4/1965
Friedrich, W.	Jugend heute, DVW Berlin 1966
Friedrich, W.	Einige Aspekte der Verhaltens- determination, in: DZfPh 1/1966
Friedrich, W.	Urteile über soziale Gruppen, in: DZfPh 7/1966
Fröhlich, W. D.	Angst und Furcht, in: Handbuch der Psychologie, 2. Band, Verlag für Psychologie Göttingen 1965
Graumann, G. F.	Methoden der Motivationsforschung, in: Handbuch der Psychologie, 2. Band, Verlag für Psychologie Göt- tingen 1965
Gromow, J. S.	Das Problem des Ideals in der Philosophie, in: Gewi 5/1961
Gruehmann, W.	Psychologische Aspekte der Zusam- menarbeit mit inoffiziellen Mitar- beitern aus jugendlichen Personen- kreisen, die zur politisch-opera- tiven Absicherung von jugendlichen Gruppierungen mit rowdyhaftem Charakter eingesetzt werden, JHP, POS 377/66
Gruschin, B. A.	Probleme der Repräsentation bei der Erforschung der öffentlichen Meinung, in: DZfPh 7/1964
Gulian, G. I.	Das Problem des sittlichen Wertes, in: DZfPh 1/1959

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000146

- 138 -

Antriebsfaktor und verfügt über hohe Potenzen der Verhaltensbeeinflussung. Das Sichtbarmachen der Nützlichkeit der Arbeitsergebnisse des inoffiziellen Mitarbeiters muß deshalb als ein wesentliches Mittel zur Verhaltenssteuerung angesehen werden. Diese Möglichkeit der Einwirkung auf das Verhalten der inoffiziellen Mitarbeiter wird jedoch durch die konspirative Arbeitsweise eingeschränkt bzw. erschwert, weil sie in vielen Fällen nicht gestattet, den inoffiziellen Mitarbeiter den echten Erfolg seiner Arbeit erleben zu lassen. Trotzdem kann auch dann die das Verhalten zur Zusammenarbeit positiv beeinflussende und aktivierende Wirkung von Erfolgserlebnissen in der Arbeit mit den inoffiziellen Mitarbeitern genutzt werden, indem in solchen Fällen derartige Erlebnisse durch indirekte oder legendierte Einschätzungen, durch Schaffung von "Ersatz"-Ereignissen für das echte Erfolgsereignis u. a. hervorgerufen werden. Die konspirative Arbeitsweise zwingt also nicht zum Verzicht auf die Ausnutzung der verhaltensbeeinflussenden Rolle der individuellen Erfolgserlebnisse, sondern lediglich zu spezifischen Formen und Methoden bei der Ausnutzung dieses Faktors.

Neben diesen bisher analysierten Faktoren der Verhaltensbeeinflussung in der Zusammenarbeit wurden in die Skala charakteristische und massenhaft angewandte Formen moralischer Sanktionen (Lob und Anerkennung sowie Tadel und Kritik) aufgenommen. Das gestattet, gewisse Hinweise für die spezifische Wirksamkeit dieser Sanktionen im Vergleich zu anderen Faktoren der Einwirkung auf das Verhalten zu erarbeiten.

Zunächst muß festgestellt werden, daß der Einfluß solcher moralischer Sanktionen auch für die konspirative Zusammenarbeit erheblich ist (Durchschnittswert 3,2 bzw. 2,8), jedoch geringer als die Erklärungen und Unterweisungen des Mitarbeiters (5,1), gesellschaftliche Ein-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BStU 000147
- 145 -	
Gwischiani, D. M.	Historischer Materialismus und soziologische Einzeluntersuchungen, in: Gewi 10/1965
Hahn, E.	Soziale Wirklichkeit und soziologische Erkenntnis, DVW Berlin 1965
Hahn, E.	Theoretische Aspekte der soziologischen Erkenntnis, in: DZfPh 1/1966
Hahn, T.	Probleme der Erforschung von Motiven der Arbeit, in: DZfPh 7/1964
Hahn, T./ Muth, G.	Materielle und moralische Stimuli der sozialistischen Arbeit richtig verbinden, in: Einheit 8/1966
Harder, G.	Probleme der politisch-moralischen Einheit der Bevölkerung der DDR, in: DZfPh 12/1963
Hecht, K.	Der Mensch neben Dir, Urania-Verlag Leipzig/Jena/Berlin 1966
Hempel, M.	Über den ethischen Charakter der Zusammenarbeit von Bürgern der Deutschen Demokratischen Republik mit dem Ministerium für Staatssicherheit im Kampf zur Erhaltung des Friedens und der Festigung der Deutschen Demokratischen Republik, Dipl. 1962, JHP D 401
Herber, R./ Jung, H.	Von der Kunst, die Menschen auf sozialistische Weise zu leiten, in: Einheit 6/1963

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000147

- 139 -

schätzungen (4,1), die Vorbildwirkung (3,7) und Erfolgs- // erlebnisse (3,7).

Bei fast der Hälfte der Probanden haben die in die Untersuchung einbezogenen moralischen Sanktionen nur geringe Wirksamkeit auf die innere Bereitschaft zur Auftragserfüllung und zur Zusammenarbeit. Andererseits sind sie für rund ein Viertel aller Probanden dominierende verhaltensbeeinflussende Faktoren. Das läßt darauf schließen, daß der Wirkungsgrad moralischer Sanktionen auf die Persönlichkeit nicht von ihrer Spezifik selbst abhängt, sondern von äußeren Bedingungen, wie ihrer Handhabung durch den operativen Mitarbeiter. u. ä., und sicher auch von inneren Bedingungen der Persönlichkeit selbst wesentlich beeinflußt wird. Durch Prüfung der Beziehungen zwischen dem unterschiedlichen Wirkungsgrad dieser sanktionellen Faktoren (Lob/Anerkennungen sowie Tadel/Kritik) einerseits und verschiedenen personalen und sozialen Merkmalen der Persönlichkeit andererseits konnten einige Aufschlüsse über die Bedingungen der Wirksamkeit von moralischen Sanktionen in der Zusammenarbeit gewonnen werden, die für den Einsatz von Lob und Tadel in der praktischen Menschenführung von Bedeutung sind.²¹⁴⁾

Zunächst sollen diese Beziehungen, ausgehend von Lob/Anerkennungen, als moralische Sanktionen analysiert werden. Es wurde dabei sichtbar, daß der unterschiedliche Wirkungsgrad dieser Sanktionen nicht oder nur in sehr unwesentlichem Maße von solchen Bedingungen, wie Geschlecht, Alter oder berufliche Tätigkeit der Persönlichkeit, abhängt.²¹⁵⁾ Das wird auch durch die Ergebnisse der statistischen Prüfungen dieser Beziehungen bestätigt ($c = 0,03, 0,05$ und $0,09$). Der zwar insgesamt unbedeutende, aber doch in gewisser Weise sichtbare Zusammenhang von Parteizugehörigkeit der Probanden und der Wirksamkeit von Lob/Anerkennungen ($c = 0,19$)²¹⁶⁾ deutet darauf hin, daß möglicher-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000148

- 140 -

weise politische Einstellungen der Persönlichkeit wesentliche Faktoren für den unterschiedlichen Wirkungsgrad sein können.

Die Beziehungen zwischen den internen moralischen Wertungen (Bedenken) und der Rolle von Lob/Anerkennungen²¹⁷⁾, zwischen der Einschätzung der Ehrenhaftigkeit der eigenen Tätigkeit und der Rolle von Lob/Anerkennungen²¹⁸⁾ sowie zwischen der Stellung zur weiteren Zusammenarbeit und der Rolle von Lob/Anerkennungen²¹⁹⁾ lassen erkennen, daß die Wirksamkeit von Lob und Anerkennungen als positives Verhalten sanktionierende Mittel in der Regel nur dann ihrer Funktion voll gerecht werden, wenn die Person selbst eine positive Grundeinstellung zur inoffiziellen Zusammenarbeit besitzt und die konspirative Tätigkeit moralisch billigt. Diese inneren Faktoren der Persönlichkeit sind wesentliche, den Wirkungsgrad moralischer Sanktionen beeinflussende Bedingungen. Das äußert sich darin, daß bei den Probanden, die die konspirative Arbeit sittlich positiv werten und eine weitere Zusammenarbeit befähigen, im Gegensatz zu denen, die Bedenken moralischer Art haben und nur bedingt einer weiteren Zusammenarbeit zustimmen, allgemein höhere Werte für die Wirksamkeit von Lob und Anerkennungen auftreten.²²⁰⁾ So wählten für Lob und Anerkennungen den Höchstwert 7 21,3 Prozent derjenigen, die eine Zusammenarbeit befähigen, dagegen von denen, die nur bedingt die Zusammenarbeit aufrechterhalten wollen nur 3,6 Prozent und von denen, die die Zusammenarbeit ablehnen, keiner. Genau die gegenläufige Tendenz zeigt sich beim Tiefstwert 0.²²¹⁾

Die statistische Prüfung der Beziehungen zwischen Stellung zur weiteren Zusammenarbeit und Rolle von Lob/Anerkennungen ergibt einen c-Wert von 0,31, der das Vorhandensein eines echten Zusammenhangs bestätigt.²²²⁾ Dieser vorhandene Zu-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BStU 000148
- 146 -	
Herden, W.	Vom humanistischen Gedanken zur humanistischen Tat, in: Einheit 5/1965
Hiebsch, H.	Grundfragen der marxistischen Persönlichkeitstheorie, in: PEP VII/1963
Hiebsch, H./ Vorwerg, M.	Über Gegenstand, Aufgaben und Methoden der marxistischen Sozialpsychologie, in: DZfPh 5/1963
Hiebsch, H./ Vorwerg, M.	Einführung in die marxistische Sozialpsychologie, DVW Berlin 1966
Hiebsch, H.	Sozialpsychologische Grundlage der Persönlichkeitsformung, DVW Berlin 1967
Hofstätter, P. R.	Einführung in die quantitativen Methoden der Psychologie, München 1953
Iljenkow, E. W.	Das Ideal in der Philosophie, in: Gewi 9/10/1963
Jäger, J.	Zur Verschlüsselung eines Fragebogens, in: Bedarfsforschung 1/1966
Jansen, Th.	Ethik im Dienste des westdeutschen Imperialismus, in: DZfPh
Jauch, J.	Einige wahrscheinlichkeitstheoretische Probleme des Stichprobenverfahrens in der soziologischen Forschung, in: DZfPh 10/11/1965

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BStU 000149
- 147 -	
Jefimow, W. T.	Wissenschaftliche Konferenz zu Fragen der marxistisch-lenini- stischen Ethik, in: Gewi 1/1960
Jetzschmann, H./ Kallabis, H./ Schulz, R./ Taubert, H.	Einführung in die soziologische Forschung, Dietz Verlag Berlin 1966
Kaderschafka, G. und K.	Individuelle und allgemeine Sei- te der Moral, in: DZfPh 4/1960
Kaderschafka, G. und K.	Friedenskampf und Moral, in: Einheit 11/12/1961
Kaderschafka, G. und K.	Die Rolle des sozialistischen Staates und der sozialistischen Arbeit bei der Herausbildung der sozialistischen Moral, in: DZfPh 2/1962
Kallabis, H.	Zur Dialektik der sozialisti- schen Bewußtseinsbildung und Problemen der Forschung, in: DZfPh 1/1963
Klaus, G.	Spezielle Erkenntnistheorie, DVW Berlin 1966
Klaus, G.	Kybernetik und Erkenntnistheorie, DVW Berlin 1966
Klaus, G.	Wörterbuch der Kybernetik, Dietz Verlag Berlin 1967
Kiknadse, D. A.	Die Bedürfnisse als Faktor des menschlichen Verhaltens, in: Gewi 4/1966
Koch, G.	Subjektiver Faktor und objektiv- gesetzmäßiger Entwicklungsprozeß der sozialistischen Gesellschaft, in: DZfPh 9/1966

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

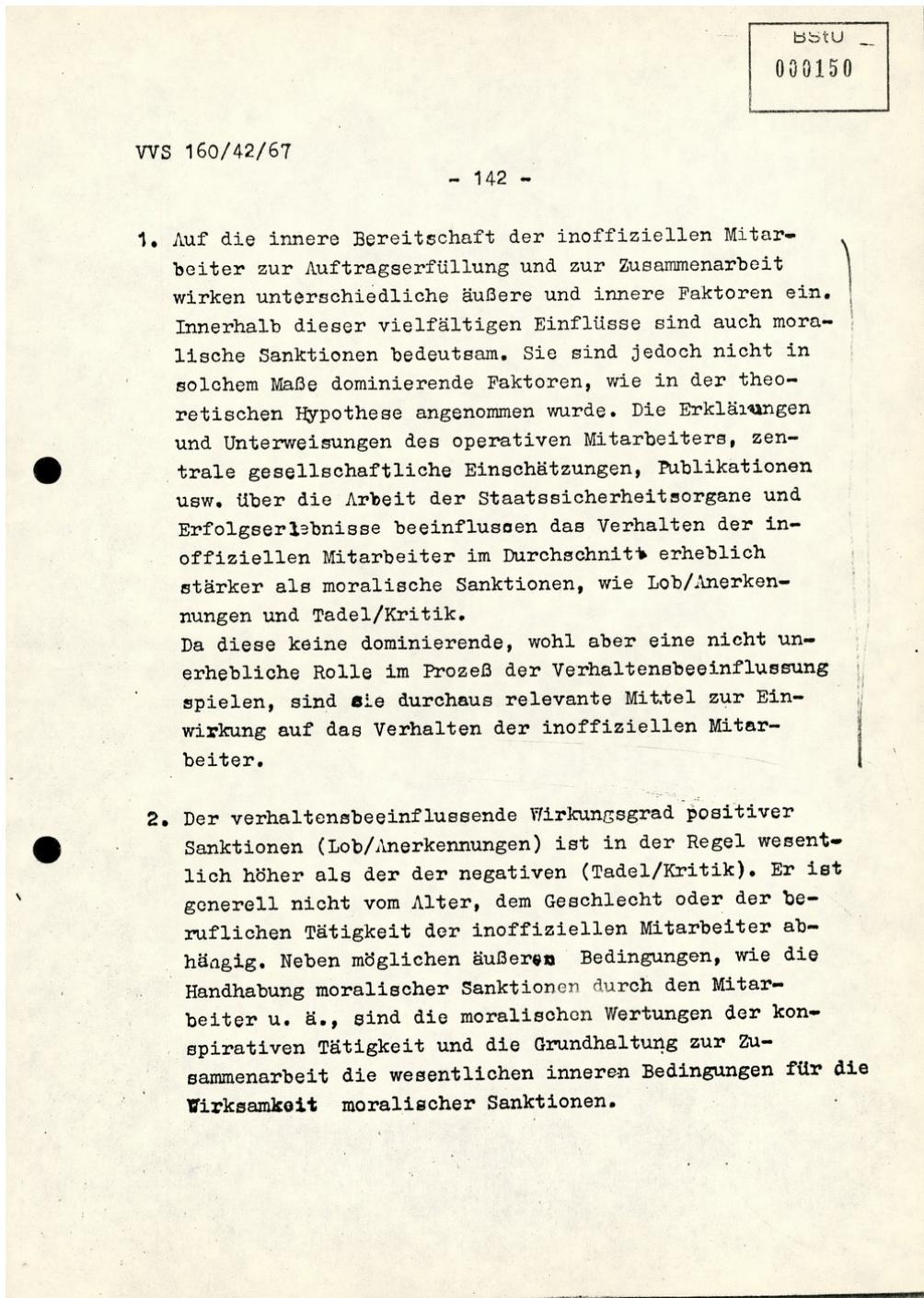
BStU
000149

- 141 -

sammenhang enthält für die praktische Arbeit den Hinweis, daß Personen, die der weiteren Zusammenarbeit auszuweichen versuchen, in der Regel nicht durch positive Sanktionen zu binden sind, weil sie entsprechende Maßnahmen nicht als Lob oder Anerkennung werten und diese nur geringe verhaltensbeeinflussende Wirkung haben. Besonders sollte das dann zutreffen, wenn negative moralische Einstellungen zur konspirativen Arbeit Ursache oder Bedingung für das Ausweichen vor der Zusammenarbeit sind.

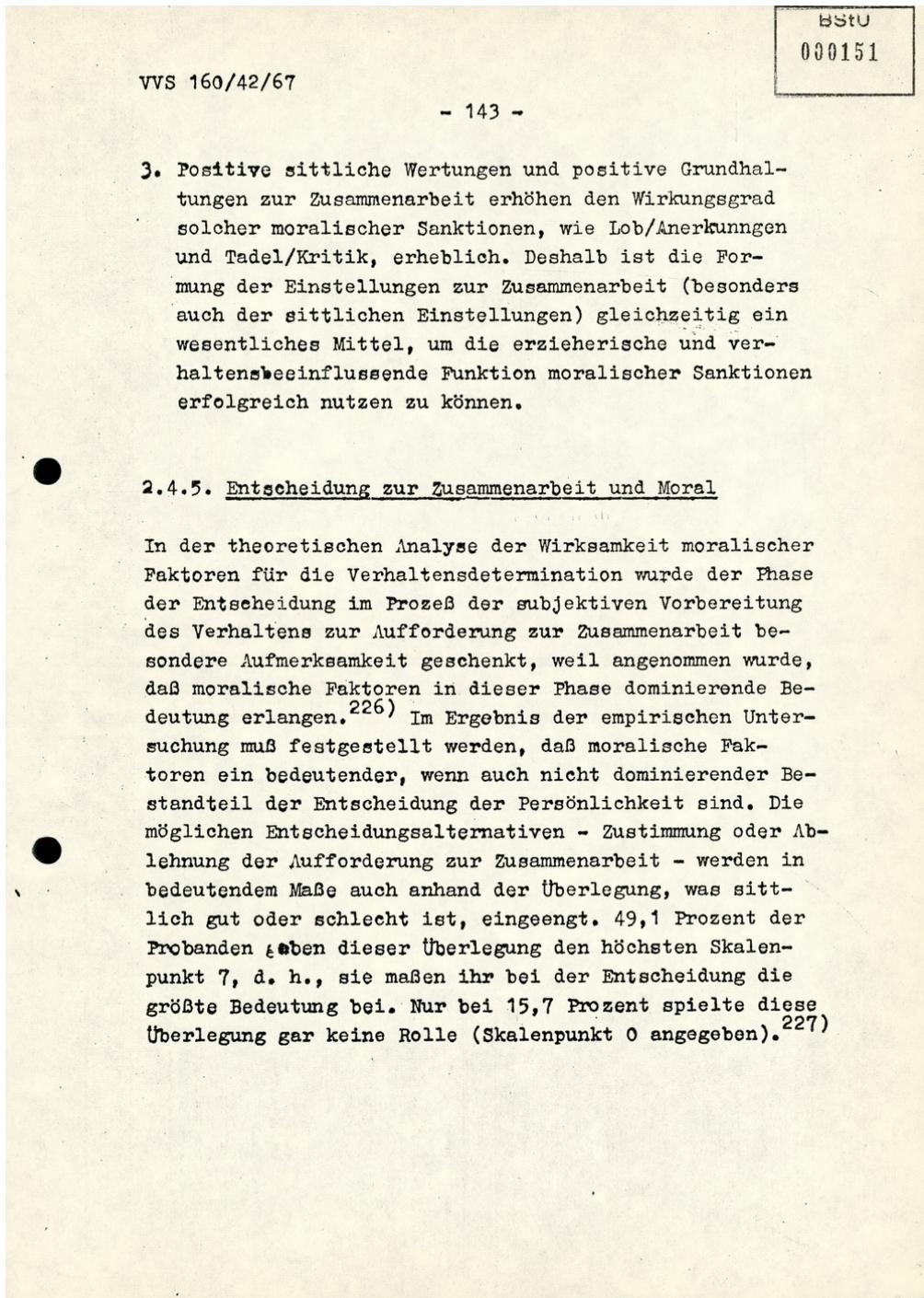
Die wesentlich bestimmende Rolle der sittlichen Einstellungen zur Zusammenarbeit für die Wirksamkeit von Lob und Anerkennungen zeigt sich auch bei der Analyse der anderen Beziehungen. So liegen die Durchschnittswerte für den Wirkungsgrad dieser sanktionellen Mittel bei den Probanden, die moralische Bedenken wegen der Sittlichkeit der konspirativen Tätigkeit haben bzw. die Zusammenarbeit teilweise oder gänzlich für moralisch unehrenhaft halten, erheblich niedriger (2,4) als bei denen, die keine Bedenken haben und die Arbeit für ehrenhaft halten (3,9)²²³. Die Ergebnisse stützen damit insgesamt die These, daß der Wirkungsgrad moralischer Sanktionen in der Zusammenarbeit wesentlich von den sittlichen Einstellungen der inoffiziellen Mitarbeiter abhängig ist.²²⁴

Die Feststellungen über Zusammenhänge zwischen objektiven und subjektiven Persönlichkeitsmerkmalen und der Wirksamkeit von Lob und Anerkennung als moralische Sanktionen finden ihre Bestätigung bei der Prüfung der Zusammenhänge zwischen den gleichen Merkmalen und Kritik und Tadel als andere Form moralischer Sanktionen. Hierbei offenbaren sich die gleichen Tendenzen.²²⁵ Das berechtigt, zur Wirksamkeit moralischer Sanktionen (wie Lob, Anerkennungen, Tadel, Kritik) in der inoffiziellen Zusammenarbeit generell festzustellen:

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BStU 000150
- 148 -	
Kogan, L. N./ Rutkewitsch, M. N.	Über konkret soziologische Forschungsmethoden, in: Gewi 8/1961
Kähler, U.	Einige methodologische Fragen der vollständigen Erfassung des menschlichen Verhaltens im Rahmen psychologischer For- schung, in: PEP V/1962
Krasemann, I.	Einige Bemerkungen zur Quantifi- zierung gesellschaftlicher Er- scheinungen, in: DZfPh 12/1964
Kossakowski, A./ Otto, K.-H.	Zur Analyse der Entwicklung disziplinierter Verhaltenswei- sen, in: Pädagogik 8/1965
Kossakowski, A./ Otto, K.-H.	Untersuchungen zur Entwicklung der bewußten Disziplin, in: Psychologische Beiträge 7/1967
Lange, E./ Alexander, D.	Erziehung zum sozialistischen Humanismus, in: DZfPh 6/1962
Lehmann, H.	Das Niveau und die Notwendigkeit der sachkundigen Beachtung und Formung von Motiven für die Zu- sammenarbeit der inoffiziellen Mitarbeiter mit dem MfS, Dipl. 1967, JHP D 519
Lenin, W. I.	Was tun? In: Werke, Band 5, Dietz Verlag Berlin 1955
Lenin, W. I.	Statistik und Soziologie, in: Werke, Band 23, Dietz Verlag Berlin 1957
Lenin, W. I.	Die Aufgaben der Jugendverbände, in: Werke, Band 31, Dietz Verlag Berlin 1959

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BStU 000151
- 149 -	
Loeser, F.	Zur Frage der Wahrheit in der Moral, in: DZfPh 9/1963
Loeser, F.	Deontik, DVW Berlin 1966
Loeser, F.	Möglichkeit und Nutzen der mathematischen Modellierung moralischer Prozesse, in: DZfPh 9/1967
Maltusch, W.	Über die Dialektik von Erfordernis, Bedürfnis und Interesse, in: DZfPh Sonderheft 1964
Maltusch, W.	Materielles Interesse als Motiv, DVW Berlin 1966
Marx, K./ Engels, F.	Die deutsche Ideologie, in: Marx/Engels, Werke, Band 3, Dietz Verlag Berlin 1958
Marx, K.	Thesen über Feuerbach, in: Marx/Engels, Werke, Band 3, Dietz Verlag Berlin 1958
Marx, K.	Der Kommunismus und die Augsburger "Allgemeine Zeitung", in: Marx/Engels, Werke, Band 1, Dietz Verlag Berlin 1957
Masur, F.	Motive des literarisch-künstlerischen Schaffens, in: Fragen der Psychologie 4/1961 (russ.)
Meili, R.	Lehrbuch der psychologischen Diagnostik, Verlag Hans Huber Bern/Stuttgart 1965, Fünfte Auflage
Mielke, E.	Zehn Jahre Kampf gegen die Feinde des Friedens, in: ND (B) 7. 2. 1960

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 144 -

BStU
000152

Die Erhebung zu den Entscheidungsfaktoren erbrachte im einzelnen folgendes Ergebnis:
(in Prozent der Population)

Die Entscheidung wurde primär bestimmt von der Überlegung, ob die inoffizielle Zusammenarbeit	bei
gut oder schlecht ist	62,3
notwendig oder nicht notwendig ist	73,4
vorteilhaft oder nachteilig ist	7,6
sympathisch oder unsympathisch ist	11,6
anhand anderer Überlegungen	4,5. ²²⁸⁾

Die Ergebnisse bestätigen, daß die sittliche Wertung der inoffiziellen Zusammenarbeit bei der Mehrheit der Probanden die Entscheidung unmittelbar herbeiführte bzw. sie mit dominierend beeinflußte, daß moralische Faktoren in der Regel wesentlich größere Bedeutung in der Entscheidung des Verhaltens zur Aufforderung zur Zusammenarbeit (Durchschnittswert 4,8) haben als Vorteilserwägungen (1,5) oder emotional-getönte Sympathie- oder Antipathieerlebnisse (2,1). Demgegenüber haben jedoch die Überlegungen darüber, ob die geforderte Verhaltensweise gesellschaftlich notwendig ist oder nicht, in der Entscheidung den größten und oft dominierenden Einfluß (Durchschnittswert 5,6).²²⁹⁾ Das weist darauf hin, daß zwar moralische Wertungen die Einschränkung der Alternativen wesentlich beeinflussen, daß aber nicht ausschließlich dadurch, sondern in enger Verbindung mit Erwägungen über die gesellschaftliche Notwendigkeit die Entscheidung herbeigeführt wird.

Da die statistischen Prüfungen keine signifikanten Korrelationen zwischen den sittlichen Entscheidungserwägungen und den objektiven Persönlichkeitsmerkmalen ergeben haben²³⁰⁾, hängt die unterschiedliche Wirkung der moralischen Faktoren in der Entscheidung mit großer Wahrscheinlichkeit von

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BStU 000152
- 150 -	
Mielke, E.	Diskussionsbeitrag auf der 14. Tagung des Zentralkomitees der SED, in: Diskussion zum Bericht des Genossen Walter Ulbricht über die Aufgaben in der DDR, Dietz Verlag Berlin 1961
Mielke, E.	Referat auf der Dienstkonferenz des Ministers für Staatssicherheit am 30. 11. 1966 (Auszüge)
Mielke, E.	Die Tscheka - Hüter der Flamme der Revolution, in: ND (B) 20. 12. 1967
Miller, R.	Zu einigen Problemen und Aufgaben der ethischen Forschung in der DDR, in: DZfPh 2/1965
Miller, R.	Vom Werden des sozialistischen Menschen, Dietz Verlag Berlin 1960
Mokroussow, N. N.	Über das objektive Kriterium der Moral, in: Gewi 12/1965
Mschwenijeradse, W. W.	Der Marxismus und das Problem der Werte, in: Gewi 8/1965
Noelle, E.	Umfragen in der Massengesellschaft (Einführung in die Methoden der Demoskopie), Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH Reinbek bei Hamburg 1963
Noske, D.	Zum Verhältnis von persönlichen und gesellschaftlichen Interessen, in: DzFPh 11/1963
Petrick, R.	Die Rolle ethischer Aspekte im Prozeß der Gewinnung und der Zusammenarbeit mit inoffiziellen Mitarbeitern aus wissenschaftlich-technischen Bereichen, Dipl. 1967, JHP D 314

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU

000153

- 145 -

subjektiven Persönlichkeitsfaktoren, speziell von der allgemeinen Lebenseinstellung der jeweiligen Probanden ab, d. h. unter anderem davon, welche Bedeutung sie sittlichen Aspekten in ihrem Gesamtverhalten beimessen.²³¹⁾

Die Rolle sittlicher Faktoren im Prozeß der Entscheidung wird bestätigt dadurch, daß für die Entscheidung zum Abbruch bzw. zur Ablehnung der Zusammenarbeit in 80 Prozent der dafür besonders untersuchten Fälle moralische Faktoren, besonders die Vorstellungen und Erwägungen, daß diese Tätigkeit moralisch schlecht ist, bestimmd waren.²³²⁾

Im Ergebnis der empirischen Erfassung einiger Aspekte der Entscheidung läßt sich hinsichtlich der Wirksamkeit moralischer Phänomene feststellen:

1. Moralische Faktoren, besonders die internen sittlichen Wertungen der konspirativen Tätigkeit, sind für die Entscheidung zur inoffiziellen Zusammenarbeit besonders relevant. Die individuellen Erwägungen, ob die geforderte inoffizielle Zusammenarbeit sittlich gut oder schlecht ist, wirken erheblich alternativ-einschränkend und damit verhaltensbeeinflussend.
2. Daraus leiten sich unter Beachtung des prozeßhaften Charakters der Entscheidung²³³⁾ praktische Konsequenzen dahingehend ab, daß dem Nachweis des sittlich Guten, des zutiefst moralischen Charakters der inoffiziellen Zusammenarbeit im unmittelbaren Prozeß der Gewinnung und in der Zusammenarbeit besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden muß, um aus Fehlwertungen sich ergebende innere Hemmnisse zur Zusammenarbeit zu überwinden bzw. aus negativen sittlichen Wertungen resultierende Entscheidungen der Persönlichkeit gegen eine inoffizielle Zusammenarbeit zu verhindern.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BStU 000153
- 151 -	
Radebach, I./ Weidig, R.	Zum sozialen Inhalt und Reich- tum der Interessen der soziali- stischen Persönlichkeit, in: DZfPh 1/1965
Reinhardt, H./ Schmollack, J.	Zur sittlichen Pflicht in der Deutschen Demokratischen Republik, in: DzfPh 2/1962
Rosenfeld, G.	Theorie und Praxis der Lernmotiva- tion, DVW Berlin 1966
Rubinstein, S. L.	Sein und Bewußtsein, Akademie Ver- lag Berlin 1964
Rubinstein, S. L.	Das Denken und die Wege seiner Er- forschung, DVW Berlin 1967
Rupprecht, F.	Ideal und Wirklichkeit, in: Ein- heit 1/1962
Scharbert, K.-O.	Die Motivation der menschlichen Handlung, JHP, POS 37/1967
Scheler, H.	Über das Verhältnis von soziolo- gischer Theorie und konkreter Tatsachenforschung, in: Fragen der marxistischen Soziologie, Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin 1964 (Sonderband)
Schischkin, A. F.	Die Grundlagen der kommunisti- schen Moral, Dietz Verlag Ber- lin 1959
Schischkin, A. F.	Fragen der Ethik in den Werken Lenins, in: Gewi 8/1960
Schischkin, A. F.	Wissenschaft und Moral, in: Gewi 7/1961

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000154

- 146 -

2.5. Moralische Faktoren und Ablehnung bzw. Abbruch
der Zusammenarbeit

Bisher wurde, ausgehend von Personen mit gesellschaftsgemäßen Verhaltensweisen (Zustimmung) zur Zusammenarbeit, die Relevanz sittlicher Faktoren für das Verhalten der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik zu den Staatssicherheitsorganen verfolgt. Daraus ergibt sich die Frage (deren Beantwortung zugleich eine indirekte Kontrolle der dargestellten Ergebnisse ist), ob auch in den gesellschaftswidrigen Verhaltensweisen (Ablehnung/Abbruch) sittliche Faktoren in gleichem Maße wirksam sind und damit die bisher getroffenen Feststellungen über die Relevanz dieser Faktoren generell für das Verhalten zu den Organen für Staatssicherheit zutreffend sind.

Zunächst muß festgestellt werden, daß in dem in die Untersuchung einbezogenen Zeitraum von 1961 bis 1966 keine Tendenzen einer Zu- oder Abnahme, weder bei Ablehnungen noch bei Abbrüchen, erkennbar sind. Der Umfang pro Jahr ist in beiden Fällen annähernd konstant. Das ist u. U. ein Hinweis dafür, daß nicht in den stark veränderten äußeren makro- und mikrosozialen Gegebenheiten, sondern in den inneren Faktoren der Persönlichkeit die unmittelbar entscheidenden Determinanten für dieses Verhalten zu suchen sind.

Zur Aufdeckung der Persönlichkeitsgebundenen Faktoren, die den Abbruch bzw. die Ablehnung direkt determinieren, wurde ebenfalls versucht, die Motive sowie die internen sittlichen Wertungen der einzelnen Personen zu erforschen.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BStU 000154
- 152 -	
Schischkin, A. F.	Grundlagen der marxistischen Ethik, Dietz Verlag Berlin 1964
Schmidt, H.-D.	Empirische Forschungsmethoden der Pädagogik, VWV Berlin 1962
Schmidt, H.-D.	Leistungschanke, Erfolgserwartung und Entscheidung, DVW Berlin 1966
Schmollack, J.	Über die moralische Pflicht des sozialistischen Menschen, in: Einheit 12/1959
Schmollack, J.	Pflicht und Verantwortung im Sozialismus, in: Einheit 3/1962
Schulz, P.-B.	Zur Funktion des moralischen Werturteils im Sozialismus-Kommunismus, in: DZfPh 1/2/1960
Schwarzman, K. A.	Ethik ohne Moral, Dietz Verlag Berlin 1967
Sdrawomyslow, A. G.	Das Problem des Interesses in der marxistischen Soziologie, in: Gewi 7/8/1965
Sehmisch, H.	Bereit sein zum Schutze unserer Republik, in: Einheit 8/1965
Seidel, H.	Zur Rolle der Öffentlichkeitsarbeit bei der Entwicklung der moralischen Verantwortung der Bevölkerung zur Unterstützung des Ministeriums für Staatsicherheit bei seiner Arbeit gegen die subversive Tätigkeit imperialistischer Geheimdienste und Agentenzentralen, Dipl. 1967, JHP D 511

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BStU
	000155
- 147 -	
Im Ergebnis der Untersuchung offenbaren sich folgende Motivationen für Ablehnung/Abbruch: (in Prozent der Population)	
<u>Motivart:</u> 234)	
1. Selbstzweck	0,0
2. Vorteilserwägungen	12,5
("Wurde womöglich durch Zusage die Gunst des Leiters seiner Arbeitsstelle verlieren", "Da ich nicht mehr Leiter des Kollektivs bin, lehne ich weitere Zusammenarbeit ab." usw.)	
3. Druck und Zwang	10,0
("Wenn meine Frau davon erfährt, verzieht sie mir das nicht", "Wenn das meine Kollegen mitbekommen, so könnte ich Repressalien erwarten", "Ich hatte Angst, meine Verbindung nach Westdeutschland aufzugeben zu müssen", usw.)	
4. Erfolgsstreben und Mißerfolgsmeidung	2,5
("Scheu vor weiterem Mißerfolg und seinem Bekanntwerden bei seinem Vorgesetzten")	
5. lebenspraktische Zielsetzungen	42,5
("Verärgerungen über Wohnverhältnisse, Arbeitsstelle usw., "Eine Zusage würde mich zu einer anderen Lebenshaltung verpflichten", Gesundheitlich dazu nicht in der Lage, Arbeitsüberlastung usw.)	
6. soziale Identifikation	7,5
("Mit dem neuen Mitarbeiter wollte ich nicht mehr zusammenarbeiten", "Meine Eltern waren immer gegen solche Tätigkeit, deshalb wurde ich so erzogen und halte das für richtig" usw.)	

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BStU 000155
- 153 -	
Spalteholz, W./ Scharbert, K.-O.	Die verbrecherischen Grenzüberschreitungen Jugendlicher und Heranwachsender in ihren Erziehungsformen sowie in ihrer sozialen und psychischen Determiniertheit, Diss. 1966, JHP VVS 11/1966
Steenbeck, M.	Ethik und Verantwortung in unserer Zeit, in: Einheit 8/1965
Stemmler, R.	Statistische Methoden im Sport, Sportverlag Berlin 1967
Stoljarow, V.	Zur Technik und Methodologie einiger quantifizierender Methoden der soziologischen Forschung, Dietz Verlag Berlin 1966
Stüber, R.	Wissenschaftliche Leitungstätigkeit im sozialistischen Betrieb und konkrete Sozialforschung, in: DZfPh 6/1965
Suworow, L. N.	Marxistische Soziologie und konkrete soziale Forschung, in: Gewi 11/1963
Thieler, E.	Zur Entwicklung des sozialistischen Moralbewußtseins, in: Einheit 8/1960
Thomae, H.	Handbuch der Psychologie, 2. Band, (Allgemeine Psychologie/Motivation), Verlag für Psychologie Göttingen 1965
Thomae, H.	Die Motivation menschlichen Handelns, Kiepenheuer & Witsch Köln-Berlin 1965
Thoms, L.	Die unsichtbare Front, in: ND (B) 19. - 22. 12. 1967

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BESTU 000156
- 154 -	
Tronnier, F.	Über die Rolle der agitatorischen und propagandistischen Arbeit (Öffentlichkeitsarbeit) der Organe des Ministeriums für Staatsicherheit bei der Erziehung der moralischen Verantwortung der Bürger zur Unterstützung unserer Arbeit, Dipl. 1967, JHP D 507
Ulbricht, W.	Probleme der Freiheit, Demokratie und Menschlichkeit, in: Über die Dialektik des sozialistischen Aufbaus, Dietz Verlag Berlin 1959
Ulbricht, W.	Das Programm des Sozialismus und die geschichtliche Aufgabe der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Dietz Verlag Berlin 1963
Ulbricht, W.	Über die Entwicklung einer volksverbundenen sozialistischen Nationalkultur, in: Zweite Bitterfelder Konferenz, Dietz Verlag Berlin 1964
Ulbricht, W.	Die gesellschaftliche Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik bis zur Vollendung des Sozialismus, Dietz Verlag Berlin 1967
Uledow, A. K.	Die öffentliche Meinung, DVW Berlin 1964
Vorwerg, M.	Über Präzisionsanforderungen in der sozialpsychologischen Forschung, in: DZfPh 10/1963
Vorwerg, M.	Sozialpsychologische Strukturanalysen des Kollektivs, DVW Berlin 1966
Weckesser, E.	Die schriftliche Befragung in der konkret-soziologischen Forschung, in: DZfPh 1/1964

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BStU
	000156
VVS 160/42/67	- 148 -
7. Nichterkennen des gesellschaftlichen Erfordernisses	42,5
("Ich will mit Politik nichts zu tun haben", "Diese Arbeit ist doch heute bei uns nicht mehr notwendig" usw.)	
8. Sittliches Pflichterleben und Gewissenszwang	80,0
("Ich möchte nicht Spitzel sein", "Ich könnte den Kollegen nicht mehr in die Augen sehen", "Ich kann keine Menschen verraten", "Ich stimme Napoleon zu: Ich liebe den Verrat, aber hasse den Verräter", "Ich bin von zu Hause zur Ehrlichkeit erzogen und müßte durch Zusammenarbeit mein Gewissen belasten", "Solche Arbeit ist gegen mein Ehrgefühl", "Was von mir gefordert wurde, konnte ich mit meinem Gewissen nicht vereinbaren", "Als ich über meine Kollegen berichten sollte, fühlte ich mich als Spitzel und Denunziant" usw.)	
<p>Die Analyse der Motive der Probanden beweist, daß sittliche Aspekte die Hauptfaktoren für die Ablehnung bzw. den Abbruch der Zusammenarbeit sind. Besonders die durch moralische Fehldeutungen der inoffiziellen Zusammenarbeit entstandenen Einstellungen sind dabei entscheidende innere Determinanten. Das Auftreten solcher sittlichen Erlebnisse als Hauptkomponenten der Motive bei 80,0 Prozent aller Probanden hebt eindeutig die Relevanz moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik zu den Staatssicherheitsorganen hervor und erhärtet die Forderung, bei der Erziehungs- und Bildungsarbeit sowohl der gesamten Bevölkerung (besonders durch eine niveaumolle und zielstrebige Öffentlichkeitsarbeit der Organe für Staatssicherheit) als auch der inoffiziellen Mitarbeiter dem Nachweis des zutiefst sittlichen Charakters der Tätigkeit und Arbeitsweise der Staatssicherheitsorgane verstärkte Aufmerksamkeit zu schenken.</p>	

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000157

- 149 -

Auch die Analyse der Motive für die Ablehnung bzw. für den Abbruch der Zusammenarbeit läßt sichtbar werden, daß die Erkenntnis der Notwendigkeit dieser Arbeit oft allein nicht ausreicht, um gesellschaftsgemäße Verhaltensweisen zur konspirativen Tätigkeit zu bewirken, denn bei 50 Prozent derjenigen, die aus moralischen Gründen einer Zusammenarbeit auswichen, war diese Einsicht vorhanden.

Vergleicht man die internen sittlichen Wertungen über die Existenz und Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane durch die Probanden, die einer Zusammenarbeit zustimmten, mit denen, die sie ablehnten bzw. abbrachen, so ergibt sich:

(in Prozent der jeweiligen Population)

Die Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane wurde bewertet:	von den Probanden die zustimmten:	von den Probanden die ablehnten oder abbrachen:
schlecht	15,5	50,0
weder schlecht noch gut	11,9	25,0
gut (aber Gleichsetzung mit bürgerlichen Geheimdiensten)	16,4	15,0
gut (eindeutig)	56,2	10,0.

Diese Gegenüberstellung stützt die durch die Motivanalyse getroffene Feststellung, daß moralische Fehlwertungen in bedeutendem Maße Ursache oder zumindest begünstigende Bedingung für die Ablehnung bzw. den Abbruch der Zusammenarbeit sein können.²³⁵⁾

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BStU 000157
- 155 -	
Weber, E.	Grundriß der biologischen Statistik, VEB Gustav Fischer Verlag Jena 1957
Weiler, W.	Zur Kategorie Verantwortung, in: DZfPh 8/1965
Wenzel, H.	Wachsamkeit als staatsbürgerliche und sittliche Pflicht, Jahresarbeit 1966, JHP
Wetzel, H.	Die Propaganda muß Verstand und Herz der Menschen erreichen und gewinnen, in: Einheit 11/1962
Wladimirow, W. T.	Über die Grundregeln des Zusammenlebens, in: Gewi 12/1960
Woltschenko, I. B.	Die marxistisch-leninistische Ethik über das Gewissen, in: Gewi 8/1962
Zemann, H.	Die Fortführung der Gewinnung der neugeworbenen inoffiziellen Mitarbeiter während der konspirativen Zusammenarbeit mit dem MfS und deren Qualifizierung, JHP, POS 5/1967
Zemann, H.	Grundfragen der Arbeit mit inoffiziellen Mitarbeitern, JHP, POS 231/1967
Zierold, F.	Zur sanktionellen Wirksamkeit des moralischen Werturteils, in: DZfPh 10/11/1965
Autorenkollektiv	Probleme der Industriesozioologie, Dietz Verlag Berlin 1967
Autorenkollektiv	Theoretische und methodologische Probleme der marxistischen Industriesozioologie, Dietz Verlag Berlin 1967

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BStU 000158
- 156 -	
Autorenkollektiv	Schülerbeurteilung, VWV Berlin 1967
Autorenkollektiv	Allgemeine Statistik, Verlag Die Wirtschaft Berlin 1964
-	Bericht des Zentralkomitees an den VII. Parteitag der soziali- stischen Einheitspartei Deutsch- lands, Dietz Verlag Berlin 1967
-	Denken und Fühlen in unserer Zeit (Thesen), in: Einheit 11/1962
-	Marxistische Philosophie (Lehr- buch), Dietz Verlag Berlin 1967
-	Richtlinie 1/58 für die Arbeit mit inoffiziellen Mitarbeitern im Gebiet der Deutschen Demokra- tischen Republik
-	Richtlinie über die Arbeit mit dem System der IM zur Abwehr staatsfeindlicher Tätigkeit im Inneren der DDR (Entwurf), JHP VVS 16/1967
-	Programm der Sozialistischen Ein- heitspartei Deutschlands, in: Programm des Sozialismus und die geschichtliche Aufgabe der SED, Dietz Verlag Berlin 1963
-	Psychologie (Lehrbuch), VWV Ber- lin 1962

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

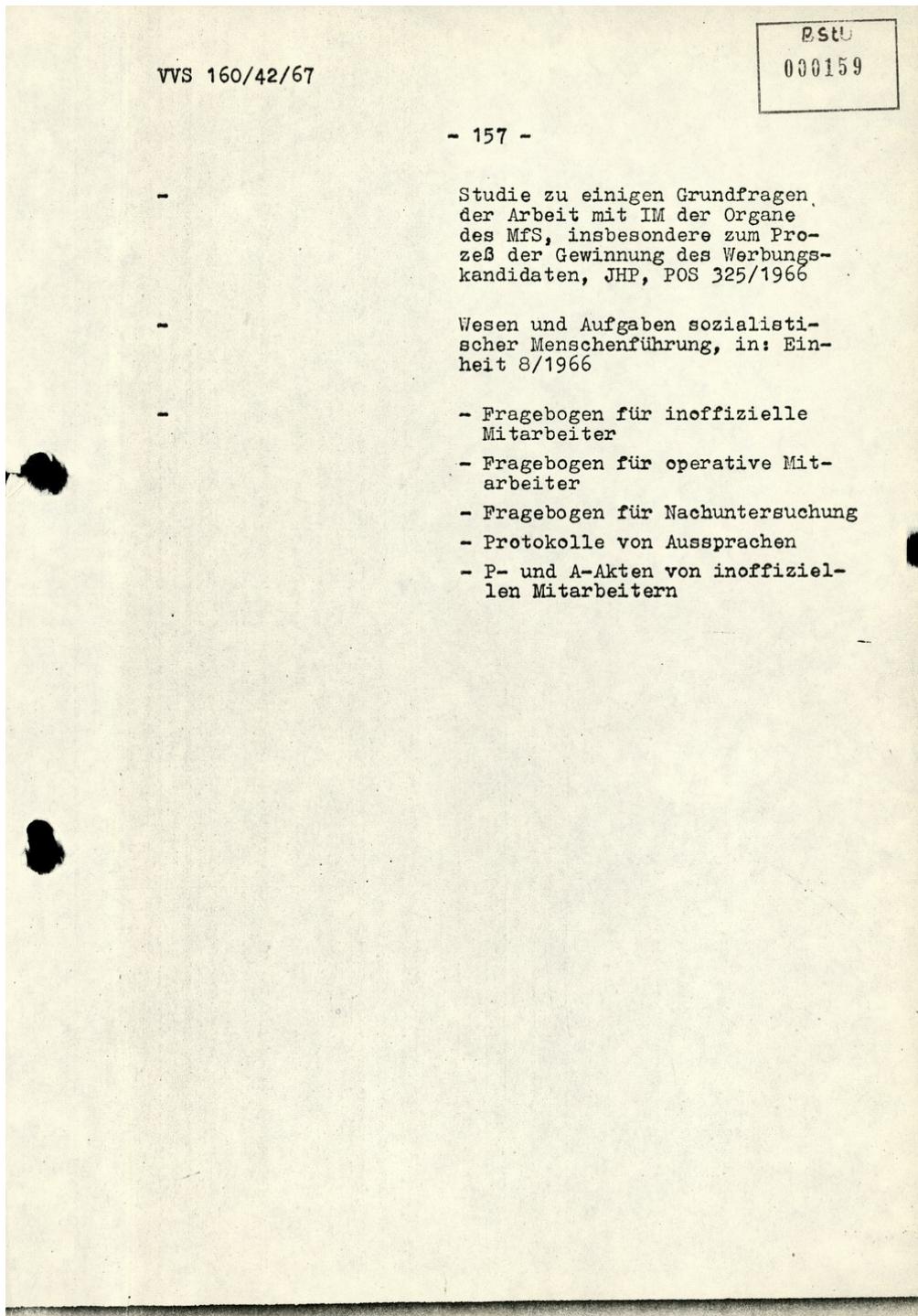
BStU
000158

- 150 -

Die Untersuchung über Personen, die einer Zusammenarbeit zustimmten, zeigte, daß Wirksamkeit und Art der sittlichen Einstellungen der Persönlichkeit von Alter, Geschlecht, beruflicher Tätigkeit unabhängig sind, daß jedoch die politischen Einstellungen eng mit den moralischen verknüpft sind und als Hintergrund für diese wirken. Diese Feststellung wird auch durch das Ergebnis der Analyse der Personen, die die Zusammenarbeit ablehnten bzw. abbrachen, bestätigt. Die prozentualen Verteilungen sowohl hinsichtlich Geschlecht, Alter und beruflicher Tätigkeit weisen im Vergleich der beiden Populationen keine beachtenswerten Differenzen auf.²³⁶⁾ Das unterstreicht, daß diese Persönlichkeitsmerkmale keinen oder nur sehr geringen Einfluß auf die Art des Verhaltens zur Zusammenarbeit haben.

Der Vergleich zwischen den beiden Populationen hinsichtlich des politischen Auftretens der Probanden in der Öffentlichkeit sowie der Parteizugehörigkeit läßt deutliche Verschiebungen zum Negativen bei der "Ablehnungs- bzw. Abbruchs"-Population erkennen²³⁷⁾ und weist damit noch einmal auf das Vorhandensein des Zusammenhangs von sittlicher Wertung der Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane und politischen Einstellungen hin. Gleichzeitig muß aber auch hierbei wiederum darauf verwiesen werden, daß die positive politische Haltung zur sozialistischen Gesellschaft selbstläufig und einlinig weder eine positive moralische Wertung der Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane noch ein gesellschaftsgemäßes Verhalten zur Aufrichtung zur Zusammenarbeit hervorbringt: von denjenigen, die eine Zusammenarbeit aus auf moralischen Fehlwertungen begründeten Motiven ablehnten oder abbrachen, sind 22,5 Prozent Mitglieder der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, 12,5 Prozent zeigen in der Öffentlichkeit eine eindeutige positive politische Grundhaltung und 70 Prozent offenbaren keine ablehnende oder negative Hal-

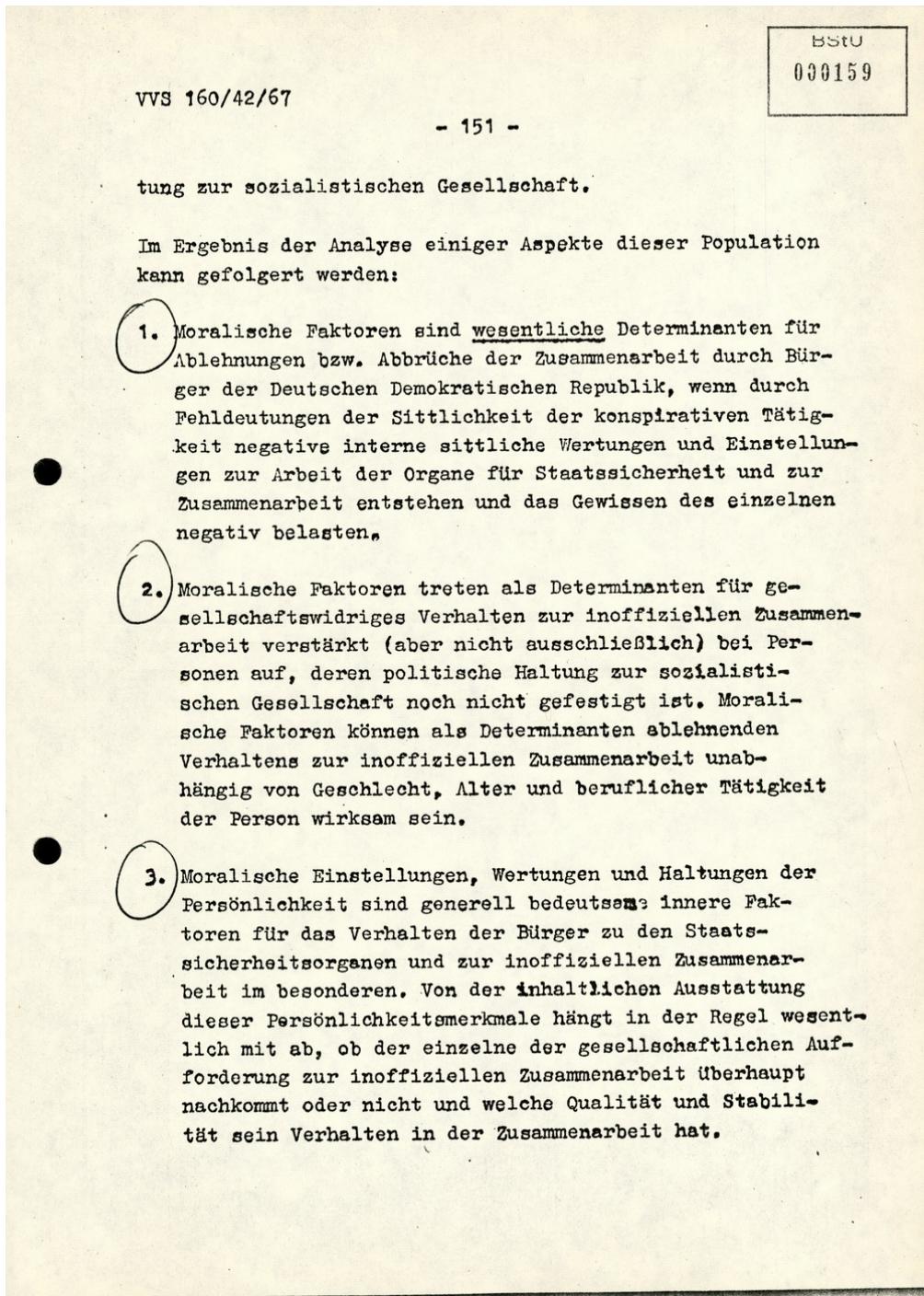
Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

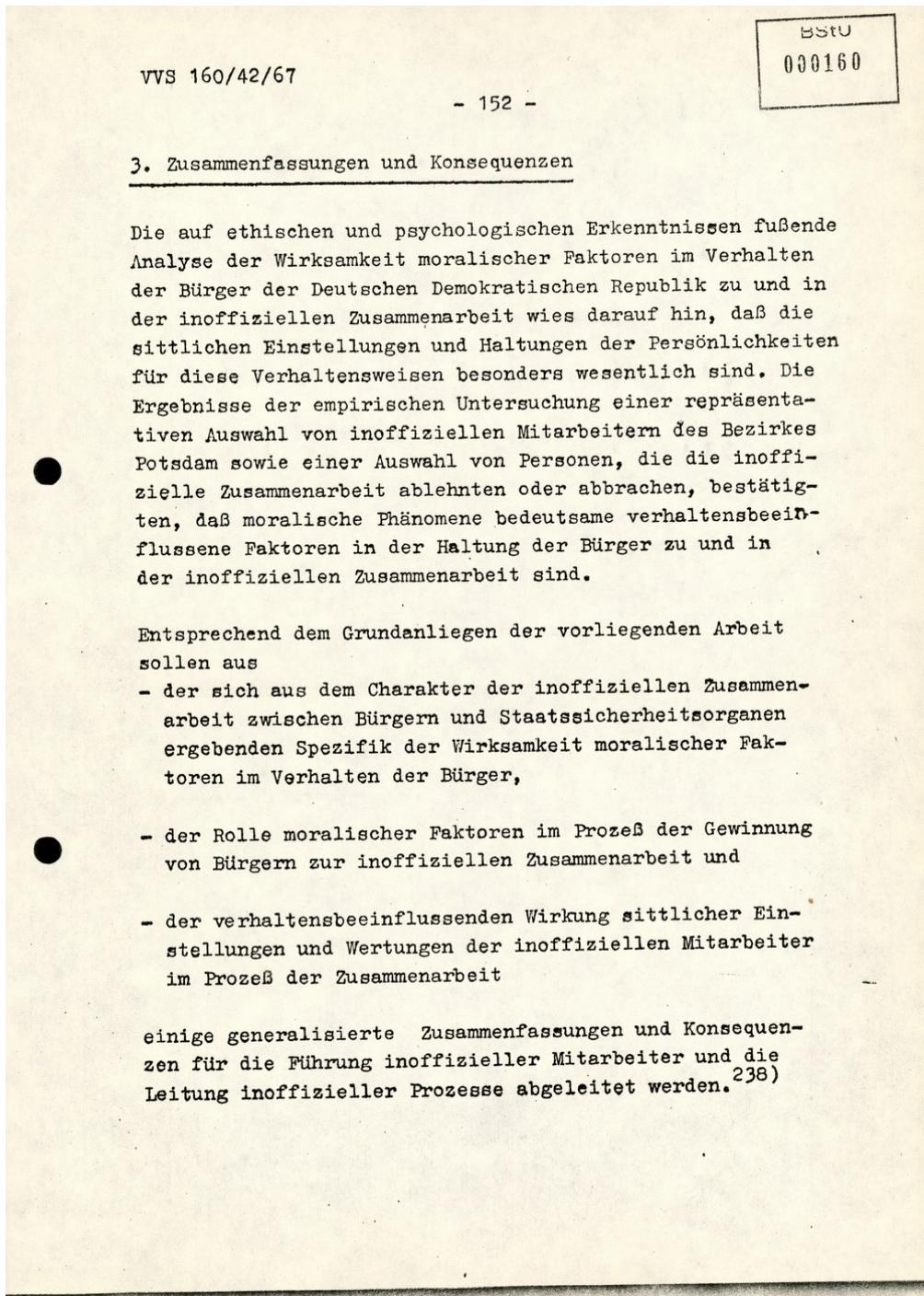


Signatur: BArch, MfS, JHS, Nr. 21775, Bl. 1-183

Blatt 159

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
030161

- 153 -

Die inoffizielle Zusammenarbeit der Organe des Ministeriums für Staatssicherheit mit Bürgern der Deutschen Demokratischen Republik ist eine spezifische Form der die sozialistische Gesellschaft kennzeichnenden engen Wechselbeziehungen zwischen Bevölkerung und Staat. Die Gewinnung von Bürgern zur inoffiziellen Zusammenarbeit ist deshalb auch ein Ausdruck des Prozesses der Einbeziehung der Werktätigen in die Lösung der von der sozialistischen Gesellschaft den Staatsorganen gestellten Aufgaben. Die Aufforderung an bestimmte Bürger - durch inoffizielle Zusammenarbeit die Organe des Ministeriums für Staatssicherheit bei der Aufdeckung der Pläne und Absichten sowie der subversiven Tätigkeit der Feinde der sozialistischen Gesellschaft zu unterstützen und damit einen Beitrag zur Sicherung der Gestaltung des umfassenden Systems des Sozialismus zu leisten - ist eine Forderung nach Erfüllung einer staatsbürgerlichen Pflicht. Diese Pflicht leitet sich aus der Verantwortung des einzelnen für die gesamte Gesellschaft, ihre Entwicklung und ihre Sicherung ab und stützt sich auf die Übereinstimmung der gesellschaftlichen mit den persönlichen Interessen in unserer sozialistischen Gesellschaft. In ihrem Wesen handelt es sich dabei um eine gesellschaftlich sanktionierte sittlich-normative Forderung.

Die freiwillige und uneigenmützige Erfüllung dieser Forderung stellt an die politisch-ideologischen Einstellungen der Bürger hohe Anforderungen. Deshalb ist

- die Formung der politisch-ideologischen Einstellungen der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik - besonders des Verantwortungsbewußtseins für die Entwicklung und Sicherung der sozialistischen Gesellschaft - eine wesentliche Grundlage zur Erhöhung der Bereitschaft, die sozialistischen Staatssicherheitsorgane im Kampf gegen die Feinde der Gesellschaft zu unterstützen und

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

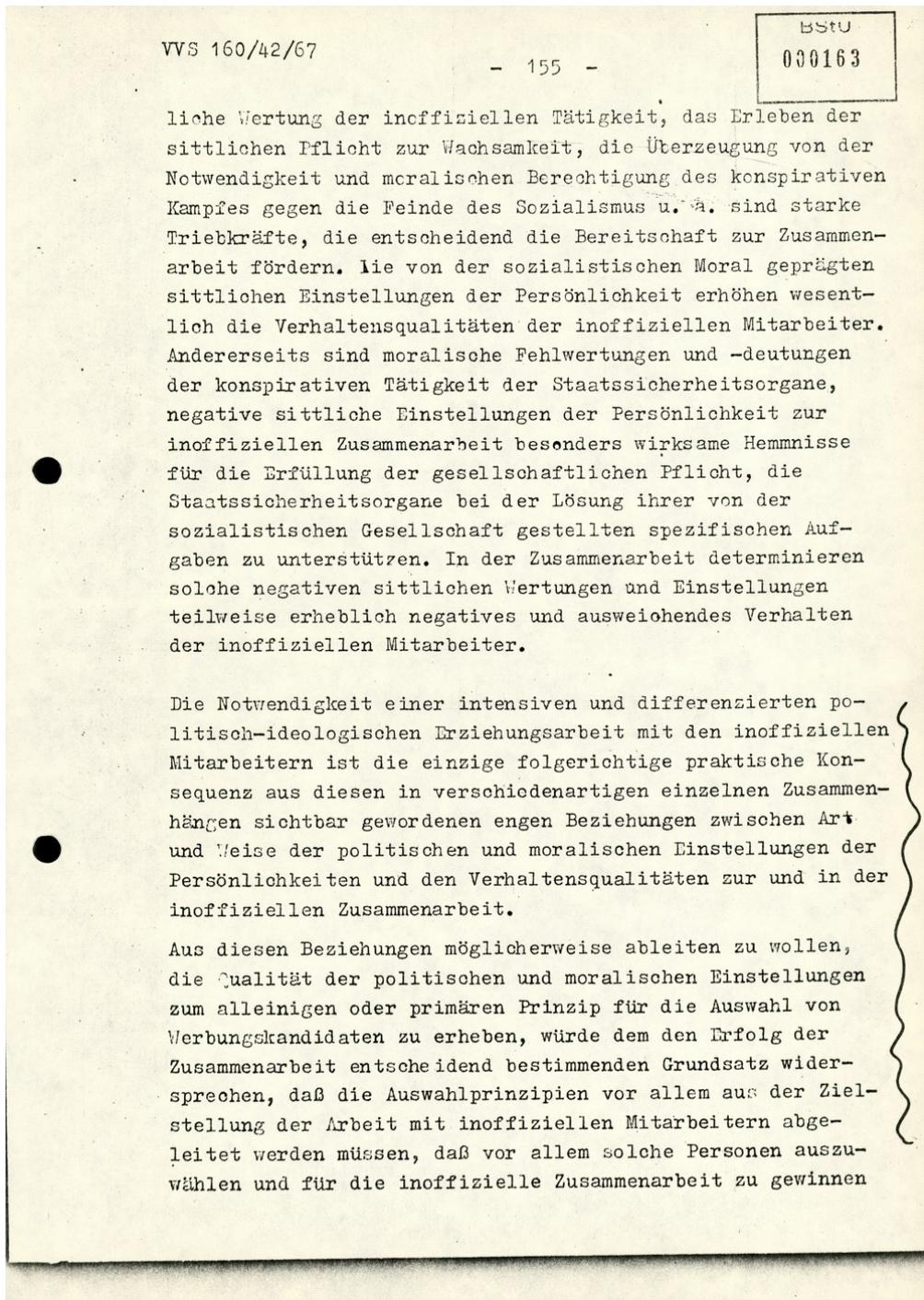
BStU
000162

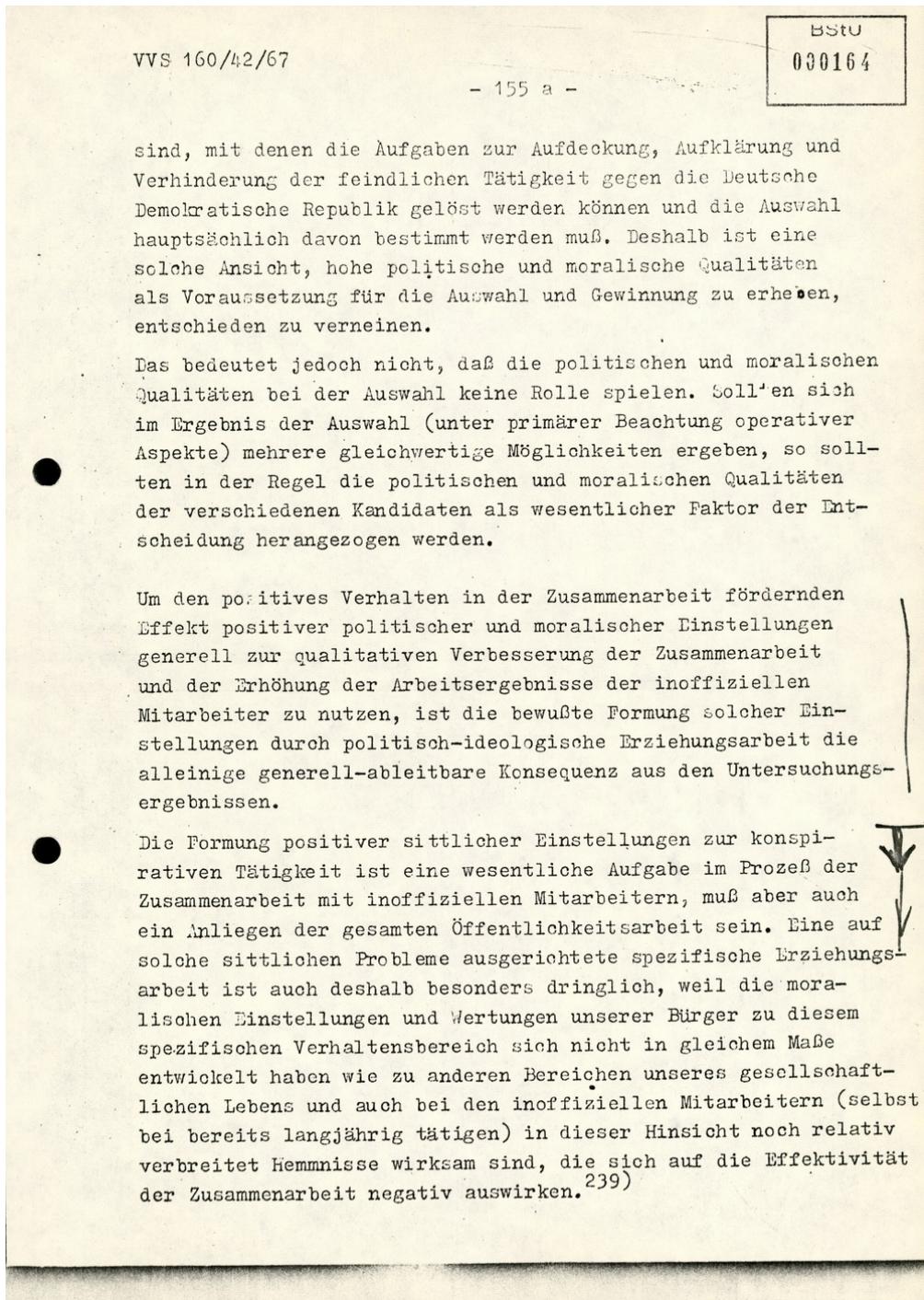
- 154 -

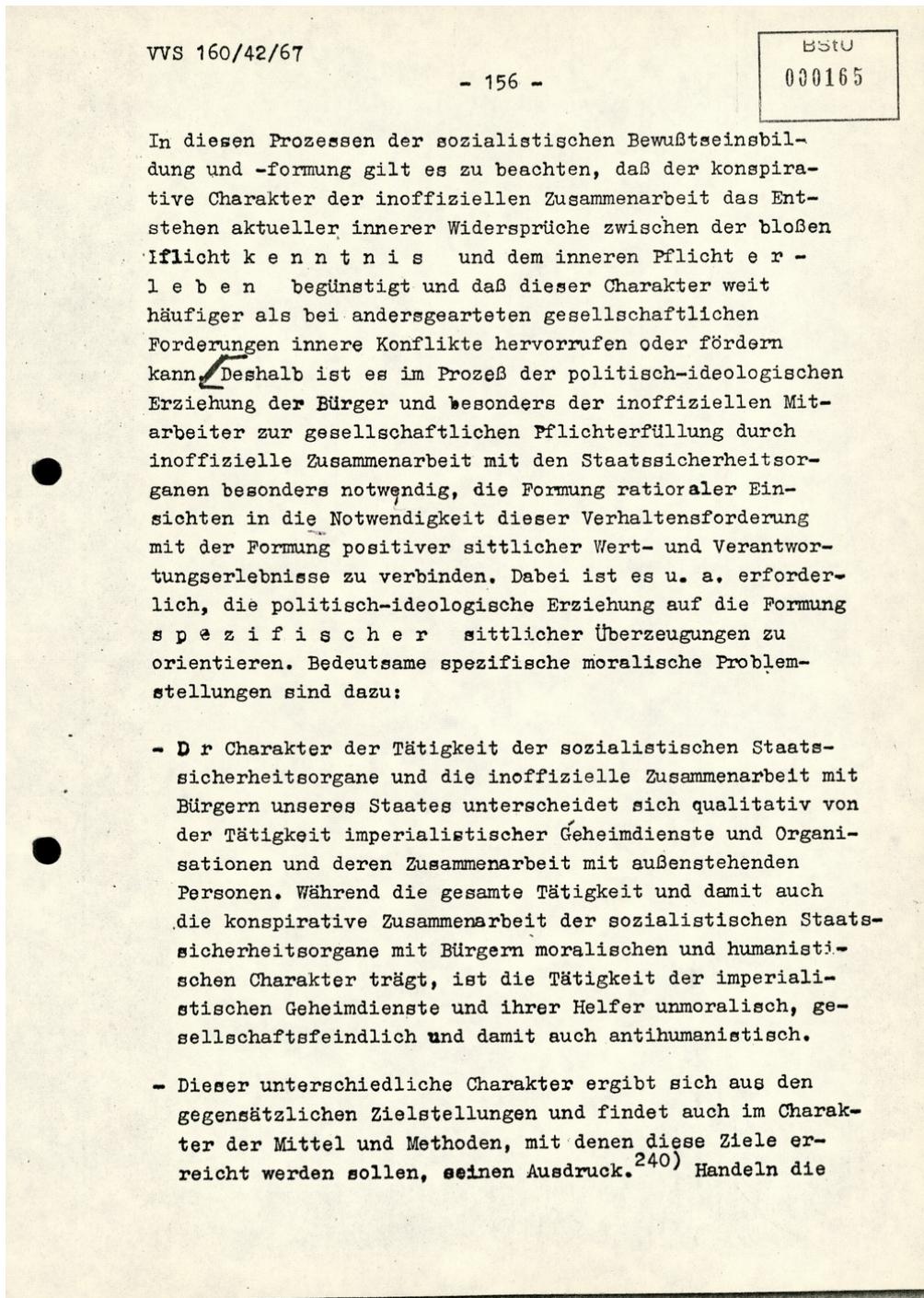
- die ständige politisch-ideologische Erziehung der inoffiziellen Mitarbeiter, besonders die Formung der Erkenntnis, eine gesellschaftlich-notwendige und den Interessen der gesamten Gesellschaft und damit aller Bürger entsprechende Tätigkeit durchzuführen, ein bedeutsames Mittel zur Festigung des Vertrauensverhältnisses der inoffiziellen Mitarbeiter zu den Staatssicherheitsorganen und zur Erhöhung der Bereitschaft, ihre Persönlichkeit ganz zur Lösung der ihnen in der Zusammenarbeit gestellten Aufgaben einzusetzen.

Die Bildung und Formung von Überzeugungen über die Notwendigkeit und gesellschaftliche Bedeutsamkeit der Arbeit der Organe des Ministeriums für Staatssicherheit bei den Bürgern und besonders bei den inoffiziellen Mitarbeitern ist nicht nur eine allgemeine Aufgabe des Prozesses der sozialistischen Erziehung, sondern gleichzeitig eine wesentliche Grundlage für die Erhöhung der Effektivität der Zusammenarbeit der Staatssicherheitsorgane mit den Bürgern. Deshalb ist die Forderung kontinuierlicher ideologischer Erziehung der inoffiziellen Mitarbeiter hauptsächlich eine operative Aufgabe und bedeutsamer Bestandteil des Prozesses der Führung und Lenkung des inoffiziellen Mitarbeiters. Sie ist vor allem deshalb eine operative Aufgabe, weil von den politisch-ideologischen Einstellungen des inoffiziellen Mitarbeiters wesentlich seine Bereitschaft, Zuverlässigkeit und Aufrichtigkeit usw. bestimmt wird und darum die politisch-ideologische Erziehung unmittelbare Auswirkungen auf die Effektivität und die Sicherheit des Netzes der inoffiziellen Mitarbeiter hat.

Diese Feststellungen über politisch-ideologische Einstellungen gelten besonders für moralische Phänomene, denn von den sittlichen Faktoren, ihrem Inhalt und ihrer Verfestigung, Tiefe und Bewußtheit hängt das Verhalten zu und in der inoffiziellen Zusammenarbeit weithin ab. Die positive sitt-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 157 -

BStU
000166

imperialistischen Geheimdienste nach der unmoralischen Maxime: "Der Zweck heiligt die Mittel", so gilt für die sozialistischen Staatssicherheitsorgane der sittliche Grundsatz: "Das Mittel muß dem Ziele würdig sein." Das Ziel - die Sicherung und der Schutz des Friedens und des Sozialismus - ist dabei das humanistischste und moralischste Ziel in unserer Epoche.

- Auf Grund dieses sittlichen Charakters der Zielstellung und den ihr entsprechenden Mitteln und Methoden ist der inoffizielle Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsorganen jeglicher moralischer Makel des Unehrenhaften, Unaufrechten, Gesellschaftswidrigen usw., wie er dem Spion, Spitzel oder Denunzianten bürgerlicher konspirativ arbeitender Organisationen und Dienststellen eigen ist, fremd. Die inoffizielle Zusammenarbeit mit den sozialistischen Staatssicherheitsorganen ist eine von der Gesellschaft moralisch hoch bewertete Tätigkeit, nicht zuletzt deshalb, weil sie dem Schutz und der Sicherung der gesellschaftlichen wie persönlichen Interessen der Bürger unseres sozialistischen Staates unmittelbar dient.

Die Einsicht in derartige spezifische Sachverhalte und Aspekte fördert das Entstehen positiver innerer Pflicht- und Verantwortungserlebnisse und hilft, vorhandene aktuelle Widersprüche zwischen der Erkenntnis der Notwendigkeit und der inneren Abneigung bzw. Ablehnung der inoffiziellen Zusammenarbeit zu überwinden und neue Potenzen der Persönlichkeit durch die Befreiung des Gewissens von negativen moralischen Erlebnissen und Wertungen freizulegen.

Die Forderung nach verstärkter politisch-ideologischer Erziehungsarbeit zur Formung spezifischer sittlicher Einstellungen und Wertungen gilt dabei gleichermaßen für den Bereich der generellen Öffentlichkeitsarbeit und für den Bereich der inoffiziellen Zusammenarbeit, denn beide er-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
030167

- 158 -

gänzen sich in gewisser Weise. So werden mittels der Öffentlichkeitsarbeit nicht unerheblich auch die Einstellungen der inoffiziellen Mitarbeiter geformt ²⁴¹⁾, und andererseits trägt die individuelle Erziehung der inoffiziellen Mitarbeiter als Glieder der Gesellschaft auch zur Formung der öffentlichen Meinung bei. Deshalb muß in ~~beiden~~ Bereichen geprüft werden, inwieweit die durchgeführten und eingeleiteten Maßnahmen geeignet sind, auf die Formung positiver sittlicher Einstellungen und Wertungen einzuwirken.

Auf Grund der erwiesenen erheblich verhaltensbeeinflussten Rolle sittlicher Phänomene im Verhalten zu und in der inoffiziellen Zusammenarbeit sollte die Wirksamkeit auf die sittlichen Einstellungen neben anderem ein wichtiges Kriterium für die Einschätzung und Wertung von Maßnahmen zur politisch-ideologischen Erziehung sein.

- - -

Die Wirksamkeit moralischer Phänomene im Verhalten zur inoffiziellen Zusammenarbeit drückt sich besonders darin aus, daß sie die Motivation für eine Zusage und für die Verhaltensweisen in der Zusammenarbeit beeinflussen oder direkt als Motivinhalte wirksam werden.

Die Beweggründe für eine Zusage zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit den Organen für Staatssicherheit sind dabei in ihren jeweiligen spezifischen Inhalten sehr vielschichtig und vielfältig. Sie lassen sich jedoch in ihrem Wesen auf einige allgemeine Grundinhalte reduzieren. Dabei muß beachtet werden, daß die grundlegenden qualitativen Unterschiede nicht durch zu starke Verallgemeinerungen aufgehoben werden und dadurch wesentliche Anhaltspunkte für differenzierte Einwirkungen bei Werbungen und für die individuelle Arbeit mit den inoffiziellen Mitarbeitern verlorengehen.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

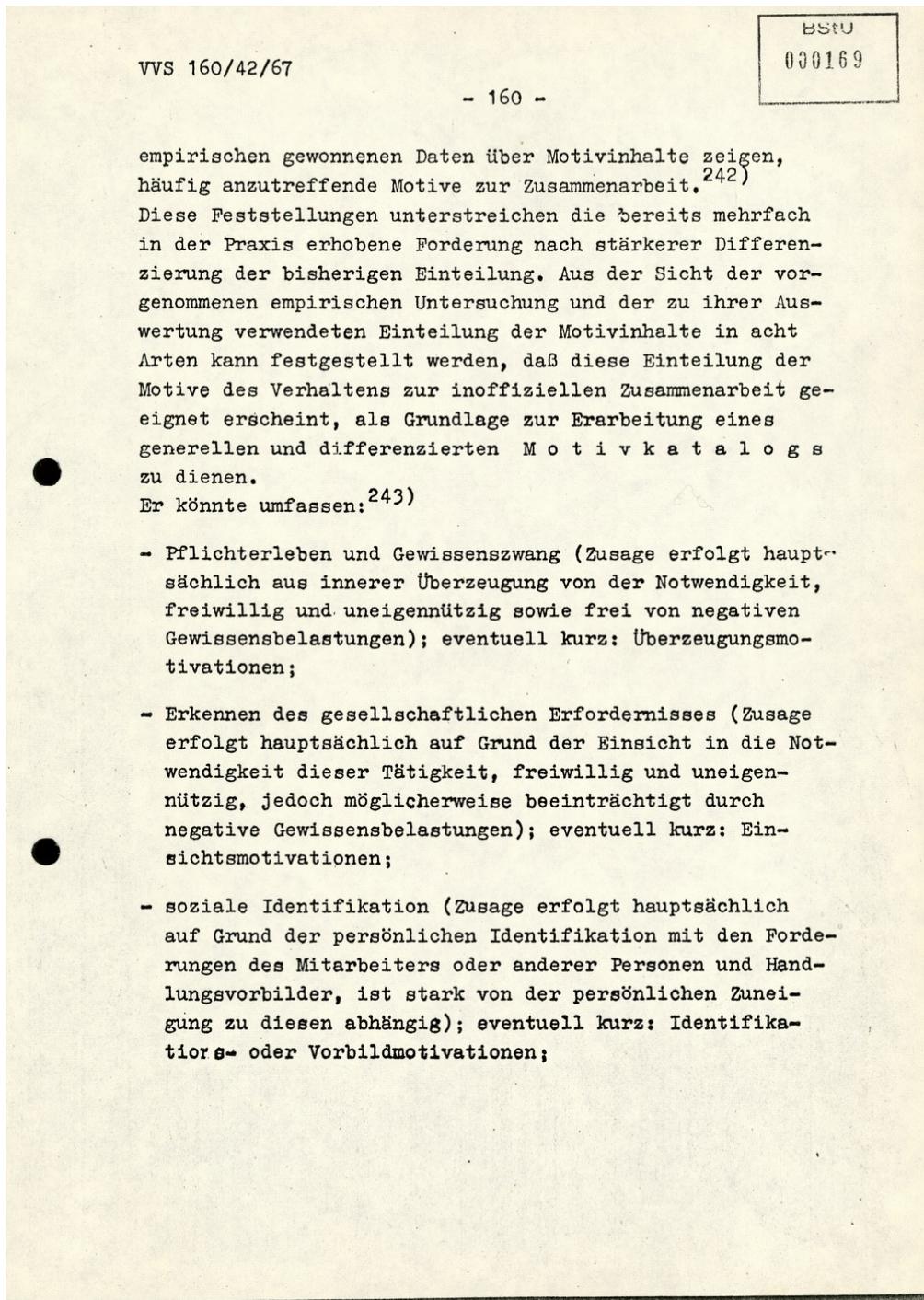
BStU
000168

- 159 -

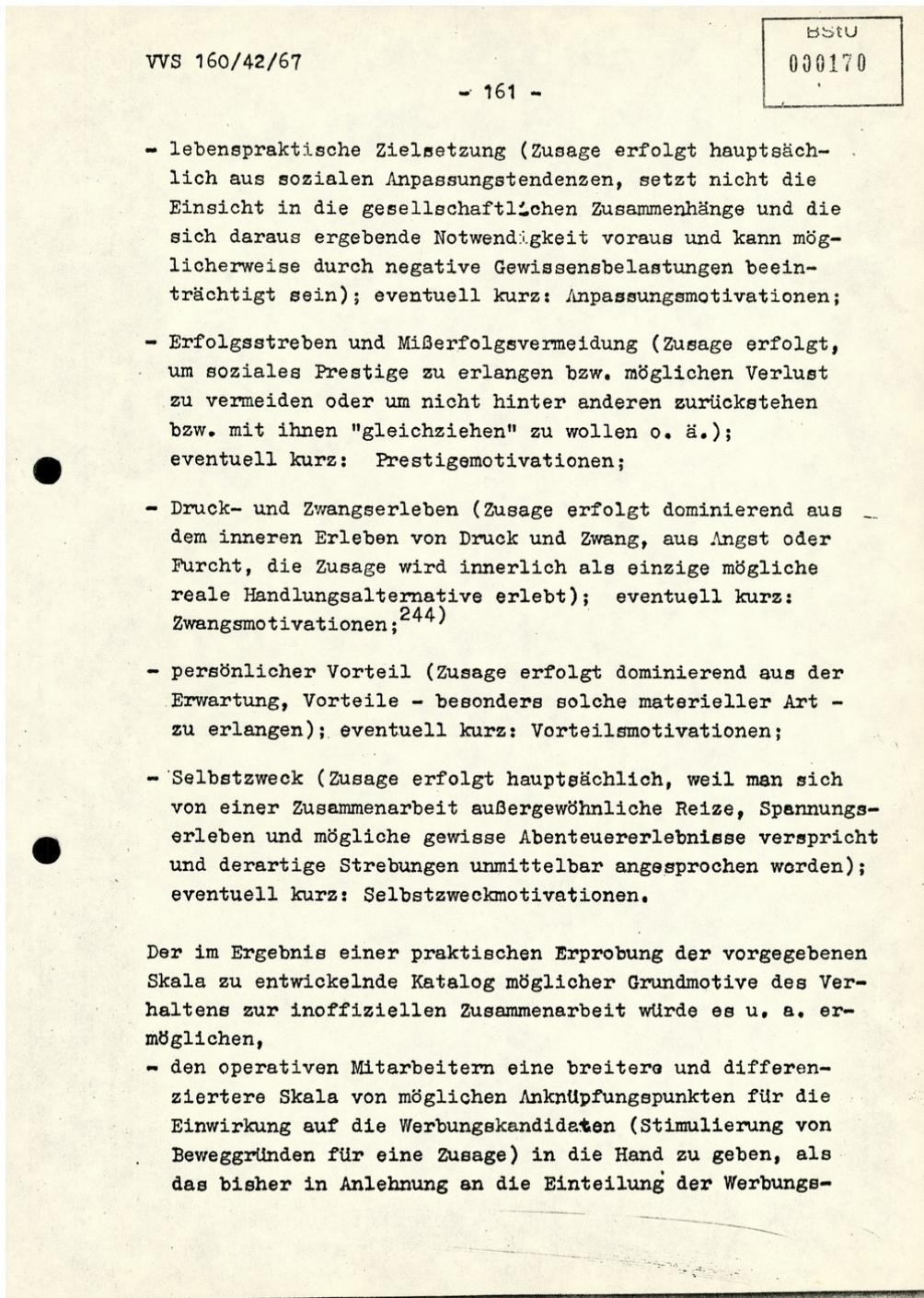
Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung der Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit zeigen, daß die in der operativen Praxis übliche Verallgemeinerung der inneren Beweggründe auf drei Arten (in Anlehnung an die drei Werbungsarten: politische Überzeugung, Kompromittierung, materieller Interesse) zu eng ist. Sie reicht nicht aus, um eine notwendige differenzierte Einschätzung der Person vorzunehmen und verleitet unter Umständen dazu, die spezifischen Motive der jeweiligen Person für die Zusage nicht konkret genug zu erforschen; das begünstigt das Entstehen von Fehlurteilen und -einschätzungen über die Beweggründe für die Zusage. Dadurch wird aber in der Konsequenz die zielstreibige und wirkungsvolle Erziehung des inoffiziellen Mitarbeiters erheblich beeinträchtigt. Da die Motive unmittelbare Auswirkungen auf die konkreten Verhaltensweisen haben, ist ihre Kenntnis ein Grunderfordernis für eine differenzierte und operativen Erfolg versprechende Führung der inoffiziellen Mitarbeiter.

Im Ergebnis der Untersuchung zeigt sich, daß vor allem die in der Praxis verwendete Kategorie "politische Überzeugung" zu **unspezifisch** und deshalb wenig aussagekräftig ist. Von ihr werden solche grundlegenden und qualitativ unterschiedlichen Motivinhalte erfaßt, wie lebenspraktische Zielsetzungen (Anpassungsmotivationen), Erkennen des gesellschaftlichen Erfordernisses (Einsicht in die Notwendigkeit der inoffiziellen Zusammenarbeit, ohne diese Tätigkeit positiv zu werten) und Pflichterleben (vom eigenen Gewissen sanktionierte freiwillige und uneigennützige Erfüllung der Forderung nach Zusammenarbeit).

Unter der Kategorie "Kompromittierung" werden die unbedingt zu beachtenden und in ihrer Folge meist entstehenden Druck- und Zwangsmotivationen erfaßt. Es ist aber nach der in der Praxis üblichen Einteilung nicht möglich, zwischen Druck- und Zwangsmotivationen infolge von Kompromittierung und solchen infolge von subjektiv-bedingten inneren Erlebnissen zu unterscheiden. Gerade die letzteren sind aber, wie die

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

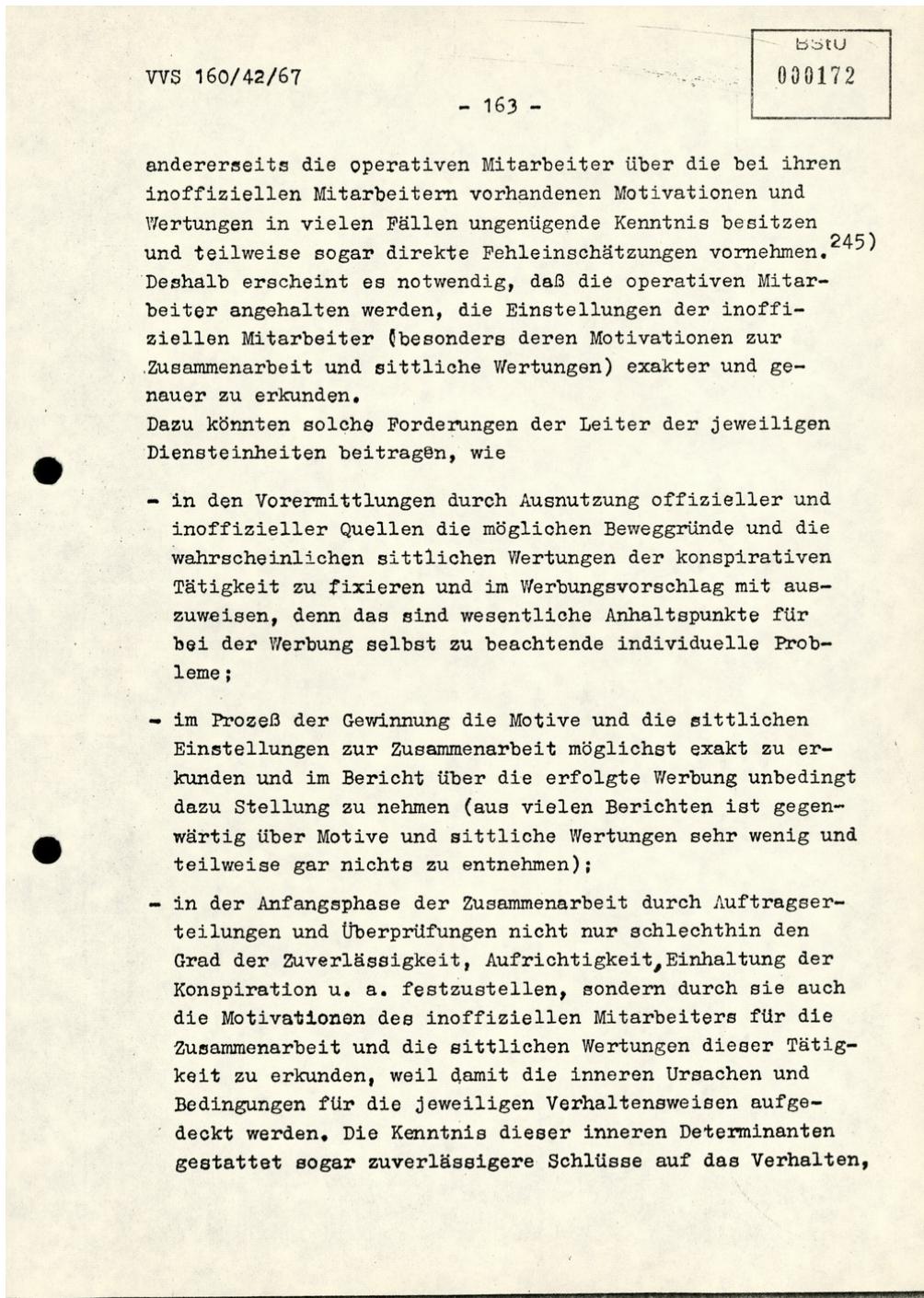
- 162 -

BStU
000171

- arten der Fall ist;
- den operativen Mitarbeiter zu zwingen, die Motive des Kandidaten für die Zusage zur Zusammenarbeit konkreter zu erkunden und, darauf aufbauend, differenziertere, den individuellen Eigenschaften des inoffiziellen Mitarbeiters besser entsprechende Maßnahmen zur Führung in der Zusammenarbeit und zur politisch-ideologischen Erziehung festzulegen;
 - daß die Leiter die Motivationsstruktur der inoffiziellen Mitarbeiter ihres Dienstbereiches exakter und differenzierter erfassen und daraus spezifischer Konsequenzen für die operative Leitung und Führung des Netzes ableiten könnten und
 - daß die Leiter die Veränderungen in den Motivationen der inoffiziellen Mitarbeiter im Prozeß der Zusammenarbeit konkreter verfolgen und dadurch zuverlässigere Rückschlüsse auf die erzieherische Aktivität der operativen Mitarbeiter ziehen könnten.

Die konkret. Bestimmung der inneren Beweggründe ist auch ein wesentlicher Schritt dazu, die generellen Einstellungen der zur Zusammenarbeit gewonnenen inoffiziellen Mitarbeiter zu erforschen. Die *K e n n t n i s* dieser jeweiligen inneren Determinanten des Verhaltens ist eine entscheidende Voraussetzung für eine wirkungsvolle Arbeit mit inoffiziellen Mitarbeitern.

Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung lassen die Forderung berechtigt erscheinen, bei der Erkundung der Einstellungen der inoffiziellen Mitarbeiter den vorhandenen *s i t t l i c h e n* Wertungen über die Arbeit der Stabsicherheitsorgane und der eigenen konspirativen Tätigkeit besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Diese Forderung muß erhoben werden, weil einerseits diese Wertungen hohe Relevanz für das Verhalten in der Zusammenarbeit haben und

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 164 -

BStU
000173

als das durch eine "Messung" der äußereren Erscheinungen des Verhaltens möglich ist. (Besonders Überprüfungen können bei entsprechender Anlage zuverlässige Hinweise über innere Verhaltensdeterminanten erbringen und sollten deshalb nicht nur als Mittel zur Prüfung operativer Verhaltensweisen angesehen werden.)

Diese notwendige Erkundung der Motivationen und der internen sittlichen Wertungen der inoffiziellen Mitarbeiter als eine Grundlage für die Einschätzung möglicher Verhaltensweisen in der Zusammenarbeit und für die differenzierte individuell abgestimmte Führungs- und Erziehungsarbeit darf jedoch nicht als einmaliger Akt in der Anfangsphase der Zusammenarbeit begriffen werden. Das praktische Erleben der Zusammenarbeit und der mit ihr verbundenen Gegebenheiten (wie konspiratives Verhalten, Art und Inhalt der gegebenen Aufträge, Unterweisungen und Erklärungen des operativen Mitarbeiters u. a.) bewirken Veränderungen in den Einstellungen des inoffiziellen Mitarbeiters. Solche Veränderungen treten oft bereits nach kurzer Zeitdauer einer Zusammenarbeit ein. Die Veränderungen vollziehen sich in positiver, verhaltensfestigender, aber auch in negativer, das Verhalten labil gestaltender Richtung.

Daraus ergibt sich, daß die Erforschung der Einstellungen des inoffiziellen Mitarbeiters eine ständige Aufgabe im Prozeß der Zusammenarbeit sein muß. Die exakte und genaue Kenntnis der jeweils aktuellen Motivationen und sittlichen Wertungen sowie ihrer Veränderungen ist notwendig, um den veränderten Persönlichkeitsmerkmalen auch die Führungs- und Erziehungsaufgaben anzupassen, diese Veränderungen bei der Auftragserteilung und der Bestimmung zu erwartender Verhaltensweisen zu berücksichtigen. Die Nichtbeachtung sich vollziehender Veränderungen auf der Motivationsebene und die daraus resultierenden unspezifischen Einwirkungen können zu negativen Auswirkungen auf die Resultate der Zusammenarbeit führen und in extremen Fällen Abbruchhandlungen begünstigen.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 165 -

BStU
000174

Da die Einstellungen (besonders Motivationen und sittliche Wertungen) erheblich verhaltensbeeinflussende Faktoren sind, hat deren Kenntnis nicht nur für die Führung der inoffiziellen Mitarbeiter Bedeutung, sondern für die Leiter der Diensteinheiten ist die Kenntnis der spezifischen Strukturen und sich vollziehender Veränderungen der Einstellungen der inoffiziellen Mitarbeiter ihres Dienstbereiches eine wesentliche Grundlage zur Einschätzung der Funktions-tüchtigkeit, Zuverlässigkeit usw. des gesamten Netzes und der sich daraus ableitenden Konsequenzen für die generelle Führung und Leitung des Netzes.

Die Forderung nach ständiger Analyse der Einstellungen der inoffiziellen Mitarbeiter stellt an den operativen Mitarbeiter hinsichtlich seiner Fähigkeiten zur Beurteilung und Einschätzung von Menschen und ihrer Verhaltensweisen hohe Ansprüche. Die Ergebnisse der Untersuchung weisen darauf hin, daß diese Fähigkeiten bei vielen Mitarbeitern noch nicht genügend entwickelt sind. Mögliche Ursachen dafür sind oft ungenügende Kenntnisse über das Wesen dieser psy-chischen Erscheinungen und über Methoden zur Erkenntnis von Persönlichkeitseigenschaften. Vielfach werden von den operativen Mitarbeitern, befragt nach Persönlichkeitseigen-schaften ihrer inoffiziellen Mitarbeiter, Pauschalein-schätzungen und teilweise nicht verantwortbare subjekti-vistische Urteile abgegeben, die einerseits nicht geeignet sind, eine individuell abgestimmte und wirkungsvolle Füh-rung und Leitung der inoffiziellen Mitarbeiter zu gewähr-leisten, und andererseits Ausdruck der fehlenden Kenntnisse über das Wesen solcher für die Menschenführung bedeutsamer Persönlichkeitseigenschaften, wie Einstellungen und Motive und über Methoden zu deren Aufdeckung sind.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

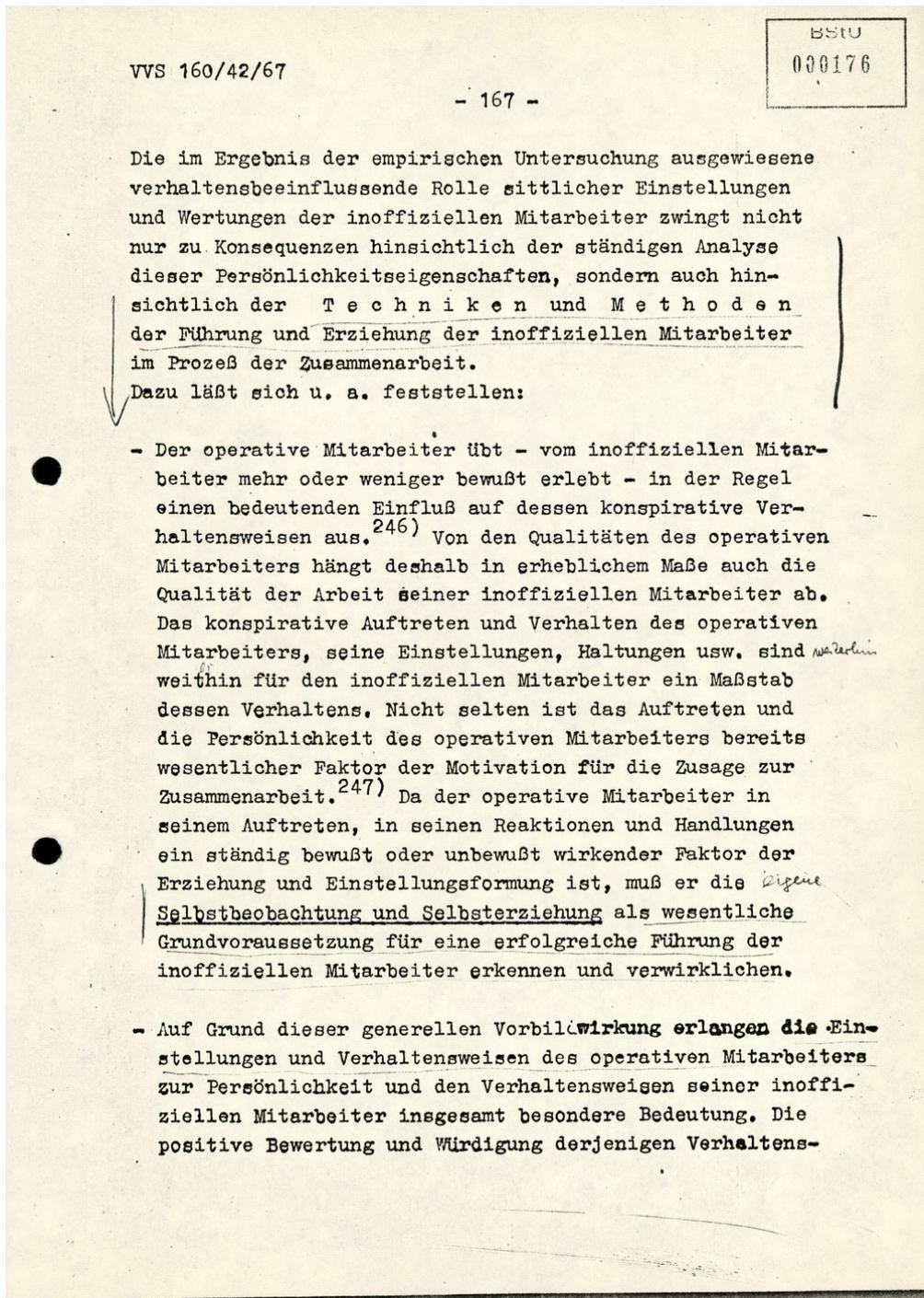
BStU
000175

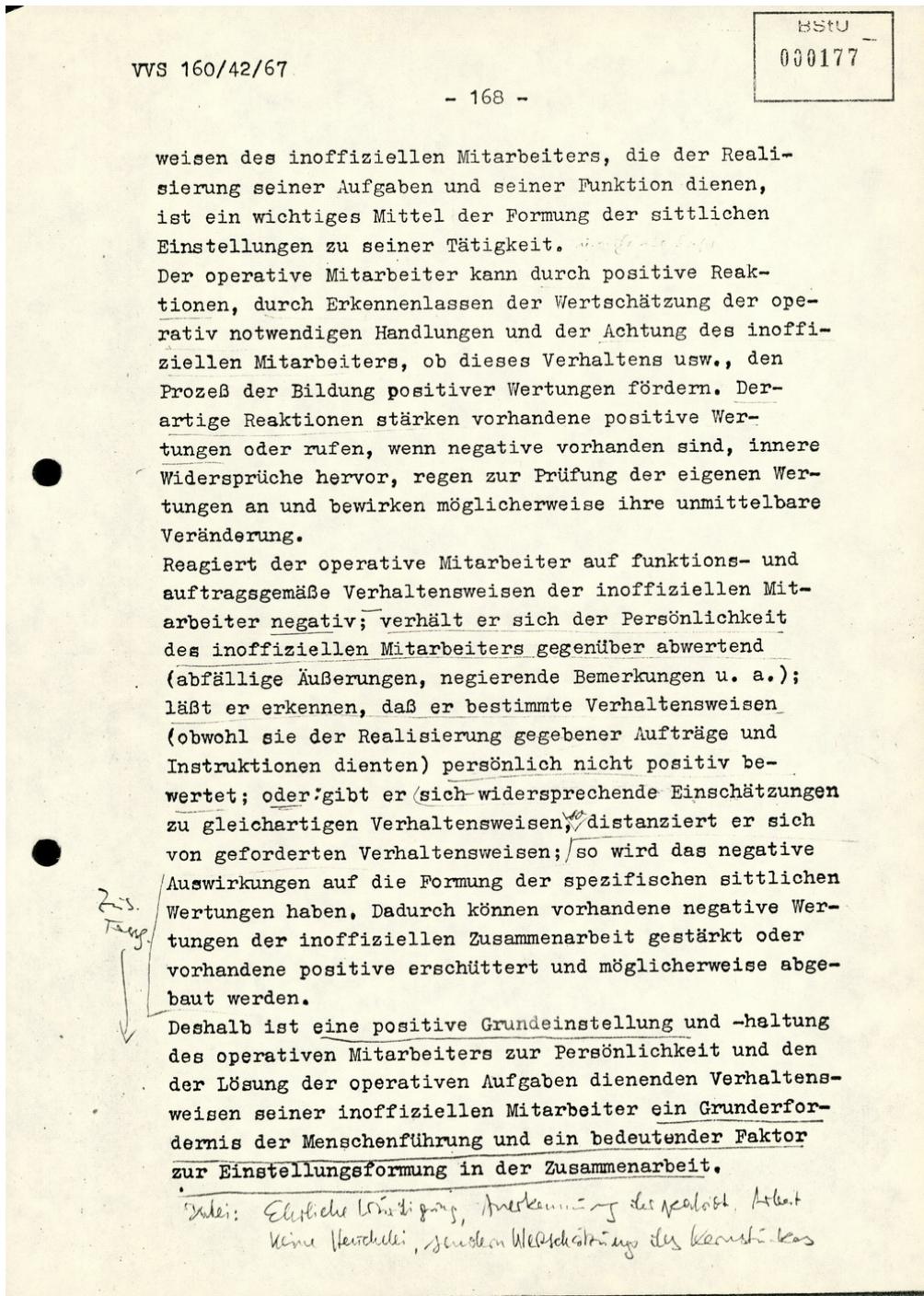
- 166 -

Für die in der Praxis notwendige Einschätzung von Motivationen und Einstellungen muß u. a. vorausgesetzt und beachtet werden:

- die Kenntnis des Wesens dieser Persönlichkeitsmerkmale im Unterschied zu anderen psychischen Erscheinungen (Unterschiede zwischen Motiven und Zielen bzw. Absichten, zwischen Einstellungen und Meinungen u. a.),
- die Kenntnis der wichtigsten Arten von Einstellungen und Motivationen und die Komplexität dieser Erscheinungen, besonders auch des Verhältnisses von Bewußtem und Unbewußtem und
- das Wissen über die wichtigsten Methoden zur Erkenntnis dieser psychischen Phänomene (Beobachtung, Exploration u. a.).

Deshalb könnte das Vertrautmachen mit diesen Sachverhalten (möglicherweise im Rahmen der operativen Breitenschulung) eine Hilfe sein, vorhandene Mängel zu überwinden und einen Beitrag dazu darstellen, mittels einer im Ergebnis erreichbaren Verbesserung der Einschätzung der Persönlichkeiteigenschaften der inoffiziellen Mitarbeiter und der in ihrer Folge verbesserten individuellen Führungs- und Erziehungsarbeit, die Forderung nach Erhöhung der Effektivität der Zusammenarbeit zu realisieren.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000178

- 169 -

- Die Formung positiver sittlicher Einstellungen und Wertungen im Prozeß der inoffiziellen Zusammenarbeit darf jedoch nicht auf solche Methoden des indirekten erzieherischen Einflusses der Persönlichkeit des operativen Mitarbeiters beschränkt werden. Die Ergebnisse der Untersuchung zeigten, daß in der Regel inoffizielle Mitarbeiter mit positiven sittlichen Wertungen und frei von Gewissensbelastungen feste innere Beziehungen zu dieser Tätigkeit haben, hohe Einsatzbereitschaft und gute Arbeitsergebnisse zeigen, während inoffizielle Mitarbeiter mit gegenteiligen sittlichen Eigenschaften oft entsprechend negative Verhaltensweisen in der Zusammenarbeit aufweisen. Deshalb ist es notwendig in Verbindung und Vertiefung des erzieherischen Effektes der Persönlichkeit des operativen Mitarbeiters, die sittliche Erziehung der inoffiziellen Mitarbeiter auch vermittels solcher direkter Methoden, wie Belehrung und Unterweisung, zu verwirklichen und positive moralische Einstellungen zu formen.
d.h. welche gezielte, zielgerichtet maßliche Erzieh. Maßnahmen direkt Verhältnisse des inoffiziellen Mitarbeiters, d.h. seine soziale, öffentliche, öffentl. Einflussnahme, d.h. direkt

- Um in der direkten erzieherischen Einwirkung einen positiven einstellungsbildenden Effekt zu erreichen, muß der operative Mitarbeiter

- vom Entwicklungsstand der gesamten Persönlichkeit des inoffiziellen Mitarbeiters ausgehen und die erzieherischen Maßnahmen spezifisch darauf einrichten;
er muss das spezifische gesellschaftliche Milieu, mit dem der inoffizielle Mitarbeiter im alltäglichen Lebensprozeß kommuniziert, sowie die besonderen sozialen Bedingungen, mit denen er bei der Durchführung seiner operativen Aufgaben in Beziehung tritt und die u. U. im Gegensatz zu den täglichen Lebensbedingungen stehen und dadurch das Entstehen innerer Widersprüche und Konflikte bewirken, die durch die Erziehung kompensiert oder gelöst werden müssen, beachten;

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67 - 170 -

BStU
000179

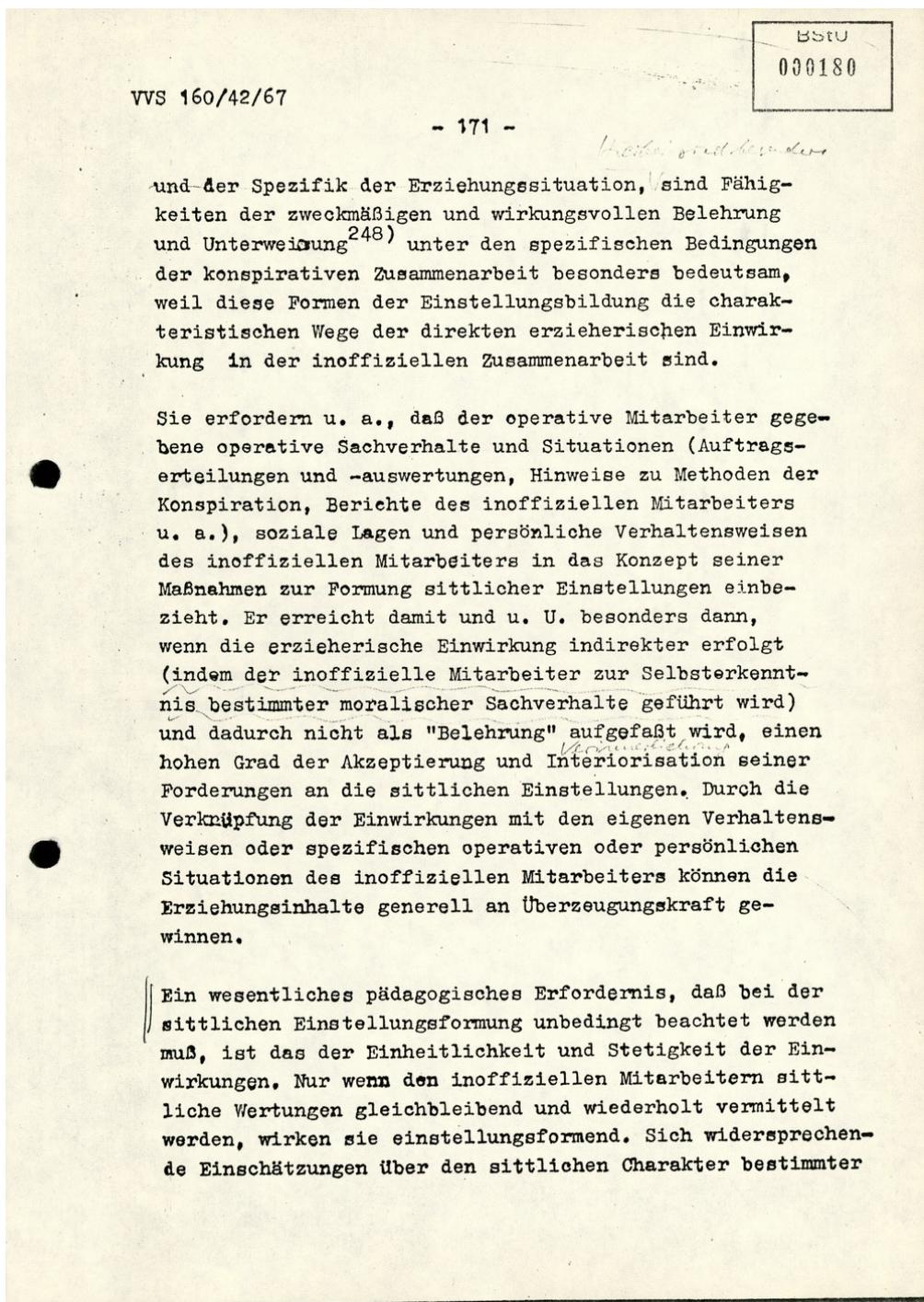
Ref. MfS mitz. Entwurf

- die Stellung und Funktion des inoffiziellen Mitarbeiters innerhalb operativer Strukturen berücksichtigen, denn je operativ bedeutsamer und zentraler dessen Funktionsbereich ist, um so höhere Anforderungen werden an die Zuverlässigkeit, Aufrichtigkeit und Standfestigkeit gestellt und umso dringlicher ist eine wirkungsvolle sittliche Erziehung;

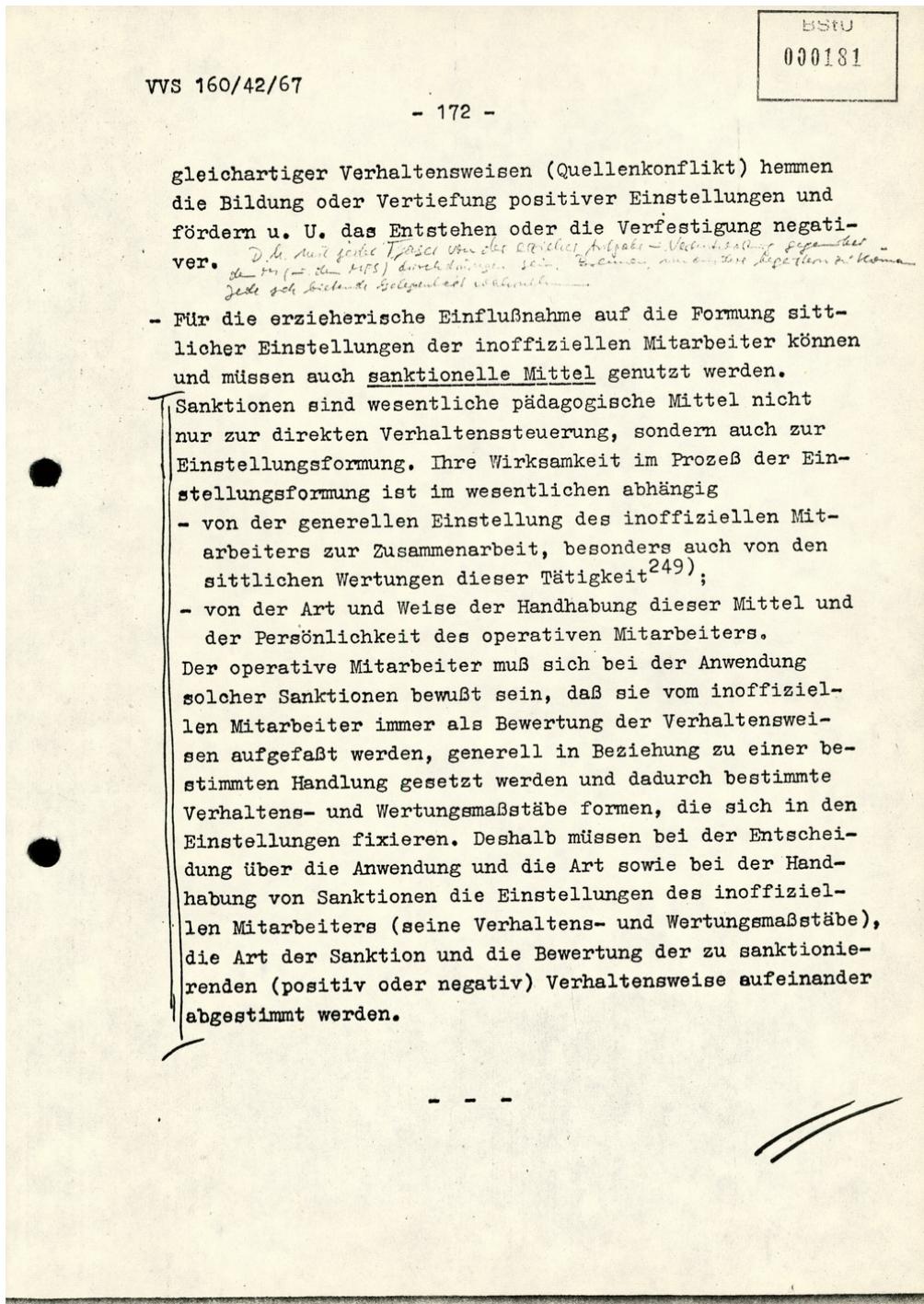
→ sich von der Art des Einsatzgebietes und des Aufgabenbereiches des inoffiziellen Mitarbeiters leiten lassen und dementsprechende spezifische moralische Aspekte der Zusammenarbeit in den Mittelpunkt der erzieherischen Einwirkung stellen. (Z. B. stellt die Arbeit im Operationsgebiet, die unmittelbare Konfrontation mit dem Gegner und dessen Ideologie, grundsätzlich andere Ansprüche an die moralischen Einstellungen des inoffiziellen Mitarbeiters als die Erkundung von sachlichen Begebenheiten des beruflichen Arbeitsbereiches und diese wiederum andere als die Aufklärung des Verhaltsverhaltens von nahestehenden Personen usw.)

↓ Die Persönlichkeit des inoffiziellen Mitarbeiters, sein gesellschaftliches Milieu und die konkreten Gegebenheiten der Zusammenarbeit sind also die wesentlichsten, die die Individualität und Spezifik der sittlichen Erziehung bestimmenden Faktoren, von deren Berücksichtigung der Wirkungsgrad der direkten erzieherischen Einwirkungen nicht unerheblich abhängt.

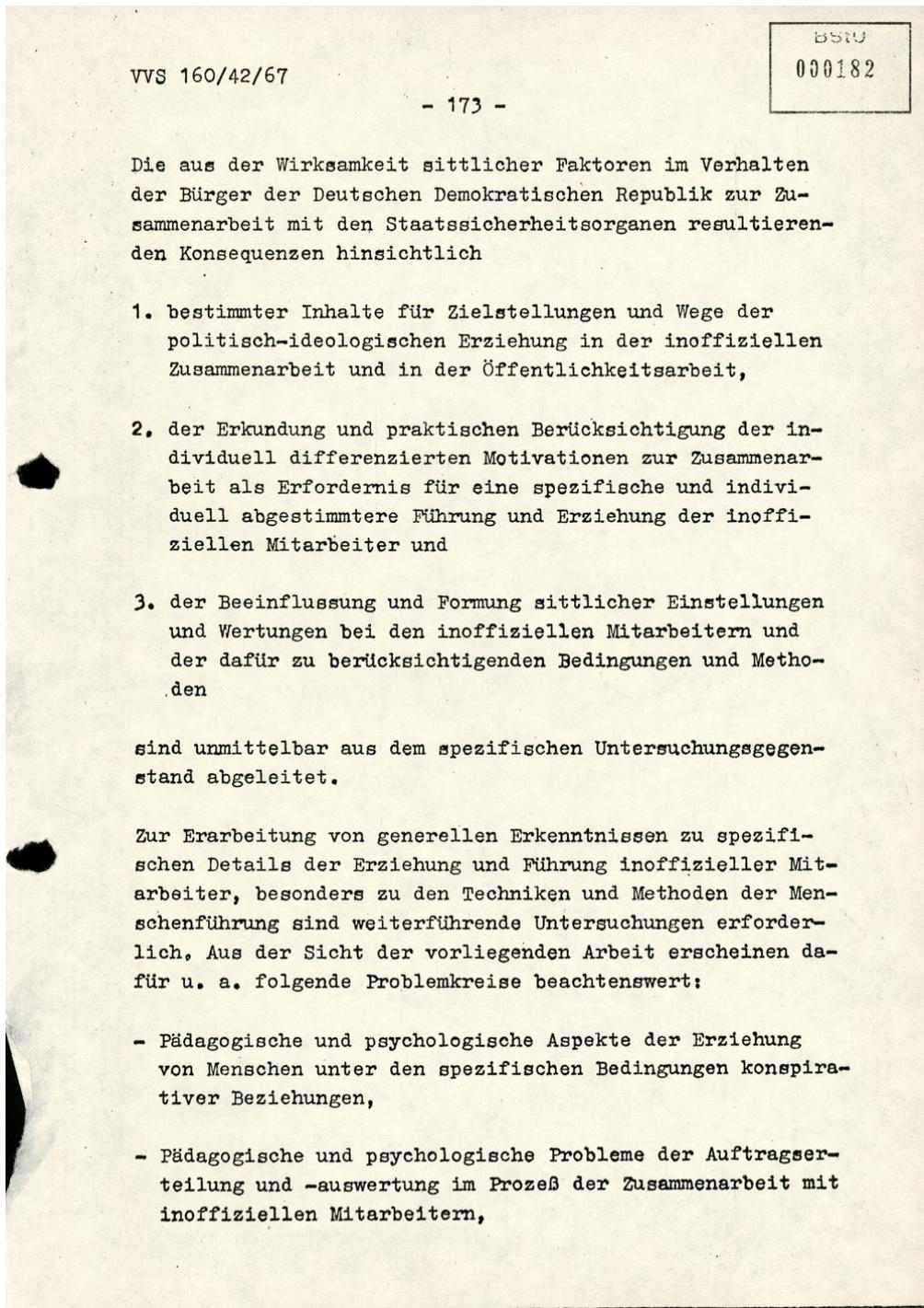
- Die Wirksamkeit der erzieherischen Maßnahmen zur Formung positiver sittlicher Einstellungen wird entscheidend von den pädagogisch-psychologischen Fähigkeiten des operativen Mitarbeiters bestimmt. Neben solchen Fähigkeiten, wie die zur bewußten Gestaltung des persönlichen Einflusses (Vorbildeinwirkungen) und die zum Berücksichtigen der Individualität des inoffiziellen Mitarbeiters

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

